

KuLanl Sankt Wendeler Land – Auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft

Lokale Entwicklungsstrategie (LES)
für die Leader-Förderperiode 2023 - 2027



Foto: Steffen Klos

27.10.2022



Europäische Union
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raumes
ELER
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Ministerium für Umwelt,
Klima, Mobilität, Agrar
und Verbraucherschutz
SAARLAND



**Kultur
Landschafts
Initiative**
Sankt Wendeler Land

KuLanl Sankt Wendeler Land

- Auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft

Im Auftrag:



KulturLandschaftsInitiative
Sankt Wendeler Land e.V.
Wendelinushof
66606 St. Wendel



Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.
Dieses Vorhaben 'Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie für die EU-Förderperiode 2023-2027' wird nach dem Saarländischen Entwicklungsplan für den ländlichen Raum 2014-2020 im Rahmen der LEADER-Strategie der Region St. Wendeler Land mit 29.512,00 € aus Mitteln der Europäischen Union (80 % der Förderung) und des Saarlandes gefördert.
weitere Informationen unter www.eler.saarland.de

IMPRESSUM

Einleitung	4
Abgrenzung und Identität der Region	11
Regional- und SWOT-Analyse	20
Regionale Entwicklungsstrategie	55
Zielindikatoren und indikativer Finanzplan	77
Organisation und Arbeitsprozesse der LAG	85

Anhang

Anlagen

Verantwortlich:

Geschäftsführende Gesellschafter
Dipl.-Ing. Hugo Kern, Raum- und Umweltplaner
Dipl.-Ing. Sarah End, Stadtplanerin AKS

Projektbearbeitung:

Jessica Sailer, M.Sc. Umweltplanung und Recht

Projektmitarbeit:

Thomas Gebel (Landkreis St. Wendel), Vorsitzender der KuLanl
Christian Schaadt, Regionalmanager der KuLanl
Werner Feldkamp, Ehrenvorsitzender der KuLanl
Reiner Cullmann (Leiter des Wendelinushofs), Schatzmeister und Lenkungsgruppensprecher im Handlungsprogramm „Lokalwaren und Wertschöpfung“ der KuLanl
Michael Welter (Klimaschutzmanager des Landkreises St. Wendel), Lenkungsgruppensprecher im Handlungsprogramm „Energie und Klimaschutz“ der KuLanl
Christoph Frisch (Leiter des Kunstzentrums Bosener Mühle und Kulturbeauftragter des Landkreises St. Wendel), Lenkungsgruppensprecher im Handlungsprogramm „Kultur und Tourismus“ der KuLanl
Eva Henn (Kordinatorin des BildungsNetzwerks St. Wendeler Land), Lenkungsgruppensprecherin im Handlungsprogramm „Bildung und Teilhabe“ der KuLanl
Steffi Keßler, Sekretariat der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V.

Kirchenstraße 12 · 66557 Illingen
Tel. 0 68 25 - 4 04 10 70
Fax 0 68 25 - 4 04 10 79
www.kernplan.de · info@kernplan.de

KERN
PLAN

VORWORT



Die Menschheit steht vor der großen Herausforderung, den existenzbedrohenden Klimawandel durch eine umfassende Transformation zur Klimaverträglichkeit entscheidend abzuschwächen. Mit der dafür dringend erforderlichen Umstellung der Energiesysteme auf erneuerbare Energien und eine Neuorientierung der Land- und Forstwirtschaft bieten sich große Zukunftschancen für den ländlichen Raum. Diese gilt es in den nächsten

Jahren konsequent zu nutzen. Die vorliegende „Lokale Entwicklungsstrategie“ (LES) stellt daher den Klimawandel mit seinen großen Herausforderungen in den Mittelpunkt.

Mit den in den vergangenen drei LEADER-Förderperioden von der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land (KuLanI), dem Landkreis St. Wendel und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH (WFG) aufgebauten Strukturen und Netzwerken sind die Grundlagen für eine erfolgreiche Regionalentwicklung geschaffen worden. Diese Strukturen und Netzwerke bilden beste Voraussetzungen, um den historischen Herausforderungen der Transformation zu mehr Klimaverträglichkeit auf der lokalen Ebene gerecht werden zu können. Denn in den Jahren der Laufzeit der LES von 2023 bis 2027 wird sich entscheiden, ob die örtliche Bevölkerung bereit ist, den schwierigen Transformationsprozess aktiv mitzugestalten. Gleichzeitig werden die erfolgreichen Ansätze der vorhergehenden Konzepte der KuLanI weiterentwickelt.

Die große Beteiligung bei der Erstellung der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie und das ungebrochene Interesse der Bevölkerung im St. Wendeler Land am LEADER-Prozess motiviert die Akteure des Regionalentwicklungsvereins KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land, in dieser kritischen und wichtigen Zeit für die Weiterentwicklung des ländlichen Raumes zu arbeiten.

Eine erneute Auswahl als LEADER-LAG für den Förderzeitraum 2023-2027 wäre eine große Chance für das St. Wendeler Land, den „Weg in eine nachhaltige klimaverträgliche Zukunft“ zu gehen.

Thomas Gebel, Vorsitzender

Einleitung

Einführung und Zusammenfassung

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land“ (KuLanI) ist bereits seit drei LEADER-Förderperioden als Regionalentwicklungsverein im St. Wendeler Land aktiv. In dieser Zeit hat sich ein großes und stabiles Akteursnetzwerk gebildet. Die KuLanI kann durchaus als Initiator für eine erfolgreiche Regionalentwicklung im St. Wendeler Land bezeichnet werden. Aufbauend auf den Erfahrungen und den Netzwerken der KuLanI konnte in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis St. Wendel und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH eine hervorragende Regionalentwicklungsstruktur aufgebaut werden. Diese Struktur versetzte die Region in die Lage weitere Förderprogramme des Bundes und des Saarlandes zu akquirieren und zum Wohle der Menschen umzusetzen. Dies v.a. vor dem Hintergrund, gleichwertige Le-

bensverhältnisse auch für die Menschen im ländlichen Raum zu erreichen.

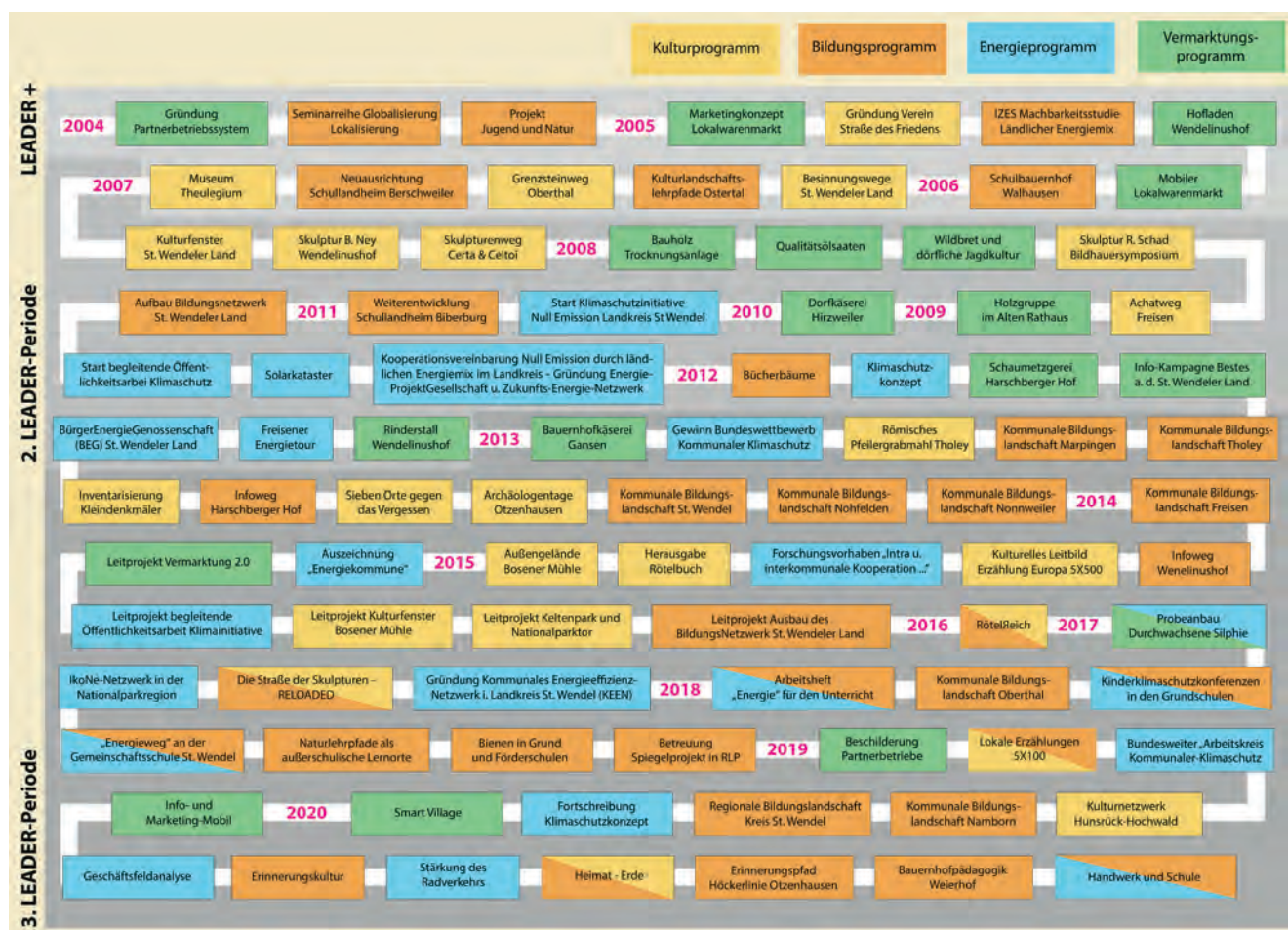
Eine wichtige Erkenntnis dieser Arbeit wurde in den St. Wendeler Thesen zur Regionalentwicklung festgehalten:

Regionalentwicklung braucht Zeit, Geld, abgestimmte Konzepte, engagierte Menschen, funktionierende Netzwerke und die Zusammenarbeit verschiedener Ebenen.
Kurz gesagt: Regionalentwicklung braucht Kontinuität. Aus diesem Grund bewirbt sich die LEADER-LAG KuLanI für eine weitere Förderphase, um diese erfolgreiche Arbeit fortsetzen zu können.

Vor der Erstellung einer neuen Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) für die Neubewerbung, wurde daher Anfang des Jahres 2021 eine Evaluationsbroschüre herausgebracht: „25 Jahre KuLanI - Spuren im St. Wendeler Land“ (siehe Anhang S. 141). Sie gibt einen Überblick über die bisherige Arbeit, Projekte und die geschaffenen Strukturen und dient als Grundlage für eine neue LES.

Eine neue Lokale Entwicklungsstrategie (LES) als Grundbaustein für eine nachhaltige Zukunft im St. Wendeler Land.

Um auch in der kommenden Förderperiode 2023-2027 LEADER-Region zu bleiben, ist für das St. Wendeler Land eine neue LES - nach dem „Leitfaden zur Erstellung Lokaler Entwicklungsstrategien für die LEADER-Förderperiode 2023-2027“ des Minis-



Einblick in die Arbeit der KuLanI 2004-2020, Quelle: 25 Jahre KuLanI - Spuren im St. Wendeler Land (Auszug), KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (Hrsg.).

LEADER-Förderung und EU-Rechtsrahmen

Das LEADER-Programm dient der Strukturförderung des ländlichen Raums und wird aus dem „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER) finanziert. Förderziel ist die Unterstützung einer eigenständigen und nachhaltigen Regionalentwicklung.

Gemäß Art. 5 Buchst. b und c der Verordnung (EU) 2021/2115 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 2. Dezember 2021 ist die Unterstützung aus dem ELER darauf ausgerichtet, die nachhaltige Entwicklung in ländlichen Gebieten weiter zu verbessern, und zur Erreichung der folgenden allgemeinen Ziele (Auszug) im ökonomischen, ökologischen und sozialen Bereich beizutragen, die ihrerseits zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beitragen werden:

- Unterstützung und Stärkung von Umweltschutz, einschließlich der biologischen Vielfalt, und Klimaschutz und Beitrag zur Erreichung der umwelt- und klimabezogenen Ziele der Union, einschließlich ihrer Verpflichtungen im Rahmen des Übereinkommens von Paris
- Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten

Zur Erreichung der allgemeinen Ziele werden in Art. 6 Abs. 1 Buchst. d bis f der o.g. Verordnung folgende spezifische Ziele verfolgt:

- Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel, auch durch Verringerung der Treibhausgasemissionen und Verbesserung der Kohlenstoffbindung sowie Förderung nachhaltiger Energie
- Förderung der nachhaltigen Entwicklung und der effizienten Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen wie Wasser, Böden und Luft, auch durch Verringerung der Abhängigkeit von Chemikalien
- Beitrag zur Eindämmung und Umkehrung des Verlusts an biologischer Vielfalt, Verbesserung von Ökosystemleistungen und Erhaltung von Lebensräumen und Landschaften

Nach Abs. 2 werden die genannten spezifischen Ziele durch das Querschnittsziel, ländliche Gebiete durch die Förderung und die Weitergabe von Wissen, Innovation und Digitalisierung in ländlichen Gebieten zu modernisieren und deren Verbreitung durch einen verbesserten Zugang zu Forschung, Innovation, Wissensaustausch und Qualifikationen zu fördern, ergänzt und mit diesem Querschnittsziel verknüpft.

teriums für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz - zu erstellen.

Zentrale Elemente sind dabei:

- die Ausarbeitung einer Regional- und SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken) für die betrachtete Region St. Wendeler Land und
- eine hierauf - sowie auf den Ergebnissen aus dem Beteiligungsprozess - aufbauende Entwicklungsstrategie (Leitbild, Handlungsschwerpunkte mit Ober- und Unterzielen).

Im Zusammenhang mit der erarbeiteten LES wurden - gemäß dem o.g. Leitfaden - Zielindikatoren und Zielwerte formuliert und die zu erwarteten Beiträge zu den vorgegebenen Querschnittsthemen (u.a. Be-

wältigung der Folgen der COVID-19-Pandemie, Nutzung der Digitalisierung für die regionale Daseinsvorsorge, Beiträge zum Natur- und Umweltschutz, zur Energiewende, zum globalen Klimaschutz, zur regionalen Wirtschafts- und Arbeitsplatzförderung, zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten, zur Bewältigung des demografischen Wandels sowie zur nachhaltigen Dorfentwicklung) dargestellt. Überdies beinhaltet die vorliegende LES einen indikativen Finanzplan und gibt für die kommende LEADER-Förderperiode einen Überblick über die organisatorischen und kooperativen Strukturen sowie über die Arbeitsweise der KuLanl als LAG. Mit der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde die Kernplan Gesellschaft für Städtebau und Kommunikation mbH, Kirchenstraße 12, 66557 Illingen, beauftragt.

Eine erfolgreiche Regionalentwicklung ist eine auf Dauer angelegte Aufgabe und funktioniert nicht ohne die Mitwirkungsbereitschaft der örtlichen Bevölkerung.

Der Landkreis St. Wendel, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH und die KuLanl (siehe Regionalentwicklungsdreieck S. 90) arbeiten Hand in Hand und gestalten zusammen mit der örtlichen Bevölkerung das St. Wendeler Land. In den letzten drei LEADER-Förderperioden konnten bereits zahlreiche aus den Reihen der örtlichen Bevölkerung entstandene Projektideen realisiert werden.

KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanl)



Die KuLanl möchte auch im anstehenden LEADER-Förderzeitraum - zusammen mit den vorgenannten Akteuren - an einer endogenen Regionalentwicklung mitwirken und eine Umsetzung bereits vorliegender konkreter Projekte (siehe hierzu S. 63, 68, 72, 76) ermöglichen.

Im Zuge der vorliegenden Bewerbung als LEADER-Region 2023-2027 wurden die vier bewährten Handlungsprogramme der KuLanl weiterentwickelt und berücksichtigen die Herausforderungen der Zeit.

Die KuLanl konzentriert sich seit jeher auf den Markenkern des ländlichen Raumes („natürliche Ressourcen“, „Kreativität und Engagement der örtlichen Bevölkerung“, „kulturelles Erbe“). Mit der Konzentration auf diese drei lokalen Ressourcen kann es gelingen, die regionale Wertschöpfung zu fördern, die ökologische Nachhaltigkeit zu verbessern und die kulturelle Identität zu sichern und somit insgesamt zu einer nachhaltigen Entwicklung des St. Wendeler Landes beizutragen.

Auch die bereits in der Vergangenheit bewährten Handlungsprogramme werden vom Grundsatz her beibehalten, jedoch - angepasst an die Herausforderungen der Zeit (Klimawandel, Digitalisierung, Medienrevolution, Globalisierung, Artensterben,

demografischer Wandel, Pandemie, geopolitischer Wandel) - weiterentwickelt:

- Handlungsprogramm „Lokalwaren und Wertschöpfung“
- Handlungsprogramm „Energie und Klimaschutz“
- Handlungsprogramm „Kultur und Tourismus“
- Handlungsprogramm „Bildung und Teilhabe“

In der kommenden Förderperiode wird insbesondere in den ersten zwei Handlungsprogrammen mit der Transformation zur Klimaverträglichkeit ein Schwerpunkt gesetzt.

Seit der letzten LEADER-Förderperiode und der Gründung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald im Jahr 2015 findet innerhalb der vorgenannten Handlungsprogramme zudem das Thema Nationalparkregion und die Nutzung der damit einhergehenden Potenziale für die Regionalentwicklung Eingang in die LES.

Die LEADER-Förderung leistet einen Beitrag zur selbstbestimmten Weiterentwicklung des St. Wendeler Landes - und das bereits seit Ende 2003.

Mit den zur Verfügung stehenden LEADER-Mitteln 2023-2027 werden erneut

Möglichkeiten eröffnet, die im St. Wendeler Land dargelegten Stärken weiter zu stärken und die Chancen zu nutzen (siehe SWOT-Analyse ab S. 45). Wie auch in den vergangenen Förderperioden kann die LEADER-Förderung wichtige Impulse für ein nachhaltiges St. Wendeler Land sowie eine länderübergreifende gemeinsame Nationalparkregion liefern.

Vorgehensweise, Prozess und Methodik der LES-Erstellung

Darstellung der zugrundeliegenden Primär- und Sekundärdatenquellen

Für die Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie St. Wendeler Land für die Leader-Förderperiode 2023 bis 2027 wurden Primärdaten erhoben (Workshops, Expertengespräche) sowie Sekundärdaten herangezogen, insbesondere für die Regional- und SWOT-Analyse (u.a. Statistisches Landesamt).

Beteiligungsprozess zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027

Ein zentraler Ansatz des Leader-Programmes der EU und der dort angestrebten eigenständigen Regionalentwicklung ist der sog. „Bottom-Up“-Ansatz, das heißt, die umfassende Beteiligung und Mitwirkung der örtlichen Bevölkerung, sowohl bei der Strategieerarbeitung als auch bei der anschließenden Initiierung und Umsetzung einzelner Projekte. Da auch der Regionalentwicklungsansatz der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanl) auf einer endogenen Entwicklungsstrategie basiert und sich hier bereits über die

**MACH MIT!
DEIN BEITRAG**

ZUR NEUEN LEADER-STRATEGIE 2023-2027

>> MEHR ERFAHREN

Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger des St. Wendeler Landes dazu ein, sich an diesem Prozess zu beteiligen, der mit der Auftaktveranstaltung am 14. September 2021 startete und bis in den Frühsommer 2022 dauert. Während dieser Zeit haben alle bisherigen und auch alle neuen Akteure Zeit, ihre Ideen und Vorschläge einzubringen.

Dabei steht die konsequente, qualitative Weiterentwicklung des bisherigen Konzeptes im Vordergrund. Die vier Handlungsprogramme **Lokalwarenmarkt**, **Energieprogramm**, **Kulturprogramm** und **Bildungsprogramm** und die Querschnittsaufgabe **Nationalpark** werden den Herausforderungen der Zeit (Klimawandel, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, usw.) gerecht werden müssen.

Im Rahmen von vier Themen-Workshops (analog der vier Handlungsprogramme) im Oktober 2021, Expertengesprächen zwischen Oktober und Dezember sowie weiteren Beteiligungsformaten entwickeln wir gemeinsam diese neue Strategie für die KuLanl und das St. Wendeler Land.

Haben Sie eine **Projektidee**, die Sie gerne mit einer LEADER-Förderung umsetzen möchten, schreiben Sie uns diese bitte kurz auf folgendes **Formular** und senden dieses an mail@kulani.de. Über die weiteren Schritte des Prozesses halten wir Sie dann auf dem Laufenden.

Ideenbörse KuLanl St. Wendeler Land 2023-2027 (www.kulani.de), Screenshots vom 28.02.2022



Workshop „Vermarktungsprogramm“ am 05.10.2021



Workshop „Energie- und Klimaschutzprogramm“ am 12.10.2021



Workshop „Kulturprogramm“ am 21.10.2021

letzten drei Förderperioden intensive Beteiligungs- und Akteursnetzwerke etabliert haben, war es auch für die Erarbeitung der neuen Entwicklungsstrategie einer der ersten und wichtigsten Schritte, einen geeigneten Prozessablauf zu entwickeln, um eine möglichst hohe Beteiligung und Input der Menschen vor Ort zu erreichen. Um dieses Ziel zu erreichen und hierbei auch möglichst verschiedene Bevölkerungs- und Altersgruppen anzusprechen, wurden hierfür mehrere Ebenen, Formen und Medien zur Beteiligung gewählt.

Das detaillierte Prozessschema ist auf Seite 9 dargestellt. Wesentliche Ansatzpunkte hierbei waren:

- **Ideenbörse:** Anfang September 2021 wurde auf der Website der KuLanl (www.kulani.de) eine Ideenbörse eingerichtet. Unabhängig von den im Oktober 2021 durchgeführten Workshops konnten alle Bürgerinnen und Bürger des St. Wendeler Landes ihre Projektideen zu den vier weiterzuentwickelnden Handlungsprogrammen (Vermarktungs-, Energie-, Kultur- und Bildungsprogramm) der KuLanl einreichen. Hierfür wurde ein Formular (Kontaktdaten, Projektbezeichnung, Zuordnung zu Handlungsprogramm, Beschreibung der Projektidee) bereitgestellt. Auf die Ideenbörse wurde kontinuierlich aufmerksam gemacht und die Bevölkerung dazu ermutigt, sich daran zu beteiligen - sowohl im Rahmen der Auftaktveranstaltung und der vier Workshops als auch über die Presse und Öffentlichkeitsarbeit.
- **Auftaktveranstaltung:** Am 14. September 2021 fand im Anschluss an die Mitgliederversammlung der KuLanl der hybride Auftakt zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2023-2027 statt (u.a. Grußworte Umweltminister Reinhold Jost und Landrat Udo Recktenwald, Impulsvortrag von Klaus Brill, Kurzbilanz KuLanl durch den 1. Vorsitzenden der KuLanl, Daten und Fakten St. Wendeler Land). Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurde auch die weitere Vorgehensweise zur Erstellung der LES dargestellt (u.a. Workshops) und explizit zum Mitmachen aufgerufen. Eingeladen wurde zur Onlineveranstaltung über die Saarbrücker Zeitung, den Wochenspiegel, die St. Wendeler Zeitung, Blickpunkt St. Wendel, Namborner Nachrichtenblatt.
- **Bürgerworkshops:** Im Oktober 2021 wurde zu jedem der vier weiterzuent-

wickelnden Handlungsprogramme der KuLanl ein Workshop veranstaltet. Nach einer Begrüßung sowie einer kurzen Einführung (Wo stehen wir?) durch den jeweiligen Lenkungsgruppensprecher wurden mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Themenworkshops gemeinsam Ziele gesammelt und diskutiert. Bereits - im Rahmen der Ideenbörse - eingegangene Projektideen wurden exemplarisch aufgezeigt und z.T. durch die Projekteinreicher selbst vorgestellt. Im Anschluss hieran wurden Projektideen diskutiert und weitergedacht sowie neue Projektideen entwickelt. Zu den Workshops wurde über die KuLanl-Homepage, die Saarbrücker Zeitung, die St. Wendeler Land Nachrichten, die Nachrichtenblätter der Gemeinden und den Blickpunkt St. Wendel eingeladen. Persönliche Einladungsschreiben erfolgten an die Mitglieder der KuLanl und den Vorstand sowie an die Ideengeber der jeweiligen Handlungsprogramme.

- **Expertengespräche mit den Kommunen des Landkreises:** Im Oktober und November 2021 fanden - nach einer Vorankündigung im August 2021 - Gespräche mit allen 8 kreisangehörigen Kommunen statt. Nach einer kurzen Vorstellung der KuLanl, einer Erläuterung der weiterzuentwickelnden Handlungsprogramme, Fördermöglichkeiten

und des Antragsverfahrens wurden die kommunalen Projektideen diskutiert.

- **Expertengespräch mit dem Landkreis St. Wendel:** Im Dezember 2021 fand eine Gesprächsrunde mit Vertretern des Landkreises (u.a. Landrat, Klimaschutzmanager des Landkreises St. Wendel, BildungsNetzwerk St. Wendeler Land, Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH, Leiter des Amtes Entwicklung ländlicher Raum und Ehrenamt, Touristik & Freizeit Sankt Wendeler Land, Vorsitzender des Kunstzentrums Bosener Mühle und Künstlerischer Leiter der Stiftung Kulturbesitz Kreis St. Wendel) statt.

Insgesamt kann der Beteiligungsprozess als sehr erfolgreich gewertet werden. Bereits bei der Auftaktveranstaltung, die coronabedingt hybrid durchgeführt werden musste, nahmen 50 Personen (vorwiegend Mitglieder) vor Ort und ca. 50 Personen online teil. An den vier Workshops nahmen insgesamt etwa 180 Personen (teils Doppelbesuche) teil. Alleine im Rahmen der Ideenbörse und der Workshops gingen über 100 Projektideen ein.

Nach den Workshops und den Expertengesprächen wurden, unter Hinzuziehung der im Rahmen der Ideenbörse eingereichten Projektideen, das Regionale Leitbild, die Ausrichtung bzw. die Schwerpunktsetzungen in den bereits bestehenden Handlungs-

programmen sowie die Ziele und Projektideen mit den Vorstandsmitgliedern, dem Ehrenvorsitzenden und den Lenkungsgruppensprechern der jeweiligen Handlungsprogramme im Hinblick auf die Konzeptausarbeitung diskutiert, strukturiert und priorisiert.

Der fertige Konzeptentwurf wurde sodann im Rahmen der Mitgliederversammlung vorgestellt und diskutiert, abschließend durch den KuLanl-Vorstand genehmigt und als fertige Lokale Entwicklungsstrategie St. Wendeler Land für die Leader-Förderperiode 2023 bis 2027 beim Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz des Saarlandes eingereicht.



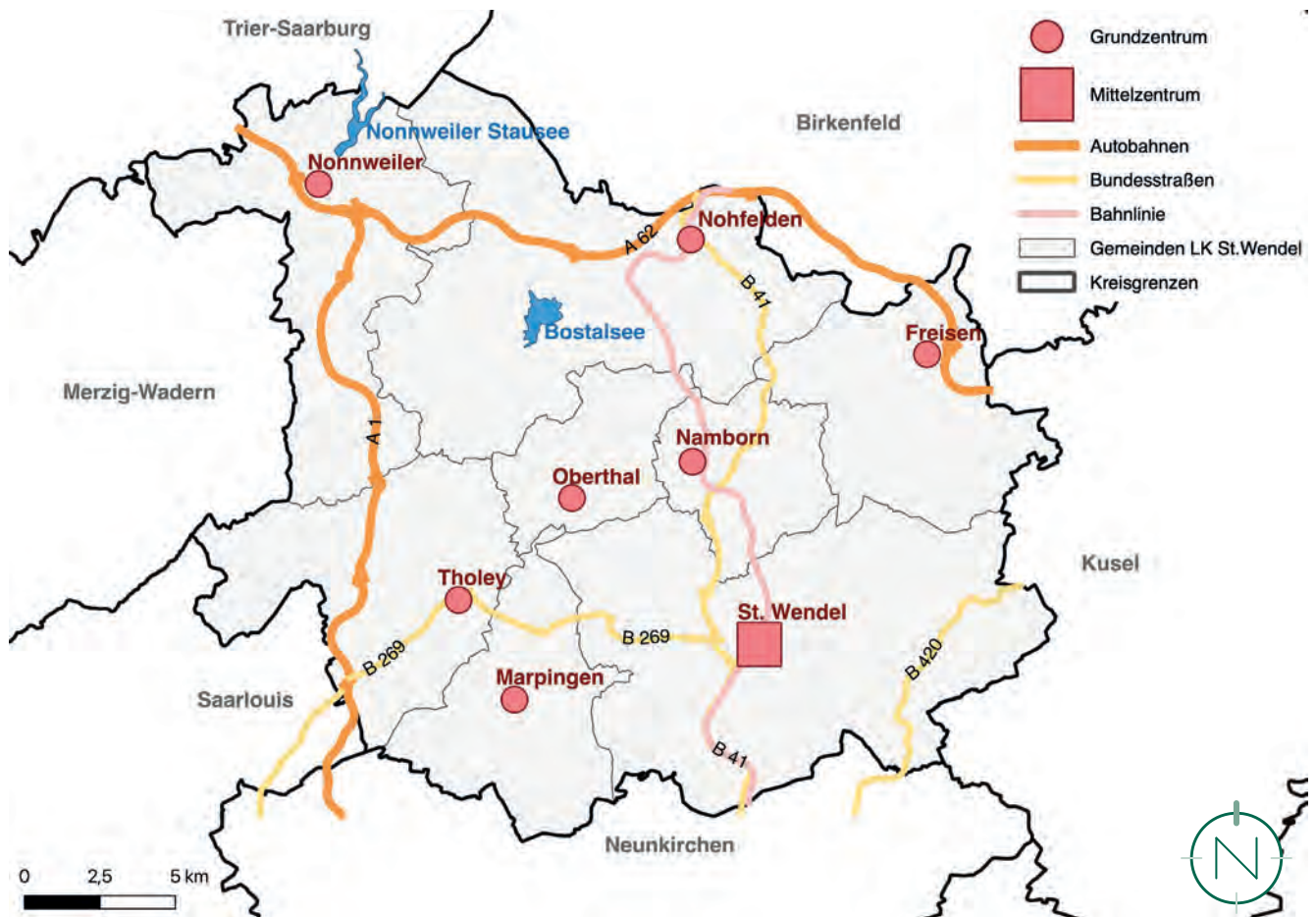
Workshop „Bildungsprogramm“ am 14.10.2021

Bürgermeistergespräche inkl. Landrat zum aktuellen Stand des Verfahrens mit Bitte Projektideen zu sammeln 11. August 2021							
kontinuierlicher Aufruf zur Bürgerbeteiligung und Projekteinreichung (mit Formular) auf Startseite www.kulani.de 01. September 2021							
Presse und Öffentlichkeitsarbeit mit Aufruf Bürgerbeteiligung und Projekteinreichung (Saarbrücker Zeitung, Wochenspiegel, St. Wendeler Zeitung)							
Beginn Analyseteil LES St. Wendeler Land 2023-2027, Vorbereitung Auftaktveranstaltung und Themenworkshops September 2021							
Auftaktveranstaltung (hybrid) 14. September 2021							
4 Themenworkshops zur LES 2023 – 2027 mit Bürgern und Experten mit Aufruf Bürgerbeteiligung und Projekteinreichung							
Vermarktungsprogramm 05. Oktober 2021	Energie- und Klimaschutzprogramm 12. Oktober 2021			Bildungsprogramm 14. Oktober 2021		Kulturprogramm 21. Oktober 2021	
Begleitende Presse und Öffentlichkeitsarbeit Berichterstattung, u.a. Einladung in der Saarbrücker Zeitung, in den St. Wendeler Land Nachrichten, Nachrichtenblätter der Gemeinden							
Expertengespräche mit allen 8 kreisangehörigen Kommunen							
Gemeinde Marpingen 27.10.2021	Gemeinde Nohfelden 03.11.2021	Gemeinde Tholey 15.11.2021	Kreisstadt St. Wendel 16.11.2021	Gemeinde Namborn 18.11.2021	Gemeinde Freisen 22.11.2021	Gemeinde Nonnweiler 23.11.2021	Gemeinde Oberthal 24.11.2021
Treffen mit LAG Erbeskopf zur Unterzeichnung eines Letter of Intent 29. November 2021							
Expertengespräch mit dem Landkreis St. Wendel 14. Dezember 2021							
Treffen mit LAG Westrich-Glantal und LAG Donnersberger und Lautrer Land zur Unterzeichnung einer Letter of Intent 22. März 2022							
kontinuierliche Aktualisierung und Auswertung der eingereichten Projektideen							
Ausarbeitung Konzeptteil LES St. Wendeler Land 2023-2027 (u.a. Strategie, Ziele, Projekte) Dezember 2021 – Mai 2022							
Vorstellung der LES St. Wendeler Land 2023-2027 im Rahmen der Mitgliederversammlung 18. Mai 2022							
Genehmigung der LES St. Wendeler Land 2023-2027 durch den KuLanI-Vorstand 23. Juni 2022							
Einreichung der LES St. Wendeler Land 2023-2027 beim Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz des Saarlandes 27. Juni 2022							

Prozessschema zur Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie St. Wendeler Land 2023-2027 unter intensiver Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung



Abgrenzung und Identität der Region - St. Wendeler Land



Das Strategiegebiet

St. Wendeler Land

Die LEADER-Region der LAG St. Wendeler Land umfasst den gesamten Landkreis St. Wendel mit seinen acht Kommunen:

- Sankt Wendel (Kreisstadt)
- Nohfelden
- Namborn
- Tholey
- Nonnweiler
- Freisen
- Marpingen
- Oberthal

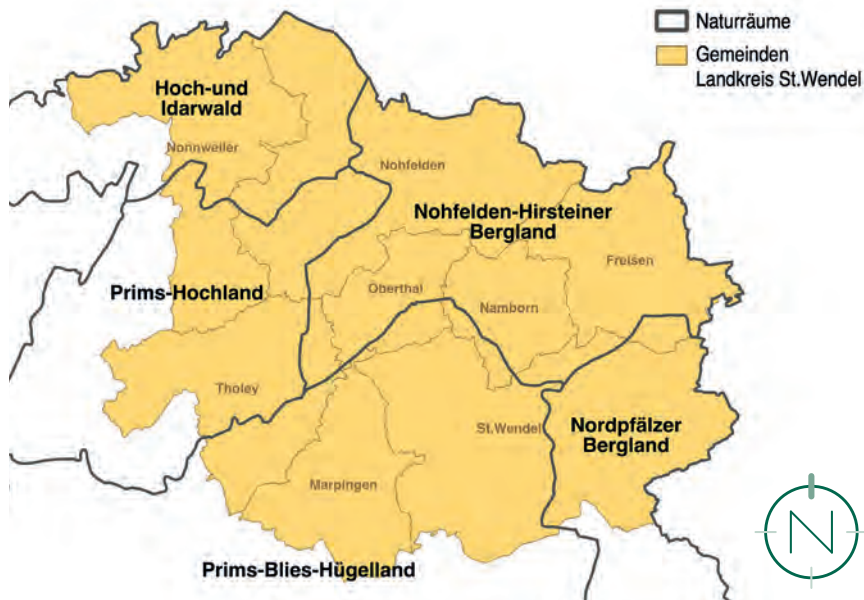
Lage und Verkehrsanbindung

Der Landkreis St. Wendel liegt im Nordosten des Saarlandes an der rheinland-pfälzischen Grenze. Im Westen grenzen die Landkreise Merzig-Wadern und Saarlouis und im Süden der Landkreis Neunkirchen an. Im Norden und Osten bildet das Bundesland Rheinland-Pfalz mit den Landkreisen Birkenfeld und Kusel die Kreisgrenze.

Mit den beiden Autobahnen A1 (Nord-Süd: Saarbrücken - Trier - Köln - Metropolregion Rhein-Ruhr) und A62 (West-Ost: Richtung Kaiserslautern - Metropolregion Rhein-Main- und Rhein-Neckar), den Bundesstraßen (B 41, B 420, B 269) sowie dem Bahnanschluss (Saarbrücken - St. Wendel - Türkismühle - Mainz - Frankfurt; 1 Std. 45 Min. bis zum Airport Frankfurt und 40 Min. bis zum Flughafen Saarbrücken) verfügt das St. Wendeler Land über eine - für ländliche Verhältnisse - gute Verkehrsanbindung.

Natur- und kulturlandschaftliche Besonderheiten

Landschaftlich-topografisch wird das St. Wendeler Land geprägt von den Mittelgebirgsausläufern des Naheberglandes und des Hunsrücks (Schwarzwälder Hochwald). Die hügelige Landschaft ist gekennzeichnet von aussichtsreichen Höhenlagen (Dollberg 695 m ü.NN., Trautzberg Freisen 603 m ü.NN., Peterberg Nonnweiler 584 m ü.NN., Schaumberg Tholey 569 m ü.NN), den Flussläufen und Tallagen von Prims, Blies und Nahe samt deren Nebenbächen sowie den im St. Wendeler Land angelegten Stauseen (Stausee Nonnweiler, Bostalsee).



Naturräume im Landkreis St. Wendel; Quelle: LVGL, Darstellung: Kernplan GmbH

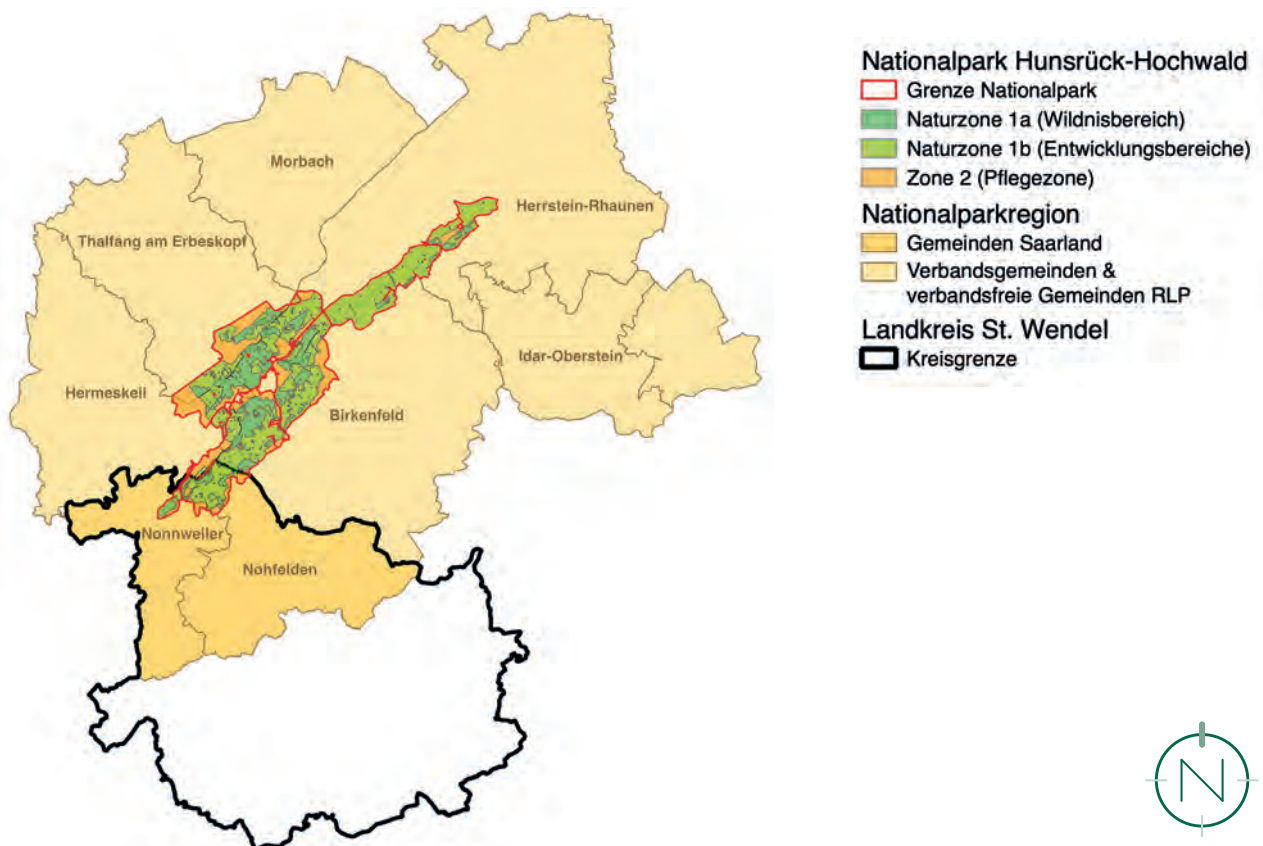
Insgesamt finden sich im St. Wendeler Land fünf Naturräume:

- Hoch- und Idarwald (nördlicher Teil Nonnweiler und westlicher Teil Nohfelden)
- Nohfelden-Hirsteiner-Bergland (Großteil der Gemeinden Nohfelden, Oberthal, Namborn und Freisen)
- Prims-Blies-Hügelland (Süden Tholey, Marpingen, Westen St. Wendel)
- Prims-Hochland (Teile Nonnweiler, Nohfelden, Tholey)
- Nordpfälzer Bergland (östlicher Teil St. Wendel).

Die Qualität der Natur- und Kulturlandschaft wird auch anhand des hohen Anteils an naturschutzrechtlich geschützten Flächen (Natur-, Vogel-, FFH-, Wasser- und Landschaftsschutzgebiete, Naturwaldzellen und -denkmäler sowie geschützte Biotope) deutlich (ca. 43 % der Kreisfläche).

Zudem liegt das St. Wendeler Land, mit Ausnahme der Gemeinde Marpingen, im Naturpark Saar-Hunsrück. In dem Großschutzgebiet, das sich zwischen Mosel (Trier), Nahe (Idar-Oberstein) und Saar (Saargau/ Merzig) erstreckt, sollen aufgrund der besonderen landschaftlichen Vorzüge, das Wirtschaften und Erholen im Einklang mit der Natur sowie die regionale Identität der hier lebenden Menschen gefördert werden.

Ebenfalls hervorzuheben ist der im Jahr 2015 eröffnete länderübergreifende Nationalpark Hunsrück-Hochwald. Als Nationalparke anerkannt werden solche Gebiete, die eine besonders hohe Biodiversität aufweisen, weitgehend unzerschnitten sind und in denen sich die Natur vom Menschen unbeeinflusst entwickeln kann. Weltweit gibt es derzeit etwa 4.000 und in Deutschland 16 Nationalparks. Demnach handelt es sich um eine Schutzgebietskategorie mit nationalem und internationalem Ruf bzw. mit großer Bekanntheit.



Nationalpark Hunsrück-Hochwald und Nationalparkregion; Quelle: LVGL; Darstellung: Kernplan GmbH

Etwa ein Zehntel der insgesamt 10.000 ha großen Fläche des Nationalparks liegt auf saarländischer Seite und umfasst das Waldareal zwischen der Primstalsperre in der Gemeinde Nonnweiler und dem Ortsteil Eisen in der Gemeinde Nohfelden. Die verbleibenden 90 % des Nationalparks entfallen auf rheinland-pfälzische Verbandsgemeinden. Unterteilt ist der Nationalpark in die Naturzonen 1a (Wildnisbereiche) und 1b (Entwicklungsbereiche) sowie die Zone 2 (Pflegezone) - die Naturzone 1a macht derzeit etwa 50 % der Gesamtfläche aus. In den kommenden Jahrzehnten soll sich der Anteil auf 75 % erhöhen.

Geprägt ist das St. Wendeler Land darüber hinaus durch einen hohen Anteil an landwirtschaftlichen Flächen (ca. 48 %) und Wälder (ca. 33 %) - v.a. Laubwälder.

Die abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft im Landkreis St. Wendel ist auch Basis der touristischen Attraktivität.

St. Wendeler Land im Überblick

Das gesamte St. Wendeler Land ist, gemäß dem Landesentwicklungsplan des Saarlandes, Teilabschnitt „Siedlung“ (2006), der Raumordnungskategorie des ländlichen Raums zugeordnet.

Die Kreisstadt St. Wendel ist als einzige Stadt in der LEADER-Region landesplanerisch als Mittelzentrum ausgewiesen und übernimmt die Aufgabe eines teilregionalen Versorgungs-, Bildungs- und Wirtschaftszentrums. Sie versorgt den Landkreis mit Gütern und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfs (u.a. Landrats-, Finanz- und Arbeitsamt, Amtsgericht, Banken, Bildungseinrichtungen, Fachärzte, Krankenhaus, differenzierte Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle und freizeit-/ sportbezogene Einrichtungen).

Mit der historischen Altstadt St. Wendel, dem Bostalsee mit u.a. dem CenterParcs und der Seezeitlodge, dem im Jahr 2015 eröffneten, länderübergreifenden Nationalpark Hunsrück-Hochwald sowie vielen weiteren Attraktionen (Keltischer Ringwall, Schaumberg, Saar-Hunsrück-Steig) ist das St. Wendeler Land der touristische Anziehungspunkt im Saarland.

Der Landkreis St. Wendel hat sich - neben seinen „weichen“ Wohn- und Tourismusstandortqualitäten - auch als Gewerbe- und Arbeitsplatzstandort behauptet. Und dies sowohl im Sekundär- als auch Tertiärsektor. Neben unterschiedlichsten regionalen klein- und mittelständischen Unternehmen aus dem Handwerk und Dienstleistungsbereich, haben im St. Wendeler Land mehrere internationale bekannte und agierende Großunternehmen (sog. „Player“) ihren Sitz (Wagner-Nestlé Nonnweiler, Globus Warenhäuser St. Wendel) oder einen wichtigen Standort (Fresenius Medical Care St. Wendel). Gegenüber dem Beginn der letzten LEADER-Förderperiode 2014 zeigt sich darüber hinaus beinahe eine Verdopplung der Beschäftigten im Primärsektor. Insgesamt verzeichnet der Landkreis mit 3,3 % im Jahr 2020 seit Jahren die geringste Arbeitslosenquote im Saarland.

Die wesentlichen Kennzahlen zur Gesamtregion sowie zu den zum St. Wendeler Land zugehörigen Kommunen - einschließlich der jeweiligen Veränderungen gegenüber dem Jahr 2014 - sind den nachfolgenden Steckbriefen zu entnehmen.

Tabellarisch dargestellt werden die Entwicklungstendenzen in den maßgeblichen Themenfeldern Demografie, Wirtschaft und Tourismus, Siedlung und öffentliche Finanzen.

Gebietsbegründung

Die Abgrenzung der LEADER-Region St. Wendeler Land erfolgte – wie bereits im Zuge der vorherigen Förderperioden - vorrangig unter folgenden Gesichtspunkten:

- Die Region zeigt naturräumlich einen homogenen „Mittelgebirgscharakter“.
- Die natürlichen Standortbedingungen sind vergleichsweise homogen (Klima, Höhenlage, Relief, Böden).
- Die gewählte Region ist in ihrer zentralörtlichen Ausrichtung auf das Mittelzentrum St. Wendel ausgerichtet.
- Die Mehrzahl der Initiativen zur ländlichen Entwicklung sind auf der Kreisebene organisiert.
- Die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. als Träger der LAG ist ebenso wie die bereits etablierten programmspezifischen Akteursnetzwerke und Arbeitsgruppen auf die abgegrenzte Region zugeschnitten.
- Insgesamt stellt das St. Wendeler Land in der gewählten und bereits bewährten Abgrenzung, die zugleich der Verwaltungsgrenze des Landkreises St. Wendel entspricht, eine klar erkennbare und handlungsfähige Region - sowohl nach innen als auch nach außen - dar.

Steckbrief St. Wendeler Land

Indikator	2020		Veränderung gegenüber 2014	
Demografie				
Bevölkerungsstand	87.007 EW		- 1,7 %	
Fläche	476,07 km ²		-	
Bevölkerungsdichte in EW/km ²	183		- 1,6 %	
Einwohner unter 20 Jahren	13.763 (16 %)		- 4,1 %	
Einwohner zwischen 20 und 65 Jahren (erwerbsfähiges Alter)	51.300 (59 %)		- 5,5 %	
Einwohner über 65 Jahren	21.944 (25 %)		10,5 %	
jährlicher wanderungsbedingter Bevölkerungssaldo	1,67/ 1.000 EW		Saldo 2014: 0/ 1.000 EW	
jährlicher natürlicher Bevölkerungssaldo	- 6,16/ 1.000 EW		Saldo 2014: -6,6 / 1.000 EW	
Ausländeranteil	5,5 %		2,7 %	
Wirtschaft				
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	27.330		13,0 %	
Primärsektor	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	152	0,6 %	47,5 %
Sekundärsektor	Produzierendes Gewerbe	10.077	37 %	11,2 %
Tertiärsektor	Handel, Verkehr, Gastgewerbe	5.510 (20 %)	62 %	15 %
	Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	3.502 (13 %)		9 %
	Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	7.999 (29 %)		15 %
Arbeitslosenquote	3,3 %		- 11,5 %	
BIP in Mio. €	2.649		23,5 %	
Verfügbares Einkommen private Haushalte	22.957 € je EW		0,1 %	
Tourismus				
Hotelleriebetriebe	20		- 25,9 %	
Betten (Hotelleriebetriebe)	1.107		- 1,8 %	
Gästeankünfte	269.176		82,5 %	
Übernachtungen	1.005.328		75,7 %	
durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	3,74		- 3,7 %	
Siedlung				
Siedlungs- und Verkehrsfläche	7.751 ha		15,2 %	
Anzahl Wohngebäude	31.477		1,7 %	
Anzahl Wohneinheiten	42.218		1,9 %	
Öffentliche Finanzen				
Steuereinnahmekraft	1.111 € je EW		48,5 %	
Gewerbesteuererinnahmen	50.292.000 €		54,8 %	
Schlüsselzuweisungen	42.623.000 €		41,9 %	
Schuldenstand	3.003 € je EW		- 4,1 %	

Quellen: Saarländische Gemeindezahlen 2014 und 2020, Statistisches Landesamt Saarland; Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Bearbeitung: Kernplan GmbH



Der Landkreis St. Wendel ist die Summe seiner Dörfer.

	Kreisstadt St. Wendel		Gemeinde Nohfelden		Gemeinde Namborn		Gemeinde Tholey	
Stadt-/ Ortsteile	16 Stadtteile: <ul style="list-style-type: none"> • Kernstadt St. Wendel • Bliesen • Bubach • Dörrenbach • Hoof • Leitersweiler • Marth • Niederkirchen • Niederlinxweiler • Oberlinxweiler • Osterbrücken • Remmesweiler • Saal • Urweiler • Werschweiler • Winterbach 		13 Ortsteile: <ul style="list-style-type: none"> • Nohfelden • Bosen • Eckelhausen • Eisen • Eiweiler • Gonnesweiler • Mosberg-Richweiler • Neunkirchen • Nohfelden • Selbach • Sötern • Türkismühle • Walhausen • Wolfersweiler 		10 Ortsteile: <ul style="list-style-type: none"> • Namborn • Baltersweiler • Eisweiler • Furschweiler • Gehweiler • Heisterberg • Hirstein • Hofeld-Mauschbach • Pinsweiler • Roschberg Der Ortsteil Pinsweiler ist mit 63 Einwohnern das kleinste Dorf im St. Wendeler Land.		9 Ortsteile: <ul style="list-style-type: none"> • Tholey • Bergweiler • Hasborn-Dautweiler • Lindscheid • Neipel • Scheuern • Sotzweiler • Theley • Überroth-Niederhofen 	
Indikator	2020	Veränderung	2020	Veränderung	2020	Veränderung	2020	Veränderung
Demografie								
Bevölkerungsstand	25.809 EW	- 0,3 %	9.878 EW	- 1,5 %	7.002 EW	- 3,0 %	12.032 EW	-1,5 %
Fläche	113,53 km ²	-	100,92 km ²	-	25,98 km ²	-	57,55 km ²	-
Bevölkerungsdichte	227 EW/km ²	- 0,4 %	98 EW/km ²	- 2,0 %	270 EW/km ²	- 2,8 %	209 EW/km ²	- 1,4 %
Einwohner unter 20 Jahren	3.984 (15 %)	- 0,9 %	1.563 (15 %)	- 3,5 %	1.085 (15 %)	- 6,8 %	2.037 (17 %)	- 2,1 %
Einwohner zwischen 20 und 65 Jahren (erwerbsfähiges Alter)	15.223 (59 %)	- 4,3 %	5.843 (59 %)	- 6,1 %	4.268 (61 %)	- 6,2 %	7.007 (58 %)	- 5,8 %
Einwohner über 65 Jahren	6.602 (26 %)	10,8 %	2.472 (25 %)	12,7 %	1.649 (24 %)	9,4 %	2.988 (25 %)	11,0 %
jährlicher wanderungsbedingter Bevölkerungssaldo (/1.000 EW)	4,5	Saldo 2014: 3,3	- 1,9	Saldo: - 9,2	1,7	Saldo: - 2,6	2,3	Saldo: 2,2
jährlicher natürlicher Bevölkerungssaldo (/1.000 EW)	-6,4	Saldo 2014: -6,8	-4,6	Saldo: -11,2	- 7,9	Saldo: - 3,7	- 4,7	Saldo: -6,3
Ausländeranteil	7,3 %	3,8 %	5,9 %	2,8 %	4,2 %	2,0 %	4,3 %	2,2 %
Wirtschaft								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	14.431	12,5 %	2.374	13,4 %	470	21,4 %	2.460	- 17,1 %
Primärsektor	46 (0,3 %)	84,0 %	25 (1%)	127,2 %	14 (3 %)	0,0 %	17 (1 %)	70,0 %
Sekundärsektor	3.615 (25 %)	6,8 %	1.093 (46 %)	- 4,8 %	103 (22 %)	4,0 %	1172 (48 %)	7,3 %
Tertiärsektor	10.770 (75 %)	14,4 %	1.256 (53 %)	34,6 %	353 (75 %)	28,8 %	1271 (52 %)	3,8 %
Siedlung								
Siedlungs- und Verkehrsfläche	2.141 ha	19,6 %	1.338 ha	17,0 %	455 ha	7,3 %	915 ha	11,5 %
Anzahl Wohngebäude	8.509	1,5 %	4.078	1,7 %	2.636	2,5 %	4.322	2,1 %
Anzahl Wohneinheiten	13.464	1,5 %	5.324	2,5 %	3.515	2,3 %	5.836	2,7 %
Öffentliche Finanzen								
Steuereinnahmekraft	1.628 € je EW	41,9 %	808 € je EW	42,5 %	553 € je EW	38,5 %	895 € je EW	58,6 %
Gewerbesteuererinnahmen	29.304.000 €	54,8 %	2.618.000 €	34,3 %	307.000 €	- 15,4 %	4.047.000 €	116,7 %
Schlüsseluweisungen	6.104.000 €	226,6 %	8.014.000 €	95,1 %	5.141.000 €	23,6 %	5.917.000 €	10,2 %
Schuldenstand	2.537 € je EW	16,1 %	2.332 € je EW	- 14,1 %	3.095 € je EW	- 16,1 %	2.629 € je EW	- 8,8 %

Die Veränderung bezieht sich auf das Jahr 2014.

Quellen: Saarländische Gemeindezahlen 2014 und 2020, Statistisches Landesamt Saarland; Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Bearbeitung: Kernplan GmbH

Der Landkreis St. Wendel ist die Summe seiner Dörfer.

	Gemeinde Nonnweiler		Gemeinde Freisen		Gemeinde Marpingen		Gemeinde Oberthal	
Stadt-/ Ortsteile	8 Ortsteile: <ul style="list-style-type: none"> • Nonnweiler • Bierfeld • Braunshausen • Kastel • Otzenhausen • Primstal • Schwarzenbach • Sitzersath 		8 Ortsteile: <ul style="list-style-type: none"> • Freisen • Asweiler • Eitzweiler • Grügelborn • Happersweiler • Oberkirchen • Reitscheid • Schwarzerden 		4 Ortsteile: <ul style="list-style-type: none"> • Marpingen • Alsweiler • Berschweiler • Urexweiler Der Ortsteil Marpingen ist mit 4.700 Einwohnern das größte Dorf im St. Wendeler Land.		4 Ortsteile: <ul style="list-style-type: none"> • Oberthal • Gronig • Güdesweiler • Steinberg-Deckenhardt 	
Indikator	2020	Veränderung	2020	Veränderung	2020	Veränderung	2020	Veränderung
Demografie								
Bevölkerungsstand	8.416 EW	- 3,3 %	7.863 EW	- 2,2 %	10.009 EW	- 3,4 %	5.998 EW	- 1,1 %
Fläche	66,4 km ²	-	48,09 km ²	-	39,83 km ²	-	23,87 km ²	-
Bevölkerungsdichte	127 EW/km ²	- 2,3 %	164 EW/km ²	- 1,7 %	251 EW/km ²	- 3,8 %	251 EW/km ²	- 1,1 %
Einwohner unter 20 Jahren	1.329 (16 %)	- 9,1 %	1.305 (17 %)	- 5,4 %	1.521 (15 %)	- 6,8 %	1.003 (17 %)	- 0,1 %
Einwohner zwischen 20 und 65 Jahren (erwerbsfähiges Alter)	5.002 (59 %)	- 6,2 %	4.634 (59 %)	- 6,4 %	5.842 (58 %)	- 6,8 %	3.417 (57 %)	- 6,2 %
Einwohner über 65 Jahren	2.085 (25 %)	9,2 %	1.924 (24 %)	12,1 %	2.646 (26 %)	7,5 %	1.578 (26 %)	10,8 %
jährlicher wanderungsbedingter Bevölkerungssaldo (/1.000 EW)	- 2,3	Saldo: 2,2	0,6	Saldo: 0	1,6	Saldo: -6,1	0,8	Saldo: -8,6
jährlicher natürlicher Bevölkerungssaldo (/1.000 EW)	- 4,9	Saldo: - 4,9	- 7	Saldo: -4,3	- 9	Saldo: 11,9	- 4,8	Saldo: 2,1
Ausländeranteil	4,5 %	1,9 %	4	1,6	5%	2,1 %	5,4 %	3,3 %
Wirtschaft								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	3.958	11,0 %	1.925	24,9 %	990	15,7 %	721	21,1 %
Primärsektor	33 (1 %)	65,0 %	6 (0 %)	0,0 %	4 (0,4 %)	0,0 %	7 (1 %)	- 46,1 %
Sekundärsektor	2.597 (66 %)	11,9 %	1.152 (60 %)	71,4 %	197 (20 %)	- 4,3 %	148 (21 %)	8,0 %
Tertiärsektor	1.328 (34 %)	8,3 %	768 (40 %)	- 11,1 %	645 (75 %)	22,3 %	566 (79 %)	27,1 %
Siedlung								
Siedlungs- und Verkehrsfläche	1.132 ha	8,9 %	838 ha	7,0 %	560 ha	8,1 %	374 ha	21,0 %
Anzahl Wohngebäude	3.183	1,3 %	2.872	2,4 %	3.770	1,6 %	2.107	0,7 %
Anzahl Wohneinheiten	4.222	1,9 %	768	1,9 %	5.220	1,5 %	2.925	0,8 %
Öffentliche Finanzen								
Steuereinnahmekraft	1.190 € je EW	46,0 %	1.346 € je EW	65,3 %	718 € je EW	56,7 %	710 € je EW	56,4 %
Gewerbesteuererinnahmen	4.558.000 €	0,0 %	6.559.000 €	82,8 %	1.664.000 €	140,4 %	1.233.000 €	125,8 %
Schlüsseluweisungen	1.134.000 €	274,9 %	3.775.000 €	4,1 %	5.649.000 €	9,9 %	3.705.000 €	20,1 %
Schuldenstand	2.615 € je EW	- 4,7 %	2.853 € je EW	- 12,7 %	3.250 € je EW	- 1,0 %	2.282 € je EW	- 11,1 %

Bisherige Aktivitäten der Regionalentwicklung

An der Regionalentwicklung im St. Wendeler Land wirken der Landkreis St. Wendel, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH (WFG) und die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) mit (siehe hierzu auch Regionalentwicklungsdreieck S. 90). Diese drei Akteure unterstützen sich gegenseitig und ergänzen sich in thematischer Hinsicht.

Die nachfolgenden Ausführungen zeigen eine Auswahl an bisherigen Aktivitäten der Regionalentwicklung (siehe hierzu auch Ausführungen S. 88 ff.):

- seit 2010: Erstellung und Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises St. Wendel
- 2015-2020: Teilnahme am Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“
- seit 2020: Smart Cities: Modellprojekt „Smart Wendeler Land“
- seit 2020: Modellprojekt „Hauptamt stärkt Ehrenamt“
- seit 2021: Projekt „Smart Village - gut versorgt im St. Wendeler Land“

Zudem wurde der Landkreis Ende 2020 im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Naturstadt - Kommunen schaffen Vielfalt“ für die Projektidee „Wildbienen-Schulen im Landkreis St. Wendel - Bienenweiden und Insektennisthilfen als außerschulische Lernorte“ mit einem Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro ausgezeichnet.

Einen Einblick in weitere Aktivitäten - insbesondere des Regionalentwicklungsvereins KuLanI - geben die Exkurse (siehe S. 59, 61, 66, 70, 74 sowie Anhang S. 141) im Kapitel „Die Entwicklungsstrategie: KuLanI 2023-2027 - Auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft“.

Klimaschutzkonzept des Landkreises St. Wendel

Im Jahr 2010 - bereits vor den Ereignissen von Fukushima - hat der Landkreis St. Wendel in enger Zusammenarbeit mit den o.g. zwei weiteren Akteuren der Regionalentwicklung mit der Erarbeitung und Umsetzung eines Klimaschutzkonzeptes begonnen und hat seit 2013 einen Klimaschutzmanager fest angestellt. Eine Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes erfolgte in den Jahren 2021 und 2022.

Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“

Von 2015 bis 2020 nahm der Landkreis St. Wendel am Bundesmodellvorhaben „Land(auf)Schwung“ teil. Durch „Land(auf)Schwung“ flossen bis 2020 ca. 2,8 Millionen Euro an Fördergeldern in die Region. Umgesetzt wurden insbesondere nachfolgende Projekte mit den Schwerpunkten „regionale Wertschöpfung“ und „Daseinsvorsorge“:

- Mit dem Projekt „Wertschöpfungspotenzial Dorflinnenentwicklung“ wurde ein Beitrag zur Revitalisierung brachliegender Gebäude und Flächen im Sinne von Infrastruktureffizienz sowie Ortsbild- und Standortattraktivität geleistet und damit die Dorflinnenentwicklung forciert. Leerstände, die nicht durch den allgemeinen Markt bereinigt werden können, sollten in enger Abstimmung mit den Kommunen als Wertschöpfungspotenziale genutzt, entwickelt und wieder dem Markt zugeführt werden.
- Beim Projekt „Zukunft Dorf“ ging es darum, die Dörfer vor dem Hintergrund des sozioökonomischen Wandels wieder zukunftsfähiger zu machen. Modellhaft wurden Problemlösungen für die regionale Nahversorgung, für klimafreundliche Nahwärmenetze und für den sozialen Zusammenhalt in Beispieldörfern erprobt.
- Mit dem Projekt „Das St. Wendeler Land nimmt an die Hand – Fachkräfte willkommen“ wurden neu ankommende Personen mit Migrationshintergrund schnell und umfassend in den Arbeitsmarkt integriert. Ein Beitrag zur Sicherung des regionalen Fachkräftebedarfs.
- Mit den Projekten „Paten mit Herz“ und „Mitmacher gesucht – Verein(t)“ wurden die sozialen Angebote im Landkreis weiter ergänzt und ausgebaut sowie Vereine und Ehrenämter zukunftsfähig gemacht, beispielsweise durch den Aufbau eines Ehrenamt-Netzwerkes.

Smart Cities: Modellprojekt „Smart Wendeler Land“

Ende 2020 wurde der Landkreis St. Wendel für das Bundesförderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ ausgewählt und erhält im Projektzeitraum von sieben Jahren Gelder in Höhe von 15,75 Millionen Euro (10 % Eigenanteil) für die Ausarbeitung und Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie für den Landkreis. Diese gliedert sich in vier Handlungsfelder:

- Bürgerdienste (u.a. Pilotprojekte „Smart Wendeler Plattform“, „Aufbau eines LoRaWAN-Netzes“, „Ausbau öffentlicher WLAN-Zugänge“ und „Implementierung eines Chatbots“)
- Daseinsvorsorge (u.a. Smart Stores, Gesundheitsdienstleistungen)
- Mitgestaltung (u.a. Pilotprojekte „digitale Fitness“ und „Hopology“)
- Mobilität (u.a. multimodale Verkehrsdienstleistungen)

Modellprojekt „Hauptamt stärkt Ehrenamt“

Seit Anfang 2020 erhält der Landkreis St. Wendel im Rahmen des Bundesförderprojektes „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ für drei Jahre Fördergelder in Höhe von bis zu 485.000 Euro, um modellhaft zu erproben, wie auf Kreisebene erfolgversprechend und nachhaltig Strukturen zur Stärkung des Ehrenamts aufgebaut und verbessert werden können.

Die bereits seit 1999 bestehende Ehrenamtsbörse des Landkreises St. Wendel wurde mithilfe der Fördergelder zu einer echten Ehrenamtskoordinationsstelle weiterentwickelt. Die Vereinsplattform „Vereinsplatz St. Wendeler Land“ (www.vereinsplatz-wnd.de) bietet eine Kommunikationsplattform für Vereine und ehrenamtlich Tätige. Angeboten werden u.a. Seminare, digitale Sprechstunden, Webinare und Podcasts. Zudem informiert die Plattform über anstehende Veranstaltungen.

Projekt „Smart Village - gut versorgt im St. Wendeler Land“

Seit Juli 2021 wird im Rahmen des Programms „Region gestalten“ des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat die vierte Phase des Projektes „Smart Village St. Wendeler Land“ mit Fördermitteln in Höhe von insgesamt 700.000 Euro unterstützt. Ins Leben gerufen wurde das Projekt 2018 im Zuge des Modellvorhabens „Land(auf)Schwung“. Eine digitale Nahversorgung in unterversorgten Dörfern aufzubauen und langfristig zu etablieren, die Dorfgemeinschaft zu fördern und zu stärken, die CO₂-Bilanz zu verbessern sowie die regionalen Erzeuger und Händler zu stärken, ist das Projektziel.

Gemeinsam mit regionalen Partnern und Ehrenamtlichen wird daran gearbeitet, die Versorgung mit Lebensmitteln, Gütern des täglichen Bedarfs und Dienstleistungen im ländlichen Bereich sicherzustellen. Die Güter werden auf der Online-Plattform „KeepFresh“ bestellt und in die Dorfgemeinschaftshäuser zur Abholung geliefert. Neben Remmesweiler sind inzwischen auch weitere Dörfer (u.a. Winterbach, Hoof, Leitersweiler, Berschweiler) dazugekommen. Hierbei hat auch der Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land (siehe hierzu auch S. 31) einen zusätzlichen Absatzweg gefunden.



Dorffrühstück zum Start der Testphase „Smart Village“ in Remmesweiler

Regional- und SWOT-Analyse St. Wendeler Land

Demografie

Einwohnerentwicklung

Der Landkreis St. Wendel ist gemessen an der Einwohnerzahl saarlandweit der kleinste Kreis.

Zwischen 2014 und 2020 verzeichnete der Landkreis St. Wendel einen Bevölkerungsrückgang von ca. 88.556 auf 87.007 Einwohner (-1,7 %). Die Zunahme der Einwohnerzahl von 2015 auf 2016 ist auf die hohe Zuwanderung aufgrund der Flüchtlingskrise zurückzuführen; in diesem Jahr wurde erstmals seit 1996 wieder eine Bevölkerungszunahme registriert. Im Vergleich hierzu gingen die Einwohnerzahlen im gesamten Saarland nur um -0,4 % zurück. Auch in den übrigen saarländischen Landkreisen fällt der Bevölkerungsrückgang geringer aus (Landkreise: Saarlouis: -0,8 %, Saarpfalz: -1,2 %, Neunkirchen: -1,4 %). Im Regionalverband Saarbrücken (+0,8 %) sowie im Landkreis Merzig-Wadern (+0,1 %) stieg die Bevölkerung sogar leicht an.

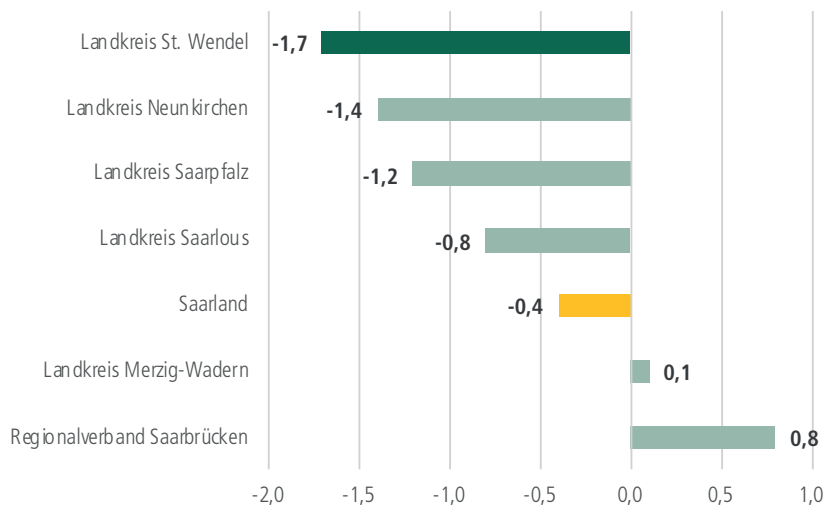
Innerhalb des Landkreises St. Wendel schrumpfte die Bevölkerung unterschiedlich stark: Gemeinde Marpingen (-3,4 %), Gemeinde Nonnweiler (-3,3 %), Gemeinde Namborn (-3,1 %), Gemeinde Freisen (-2,3 %), Gemeinde Nohfelden (-1,6 %), Gemeinde Tholey (-1,5 %), Gemeinde Oberthal (-1,2 %) und in der Kreisstadt St. Wendel (-0,3 %).

Bei anhaltendem Abwärtstrend der Bevölkerungsentwicklung wie zwischen 2014 und 2020 könnte die Einwohnerzahl im Landkreis bis 2030 auf ca. 81.500 Einwohner sinken (-6,3 %).

Quellen: Saarländische Gemeindezahlen 2014 und 2020, Statistisches Landesamt Saarland; Stala-Prognose 2020-30 Mittel, Statistisches Landesamt Saarland

Ursache: Sterbeüberschüsse

Bestimmt wird die Bevölkerungsentwicklung durch die natürliche (Geburten und Sterbefälle) und wanderungsbedingte Bevölkerungsbewegung (Zuzüge und Wegzüge).



Prozentuale Veränderung des Bevölkerungsstandes 2020 gegenüber 2014 in den saarländischen Landkreisen; Quelle: Saarl. Gemeindezahlen 2014 und 2019, Statistisches Landesamt Saarland; Darstellung: Kernplan GmbH

Zwischen 2014 und 2020 starben im Landkreis St. Wendel deutlich mehr Menschen, als Kinder auf die Welt kamen. Insgesamt gab es in diesem Zeitraum einen negativen natürlichen Bevölkerungssaldo von -6.860 Personen. Während die Zahl der Sterbefälle in diesem Zeitraum weitgehend gleich blieb und bei etwa 1.200 Personen pro Jahr lag, stieg die Geburtenzahl von durchschnittlich rund 565 Geburten jährlich in den Jahren 2014 bis 2016 auf durchschnittlich 626 Geburten jährlich im Zeitraum 2017 bis 2020 (10,8 %). Dadurch stagnierten die jährlichen Sterbeüberschüsse im Betrachtungszeitraum durchschnittlich zwischen 558 und 551 Personen. Eine kurzfristige Änderung dieses Trends ist kaum möglich, da die (zu kleine) Elterngeneration der Kinder in 25 Jahren größtenteils bereits geboren ist und auch eine größere Veränderung des Geburtenverhaltens nicht zu erwarten ist.

Jedoch verließen zwischen 2014 und 2020 weniger Menschen den Landkreis, als Menschen einwanderten. Insgesamt gab es in diesem Zeitraum einen positiven Wanderungssaldo von 1.738 Personen, da seit 2013 v.a. aufgrund steigender Flüchtlingszahlen wieder mehr Zuzüge als Fortzüge registriert werden. Die Wanderungsbilanz zeigt, dass mehr Menschen ins St. Wendeler Land zu- als weggezogen. Dennoch reichten die Wanderungsüberschüsse in diesem Zeitraum nicht aus, die natürlichen Sterbeüberschüsse zu kompensieren. Zie-

hen künftig weniger Personen zu, als bislang, droht ein verschärfter Bevölkerungsrückgang. Auch bislang ist der Einfluss der Wanderungsbewegung auf die Bevölkerungsentwicklung zu gering, um den Effekt der natürlichen Bevölkerungsabnahme zu kompensieren. Zwischen 2014 und 2020 starben im Landkreis etwa 5.122 Personen, welche nicht durch zugewanderte neue Einwohner in den Landkreis kompensiert wurden (ca. -732 Personen pro Jahr).

Auffällig ist, dass der Landkreis St. Wendel im Vergleich zum Saarland überdurchschnittlich von der Abwanderung junger Erwachsener (Ausbildung/ Studium) betroffen ist. Bezogen auf 1.000 Einwohner gab es 2020 ein Wanderungssaldo von -32 Personen in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen (Saarland: +6,7 Personen/ 1.000 Einwohner), während der Landkreis im Bereich Familienwanderung (Landkreis St. Wendel: +7,8; Saarland: +6,7) und Alterswanderung (Landkreis St. Wendel: +0,9; Saarland -0,5) etwas besser abschneidet. Gerade aber der zunehmende Verlust junger gut ausgebildeter Menschen stellt sowohl im Hinblick auf die weitere demografische Entwicklung als auch die wirtschaftlichen Perspektiven ein struktureller Potenzialverlust dar.

Quellen: Saarländische Gemeindezahlen 2014 und 2020, Statistisches Landesamt Saarland; wegweiser-kommune.de, Bertelsmann-Stiftung

Altersstruktur

Parallel zum Bevölkerungsrückgang schreitet auch die Überalterung der Bevölkerung weiter voran.

Im St. Wendeler Land leben - prozentual betrachtet - weniger junge und mehr ältere Menschen als im gesamten Saarland: Im Jahr 2020 liegt der Anteil der unter 20-Jährigen im Landkreis St. Wendel bei 15,8 % (Saarland: 16,6 %). Der Anteil über 65-Jährigen liegt demgegenüber bei 25,2 % - im Saarland dagegen nur bei 24,1 %.

Über die aktuelle Altersstruktur kann ebenfalls auf die künftige Einwohnerzusammensetzung im Landkreis St. Wendel und deren altersbedingten Bedürfnisse geschlossen werden.

Die aktuell verfügbare Bevölkerungsprognose für das Saarland von 2014 lässt für das Jahr 2030 erwarten, dass fast jeder dritte Bürger im St. Wendeler Land über 65 Jahre alt sein könnte, während nur noch jeder achte Bürger unter 20 Jahren alt wäre. Weiterhin ginge der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter (20-65 Jahre) deutlich von 59 % auf nur noch 46,5 % der Einwohner zurück - mit entsprechenden Folgen („Fachkräftemangel“).

Quellen: wegweiser-kommune.de, Bertelsmann-Stiftung; Saarländische Gemeindezahlen 2014 und 2020, Statistisches Landesamt Saarland

Umgang mit dem Wandel

Der weitere Einwohnerrückgang und die fortschreitende Alterung werden sich auf nahezu alle Bereiche des Zusammenlebens (Infrastruktur, Arbeits- und Immobilienmarkt, Vereine und Gemeinschaft) auswirken und auch das St. Wendeler Land vor große Herausforderungen stellen.

Auch die Integration und Bindung neu ankommender Personen mit Migrationshintergrund stellt nach wie vor eine wichtige Zukunftsaufgabe dar.

Daher hat der Landkreis St. Wendel bereits im Jahr 2008 eine Stabsstelle Demografie eingerichtet. Sie arbeitet mit den Kreisgemeinden und der Kreisstadt St. Wendel zusammen um gemeinsam die Auswirkungen des demografischen Wandels zu bewältigen. Die Aufgaben der Stabsstelle Demografie wurden zwischenzeitlich in das Amt Entwicklung ländlicher Raum und Ehrenamt überführt.

Im Laufe der letzten 10-15 Jahre hat sich daraus eine hervorragende interkommunale Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis St. Wendel und seinen acht zugehörigen Kommunen entwickelt. Gemeinsames Personal- und Dokumentenmanagement, ein gemeinsames Bäderkonzept, ein kommunales Energieeffizienznetzwerk bis hin zu Aufgaben des Feuerwesens und des Katastrophenschutzes - viele Aufgaben werden gemeinsam angegangen.

Quelle: www.landkreis-st-wendel.de

Wirtschaft, Arbeit und regionale Wertschöpfung

Standortfaktoren

Neben der direkten Autobahnanbindung und dem Bahnanschluss verfügt der Landkreis St. Wendel über weitere gute gewerbliche Standortfaktoren:

sehr aktive Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WfG St. Wendeler Land)

- Unternehmer- und Technologiezentrum St. Wendel als Förderanreiz und Nukleus für junge Unternehmen und Innovationen
- generell gute und enge Vernetzung zwischen Verwaltung und Wirtschaft
- vielfältige Gewerbeflächenangebote zu vergleichsweise günstigen Preisen (u.a. Industrie- und Gewerbepark BAB1 Tholey)
- hochwertige weiche Standortfaktoren (Landschaft, Freizeitangebot, Imagefaktor Bostalsee, attraktive Wohngebiete)

Dem stehen aber auch einzelne, typisch ländliche Standortdefizite gegenüber:

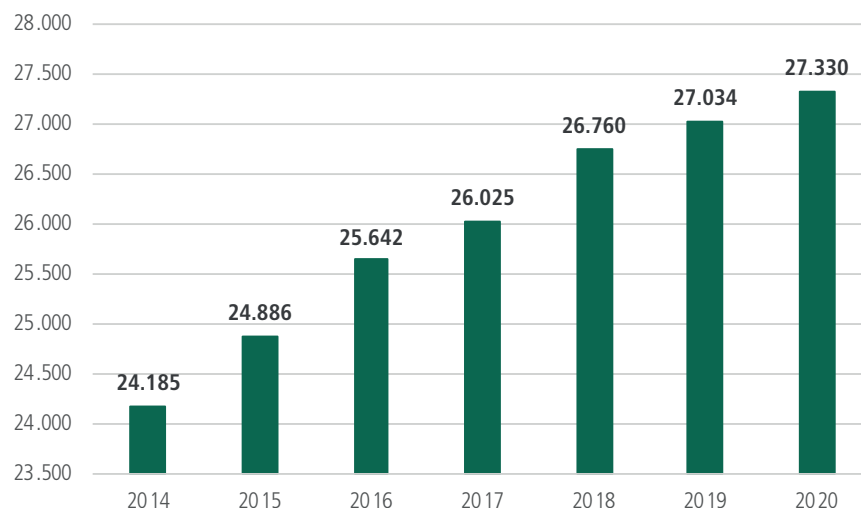
- mindestens 30 bis 60 Minuten Fahrtzeit (je nach Kommune) bis in die nächsten Oberzentren Saarbrücken, Trier und Kaiserslautern
- eingeschränkte Anbindungsqualität der Kreisstadt St. Wendel (keine direkte Autobahnanbindung)

fehlende Forschungs- und Hochschuleinrichtungen mit entsprechenden Innovationsdefiziten (bis auf den Umweltcampus im benachbarten Birkenfeld); folglich: studien- und ausbildungsbedingte Abwanderung junger qualifizierter Menschen

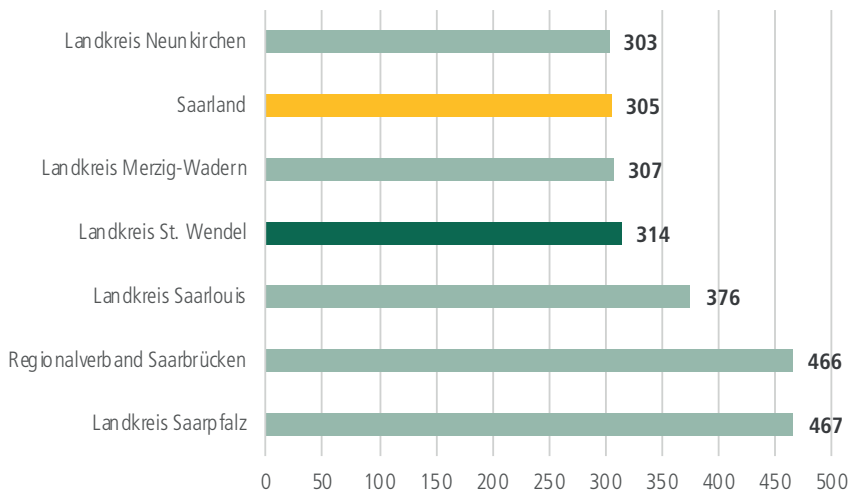
Arbeitsplatzentwicklung

Im St. Wendeler Land gab es im Jahr 2020 27.330 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Gegenüber 2014 stieg die Zahl der Beschäftigten um ca. 3.150 Personen bzw. ca. +11,5 % und damit deutlich stärker als im übrigen Saarland (ca. +7 %) - eine bezüglich der Beschäftigung äußerst dynamische Wirtschaftsentwicklung.

Dennoch erreichte der Landkreis St. Wendel im Jahr 2020 nur eine Arbeitsplatzdichte von 314 Arbeitsplätzen pro 1.000 Einwohner und belegt damit im Landesvergleich (Saarland: 305 Arbeitsplätze/ 1.000 EW) den mittleren Platz und hat seit 2014 den Landkreis Merzig-Wadern überholt.



Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis St. Wendel 2014-2020; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; Darstellung: Kernplan GmbH



Arbeitsplatzdichte 2020 (Arbeitsplätze/ 1.000 Einwohner) in den Landkreisen des Saarlandes; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; Darstellung: Kernplan GmbH

Innerhalb des St. Wendeler Landes gibt es hierbei deutliche Unterschiede: Während in Namborn (67 Arbeitsplätze / 1.000 Einwohner), Marpingen (98 Arbeitsplätze / 1.000 Einwohner) und Oberthal (120 Arbeitsplätze / 1.000 Einwohner) auf weniger als jeden 10ten Einwohner ein Arbeitsplatz kommt, kommt in Nohfelden, Freisen und Tholey immerhin schon auf jeden 4ten bis 3ten Einwohner ein Arbeitsplatz. Nonnweiler und die Kreisstadt St. Wendel gelten als arbeitsplatzstarke Kommunen; hier kommt auf jeden 2ten Einwohner ein Arbeitsplatz.

Insgesamt kann der Arbeitsplatzbedarf der 27.330 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Einwohner des Landkreises St. Wendel aber nicht komplett vor Ort gedeckt werden. Typisch für ländliche Regionen besteht ein deutliches Arbeitsplatzdefizit, was in einem Auspendlerüberschuss von rund 6.530 Personen resultiert; umgekehrt aber auch als Indiz für die Wohnstandortattraktivität der Region gewertet werden kann. In keinem anderen saarländischen Kreis legen soviel sozialversicherungspflichtig Beschäftigte einen Arbeitsweg von 50 km und mehr zurück (9,3 %).

Quellen: Saarländische Gemeindezahlen 2020, Statistisches Landesamt; inkar.de, BBSR

Branchenstruktur

Primärsektor - Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei

Der einst prägende primäre Sektor spielt bezüglich der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze (0,6 %) zwar keine große Rolle mehr. Allerdings übernimmt die Land- und Forstwirtschaft gerade in einer ländlich

geprägten Region wie St. Wendel noch für einen größeren Anteil Erwerbstätiger (ca. 152) die Lebensgrundlage und übernimmt gerade für die Kulturlandschaftspflege und die regionale Identität eine zentrale Rolle. Der Wertschöpfungsanteil des Landkreises St. Wendel von über 16 % der saarländischen Ernteerträge unterstreicht dies. Gegenüber 2014 erhielt dieser Sektor relativ gesehen den größten Zuwachs an Beschäftigten (+ 48%), was auf eine Konsolidierung bzw. sogar einen Wachstumskurs der Beschäftigung in der Urproduktion im St. Wendeler Land hinweist.

Quellen: Ernteberichterstattung 2015, Statistisches Landesamt Saarland; Saarländische Gemeindezahlen 2014 und 2020, Statistisches Landesamt Saarland

Landwirtschaft

Zwischen 2014 und 2020 ist die Landwirtschaftsfläche im St. Wendeler Land um 4,9 % (791 ha) zurückgegangen.

Ebenfalls rückläufig ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe: Während es im Jahr 2003 im Landkreis noch 349 landwirtschaftliche Betriebe gab (2007: 320 Betriebe, 2010: 258 Betriebe), waren es im Jahr 2014 nur noch 236 Betriebe - was einem Rückgang von 32 % entspricht. Dieser rückläufige Trend scheint vorerst gebremst, da zwischen 2014 und 2016 nur drei weitere Höfe (1,3 %) aufgegeben wurden (aktuellere Zahlen liegen nicht vor). Erkennbar ist in diesem Zusammenhang zudem der Trend zu größeren Betrieben (durch Anpachtung von Flächen), während v.a. kleinere Betriebe ausscheiden.

Innerhalb des St. Wendeler Landes finden sich in der Kreisstadt St. Wendel (64 Betriebe) sowie in der Gemeinde Nohfelden (44 Betriebe) die meisten Betriebe mit gleichzeitig den größten landwirtschaftlichen Flächen.

Quelle: Saarländische Gemeindezahlen 2003, 2014 und 2020, Statistisches Landesamt Saarland

Zudem ist auch die Hofnachfolge vieler Betriebe ungewiss. Laut der Landwirtschaftszählung 2020 gab es im Landkreis St. Wendel rund 88 landwirtschaftlichen Einzelunternehmen (41,7 %), bei denen der Betriebsinhaber 55 Jahre und älter war. Bei 78,4 % davon war keine oder eine nur ungewisse Nachfolge gegeben (Saarland: 72,8 %).

Quelle: Landwirtschaftszählung 2020, Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Generell zu prüfen ist, wie die landwirtschaftlichen Betriebe im St. Wendeler Land in ihrer zentralen Funktion für die Kulturlandschaftspflege nachhaltig stabilisiert und bezüglich zusätzlichen Umsatz- und Erwerbspotenzialen unterstützt werden können. Ein Ansatzpunkt hierbei kann im Vermarktungsprogramm der KulturLandwirtschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanL) die noch stärkere Marktdurchdringung mit dem bereits etablierten Gütesiegel "Bestes aus dem St. Wendeler Land" des Lokalwarenmarktes St. Wendeler Land sein. Aktuell gehören 21 der landwirtschaftlichen Betriebe im St. Wendeler Land als Partnerbetriebe dem Lokalwarenmarkt der KuLanL an. Profitieren können die Landwirte zudem über die Erzeugung erneuerbarer Energien (z.B. Biomasse, Fotovoltaik) als zusätzliche Erwerbsquellen. Hierauf muss im Energie- und Klimaschutzprogramm der KuLanL ebenfalls ein Augenmerk gelegt werden.

Forstwirtschaft

Im Jahr 2020 gab es im St. Wendeler Land etwa 15.500 ha forstliche Bewirtschaftungsfläche, die sich im Gegensatz zum Saarland zu einem Großteil in privatem Besitz befindet (46,5 %). Der übrige Wald befindet sich zu gleichen Teilen in staatlichem (26,2 %) und kommunalem Besitz (27,3 %). Laubholz machte 71 % des Forstbestandes aus, Nadelholz nur 29 %.

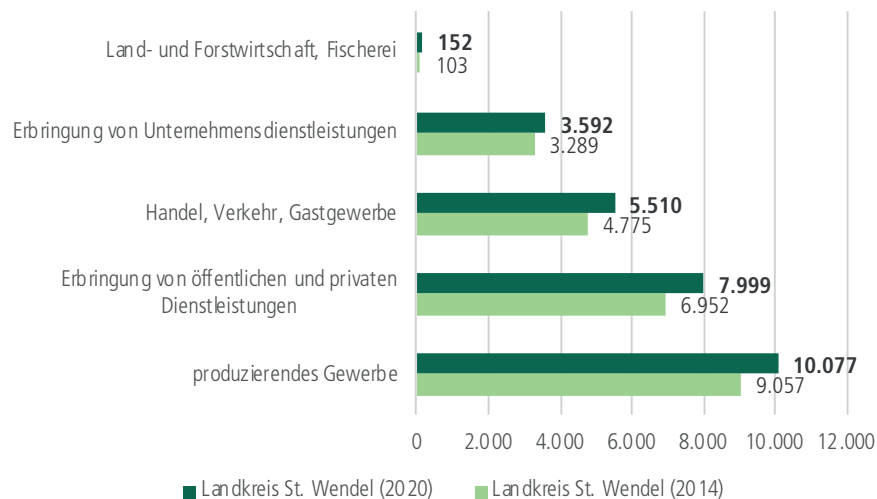
Eine angemessene forstliche Bewirtschaftung des Privatwaldes findet bislang trotz der Bemühungen des Saar Forst Landesbetriebes nur unzureichend statt. In Folge von Realteilung und Erbpacht ist der Privatwald im Landkreis St. Wendel sehr kleinparzelliert und die Eigentumsverhältnisse sind oftmals unklar. Deshalb fallen die aus Privatwäldern gewonnenen Holzmengen auch nur unterdurchschnittlich aus, trotz vorhandener Rohholzreserven.

Hier bietet es sich gerade in energetischer Hinsicht an, zu prüfen, wie die Bewirtschaftung und Vermarktung dieser großen Privatwaldbestände gerade für die Wärmeenerzeugung auf Basis nachwachsender Rohstoffe aus der Region vitalisiert werden können.

Quelle: Landkreis St. Wendel; 3. Regionaler Waldbericht Saarland 2014, Regionale PEFC-Arbeitsgruppe Saarland

Sekundärsektor - Produzierendes Gewerbe

Die großen Wald- und Holzvorkommen sind eine lokale Ressource, die auch - neben ihrer Bedeutung als Energieträger - eine wirtschaftliche Rolle über die Forst- und Holzwirtschaft spielen. Im St. Wendeler Land gibt es im Jahr 2022 42 Tischlerbetriebe. Zehn Holzverarbeitende Betriebe



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen im Landkreis St. Wendel 2014 vs. 2020; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; Darstellung: Kernplan GmbH

und Künstler (darunter 7 Schreinereien) haben sich mit ihren speziellen Holzprodukten mittlerweile schon als Partnerbetriebe dem Lokalwarenmarkt der KuLanl angeschlossen und als „Holzgruppe“ ein eigenes Netzwerk gebildet. Auch dieser Weg der stärkeren Nutzung der lokalen Holzvorkommen für spezielle Holzprodukte („Die mit dem Stein im Brett“) gilt es mit weiteren Produkten und Partnerbetrieben fortzusetzen.

Quellen: das-oertliche.de (Suchstichwort: Tischler, Schreiner) 03/2022; KuLanl Liste der Lokalwarenmarkt-Partnerbetriebe, KuLanl Kreis St. Wendel

Die Aufschlüsselung der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen lässt erkennen, dass die Wirtschaft im Landkreis St. Wendel stärker durch das verarbeitende Gewerbe (37 %, 10.077 Beschäftigte) geprägt ist als im übrigen Saarland (27 %). Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes bilden Medizintechnik und Nahrungsmittelindustrie mit den beiden Großunternehmen Fresenius Medical Care, Globus Handelshof und Nestlé Wagner die größten Arbeitsbranchen. Auch in der Herstellung von Metallerezeugnissen finden sich größere Beschäftigungsanteile.



Foto: KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V.

Unternehmen	Standort	Branche	Mitarbeiter
Fresenius AG	St. Wendel	Medizintechnik	2.000
Globus Handelshof GmbH	St. Wendel	Handel	1.400
Nestlé Wagner GmbH	Nonnweiler-Braunshausen/ Nonnweiler-Otzenhausen	Lebensmittel	1.300
Hörmann KG	Freisen/ Nohfelden-Eckel- hausen	Bauelemente (Tore, Türen, etc.)	500
Diehl BGT Defence GmbH & Co. KG	Nonnweiler-Bierfeld/ Nonn- weiler-Mariahütte	Rüstungsindustrie	400

Auswahl großer Unternehmen im Landkreis St. Wendel 2020; Quelle: Top 50 saarländischer Industriebetriebe - IHK Saarland; Kreisstadt St. Wendel; Jahresabschluss Nestlé Wagner GmbH Bundesanzeiger.de; Globus; Darstellung: Kernplan GmbH

Über alle Branchen kommt dem Handwerk noch eine besondere Rolle im St. Wendeler Land zu. Der Landkreis St. Wendel hat die höchste Dichte an Handwerksbetrieben im Saarland (16,5 %, Saarland: 13,8 %).

Quellen: Saarländische Gemeindezahlen 2020, Statistisches Landesamt; Beschäftigte im Handwerk anteilig zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten inkar.de, BBSR

Tertiärsektor - Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Dienstleistungen

Im Dienstleistungssektor waren im Landkreis St. Wendel 2020 insgesamt 62,6 % (17.101) aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig, was leicht unter dem Landesschnitt liegt (68,2 %). Die größte Branche innerhalb des Dienstleistungssektors im Landkreis St. Wendel bildet die Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen mit 29,3 % (Saarland: 28,6 %). Weitere Branchen sind Handel, Verkehr und Gastgewerbe (20,2 %; Saarland 21,6 %) und Unternehmensdienstleistungen (13,1 %; Saarland: 18,4 %).

Betriebsgrößenstruktur

Im Landkreis St. Wendel gab es im Jahr 2020 insgesamt 3.151 Betriebe (7,8 % des saarländischen Betriebsbesatzes). Beim weit überwiegenden Teil der Unternehmen (85,1 %) handelt es sich um kleinste Unternehmen bis 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, was etwa dem Landesschnitt entspricht (Saarland: 84,7 %). 14,5 % der Unternehmen sind kleine und mittlere Unternehmen (10 bis 249 Beschäftigte; Saarland: 14,8 %) und nur 0,4 % entfallen auf die Großunternehmen. Dies unterstreicht die Bedeutung der meist endogen gewachsenen klein- und mittelständischen Unternehmen, v.a. Handwerksbetriebe

(höchste Dichte im Saarland), für die regionale Wirtschafts- und Arbeitsplatzstruktur und deren Stabilität.

Quelle: Auswertung Unternehmensregister - Aktive Betriebe und sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Saarland 2020 nach Beschäftigtengrößenklassen und Kreisen, Statistisches Landesamt Saarland

Wertschöpfung

Betrachtet man nun die durch Unternehmen im St. Wendeler Land geschaffenen Produkte und Werte ergibt sich folgendes Bild: Die Bruttowertschöpfung im Landkreis St. Wendel erreichte im Jahr 2018 etwa 2,7 Mrd. €. Zur Wertschöpfung des Saarlands steuerte der kleinste Landkreis damit den geringsten Anteil von 7,4 % bei, was auch branchenbezogen (Sekundärsektor 7,5 %-Anteil; Tertiärsektor 7,3 %-Anteil) mit Ausnahme der gesamtwirtschaftlich weniger bedeutenden Land- und Forstwirtschaft (Anteil an der Landeswertschöpfung: 17,1 %) ähnlich ist.

Die wirtschaftliche Entwicklung gemessen an der Bruttowertschöpfung verlief zwischen 2014 und 2018 mit einem Wachstum von +21,7 % dynamisch und überstieg deutlich den saarländischen Durchschnitt (+7,5 %). Zudem hat sich der Beitrag des Landkreises St. Wendel zur Wertschöpfung des Landes von 6,5 auf 7,4 % gesteigert.

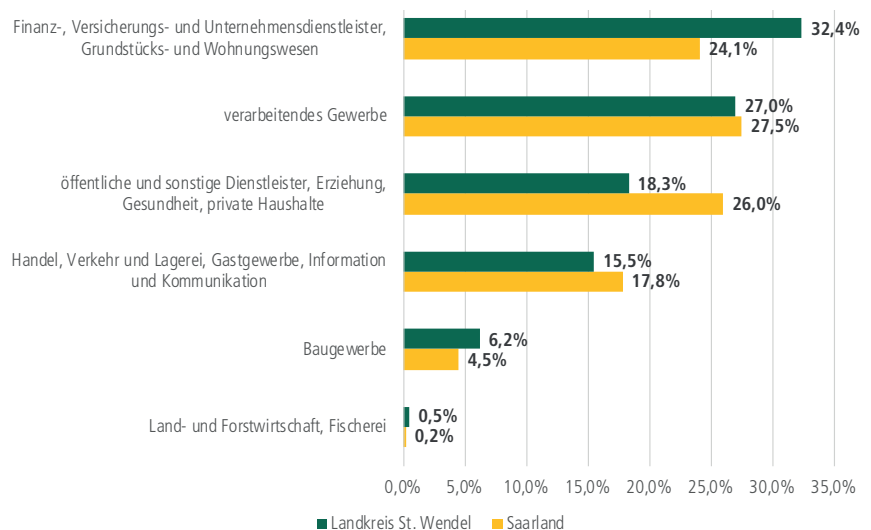
Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1998-2018, Statistisches Landesamt Saarland

Produktivität

Aus dem Bruttoinlandsprodukt lassen sich als wichtige Vergleichsindikatoren für die Leistungsfähigkeit und Standortattraktivität einer Region die Wirtschaftskraft (BIP/ Einwohner) und die Arbeitsproduktivität (BIP/ Erwerbstätigen) ableiten.

Während die Region des St. Wendeler Landes als schwerpunktmäßiger Wohnstandort mit unterdurchschnittlicher Arbeitsplatzdichte bezüglich der Wirtschaftskraft (2018: 30.448 € BIP/ EW) mit den Landkreisen Merzig und Neunkirchen im unteren Landeschnitt liegt (Saarland: 32.591 € BIP/ EW), erreichte die Region bezüglich der Arbeitsproduktivität, also der von jedem einzelnen im Landkreis Erwerbstätigen geschaffenen Produktwert mit knapp 76.200 € im Jahr einen guten Wert - über dem Landesschnitt und an landesweit zweiter Stelle nach dem Regionalverband Saarbrücken.

Quellen: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Kreisen 1998 bis 2018, Statistisches Landesamt Saarland



Bruttowertschöpfung im Landkreis St. Wendel und dem Saarland nach Sektoren 2020; Quelle: Saarländische Gemeindezahlen 2020, Statistisches Landesamt Saarland; Darstellung: Kernplan GmbH

Beschäftigungsstrukturen

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit im St. Wendeler Land im Jahr 2020 lag mit 3,3 % (ca. 1.580 Personen) absolut und relativ mit Abstand auf dem niedrigsten Niveau aller saarländischen Kreise (Saarland: 5,4 %). Seit der Einführung des Sozialgesetzbuches II 2005 ging die Arbeitslosenquote zwar auch in allen anderen Landkreisen zurück, doch konnte der Landkreis St. Wendel stets die niedrigste Quote halten.

Auch nach unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen betrachtet, erreicht der Landkreis St. Wendel im Jahr 2020 in der Arbeitslosenstatistik im Vergleich sehr gute Werte:

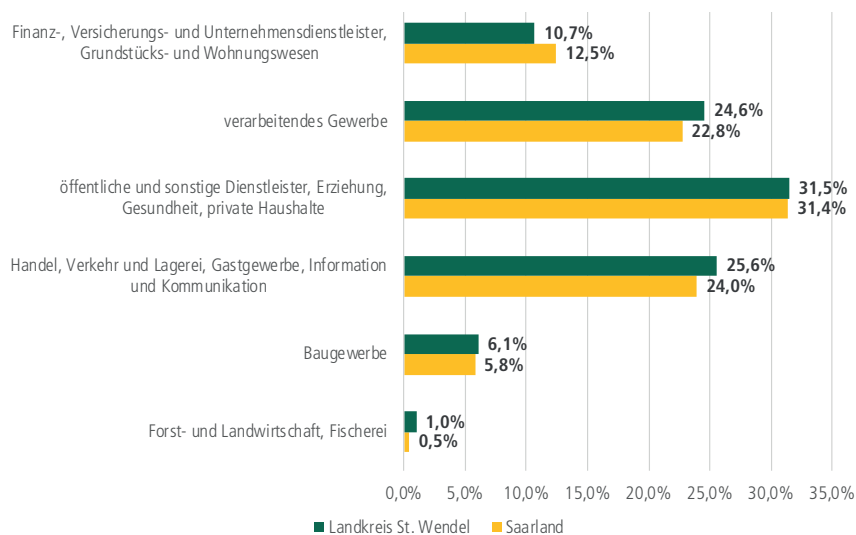
- Männer: 3,4 % (Saarland: 5,0 %)
- Frauen: 3,2 % (Saarland: 4,1 %)
- Ausländer: 18,5 % (Saarland: 22,0 %)
- Jugendarbeitslosigkeit (15 bis unter 25 Jahre): 2,0 % (Saarland: 4,1 %)
- Langzeitarbeitslose: 170 Personen (21,1 % aller Arbeitslosen; Saarland: 28,3 %)

Hinzu kommen jedoch auch im Landkreis St. Wendel sogenannte „Unterbeschäftigte Personen“, die erwerbslos sind, aber nicht mehr offiziell in der Arbeitslosenstatistik auftauchen. Hierzu zählen Teilnehmer von Arbeitsförderungsmaßnahmen oder kurzfristig erkrankte Personen. Im Januar 2020 gab es im Landkreis St. Wendel demnach insgesamt etwa 3.930 arbeitslose und unterbeschäftigte Personen, was aber im Landesvergleich immer noch mit Abstand die niedrigste Unterbeschäftigungsquote (4,8 %) ist und mehr als vier Prozentpunkte unter der des Landes lag (8,4 %).

Quellen: Eckwert-Statistik Arbeitsmarkt, Agentur für Arbeit; Langzeitarbeitslose, Frauenarbeitslose, Jugendarbeitslose, Ausländerarbeitslose inkar.de, BBSR; Saarländische Gemeindezahlen 2020, Statistisches Landesamt

Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt

Der Landkreis St. Wendel ist bereits seit 2005 Optionskommune und verantwortlich für die Arbeitsmarktintegration von Arbeitssuchenden im Bereich des Sozialgesetzbuches II. Das übergeordnete Ziel aller Maßnahmen ist die nachhaltige Eingliederung der Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt. Dabei kommen spezifische Programme für unterschiedliche Zielgruppen zum Tragen. Zentrale Elemente bilden dabei die Präventionsarbeit, welche v.a. die Unterstüt-



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2020 im Landkreis St. Wendel und dem Saarland nach Sektoren; Quelle: Saarl. Gemeindezahlen 2020, Statistisches Landesamt Saarland; Darstellung: Kernplan GmbH

zung von Jugendlichen beim Einstieg ins Berufsleben beinhaltet (St. Wendeler Jugendberufshilfe), sowie die intensive Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (Arbeitgeber, Bildungs- und Sozialeinrichtungen etc.). Der Landkreis setzt zudem auf innovative (Förder-)Programme wie das Bundesprogramm Bürgerarbeit, bei dem arbeitsmarktfremde Arbeitslose von einem eigenen Vermittlerteam besonders betreut werden und bei dennoch ausbleibenden Vermittlungserfolgen geförderte Arbeitsplätze bei Kreis, in Kommunen, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden oder Vereinen erhalten. Dabei wurden bis zu 16 Bürgerarbeitsplätze bei den Trägern Wiaf, ArbIW und ideeon geschaffen.

Besonders die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, v.a. bei Menschen mit Migrationshintergrund, älteren Menschen und Langzeitarbeitslosen, stellt nach wie vor eine wichtige Zukunftsaufgabe dar.

Quelle: Leistungsbilanz 2020 - Kommunale Arbeitsförderung, Jobcenter Landkreis St. Wendel

Höhere Frauen-Erwerbsbeteiligung

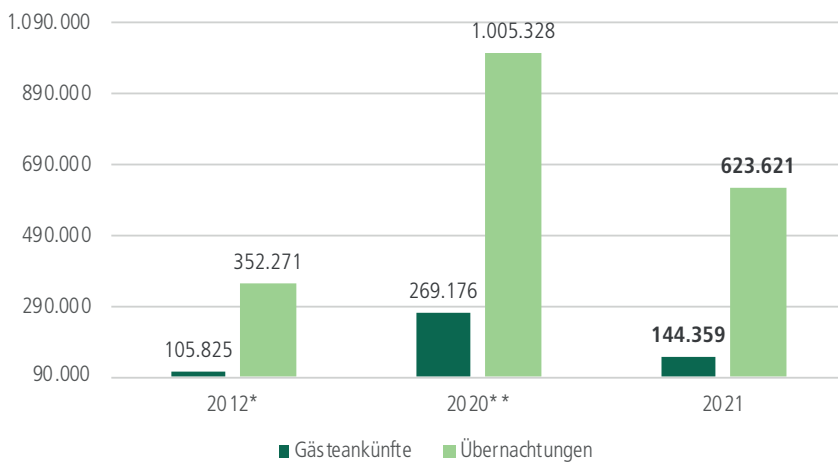
Auch bei der Erwerbsbeteiligung von Frauen erreicht der Landkreis St. Wendel positiverweise überdurchschnittliche Werte. Mit 48,8 % wird fast die Hälfte aller Arbeitsplätze in der Region durch Frauen eingenommen, im Saarland sind es erst 45,5 %.

Beschäftigungsverhältnisse und Löhne

Im Jahr 2020 handelt es sich bei mehr als einem Drittel aller Arbeitsplätze im Landkreis St. Wendel (30,3 %) um Teilzeitarbeitsplätze (Saarland: 26,9 %). Teilzeitarbeit gilt zwar einerseits als flexible Möglichkeit zur Vereinbarung von Familie und Beruf, andererseits sind damit verminderte Einkommen und eine geringere Einbindung in soziale Sicherungssysteme verbunden. Frauen besetzten im Landkreis St. Wendel mit einem Anteil von 53,8 % häufiger Teilzeitzellen (Saarland: 48,7 %). Seit 2014 gibt es insgesamt mehr Teilzeitbeschäftigte, die Frauenteilzeitquote hat sich seit 2014 von 88 % auf 53,8 % stark ausgeglichen.

Das durchschnittliche monatliche Bruttoarbeitsentgelt je Beschäftigten lag im Landkreis St. Wendel im Jahr 2020 mit 3.292 € an zweithöchster Stelle aller Kreise im Saarland (Saarland: 3.336 €). Dies hängt mit einem recht großen Niedriglohnsektor (Industrie; Teilzeit, etc.) im St. Wendeler Land zusammen. Neben dem Kreis Neunkirchen ist hier jeder 5te sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer (21,3 %) auf dem Niveau von Hilfstätigkeiten beschäftigt (Saarland: 18,3 %). In keinem anderen saarländischen Kreis gibt es relativ gesehen so viele ausschließliche Minijobs (15,1 % an den Beschäftigungsverhältnissen, Land: 14,2 %)

Aufgrund des hohen Teilzeitarbeitsanteils bei Frauen verdienen sie im Durchschnitt 625 Euro weniger als Männer (rund 2.846 Euro im Monat). Damit liegt das Medianeinkommen der Frauen im Landkreis auf dem letzten Platz im Saarland. Das Haushaltseinkommen von 1.917 Euro ist jedoch



Entwicklung von Ankünften und Übernachtungen im Landkreis St. Wendel (* vor Eröffnung CenterParcs, ** vor COVID-19-Pandemie); Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; Darstellung: Kernplan GmbH

landesweit das zweithöchste nach dem Saar-Pfalz-Kreis.

Quellen: Teilzeitarbeitsquote, Beschäftigung nach Qualifikation, Anteil ausschließlicher Minijobs an den Beschäftigungsverhältnissen, Medianeinkommen nach Geschlecht, Haushaltseinkommen - Inkar.de, BBSR; Arbeitnehmerentgelt nach Kreis 2000 - 2019 nach Kreisen, Statistisches Landesamt Saarland

Arbeitsplatzqualität

Die vergleichsweise geringere gewerbliche Bedeutung und Zentralität des St. Wendeler Landes und v.a. dessen industriell-handwerkliche Prägung schlagen sich auch in der Qualifikation der Arbeitsplätze nieder. So wurde 2020 mit 9,6 % nur ein durchschnittlicher Anteil der Arbeitsplätze durch Hochschulabsolventen (FH/ Uni) besetzt (Saarland 10,7 %). Der Anteil der durch Arbeitskräfte ohne abgeschlossene Berufsausbildung besetzten Jobs lag mit 12,3 % unter dem saarländischen Schnitt (14,1 %).

Rückläufiges Erwerbspotenzial

Eine große Zukunftsherausforderung für die Wirtschaft in der Region des St. Wendeler Landes stellt der demografisch bedingte Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials („Facharbeitskräftemangel“) dar. Zwischen 2014 und 2020 ging der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter um 3.045 zurück (- 5,6 %). Entsprechend der aktuellen Prognose des statistischen Landesamtes könnte im Landkreis St. Wendel die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren von 2020 bis 2030 um weitere 16,3 % bzw. 8.200 Personen abnehmen. Dann fehlt gegenüber heute jeder sechste Arbeitnehmer im St. Wendeler Land. Diese könnte Unternehmen und Wertschöpfung im Landkreis vor große Strukturprobleme stellen.

Die Wirtschaftsförderung des Landkreises sorgt hier zusammen mit dem Demografie-Netzwerk Saar und der Agentur für Arbeit bereits mit Informations- und Beratungsmaßnahmen für eine zukunftsfähige Personalpolitik der Unternehmen des St. Wendeler Landes vor.

Quellen: Statistisches Landesamt Saarland; Stala-Prognose 2020-30 Mittel, Statistisches Landesamt Saarland

Tourismus

Gäste- und Übernachtungstatistik

Der Tourismus im Landkreis St. Wendel hat sich in den letzten Jahren gemessen an den Besucherzahlen überdurchschnittlich gut entwickelt und bietet durch den 2013 neu eröffneten CenterParcs Bostalsee, den 2015 geschaffenen Nationalpark Hunsrück-Hochwald und die 2017 in Betrieb gehende Seezeitlodge am Bostalsee noch erhebliche Potenziale für die gesamte Regionalentwicklung. Die Eröffnung des CenterParcs brachte einen Boom: die Übernachtungen im St. Wendeler Land stiegen 2015 gegenüber 2013 um fast 60 % auf rund 909.000 Übernachtungen, ähnlich die Gästekünfte um 49,7 % auf etwa 220.000 Gäste, während im gesamten Saarland nur Zuwächse von 14,2 % bei Übernachtungen

und 11,1 % bei Gästekünften verzeichnet werden konnten.

Mit der Eröffnung der Seezeitlodge Hotel und Wellnessanlage am Bostalsee als touristisches Leuchtturmprojekt des gesamten Landes im Jahre 2017 stabilisierte sich die touristische Entwicklung im St. Wendeler nach dem CenterParcs-Boom auf hohem Niveau. Die Gästekünfte stiegen seit 2015 bis 2019 um +22 % auf 270.000 Ankünfte, die Gästeübernachtungen um +10 % auf über 1 Mio. Übernachtungen an. Dadurch übernachteten in der Bostalseegemeinde Nohfelden zuletzt landesweit überdurchschnittlich viele Gäste (23,3 %; 2015 noch 22,4 %), was die Anziehungskraft von Bostalsee und CenterParcs belegt.

Die Gemeinde Nohfelden war im Jahr 2019 durch den Erfolg des touristischen Großprojekts die Kommune mit den meisten Gästekünften und -übernachtungen im Saarland - vor der Landeshauptstadt Saarbrücken. Jeweils mehr als die Hälfte aller Ankünfte und Übernachtungen des Landkreises St. Wendel entfielen 2019 auf Nohfelden. Innerhalb des Landkreises ist die Kreisstadt St. Wendel das zweitbeliebteste Ziel von Gästen (14 % Übernachtungen). Oberthal und Nonnweiler profitieren durch die Nähe zum Bostalsee von der Ansiedlung neuer Beherbergungsbetriebe. Tholey und Namborn folgen mit größerem Abstand als weitere Gäste-Gemeinden im St. Wendeler Land (jeweils unter 10 %).

Die sog. Fremdenverkehrsintensität (Gäste bzw. Übernachtungen pro 1.000 Einwohner) macht die touristische Bedeutung von Regionen vergleichbar. Sowohl bei Ankünften (3.200 Gäste/1.000 EW; Saarland: 1.220) als auch bei Übernachtungen (11.550 Übernachtungen/1.000 EW; Saarland: 3.550) erreicht der Landkreis im Jahr 2019 die höchste Tourismusintensität des Saarlandes.

Dem Tagestourismus kommt ebenfalls eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung zu, dieser ist aber anders als der Übernachtungstourismus statistisch nicht erfasst. Für Wander- und Aktivregionen im Raum Rheinland-Pfalz/ Saarland wird in Tourismusstudien je nach individueller Attraktivität ein

	DEHOGA-Hotelklasse	DTV-Sterne	ADAC-Camping	Wanderbares Dtl.	ADFC-Bett&Bike
klassifizierte Betriebe	9	47	1	12	11

Klassifizierte Beherbergungsbetriebe im Landkreis St. Wendel 02.2020; Quellen: Sparkassen-Tourismusbarometer Saarland 2020, Sparkassenverband Saar; pincamp.de

Tagesgästeanteil von 60 bis 70 % an der Gesamtgästekategorie (d.h. Übernachtungs- und Tagesgäste) zugerechnet. Bei 1 Million Übernachtungen im Jahr 2019 wäre dies ein Potenzial von etwa 1,5 bis 2,4 Mio. Tagesgästen pro Jahr.

Die Destination St. Wendeler Land mit dem Fokus Bostalsee darf sich dementsprechend ohne Überheblichkeit als der erste echte touristische Kristallisationspunkt und Gästefrequenzpunkt des Saarlandes einstufen.

Quellen: Tourismus und Gastgewerbe 2014, 2016, 2019, Statistisches Landesamt Saarland; Sparkassen-Tourismusbarometer Saarland, Sparkassenverband Saar

Sondereffekte: Covid-19-Pandemie

Bei der Freizeit- und Tourismuswirtschaft im St. Wendeler Land hinterlässt die Corona-Pandemie sowie die daraufhin veranlassten Schließungen deutliche Spuren.

Alein im ersten Lockdown von März bis Mai 2020 sind beispielsweise die Besucherzahlen im Saarland um bis zu 40 % gesunken. Das stetige Auf und Ab der Infektionszahlen sowie die damit verbundenen Einschränkungen und Lockerungen haben insbesondere die Nachfrage nach Übernachtungen im Verlauf der Pandemie einknicken lassen.

Trotz einzelner Hilfsprogramme durch die Bundesregierung führten hohe Umsatzverluste und fehlende Regenerationsphasen landesweit zu einer personellen Schrumpfung der Beherbergungsbetriebe. Das Beschäftigteniveau liegt 2021 20 %-Punkte unter dem Niveau von 2015.

Gleichwohl kommt es sowohl im Sommer 2020 als auch 2021 zu gewissen Erholungseffekten, insbesondere in den Bereichen Gastronomie und Freizeiteinrichtungen.

Quellen: Tourismus und Gastgewerbe 2021, Statistisches Landesamt Saarland; Sparkassen-Tourismusbarometer Saarland 2020, Sparkassenverband Saar

Beherbergungs- und Gastronomieangebot

Das Beherbergungsangebot des St. Wendeler Landes umfasst im Jahr 2020 20 Hotelleriebetriebe, welche insgesamt rund 1.107 Betten anbieten.

Während die Hotels, Gasthöfe und Pensionen die häufigste Betriebsform sind und die meisten Gästeankünfte verzeichnen (57,8 % Betriebe/ 15,3 % aller Schlafgelegenheiten/ 67,0 % aller Gästeankünfte) und die Erholungs- und Ferienheime (u.a.

auch Schullandheime Oberthal, Marpingen, Campingplatz Bostalsee) die meisten Betten stellen (42,2 % Betriebe/ 84,7 % aller Schlafgelegenheiten/ 33,0 % aller Gästeankünfte), verteilen sich die Übernachtungen auf die beiden touristischen Betriebsarten mit jeweils 40,6 % bzw. 59,4 % relativ gleichmäßig im St. Wendeler Land.

Allerdings hat sich mit der Eröffnung des CenterParcs im Jahr 2013 und der Seezeitlodge 2017 auch die Quantität und Struktur des Übernachtungsangebotes völlig verändert und ist mit einem Schlag um mehr als 50 % auf 7.240 Übernachtungsmöglichkeiten angestiegen. Neben diesen in der amtlichen Statistik erfassten Betrieben (> 9 Betten) gibt es im Landkreis St. Wendel noch einen umfangreichen Besatz mit kleineren Beherbergungsangeboten (v.a.

Ferienwohnungen und -häuser, Pensionen < 9 Betten).

Qualitäts- und Zielgruppenorientierung bilden im Beherbergungswesen des Landkreises ein erwünschtes Merkmal, wie die Zahl bereits klassifizierter Betriebe belegt (siehe Tabelle). Zum Angebot gehören dabei auch drei Hotels im hochklassigen vier Sterne-Segment, (Seezeitlodge, Victors Seehotel Weingärtner-Bosen, 2 Angel's-Hotels St. Wendel).

Touristische Highlights im St. Wendeler Land	
Natur- und Aktivtourismus	
Bostalsee Nohfelden	<ul style="list-style-type: none"> größter Freizeit-Stausee Südwestdeutschlands (Wassersport: Schwimmen, Segeln, Surfen, etc.) CenterParcs mit 500 Ferienhäusern und Aqua Mundo Tropenbad Seezeitlodge als Angebot im Bereich Qualitätstourismus
Nationalpark Hunsrück-Hochwald Nohfelden, Nonnweiler	<ul style="list-style-type: none"> länderübergreifendes Naturschutzgroßvorhaben (seit 2015) touristisches Potenzial für Naturerlebnis, Umweltbildung, Wandern, Radfahren und das touristische Regionsimage Saarländisches Nationalparktor am keltischen Ringwall
Schaumberg-plateau , Tholey	<ul style="list-style-type: none"> Aussichtserlebnis über gesamtes Saarland (569 m ü. NN) Schaumbergturm, Schaumberg-Alm, Rundweg
Saar-Hunsrück-Steig - Wandern und Radfahren	<ul style="list-style-type: none"> Saar-Hunsrück-Steig als bester Fernwanderweg Deutschlands, Nr. 1 in Europa 12 lokale Premiumwanderwege, 2 Tafeltouren, 4 Pilgerwege, 2 überörtliche Wanderwege 12 regionale Radrouten, 10 Radfernwege, 9 Mountainbike
Sportevent-Stadt St. Wendel	<ul style="list-style-type: none"> regelmäßig Austragungsort internationaler Sportevents: Cross-Country-Mountainbike EM 2014; ADAC Rallye Deutschland, etc.
Weitere Angebote	<ul style="list-style-type: none"> Sommerrodelbahn und Rutschenparadies Peterberg Nonnweiler Naturwildpark Freisen (400 Tiere, Falknerei) Golfparks St. Wendel und Bostalsee (Trend Golf/ Golf Tourismus)
Inszenierte Kulturgeschichte	
Keltenring Nonnweiler	<ul style="list-style-type: none"> 1,5 km lange keltische Befestigungsanlage Keltenpark Otzenhausen mit Besucherzentrum (Tor Nationalpark)
Vicus Wareswald Tholey, Oberthal	<ul style="list-style-type: none"> Ausgrabung einer gallo-römischen Siedlung (1. Jhd. n. Chr.)
Abtei Tholey	<ul style="list-style-type: none"> älteste Klostergründung in Deutschland um das Jahr 1.000 Richter-Fenster
Weitere Angebote	<ul style="list-style-type: none"> historische Altstadt St. Wendel (Wendelinusbasilika) Mineralienmuseum und Achatwanderweg Freisen
Jugend- und Bildungstourismus	
Europäische Akademie , Nonnweiler	<ul style="list-style-type: none"> Bildungs-, Konferenz- und Kulturzentrum im Sinne der europäischen Idee mit internationalem Besucherpublikum
Weitere Angebote	<ul style="list-style-type: none"> Schullandheime Oberthal und „Biberburg“ Marpingen

Bostalsee



Die Gastronomie im Landkreis bietet überwiegend gutbürgerliche und regionale Küche an, wobei auch hier durch die aktuellen touristischen Entwicklungen eine erhöhte Investitionsbereitschaft einzelner Betriebe und Trendanpassungen (Qualitätsorientierung, regionale Produkte), v.a. im Bostalsee-Umfeld, erkennbar sind. Mit dem Restaurant Kunz in Bliesen ist auch ein Gourmet-Restaurant mit Sternebewertung im Landkreis St. Wendel niedergelassen.

Quellen: Tourismus und Gastgewerbe 2021, Statistisches Landesamt Saarland; Sparkassen-Tourismusbarometer Saarland 2020, Sparkassenverband Saar

Freizeitangebot - Sehenswürdigkeiten und Highlights

Eine Übersicht zu den touristischen Freizeitangeboten und Sehenswürdigkeiten liefert die Tabelle (S. 27), wobei aufgrund der Fülle der Einzelangebote ausschließlich diejenigen mit überörtlicher Strahlkraft dargestellt sind. Absolutes Alleinstellungsmerkmal ist ohne Zweifel der Bostalsee mit seinem konzentrierten Freizeit- und Gastgewerbeangebot rund ums Wasser, dem CenterParcs und der Seezeitlodge. Thematische Schwerpunkte und weitere Zukunftspotenziale der Angebote liegen v.a. im Bereich Natur- und Aktivtourismus (insbesondere Nationalpark Hunsrück-Hochwald; Saar-Hunsrück-Steig, Schaumberg), im Bereich inszenierte Kulturgeschichte (insbesondere Keltischer Ringwall Otzenhausen) sowie beim Bildungs- und Jugendtourismus (Europäische Akademie (EAO) Otzenhausen).

Naturnahe Angebote erholen sich auch deutlich schneller von den coronabedingten Einbrüchen als z.B. der Städtetourismus - insbesondere Naturerlebniszentren erleben, laut Sparkassen-Tourismusbarometer Saarland 2020, einen regelrechten Boom.

Destinationsmarketing

Die touristische Vermarktung der Region erfolgt in erster Linie durch die Touristinfo des Landkreises St. Wendel, gestützt durch den Kreisbetrieb Touristik und Freizeit St. Wendeler Land. Grundlage ist der „Tourismus-Masterplan Sankt Wendeler Land 2025“. Damit die ganze Region sich unter einem gemeinsamen Markendach wiederfindet und profitiert, wurde als Destinations- bzw. Markenname bereits im Ursprungskonzept von 2009 „Sankt Wendeler Land“ gewählt. Der Bostalsee fungiert dabei als Alleinstellungsmerkmal und Aushängeschild für den gesamten Landkreis und war daher bis kürzlich auch im Logo des St. Wendeler Landes abgebildet.

Im Tourismus-Masterplan Sankt Wendeler Land 2025 (Stand: November 2019) wurde die Ausgangssituation untersucht, lokale Ziele identifiziert und für insgesamt sechs Handlungsfelder Maßnahmen festgelegt. Als wichtige Maßnahmen für das St. Wendeler Land wurden u.a. definiert:

- Aktionen zum Motto "Erlebe Deine Region" zur Stärkung des Binnentourismus
- Tourismusstammtisch zur Vernetzung
- Begehung zur Ortsbildbewertung und touristischen Sensibilisierung der Aufgabenträger
- Aufbau von Tourismusinfrastrukturen an Sehenswürdigkeiten
- Schaffung außergewöhnlicher Übernachtungsmöglichkeiten

Wichtige Vermarktungsplattform des „St. Wendeler Landes“ ist die Homepage www.bostalsee.de, auf der die Angebote rund um den See und darüber hinaus thematisch präsentiert werden. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Tourismusakteuren hat der Landkreis zudem eine Reihe thematischer Pauschalangebote (u.a. Rad, Wellness und Genuss, Kunst und Kultur) entwickelt. Wichtiger Anlauf- und Beratungspunkt für Gäste ist die Tourist-Info direkt am Zentralbereich des Bostalsees. Hierzu dienen innovative Info-Materialien und Medien (u.a. Multimedia-Säulen), um das große Gästepotenzial des CenterParcs noch besser zu erreichen und auf die Angebote des St. Wendeler Landes außerhalb des CenterParcs aufmerksam zu machen.

Quelle: Tourismus-Masterplan 2025, St. Wendeler Land, BTE & Kreis St. Wendel

Wertschöpfung

Der Tourismus ist neben den Image-Effekten auch eine große wirtschaftliche Chance für das ländlich strukturierte St. Wendeler Land. Über die Ausgaben und Kaufkraft der Tages- und Übernachtungsgäste bietet er Chancen für die regionale Wertschöpfung und damit für moderne Dienstleistungsarbeitsplätze, was auch demografisch für den Verbleib bzw. die Anwerbung junger Menschen von Bedeutung ist.

Gemäß den Angaben des renommierten Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (DWIF) betragen die Ausgaben der Übernachtungsgäste in Ferienwohnungen, Pensionen, Gasthöfen, Hotels und Hotel garnis im Saarland im Jahr 2019 im Durchschnitt 113 € pro Tag und Person. Die Ausgaben der Tagesgäste liegen bei durchschnittliche etwa 27 € pro Person, was jedoch bei der größeren Gästeanzahl auch ein erhebliches Gewicht hat. Rechnet man dies nun zur reinen Potenzialschätzung grob mit der Zahl der Übernachtungen (ca. 1 Million) und der Tagesgäste (ca. 1,95 Million) im Jahr 2019 hoch, wird ein touristischer Bruttoumsatz von bis zu 165 Millionen Euro im St. Wendeler Land mit einer Einkommenswirkung von bis zu 86 Mio. € sichtbar, rein rechnerisch bis zu 3.270 Vollzeitarbeitsplätze und touristische Steuereffekte von 3 - 4,5 Mio. Euro.

Quelle: Sparkassen-Tourismusbarometer Saarland 2020, Sparkassenverband Saar / DWIF

Ausblick

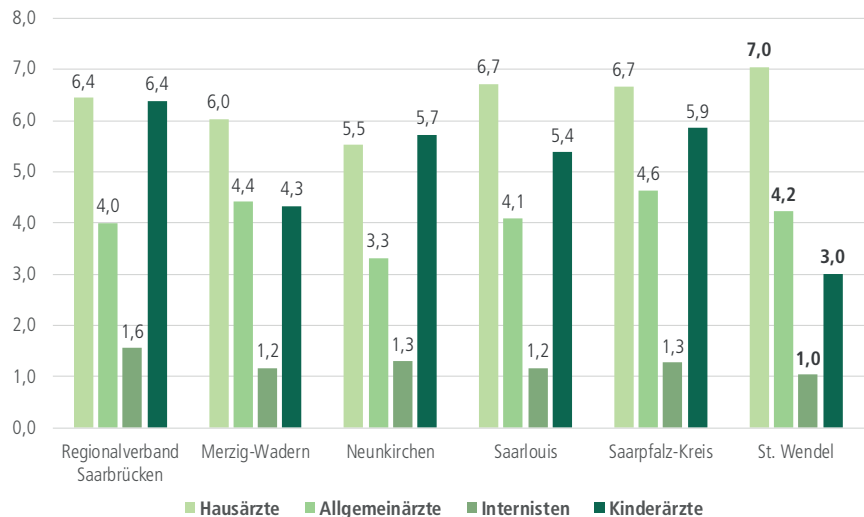
Wichtige Zukunftsaufgabe wird es sein, die touristischen Image-, Gäste- und Wachstumsimpulse aus der Boomphase mit Eröffnung von CenterParcs und Seezeitlodge sowie der Gründung des Nationalparks zu verstetigen. Trotz anhaltender pandemischer Herausforderungen gilt es den Tourismus zu fördern, mit dem größtmöglichen Mehrwert für die Region zu nutzen und seine Chance für den Investitionsstandort strategisch und für alle verträglich zu gestalten. Potenziale und Bedarf liegen hier v.a. in den Bereichen Weiterentwicklung der Natur- und Aktivangebote, Inszenierung der Kulturgeschichte, Aufwertung der Ortsbilder sowie Vernetzung der einzelnen Highlights und Angebotsstandorte (Wege, Transportmittel, Kombiangebote).

Medizinische Versorgung

Gerade das medizinische Versorgungsangebot gewinnt in einer alternden Gesellschaft mit immer differenzierteren Krankheitsbildern mehr an Bedeutung. Gleichzeitig wird durch zunehmende Renteneintritte vieler Praxeninhaber die Arztversorgung in ländlichen Räumen schwieriger.

Im Landkreis St. Wendel sind nach dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung insgesamt 122 Ärzte, davon 37 Allgemeinärzte (2014 nur 31), 9 Internisten (2014: 16) und 3 Kinderärzte niedergelassen. Die Schwellenwerte für regionale Über- oder Unterversorgung werden durch die „Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses über die Bedarfsplanung sowie die Maßstäbe zur Feststellung von Überversorgung und Unterversorgung in der vertragsärztlichen Versorgung“ (Bedarfsplanungsrichtlinie) vom 20. Dezember 2012, zuletzt geändert am 15. Juli 2021) der Kassenärztlichen Bundesvereinigung definiert. Die Einwohner-Arztrelation ist dort mit 1.671 Einwohnern pro Hausarzt angegeben, im Landkreis St. Wendel fällt dieses Verhältnis mit 1.405 Einwohnern etwas besser aus. Im Vergleich mit den übrigen saarländischen Kreisen wird die leicht überdurchschnittliche medizinische Versorgungslage deutlich. Das St. Wendeler Land befindet sich bei der Arztdichte im Mittelfeld der Landkreise. Im saarländischen Durchschnitt muss ein Arzt allerdings nur 1.287 Einwohner und damit rund 139 Einwohner weniger versorgen als im Landkreis St. Wendel. Innerhalb des Landes bestehen jedoch größere Unterschiede im Ärztebesatz, so erreicht die Kreisstadt St. Wendel mit rund 316 EW/ Arzt, laut kassenärztlicher Vereinigung des Saarlandes insgesamt (Stand 02.2022), die höchste und Oberthtal mit 5.998 EW/ Arzt die niedrigste Arztdichte.

Hier sollte das Alter der Praxeninhaber und die zukünftige Nachfolgeentwicklung sorgfältig beobachtet und gegebenenfalls frühzeitig Handlungsmöglichkeiten zur Sicherstellung einer dezentralen medizinischen Grundversorgung geprüft werden.



Ärzte je 10.000 Einwohner im Saarland nach Kreisen im Jahr 2019; Quelle: Inkar.de, BBSR, Statistisches Amt des Bundes und der Länder; Darstellung: Kernplan GmbH

Auch bei der Apothekendichte gibt es große Disparitäten zwischen den Gemeinden. So liegt die nächste Apotheke in Marpingen durchschnittlich nur 717 m entfernt, wohingegen es in Namborn 2,1 km sind (Landkreis: 1,4 km, Saarland: 1 km).

Quellen: kvsaarland.de; Medizinische Versorgung - inkar.de, BBSR

Nahversorgung

In vielen Gemeinden des ländlichen Raumes hat sich das Einzelhandelsangebot in den vergangenen Jahren weiter ausgedünnt. Die Ursachen hierfür liegen in der demografischen Entwicklung und v.a. im Strukturwandel des Einzelhandels. Zunehmende Filialisierung und steigende Verkaufsflächengrößen auf der Angebotsseite verbunden mit veränderten Kundenbedürfnissen auf der Nachfrageseite, wie etwa dem Wunsch nach großer Auswahl zu günstigen Preisen, führten zu einer stärkeren Konzentration des Einzelhandels überwiegend in größeren Orten. Gleichzeitig schlossen immer mehr kleine inhabergeführte Läden, weil diese nur mit viel Aufwand wirtschaftlich gesund betrieben werden können und sich beim Eintritt der Ladeninhaber ins Rentenalter vielfach keine Nachfolger finden ließen.

Diese Entwicklung ist auch im Landkreis St. Wendel deutlich erkennbar. Zwar wohnt jeder zweite Einwohner des St. Wendeler Landes in mindestens 1 km Entfernung zu einem Supermarkt (durchschnittlich sind es 1,3 km), jedoch sind es z.B. in Namborn nur 28 %. Lediglich 1.042 m Durchschnittsdistanz zu einem Supermarkt gibt es in Marpingen, gefolgt von Tholey. Im Landesvergleich zeigt sich hierdurch die ländliche Siedlungsstruktur.

Quelle: Erreichbarkeit - inkar.de, BBSR

In den meisten Kommunen des St. Wendeler Landes ist meist nur noch im zentralen Gemeindeort (Grundzentrum) sowie teilweise in einzelnen weiteren größeren Gemeindeorten eine vollwertige Lebensmittelnaheversorgung mit einem Lebensmittelvollsortimenter gegeben: In ca. 15 der insgesamt 72 Stadt-/ Ortsteilen im St. Wendeler Land finden sich noch Lebensmittelvollsortimenter/-discounter). Hierbei anzumerken ist, dass zu einer umfassenden Nahversorgung nicht nur Lebensmittel, sondern auch ergänzende Dienstleistungen wie Bank, Post, Friseur, Arzt etc. zählen.

In ca. 22 von insgesamt 72 Stadt-/ Ortsteilen im St. Wendeler Land, insbesondere in kleineren Dörfern, besteht dagegen eine nur noch äußerst rudimentäre und eingeschränkte Lebensmittelversorgung (z.B. Bäckerei und/ oder Metzgerei und/ oder Getränkehandel bzw. Dorfladen). Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass ca. 35 Stadt-/ Ortsteile im St. Wendeler Land (mittlerweile) über gar kein Versorgungsangebot mit Lebensmitteln verfügen. Dies stellt zwar für die motorisierte Bevölkerungsmehrheit kein Problem dar. Bevölkerungsgruppen ohne eigenen Pkw, insbesondere ältere und kranke Menschen, sind jedoch für den Einkauf v.a. auf den ÖPNV, Nachbarschaftshilfe und mobile Verkaufswägen angewiesen. Gerade im Hinblick auf den demografischen Wandel und die zunehmende Anzahl älterer Mitbürger kann dies zu Versorgungsproblemen führen und gerade die Wohnstandortqualität kleinerer Orte ohne eigenes Versorgungsangebot im Sinne einer weiteren Abwärtsspirale zunehmend beeinträchtigen.

Die Entwicklung zwischen 2014 und 2022 zeigt, dass der Konzentrationsprozess noch nicht abgeschlossen ist und schreitet weiter voran. Gegenüber 2014 hat sich im Landkreis St. Wendel die Nahversorgungssituation mit Lebensmitteln insgesamt verschlechtert - lediglich in vereinzelten Ortsteilen kam es seither zu einer Verbesserung der Angebotsstruktur (z.B. Alsweiler, Gemeinde Marpingen).

Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte

Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land

Der Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land ist ein Zusammenschluss von Erzeugern, Verarbeitern und Vertreibern lokaler Produkte und umfasst mittlerweile beinahe 50 Betriebe (siehe Anhang). Mit seinem Angebot an regionalen Produkten (u.a. Fleisch, Backwaren, Obst, Gemüse, Käse, Milch, Eier, Nudeln, Honig, Saft, Textilien, Seifen) ergänzt der Lokalwarenmarkt das örtliche Nahversorgungsangebot und trägt durch mehrere Hofläden, Marktstände, mobile Verkaufswagen und Lokalwarenmarkt-Regale in Gastronomiebetrieben zur Verbesserung der Versorgungssituation im St. Wendeler Land bei.

Seit 2012 sind die o.g. Partnerbetriebe mit dem Gütesiegel „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ versehen - hierdurch wird eine Qualitätssicherung für Kunden sichergestellt und eine Marke für die Hersteller geschaffen.

Neben der stärkeren Bekanntmachung und Marktdurchdringung der bereits etablierten Qualitätsauszeichnung gilt es, das noch von der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. getragene Partnerbetriebssystem zu verselbstständigen. Eine besondere Herausforderung liegt auch darin, die Vertriebsmöglichkeiten des Internets für lokale Waren und die stationären sowie mobilen Angebote effektiv und attraktiv miteinander zu vernetzen. Dies könnte im Zusammenwirken mit dem Projekt „Smart Village - Gut versorgt im St. Wendeler Land“ (näheres hierzu S. 33) gelingen.

Verkehr, Mobilität, Erreichbarkeit

Für die ländliche Struktur des St. Wendeler Landes ist das überörtliche Verkehrsangebot sowohl durch Fernstraßen als auch mit adäquaten Regionalbahnverbindungen verhältnismäßig gut aufgestellt.

Als Schwachstelle kann insbesondere der öffentliche Nahverkehr angesehen werden. Mäßige Taktung und weite Wege zu Haltestellen verhindern eine angemessene Teilhabe an Mobilität für Menschen, die

bewusst oder gezwungenermaßen auf ein Auto verzichten. Zahlreiche Ortschaften sind insbesondere am Wochenende nur eingeschränkt oder gar nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

ÖPNV-Angebot

Schienenpersonennahverkehr

Trotz der überdurchschnittlichen Pkw-Verfügbarkeit im Landkreis St. Wendel ist der ÖPNV in der ländlichen Region mit konzentrierten Infrastrukturangeboten ein wichtiger Bestandteil des Mobilitätsangebotes, gerade für Schüler, ältere Menschen oder auch Touristen. Das ÖPNV-Angebot wird im Wesentlichen durch den Buslinienverkehr und Schienenpersonennahverkehr getragen. Nohfelden-Türkismühle und die Kreisstadt St. Wendel bilden als einzige Haltepunkte des Regionalexpresses (Nahe-Express-Linie Saarbrücken - Mainz - Frankfurt) und gleichzeitig bedeutende Bushaltestellen die wichtigsten ÖPNV-Verkehrsknoten innerhalb des Landkreises. Die Bahnstrecke wird werktags zwischen 04:00 und 20:00 Uhr stündlich durch einen Regionalexpress nach Mainz bedient (zweistündlich bis Frankfurt durchgebunden). Die Fahrtzeit von St. Wendel nach Saarbrücken beträgt etwa 30 Min. und 2 Std. 20 Min. nach Frankfurt Hbf. Weiterhin verkehrt zwischen St. Wendel und Neubrücke (Nahe) werktags auch eine Regionalbahn mit Haltepunkten in Baltesweiler, Hofeld, Namborn, Walhausen, Türkismühle und Nohfelden sowie zwischen St. Wendel und Saarbrücken mit den Haltepunkten Ober- und Niederlinxweiler.

Quelle: Fahrplanauskunft, Deutsche Bahn AG

Straßenpersonennahverkehr

Die RegioPlusBus-Linien dienen dem landesweiten Interesse und bieten entlang der Hauptverkehrsachsen Anschluss an die regionalen Versorgungs- und Arbeitszentren sowie Sehenswürdigkeiten. Der Landkreis St. Wendel ist dabei an fünf Regio-Linien angeschlossen. Alle Linien verkehren werktags zwischen ca. 06:00 und 20:00 Uhr überwiegend im Stundentakt und sind auf das weiterführende Bus- und Bahnnetz abgestimmt. Die regionalen Buslinien werden durch lokale Buslinien ergänzt, welche sämtliche Stadt- und Ortsteile an allen Werktagen an die Hauptorte bzw. Regio-buslinien anschließen und somit ein flächendeckendes Angebot ermöglichen. Die an Wochenenden zwischen dem Bahnhof St. Wendel und den einzelnen Gemeinden verkehrenden sechs Nachtbuslinien steigern

Vertriebsstellen Lokalwarenmarkt



- **Hofläden:** Harschberger Hof, St. Wendel; Wendelinushof, St. Wendel; Joseph - Der Geflügelhof, Hasborn-Dautweiler; Keimbacher Hof, St. Wendel-Oberlinxweiler; Buchwaldhof - Marpingen-Urexweiler
- **Lokalwarenregale:** Gemüse Heckmann, Hirstein; Kelterhaus, Oberkirchen; Touristik Bostalsee; acht "Regiomaten" mit unterschiedlichen Produkten
- **Mobile Verkaufsstellen:** Lokalwarenmobil (Joseph); Marktverkauf Bauernhofmetzgerei Boßert; Marktverkauf Johannishof Gansen; Marktverkauf Keimbacherhof

v.a. den Komfort und die Attraktivität für Jugendliche und junge Erwachsene.

Dennoch sind auch im St. Wendeler Land die Grundprobleme des ländlichen ÖPNVs erkennbar. Infolge geringerer Nachfrage ist gerade in Randzeiten außerhalb der Hauptschul- und Arbeitszeiten (abends, am Wochenende) in kleineren Ortsteilen das Busangebot bezüglich der Taktung stark eingeschränkt und gegenüber dem Auto meist mit viel längerem Zeitaufwand und weniger Komfort (Wege zum nächsten Haltepunkt, erforderliche Umstiege) verbunden. Ortsteile wie z.B. Berschweiler (Marpingen) sind am gesamten Wochenende nicht mit dem ÖPNV erreichbar.

Regio-Bus-Linien im St. Wendeler Land

- R2 St. Wendel - Wadern
- R4 St. Wendel - Lebach
- R11 Nohfelden - Selbach
- R12 St. Wendel - Neunkirchen (Saar)
- R20 Türkismühle - Hermeskeil

Hier sind im Hinblick auf die Verkehrswende, den demografischen Wandel, die Sicherung der Wohnstandortqualität dringend bedarfsorientierte Alternativkonzepte, evtl. mit flexiblen Bedienformen, zu prüfen. Lösungen wie Anrufsammeltaxi oder dergleichen kompensieren in vergleichbar ländlichen Teilen des Saarlandes, z.B. im Bliesgau bereits seit über 10 Jahren die Unterversorgung des ÖPNV am Wochenende.

Quelle: Kreis St. Wendel, Saar-Mobil GmbH & Co. KG

Sonstige Angebote

Mit der "Ostertalbahn" existiert ein aufgearbeiteter Museumszug aus den 1950ern, welcher ab Ottweiler auf insgesamt 21 km Länge sechs Stadtteile von St. Wendel passiert (Dörrenbach, Werschweiler, Niederkirchen, Hoof, Marth, Osterbrücken) und im Freisener Ortsteil Schwarzerden (nach Halt in Hauersweiler und Oberkirchen) endet. Der Kreisverkehrs- und Infrastrukturbetrieb St. Wendel agiert seit 2000 als zugehöriges Eisenbahninfrastrukturunternehmen.

Quelle: Kreis St. Wendel, Saar-Mobil GmbH & Co. KG

Erreichbarkeit

Die Kommunen mit der größten Distanz zum nächsten Autobahnanschluss sind St. Wendel (14 km), Oberthal (14 km) und Namborn (10 km). Dies übersteigt deutlich den Landesdurchschnitt von 6 km, wengleich hier jedoch Anschluss zu Bundesstraßen (B 41, B 420, B 269) besteht. Direkten Anschluss an Bundesautobahnen haben die Gemeinden Nonnweiler (BAB 1 Saarbrücken - Köln und BAB 62 Richtung Mannheim) und Freisen (BAB 62).

Als einziges Oberzentrum des Saarlandes ist die Landeshauptstadt Saarbrücken besonders wichtig für Daseinsvorsorgefunktionen des gehobenen, spezialisierten Bedarfs. Saarbrücken ist für Kommunen des Landkreises St. Wendels durchschnittlich in ca. 32 km erreichbar, am besten in Marpingen (27 km) und am schlechtesten in Nohfelden und Namborn (40 km).

Die kürzesten Wege zur nächsten Bahn- oder Bushaltestelle gibt es im Schnitt in Tholey (267 m), die weitesten Wege müssen in Namborn (428 m) zurückgelegt werden. Kreisweit sind es ca. 318 m, was den Empfehlungen für Anlagen des öffentlichen Personennahverkehrs (EAÖ R2 2013) von 300 m sehr nahe kommt. Insbesondere im Kontext der ländlichen Lage ist dies ein beachtlicher Wert.

Quelle: Erreichbarkeiten - inkar.de, BBSR

Digitalisierung

Spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie ist die große Bedeutung digitaler Infrastruktur für eine Mehrheit der Bevölkerung deutlich geworden. Zunehmendes Arbeiten von Zuhause im Dienstleistungssektor überbrückt die Nachteile des ländlichen Raums und des St. Wendeler Landes, insbesondere weite Arbeitswege.

Für Gewerbebetriebe stellt eine gute digitale Anbindung mittlerweile eine Existenzbedingung dar. Wirtschaftsstandorte müssen sich folglich neu bewähren, vormals abgehängt geglaubte Räume mit gutem Infrastrukturangebot tun sich hierdurch neue Möglichkeiten auf.

Doch die Verfügbarkeit von Breitband und Mobilfunk bietet darüber hinaus Chancen die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum zu fördern. Hierzu zählen Angebote zur Kommunikation mit Gesundheitsdienstleistern oder Einzelhändlern.

Aber auch Vereins- und Dorfkaktivitäten können durch stärkere Vernetzung und Sichtbarkeit im digitalen Raum profitieren.

Breitbandverfügbarkeit

Im Landkreis St. Wendel besteht eine für ländliche Regionen überwiegend gute leitungsgebundene Breitbandanbindung. Gemäß Breitbandatlas des Bundes (Stand: 2021) sind in den Gemeinden Freisen, Marpingen, Namborn, Oberthal und der Stadt St. Wendel 95-100 % der Haushalte leitungsgebunden ≥ 50 Mbit/s (in den Gemeinden Marpingen und Oberthal sogar ≥ 100 Mbit/s); Optimierungsbedarf besteht in den westlichen Kreisbereichen Namborn, Nohfelden, Nonnweiler und Tholey, wo nur 50-75% der Haushalte leitungsgebunden ≥ 50 Mbit/s sind (Stand: Dezember 2021). Größere Defizite bestehen insbesondere im nördlichen Gemeindegebiet von Tholey und Namborn.

Vor dem Hintergrund, dass schnelles Internet in der heutigen Zeit und zukünftig wesentlich zur Attraktivität von Wohn- und Gewerbestandorten beiträgt sowie angesichts der Bedeutungszunahme von Homeoffice, besteht in Heisterberg (Gemeinde Namborn), Neunkirchen/Nahe (Gemeinde Nohfelden) und Remmesweiler (Kreisstadt St. Wendel) Handlungsbedarf.

Quelle: netzda-mig.de/breitbandatlas/interaktive-karte

Mobilfunkverfügbarkeit

Neben dem Bedarf für Gewerbe, Freizeit und Alarmierungen in Notfällen ist guter Mobilfunkempfang auch in der Land- und Forstwirtschaft ein Grundpfeiler des Alltags. Neue Methoden zur Datenverarbeitung und -messung werden erst durch gute Frequenzabdeckungen in Form belastbarer Übertragungsraten möglich.

Der Netzausbau gestaltet sich jedoch je nach Anbieter sehr unterschiedlich. Die Telekom nutzt bereits innerorts in beinahe allen Ortschaften des Landkreises die 5G DSS Technologie. Diese Technologie ermöglicht eine Verbindung mit 5G oder 4G (je nach Tarifvertrag), also theoretische Download-Geschwindigkeiten von bis zu 10 GBit/s. Lediglich im Außenbereich ist großflächig nur der 4G-Standard verfügbar (bis zu 1 GBit/s). Sogenannte "weiße Flecken" ohne Empfang gibt es lediglich vereinzelt im Freisener Ortsteil Schwarzenbacher Hof, der ansonsten nur über den veralteten 2G-Standard verfügt (384 KBit/s), der für moderne Web-Anwendungen nicht mehr ausreichend ist.



Foto: Michael Welter

Vodafone bietet großflächig nur 4G Empfang (bis zu 1 GBit/s). Lediglich im Norden des Landkreises, rund um Freisen, Rückweiler, Gimbweiler, bei Namborn in Euschweiler und Rosenberg sowie südwestlich von Marpingen sind durch die 5G DSS Technologie höhere Datenraten möglich. Funklöcher gibt es im Bereich Neunkirchen (Nahe), Selbach und Eiweiler.

Telefónica (ehemals O₂ und E-Plus) bietet ausschließlich Empfang nach 4G-Standard und abwärts. Nördlich von Namborn und großflächig im Westen zwischen Nonnweiler und Tholey gibt es nur 2G (384 KBit/s), mit zahlreichen Funklöchern.

Die Versorgungsqualität schwankt folglich sehr stark zwischen den Anbietern. Insbesondere bei Tholey und Nonnweiler stehen der freien Anbieterwahl faktisch die eingeschränkte Netzabdeckung durch Telefónica entgegen. Im Landesvergleich ist die 5G DSS Technologie im Kreis St. Wendel noch relativ schwach ausgebaut.

Quelle: www.breitband-monitor.de/mobilfunkmonitoring/karte

Smart Village

Die „Smart Village“ Strategie widmet sich dem Aspekt der heimatverbundenen Nahversorgung im St. Wendeler Land. Insbesondere in „abgehängten“ Orten, wie dem 900-Einwohner-Dorf Remmesweiler sollen durch ein Online-Angebot verlorene gegangene Einkaufsangebote und Treffpunkte kompensiert werden.

Die Online-Plattform „KeepFresh“ bietet Lebensmittel, Artikel des täglichen Bedarfs und Dienstleistungen an. Dies trägt zu einer zukunftsorientierten Daseinsvorsorge des ländlichen Raums bei. Regionale Anbieter, Ehrenamtliche und der lokal verwurzelte großflächige Vollsortimenter Globus SB Warenhaus St. Wendel kooperieren und bringen jeweils ihre Stärken ein.

Quelle: smartvillage-wnd.de

Smart Wendeler Land

Nach dem Motto „Smart Wendeler Land“ nimmt das St. Wendeler Land den Wettbewerb mit urbanen Ballungsräumen auf. Dies soll durch die vier Teilbereiche der Smart-Cities-Strategie – namentlich die vier Ökosysteme Mitgestaltung, Daseinsvorsorge, Mobilität und Bürgerdienste – realisiert werden.

Dies basiert auf dem Förderprogramm des Bundes „Modellprojekte Smart Cities“ und erhält Mittel bis voraussichtlich 2027.

Dabei werden zunächst neben strategischen Überlegungen unter anderem das Verwaltungspersonal in Bezug auf digitale Werkzeuge und Social Media fit gemacht, sowie digital-gestützte Messungen zur Vorhersage klimawandelbedingter Unwetter-Katastrophen durch den Umweltcampus Birkenfeld entwickelt.

Quelle: Landkreis St. Wendel

Klimaschutz und Energie

„Null-Emission Landkreis“

Schon lange vor der politisch ausgerufenen Energiewende hat sich der Landkreis St. Wendel mit der im Jahr 2010 gegründeten Initiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ auf den Weg gemacht, seinen Energiebedarf bis zum Jahr 2050 CO₂-neutral zu gestalten. Verfolgt werden drei Ziele: Klimaschutz durch Reduzierung von Treibhausgasen, regionale Wertschöpfung und damit aktive Wirtschaftsförderung und regionale Identität durch Akzeptanz und Teilhabe der Bevölkerung. Erreicht werden sollen diese Ziele mit einem „Ländlichen Energiemix“, bei dem der sparsame Umgang mit Energie im Mittelpunkt steht.

Die Grundidee liegt in der Kooperation und intensiven Vernetzung zahlreicher Akteure und Akteursgruppen aus den unterschiedlichsten Organisationen - mittlerweile arbeiten in der Klimaschutzinitiative der Landkreis mit den zugehörigen Kommunen, zahlreiche Institutionen und Gewerbetreibende sowie viele Bürger/innen zusammen. Gegründet wurden die Lenkungsgruppe Klimaschutz (mit Beirat) - in dem auch die KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. mitarbeitet -, das Zukunfts-Energie-Netzwerk St. Wendeler Land e.V. (ZEN) als gemeinnütziger Verein zur Beteiligung und Mitarbeit verschiedenster Akteure, die Energie-Projektgesellschaft St. Wendeler Land mbH (EPG) als eigenständiger Projektentwickler und die Bürger Energie Genossenschaft eG St. Wendeler Land (BEG) als Beteiligungsmöglichkeit der Bevölkerung, auch an Großprojekten. Das im Jahr 2012 erstellte Klimaschutzkonzept für den Landkreis St. Wendel dient als Handlungsleitfaden und wurde in der letzten Förderperiode mit LEADER-Mitteln fortgeschrieben.

Diese bereits geschaffenen Strukturen gilt es konsequent zu nutzen und weiter zu entwickeln, um die nach wie vor großen noch vorhandenen Energie- und Wertschöpfungspotenziale im Landkreis zu realisieren.

Quellen: Null-Emission Landkreis St. Wendel - Integriertes Klimaschutzkonzept, Teilkonzept Erneuerbare Energien, Abschlussbericht, November 2012; www.null-emission-wnd.de

Regionaler Energieverbrauch und Erzeugung, CO₂-Bilanz

Energieverbrauch

Der Energieverbrauch im Landkreis St. Wendel belief sich im Jahr 2018 auf insgesamt 3.148 GWh: 478 GWh für Strom (ca. +9 % gegenüber 2009), 1.689 GWh für Wärme (ca. +23 % gegenüber 2009), 981 GWh für Mobilität (ca. +17 % gegenüber 2011).

Energieerzeugung

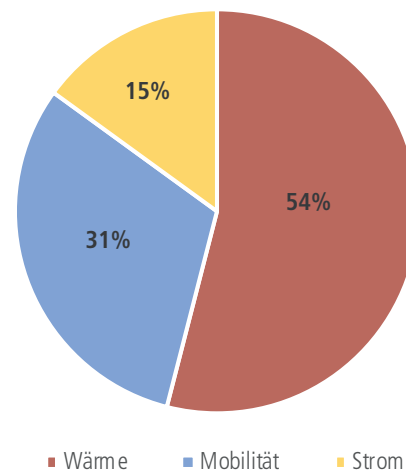
Der Gesamtstrombedarf des Landkreises St. Wendel konnte im Jahr 2018 zu 100 % aus erneuerbaren Energien (v.a. Windkraft) und KWK-Anlagen gedeckt werden. Im St. Wendeler Land wurde im Jahr 2018 sogar 14 % mehr Strom erzeugt als verbraucht wird.

Demgegenüber konnte der Gesamtwärmebedarf im Jahr 2018 zu 4 % (+ 1 % gegenüber 2010) aus erneuerbaren Energien (v.a. Brennholznutzung) und der Gesamtbedarf für Mobilität nur unter 1 % aus erneuerbaren Energien gedeckt werden.

Quelle: Energie- und CO₂-Bilanz Landkreis St. Wendel 2020

CO₂-Bilanz

Die durch den Energieverbrauch erzeugten CO₂-Emissionen des Landkreises beliefen sich im Jahr 2018 auf 546.019 t. Gegenüber 2010 konnten im St. Wendeler Land die CO₂-Emissionen um 17 % und gegenüber 1990 um insgesamt bereits 32 % gesenkt werden. Der Landkreis St. Wendel lag im Jahr 2018 somit über dem Bundesdurchschnitt (ca. 28 %).



Energieverbrauch im Landkreis St. Wendel im Jahr 2018; Quelle: Energie- und CO₂-Bilanz Landkreis St. Wendel 2020; Darstellung: Kernplan GmbH

Ziel des Landkreises St. Wendel mit der Initiative "Null-Emission Landkreis St. Wendel" ist es, die CO₂-Emissionen im St. Wendeler Land bis 2030 um 55 % gegenüber 1990 zu reduzieren. Zur Zielerfüllung bedarf es einer zunehmenden Fokussierung auf die verbleibenden Treibhausgasstreiber Wärme und Verkehr.

Quellen: Null-Emission Landkreis St. Wendel - Integriertes Klimaschutzkonzept, Teilkonzept Erneuerbare Energien, Abschlussbericht, November 2012; Energie- und CO₂-Bilanz Landkreis St. Wendel 2020; Umweltbundesamt, Nationale Treibhausgas-Inventare 1990 bis 2019

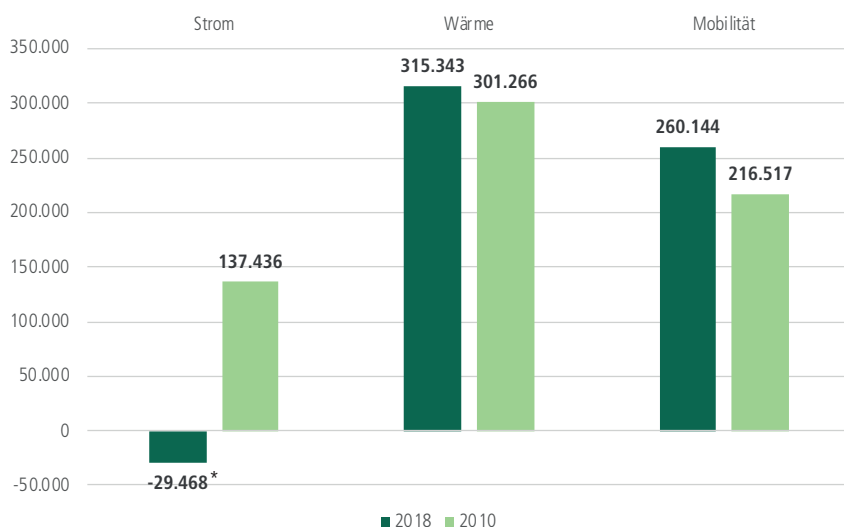
Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien - Potenziale im St. Wendeler Land

Im Teilkonzept Erneuerbare Energien (2012) des Integrierten Klimaschutzkonzeptes „Null Emission Landkreis St. Wendel“ wurden Prognosen zur regenerativen Energieerzeugung für den Landkreis St. Wendel sowohl auf kurz- (bis 2020) als auch auf langfristiger (bis 2050) Basis ermittelt.

Stromerzeugung

Bei Ausschöpfung aller Potenziale im Landkreis St. Wendel ist eine Steigerung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bis 2050 auf bis zu 3.200 GWh möglich.

Im Jahr 2018 betrug die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien 421 GWh - dies zeigt, dass die Potenziale im Landkreis St. Wendel noch lange nicht ausgeschöpft sind. Gerade der Ausbau der Windkraftanlagen bietet dem St. Wendeler Land nach wie vor bedeutende Potenziale. Demnach könnten im Jahr 2050 2.840 GWh der gesamten regenerativen Stromerzeugung im Land-



Entwicklung CO₂-Emissionen in Tonnen im Landkreis St. Wendel 2010 vs. 2018 (* -29.468 t durch Gutschriften für KWK-Strom); Quellen: Energie- und CO₂-Bilanz Landkreis St. Wendel 2020; Null-Emission Landkreis St. Wendel - Integriertes Klimaschutzkonzept, Teilkonzept Erneuerbare Energien, Abschlussbericht, November 2012 Darstellung: Kernplan GmbH

kreis St. Wendel aus Windkraftpotenzialen gewonnen werden. An zweiter Stelle steht der Energieträger Sonne - mit immerhin noch möglichem Potenzial auf 340 GWh bis 2050. Bei Wasserkraft (4 GWh) und Biomasse BHKW (23 GWh) sind die Steigerungspotenziale bis 2050 deutlich geringer.

Zwar wird im Klimaschutzkonzept gleichzeitig auch ein weiterer deutlicher Anstieg des Stromverbrauchs (Verdopplung bis 2050 auf 988 GWh) im Landkreis St. Wendel prognostiziert - allerdings könnte dieser dann immer noch durch die Nutzung der erneuerbaren Strompotenziale mehr als gedeckt werden.

Wärmeerzeugung

Auch bezüglich der Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energien besitzt das St. Wendeler Land noch größere Steigerungspotenziale. Es wird prognostiziert, dass bis zum Jahr 2050 bis zu 625 GWh Wärme aus regenerativen Quellen generiert werden können. Die Bereitstellung von Wärme aus erneuerbaren Energien könnte sich im Jahr 2050, wie folgt, zusammensetzen: regenerative Stromheizsysteme (39 %), Solarthermie (23 %), Biomasse-Festbrennstoffe (18 %), Wärmepumpen (13 %) und Biomasse BHKW (7 %).

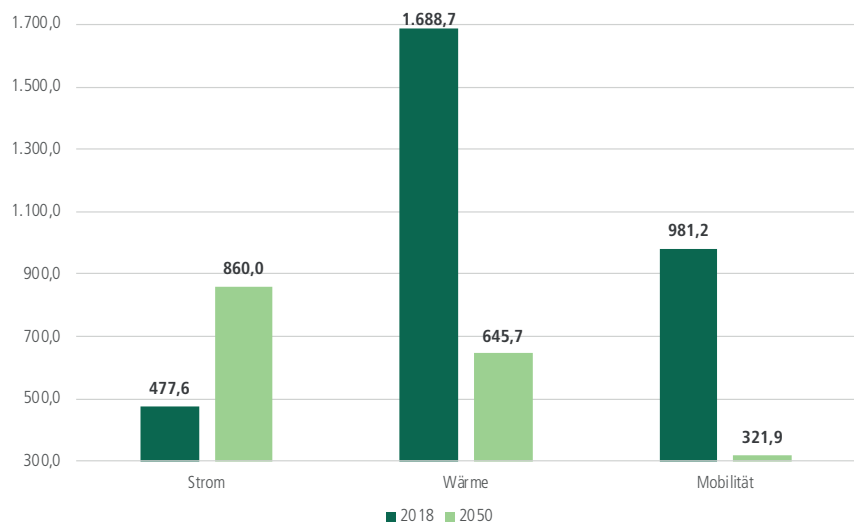
Im Jahr 2018 betrug die Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien 65 GWh. Wie auch bei der Stromerzeugung, zeigt sich auch hier, dass die Potenziale im St. Wendeler Land noch lange nicht ausgeschöpft sind (Nahwärmeverbände als Option).

Da die benötigte Wärmemenge im Landkreis St. Wendel voraussichtlich aufgrund technischer und energetischer Gebäudesanierung abnehmen wird, könnte der Gesamtwärmeverbrauch bis zum Jahr 2050 (fast komplett) durch regenerative Wärmeproduktion bis zum Jahr 2050 gedeckt werden.

Hier liegt gegenwärtig der größte Handlungsbedarf, da lediglich 4 % der Wärmeenergie bislang regenerativ erzeugt wird (81% Brennholznutzung, 11 % Solarthermie, 8 % Wärmepumpen, 4 % Biomethan).

Mobilität

Der Bereich Mobilität macht 2018 47 % der Treibhausgasemissionen aus. Hier könnte bei prognostiziertem gleichbleibenden Fahrzeugbestand und rückläufigem Energieverbrauch durch Effizienzverbesserung in der Motorentechnik ein größerer zusätzlicher Fortschritt durch Umstellung



Entwicklung des Energieverbrauchs in GWh/a im Landkreis St. Wendel 2018 vs. 2050 nach Sektoren; Quellen: Energie- und CO₂-Bilanz Landkreis St. Wendel 2020; Null-Emission Landkreis St. Wendel - Integriertes Klimaschutzkonzept, Teilkonzept Erneuerbare Energien, Abschlussbericht, November 2012; Darstellung: Kernplan GmbH

auf neue und alternative Motor- und Antriebstechnologien erreicht werden. Hierbei könnten bis 2050 insbesondere Elektro-, Hybrid-, Plug-In-Hybrid bzw. Range Extender Fahrzeuge den derzeitigen Benzin- und Dieselfahrzeugbestand ersetzen. Treibhausgasarme Mobilität wird künftig den Bedarf nach Strom aus erneuerbaren Quellen erhöhen.

Energieeinsparung und Energieeffizienz- Potenziale im St. Wendeler Land

Neben den Potenzialen zum Ausbau der erneuerbaren Energien bestehen im Landkreis St. Wendel sowohl Potenziale bei der Energieeinsparung als auch bei der Steigerung der Energieeffizienz. Diese wurden im Teilkonzept Erneuerbare Energien (2012) des Integrierten Klimaschutzkonzeptes „Null Emission Landkreis St. Wendel“ untersucht - mit folgenden Ergebnissen:

- Stromeinsparung durch Umsetzung von Effizienzmaßnahmen in privaten Haushalten sowie in Industrie und Gewerbe
- Lokale Wärmeverbände zur Verringerung transportbedingter Wärmeverluste

Hinzu kommen aber auch die sich durch z.B. Homeoffice ergebenden Einsparpotenziale.

Stromeinsparpotenziale

Nach den Prognosen des Klimaschutzkonzeptes (2012) kann bis zum Jahr 2050 bei den privaten Haushalten durch die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen mit einer Stromeinsparung von bis zu 54 GWh bzw. 36 % erreicht werden. Auch für Industrie und Gewerbe wird durch die Ausnutzung technischer Potenziale von einer Einspa-

rung von insgesamt 81 GWh (30 %) ausgegangen. Bei kommunalen Liegenschaften sind durch Ausnutzung von Potenzialen in den Bereichen Heizungspumpen, Straßenbeleuchtung, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie verändertes Nutzerverhalten bis 2050 Einsparpotenziale von bis zu 4 GWh möglich, die gleichzeitig die kommunalen Haushalte entlasten könnten. In der Summe könnte im Landkreis St. Wendel bis zum Jahr 2050 - bei generell steigendem Stromverbrauch - durch Ausnutzung aller Stromsparpotenziale immerhin Strom im Umfang von 140 GWh (29,4 % des heutigen Stromverbrauchs) eingespart werden.

Wärmeeinsparpotenziale

Ein enormes energetisches Einsparpotenzial im Landkreis St. Wendel besteht beim Verbrauch von Wärmeenergie und hier insbesondere bei den Privathaushalten durch die Verbesserung der Energieeffizienz der Gebäude. Das Klimaschutzkonzept (2012) beziffert das Wärmeeinsparpotenzial allein durch energetische Gebäudesanierungen (Dämmung, Fenster und Türen, effiziente Heizungsanlagen) im Privatbereich bis 2050 auf 500 GWh (55 %). Weitere Einsparpotenziale bei Industrie und Gewerbe (145 GWh) sowie Sanierung der kommunalen Gebäude (5 GWh) könnten die gegenwärtig verbrauchte Wärmeenergie (2018: 1.688 GWh) durch Effizienzverbesserung mehr als halbieren (2050: 646 GWh).

Strom- und Wärmeeinsparpotenziale addiert ergeben für den Landkreis St. Wendel bis 2050 - laut Klimaschutzkonzept (2012) - somit ein Energieeinsparpotenzial von insgesamt knapp 800 GWh.

Veränderungen des Energiebedarfs und -verbrauchs bis 2050

Bis 2050 wird ein Anstieg des Strombedarfs um bis zu 100 % durch eine zunehmende Sektorenkopplung (v.a. Mobilität), zugleich aber auch eine Reduzierung des Wärmeenergiebedarf um bis zu 50 % durch effizienzsteigernde Maßnahmen (v.a. Gebäudesanierungen) und - ebenfalls durch Effizienzsteigerungen sowie aufgrund neuer Antriebstechnologien (v.a. Elektromobilität) - eine Senkung des mobilitätsbezogenen Energieverbrauchs um bis zu 60 % erwartet.

Fazit

Der Landkreis St. Wendel ist im Bereich Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bereits sehr gut aufgestellt - dennoch weiter ausbaufähig (Stichwort: PV-Dachanlagen mit zunehmender Eigenstromnutzung durch Speicher).

Die Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien rückt zunehmend in den Mittelpunkt (Stichwort: Nahwärmeverbünde).

Des Weiteren ist es im St. Wendeler Land von Bedeutung, Alternativen im Mobilitätsbereich zu erschließen (Stichwort: Carsharing und E-Mobilität).

Künftig braucht es verstärkt Effizienz- und Umstellungsmaßnahmen in Bezug auf den kommunalen Energieverbrauch, wie z.B. LED-Beleuchtung, Holzhackschnitzel und -pellets-Heizungen, Gebäudedämmung, Solarthermie in Sanitärgebäuden, PV-Dachanlagen mit Eigenstromnutzung sowie Elektrofahrzeuge. Solche Einsparpotenziale gehen mit entsprechend positiver Wirkung für die Kommunalhaushalte einher.

Mit dem Zukunfts-Energie-Netzwerk, der Energie-Projektgesellschaft und dem kommunalen Energieeffizienz-Netzwerk gibt es eine gute Basis für die Weiterentwicklung.

Maßnahmen für den Klimaschutz/-anpassung

Neben der Thematik erneuerbarer Energien, CO₂-Reduzierung, Energieeinspar- und Effizienzmaßnahmen finden sich im St. Wendeler Land noch weitere Angebote und Maßnahmen im Zusammenhang mit Klimaschutz/ -anpassung:

So wird eine kostenlose Infoveranstaltung zum Thema „Bauliche Klimaanpassung - Schutz vor Starkregen und Überschwemmungen“ angeboten, bei denen u.a. Experten von Anpassungsmaßnahmen aus dem Ahrtal berichten. Bei der Kreisvolkshochschule kann ein Kurs zum Thema "klima.fit - Klimawandel vor der Haustür! Was kann ich tun?" besucht werden. Teilnehmer erhalten dabei klimabezogene Handlungsmöglichkeiten für den Alltag von wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Experten.

Auch einzelne Gemeinden bieten Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Klimaschutz und Klimaanpassung an. In Oberthal gibt es ein Beratungsangebot mit der Bezeichnung „Haus zu Haus - klimafit in die Zukunft“, bei dem ein individueller „Gebäude-Check“ durch einen Energieberater geboten wird. In der Gemeinde Tholey hat sich bereits ein KlimaAnpassungsNetzwerk (KAN-T) zusammen getan, bei dem die Verwundbarkeit in Bezug auf Klimafolgen und Anpassungsstrategien erörtert werden (unterstützt durch das Institut für Zukunftsenergie und Stoffstromsystem). Für die Kreisstadt St. Wendel wurde 2019 ein Vorsorgekonzept für Hochwasser- und Starkregenereignisse beauftragt (u.a. Starkregengefahrenkarten).

Quellen: www.null-emission-wnd.de, www.sankt-wendel.de

Dorf- und Siedlungs- entwicklung, Leerstand

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche hat im St. Wendeler Land mit ca. 16 % einen deutlich geringeren Anteil als in verdichteteren Regionen des Saarlandes (Durchschnitt Saarland 22 %), was den ländlichen Charakter des St. Wendeler Landes unterstreicht.

Die Ausrichtung und Gestaltung der Siedlungsentwicklung wird in den kommenden Jahren zu einer zentralen Zukunftsaufgabe im Landkreis St. Wendel werden. V.a. die demografischen Umbrüche mit stagnierenden und rückläufigen Einwohnerzahlen, einer alternden Bevölkerung und der zunehmenden Trend zu Singlehaushalten machen eine Umorientierung der bislang fast ausschließlich auf Wachstum im Außenbereich orientierten Siedlungsentwicklung und damit ein Neuerlernen von Planungsaufgaben hin zum aktiven Umbau der Altort- und Innenbereiche erforderlich.

Der Instandhaltung, Modernisierung und Nachnutzung von Gebäuden im Bestand wird dabei ein ebenso zentrales Augenmerk zukommen müssen wie dem Abriss/ Umbau und der Nachverdichtung im Innenbereich. Durch die Revitalisierung von energetisch sanierten und an moderne Wohnverhältnisse angepasste Leerstände sowie die Schaffung von Neubauplätzen und kleinen Baugebieten in den Altortbereichen können die Infrastruktureffizienz erhöht, die Kosten für die Kommunen überschaubar gehalten und gleichzeitig die Ortskerne belebt und gemäß ihren vielen Funktionen attraktiv erhalten werden.

Wohnen und Leerstand

Wohnungsbestand und Bautätigkeit

Im Jahr 2020 gab es im St. Wendeler Land rund 31.480 Wohngebäude und 44.640 Wohnungen. Damit entfielen durchschnittlich 1,4 Wohnungen auf ein Wohngebäude, was im Vergleich mit städtischeren Bereichen (Regionalverband Saarbrücken: 2,1 Wohnungen/ Wohngebäude) die ländlichere Siedlungsstruktur und die überwiegende Bedeutung der Einfamilienhausbebauung im St. Wendeler Land unterstreicht. 2014 war ein Gebäude durchschnittlich mit 2,9 Personen belegt. Diese Belegungsdichte ging - im Gegensatz zum Wohnungsbestand - infolge der demografischen Entwicklung und der generell kleiner werdenden Familien- und Haushaltsstrukturen auch im St. Wendeler Land weiter auf 2,8 Personen/ Wohngebäude zurück.

Im Zeitraum 2014 bis 2020 wurden im Landkreis St. Wendel insgesamt rund 937 Ein- und Zweifamilienhäuser (+3 %) sowie 31 Mehrfamilienhäuser neu gebaut. Nach Abzug von Zusammenlegungen und Umbaumaßnahmen wurden so 819 (+2 %) neue bzw. zusätzliche Wohneinheiten geschaffen.

Die Wohnbautätigkeit hat sich allerdings im Entwicklungsverlauf mehr und mehr abgebremsst. So nahm die Anzahl der fertig gestellten Wohngebäude nach 2014 (469) um 84,7 % ab und stabilisierte sich auf rund 80 fertiggestellte Wohngebäude pro Jahr. Dies ist zum einen auf die demografische Entwicklung, weniger junge Menschen bedeuten auch eine rückläufige Nachfrage an Wohnbauland, aber auch konjunkturelle Sondereffekte, zurückzuführen. Mit der Einführung des sog. Baukindergeldes übersprang die Bautätigkeit 2019 wieder die Marke von 100-Wohngebäuden. Insgesamt verlief die Wohnbautätigkeit klar entgegengesetzt zur Bevölkerungsentwicklung.

Dies wird auch an der Entwicklung der Siedlungsfläche deutlich. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche hat dem Wohnungsbau entsprechend zwischen 2014 und 2020 um 4,1 %, von 7.435 auf 7.751 ha, zugenommen, während die Einwohnerzahl im Landkreis im gleichen Zeitraum um 1,7 % abgenommen hat. Damit muss immer mehr technische Infrastruktur (Straßen, Wasser, Abwasser, Strom, Gas etc.) durch weniger Einwohner unterhalten und finanziert werden (steigende Infrastrukturkosten pro Kopf). Dies belastet die ohnehin angeschlagenen kommunalen Finanzhaushalte und letztendlich die Bürger/innen als Steuer- und Gebührenzahler weiter. Zudem werden die Strukturprobleme in den Ortskernen durch Leerstände und fehlende Immobiliennachfrage weiter unterstützt.

Quelle: Saarländische Gemeindezahlen 2014 und 2020, Statistisches Landesamt Saarland

Leerstände

Wohngebäudeleerstände sind im Ortsbild unmittelbar wahrnehmbare Auswirkungen des demografischen Wandels. Problematisch kann dies in den Ortslagen mit älterer Bausubstanz - also meist den Ortskernen - sein. Oftmals sind diese Gebäude aufgrund ihres Alters und eventuell mangelnder Pflege in einem schlechten baulichen Zustand, was die Suche nach einem neuen Eigentümer oder Mieter schwierig macht. Die zunehmende Überalterung der Gesellschaft und die mit dem Alter abnehmende Investitions- und Sanierungsbereitschaft wirken sich hierauf verstärkend aus. Die zunehmende Verödung einzelner Ortskerne mit leer stehender, zunehmend verfallender Bausubstanz kann sich wiederum negativ auf Ortsbild und Image und damit auf die Wohnstandortattraktivität und auch auf die Attraktivität der Tourismusdestination St. Wendeler Land („Ortsbilder als Visitenkarten gegenüber Gästen“) auswirken.

Der Landkreis St. Wendel hat in Voraussicht der zunehmenden Leerstandsproblematik in den Jahren 2010 bis 2012 über die Stabsstelle Demografie kreisweit (mit Ausnahme von der Kreisstadt St. Wendel) sowohl alle Leerstände und potenziellen Leerstände als auch sämtliche Baulücken erfasst und in eine Datenbank eingepflegt. Nach Abschluss der Erfassung wurden die Ergebnisse den jeweiligen Kommunen zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2012 standen insgesamt 485 Wohngebäude leer; dies entsprach einer Leerstandsquote von 2,2 % aller bestehenden Wohngebäude, was im großregionalen Vergleich ein durchschnittlicher bzw. üblicher Wert (Leerstandsquoten 2 bis 3 %) war. Auch innerhalb der Gemeinden des Landkreises St. Wendel gab es keine gravierenden Ausreißer. Zudem gab es 2012 ca. 2.600 Wohngebäude (12 %), in denen der jüngste Bewohner über 70 Jahre alt war. Aktuellere Zahlen liegen nicht vor, allerdings dürfte die Leerstandsproblematik im St. Wendeler Land tendenziell abgenommen haben, weil im Zuge der Flüchtlingskrise 2015 Wohnraum belegt wurde und aktuell durch die stark steigenden Baukosten vermehrt auf Bestandsimmobilien im Innenbereich zurückgegriffen wird.

Baulücken

Für weiteres Bauland im „Außenbereich“ gem. § 35 BauGB gibt es kaum Bedarf. Neben leer stehender Bausubstanz gibt es innerhalb der Kreiskommunen Baulücken, die oftmals für Kinder oder Enkelkinder freigehalten werden und ohne größere Neuerschließungsmaßnahmen für eine Bebauung aktiviert werden könnten (2012 über 2.000 potenzielle Baulücken, 93,3 % in Privateigentum).

	Wohngebäude	Wohneinheiten	Einwohner	EW pro WE	EW pro Gebäude	WE pro Gebäude
2014	30.941	43.814	88.556	2,0	2,9	1,4
2020	31.477	44.644	87.007	1,9	2,8	1,4
Veränderung	+1,7 %	+1,9 %	-1,7 %	-5,0 %	-3,4%	± 0 %

Wohnungsbestand und -entwicklung im Landkreis St. Wendel; Quelle: Saarländische Gemeindezahlen 2014 und 2020, Statistisches Landesamt Saarland; Darstellung: Kernplan GmbH

Innenentwicklung, Leerstandsmanagement und Ortsbilder

Als einer der ersten Landkreise Deutschlands hat sich der Landkreis St. Wendel den Aufbau eines kreisweit einheitlichen Flächenmanagement-Datenbank zum Ziel gesetzt.

Zwischen 2010 bis 2012 wurden auf Landkreisebene sämtliche Baulücken und Leerstände im St. Wendeler Land erfasst und in eine Datenbank eingepflegt. Im Jahr 2012 wurde in diesem Zusammenhang ebenfalls ein „Handlungsprogramm zur Umsetzung von Leerstandsmanagement in den Kommunen des Landkreises St. Wendel“ erstellt, da die bis zum damaligen Zeitpunkt vereinzelt bereits existierenden Instrumente zur Bewältigung von Wohngebäudeleerstand mit unterschiedlicher Intensität und unterschiedlichem Erfolg in den Kommunen eingesetzt wurden.

Neben der Leerstandsproblematik und den Nachverdichtungspotenzialen sind in vielen Ortskernen im St. Wendeler Land Sanierungsstau und Funktionsdefizite bzw. Gestaltungsbedarf (Gebäude, Platz-/ Grünflächen, Straßenräume) erkennbar und ein Handlungsbedarf dringend geboten. Daher wurden mittlerweile in fast allen Ortsteilen Sanierungsgebiete ausgewiesen: Durch ein Zusammenspiel aus öffentlichen und privaten Maßnahmen sollen die Orte zukunftsfähig gemacht werden. Die Bedeutung der Ortsbilder darf auch im Hinblick auf die touristische Bedeutung des St. Wendeler Landes und die Tourismusdynamik (CenterParcs, Nationalpark, Seezeitlodge) nicht unterschätzt werden, da gerade die Ortskerne und -durchfahrten die Visitenkarte sind. Hier sollten weiterhin Überlegungen angestellt werden, Orte mit Ortsbild-Defiziten und gleichzeitiger besonderer touristischer Bedeutung (Standorte und Zufahrten zu touristischen Kristallisationspunkten) schon kurzfristig, auch durch öffentliche Gestaltungsmaßnahmen, aufzuwerten und zu fördern.

Quellen: www.landkreis-st-wendel.de; Leerstandsmanagement - Handlungsprogramm zur Umsetzung von Leerstandsmanagement in den Kommunen des Landkreises St. Wendel, Endfassung 29.03.2012

Kultur und Identität

Der Landkreis St. Wendel geht auf die Bildung des Regierungsbezirks Trier in der Rheinprovinz 1834 durch das Königreich Preußen zurück. Durch seine bewegte Geschichte mit Völkerbundsverwaltung, französischer Militärregierung und einer Gebietsreform 1974, sowie seine ländliche Prägung entwickelte das St. Wendeler Land eine eigene Identität.

Weiterhin stärken wirtschaftliche Erfolgsgeschichten (z.B. Globus, Wagner-Nestlé) und touristische Leuchtturmprojekte (Bostalsee, CenterParcs, Seezeitlodge) das regionale Selbstbewusstsein.

Mit u.a. der „Straße der Skulpturen“, dem Kreismuseum Mia-Münster-Haus mit historischen und modernen Ausstellungen regionaler Künstler sowie dem Saalbau als Veranstaltungsort, u.a. für die lokale Theatergemeinschaft, hat der Kreis St. Wendel ein eigenständiges Kulturangebot zu bieten.

Quelle: Kulturangebot, Landkreis St. Wendel

Bildung und Betreuung

Kinderbetreuung

Quantitativ ausreichende und qualitativ hochwertige Kinderbetreuungsplätze sind ein wichtiges familienpolitisches Instrument. Gute Betreuung und frühe Förderung ermöglichen Kindern Chancen und ihren Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Gemäß § 24 Abs. 2 S. 1 des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) haben Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben, bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege. Seit Mitte 2013 gilt der Rechtsanspruch für einen Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung Kinder unter 3 Jahren (Krippe). Im Landkreis St. Wendel wird bislang ein

Versorgungsgrad an Kitaplätzen von 39,8% erreicht.

Insgesamt gab es 2020 im Landkreis St. Wendel 41 Kindertageseinrichtungen, in denen 3.073 Kinder von 659 Pädagogen betreut wurden. Im St. Wendeler Land fällt das Verhältnis zwischen pädagogischem Personal und den betreuten Kindern etwas günstiger aus als im Saarland. Während hier auf einen Pädagogen 4,7 betreute Kinder kommen, sind es im Saarland 5,2. Bei bis zu 3.640 in den Einrichtungen genehmigten Plätzen kann auch den gesetzlichen Platzansprüchen für 3 bis 6-jährige mehr als Rechnung getragen werden.

Insgesamt ist das St. Wendeler Land bei der Kinderbetreuung also sehr gut aufgestellt, was auch wichtiger Teil seines guten Abschneidens in puncto Familienfreundlichkeit ist. Mittel- bis langfristig sollte hier angesichts der bestehenden Platzüberschüsse (567) die weitere Geburten- und Kinderentwicklung und die Auslastung der einzelnen Einrichtungen beobachtet werden.

Quellen: Betreuungsangebote in Kindertageseinrichtungen im Landkreis St. Wendel, Landkreis St. Wendel; Saarländische Gemeindezahlen 2020, Statistisches Landesamt Saarland

Schulische Bildung

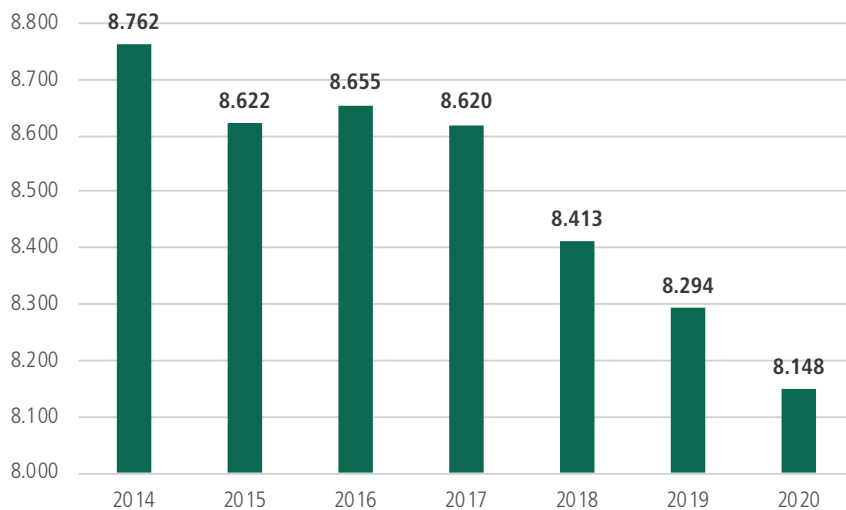
Allgemeinbildende Schulen

Die Schülerzahlen an Allgemeinbildenden Schulen (Grund-, Gemeinschafts- und Förderschulen, Gymnasien) sind im Landkreis St. Wendel demografisch bedingt zwischen 2014 und 2018 bzw. 2020 um rund 7 % - von 8.762 auf nur noch 8.148 Schüler - zurückgegangen. Damit war die Tragfähigkeit einiger Schulen, insbesondere Grundschulen gefährdet.

Seit Grundschulreform im Schuljahr 2005/2006 kam es bis 2012 zu zahlreichen Schulschließungen; seither findet sich in jeder kreisangehörigen Kommune mindestens

Allgemeinbildende Schulen im St. Wendeler Land	Anzahl	Träger	Schülerzahl	Ganztags-schüler in %
Grundschulen	12	jeweilige Gemeinde bzw. Stadt	725	33,9 %
Gemeinschaftsschulen	5	Landkreis	3.534 (2017/ 2018)	12,8 %
Gymnasien	2	Landkreis	1.355 (2016/ 2017)	11,1 %
Waldorfschule	1	Privatschule	330	keine Daten
Förderschulen	2	Landkreis	184	keine Daten

Schulen im Landkreis St. Wendel; Quellen: www.landkreis-st-wendel.de, Schulentwicklungsplan für den Landkreis St. Wendel 2017/ 2018 bis 2021/ 2022; 2019/2020 bis 2024/25; Darstellung: Kernplan GmbH



Entwicklung der Schülerzahlen an Allgemeinbildenden Schulen im Landkreis St. Wendel 2014 vs. 2020; Quelle: Saarländische Gemeindezahlen 2014-2020, Statistisches Landesamt Saarland; Darstellung: Kernplan GmbH

Schulabschlüsse 2020	Landkreis St. Wendel	Saarland
ohne Hauptschulabschluss	7,2 %	6,5 %
Hauptschulabschluss	25,5 %	26,0 %
Realschulabschluss	35,4 %	32,5 %
Fachhochschulreife	1,0 %	0,5 %
Allgemeine Hochschulreife	31,8 %	34,5 %

Schulabschlüsse an Allgemeinbildenden Schulen im Landkreis St. Wendel und Saarland 2020; Quelle: Statistisches Landesamt Saarland; Inkar.de, BBSR; Darstellung: Kernplan GmbH

noch eine Grundschule (in der Kreisstadt St. Wendel gibt es noch vier und in der Gemeinde Tholey noch zwei Grundschulen).

Auch die Einführung der Gemeinschaftsschule im Schuljahr 2012/ 2013 hat die Schullandschaft im Landkreis St. Wendel nachhaltig verändert: Real- und Gesamtschulen wurden zu Gemeinschaftsschulen - mit der Möglichkeit vom Hauptschulabschluss bis zur allgemeinen Hochschulreife (9-jähriges Abitur). Während es zum Schuljahr 2012/2013 noch insgesamt sieben Gemeinschaftsschulen im Landkreis St. Wendel gab, sind es nach dem Schuljahr 2019/ 2020 nur noch fünf Gemeinschaftsschulen (Freisen, Marpingen, Nohfelden-Türkismühle, St. Wendel, Schaumberg Theley).

Weiterhin gibt es im Landkreis St. Wendel zwei Gymnasien (Cusanus-Gymnasium, Gymnasium Wendalinum) - allesamt sind in der Kreisstadt St. Wendel zu finden.

Die private Freie Waldorfschule Saar-Hunsrück in Nohfelden-Walhausen bietet nach dem Konzept der Waldorfpädagogik Unterricht von der 1. bis zur 13. Klasse mit allen allgemeinen Bildungsabschlüssen an. Die Schule ist gut besucht, aktuell sind rund 330 Kinder angemeldet.

Für Kinder mit beeinträchtigten Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten sind im Landkreis St. Wendel zwei Förderschulen eingerichtet: In Oberthal befindet sich die Bliestalschule - Förderschule Lernen mit Sonderpädagogischem Förderzentrum und in Namborn-Baltersweiler gibt es die Äne-Meier-Schule - Förderschule geistige Entwicklung.

Neben der Inklusion stellt die Digitalisierung auch den Schulbereich vor große Herausforderungen. Auf Ebene des Landkreises wurde eine Arbeitsgruppe "Digitale Schule im Landkreis St. Wendel" ins Leben gerufen, die unter Zusammenarbeit der Schulen und des Schulträgers (u.a. Landkreis) die Digitalisierung in den Schulen des St. Wendeler Landes vorantreibt. Das Berufsbildungszentrum (BBZ) stattet derzeit Klassen mit digitaler Infrastruktur (Glasfaseranschluss, Tablets) aus und hat ein Medienkonzept "Digitale Schule" erarbeitet. Weiterhin läuft am Cusanus- und am Wendalinum-Gymnasium eine Pilotphase zur "Landesweiten Systematische Medienausleihe Saarland" (LSMS 2.0). Dieses Projekt umfasst eine landeseigene Bildungscloud, sowie digitale Endgeräte.

Zudem soll der Ausbau von Ganztagschulen sowohl zur besseren Individualförderung der Schüler als auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen. An allen Grundschulen und weiterführenden Schulen im Landkreis sind mittlerweile Ganztagsangebote überwiegend in Form der freiwilligen Ganztagschule etabliert. Einzelne Schulen, wie die Gemeinschaftsschule St. Wendel sind als gebundene Ganztagschulen, in denen alle Schüler am Ganztagsbetrieb teilnehmen, eingerichtet.

Die Schulabschlüsse der Allgemeinbildenden Schulen fielen im Jahr 2020 im Landkreis St. Wendel etwas anders aus als im Saarland insgesamt. Ein niedrigerer Anteil Schüler erreichte die Hochschulreife (31,8 %), ein leicht überdurchschnittlicher Schüleranteil erreichte gar keinen Schulabschluss (7,2 %, Land: 6,5 %), während gleichzeitig mehr Schüler die Schule mit mittlerem Bildungsabschluss (35,4 %, Saarland: 32,5 %) verließen.

Quellen: Schulentwicklungsplan für den Landkreis St. Wendel Grundschulen 2019/ 2020 bis 2024/2025; Schulentwicklungsplan für den Landkreis St. Wendel weiterführende Schulen 2017/ 2018 bis 2021/2022; Saarländische Gemeindezahlen 2020, Statistisches Landesamt Saarland; Inkar.de, BBSR

Berufliche Schulen

Die Dr.-Walter-Bruch-Schule in der Kreisstadt St. Wendel ist das Berufsbildungszentrum (BBZ) des St. Wendeler Landes und bietet mit den drei Schwerpunkten im kaufmännischen, im sozialpflegerischen und im technisch-gewerblichen Bereich ein breites Feld an Berufsausbildungsmöglichkeiten an. Im Schuljahr 2021/2022 wurden 1.569 Schüler am Berufsbildungszentrum unterrichtet, etwa gleich große Anteile im kaufmännischen und sozial-pflegerische Bereich (jeweils rund 36 %), die Minderheit im technisch-gewerblichen Bereich (26 %). Im Jahr 2020 erhielt die BBZ aus dem Programm DigitalPakt Schule Gelder für den Ausbau der digitalen Bildung (u.a. digitale Displays, interne Schulungen zum Umgang mit der neuen Digitaltechnik im Unterricht).

Außer dieser zentralen Berufsbildungseinrichtung sind noch weitere kleinere berufsbildende Schulen in der Kreisstadt angesiedelt (u.a. Fachschule für Altenpflege, Berufsfachschule für Kosmetik und medizinische Fußpflege).

Der Landkreis St. Wendel verfügt jedoch weder über Hochschuleinrichtungen noch über zugehörige Außenstellen - was mit entsprechender selektiv erhöhter Abwanderung von Abiturienten mit angestrebter Hochschulausbildung und entsprechenden Demografie-, Bildungs- und Innovationsverlusten einhergeht. Anzuführen ist jedoch der an den Landkreis St. Wendel angrenzende Umwelt-Campus der rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinde Birkenfeld. Von der Kreisstadt St. Wendel als Mittelzentrum ist der Umwelt-Campus in etwa 25 Pkw-Fahrminuten bzw. in 30 Minuten mit der Bahn zu erreichen.

Quellen: www.dr-walter-bruch-schule.de, Landkreis St. Wendel

Erwachsenenbildung

Im Informationszeitalter ist „Lebenslanges Lernen“ zu einem gesellschaftlichen Leitprinzip geworden. Mit den Angeboten der Weiterbildung können auch Erwachsene, deren Schullaufbahn oder Ausbildung möglicherweise schon länger zurückliegt, ihre vorhandenen Bildungslücken schließen und neue Erkenntnisse, Fähigkeiten und Qualifikationen erwerben. Gerade auch im Hinblick auf die demografisch

bedingt stark zunehmende Zahl älterer Menschen gewinnen entsprechende Bildungsangebote an Bedeutung. Wichtige Einrichtungen der Erwachsenenbildung sind die Volkshochschulen.

Im St. Wendeler Land gibt es die Kreisvolkshochschule St. Wendel mit über zehn Außenstellen in allen Gemeinden des Landkreises sowie die St. Wendeler Volkshochschule - beide mit Sitz in der Kreisstadt St. Wendel. Das Weiterbildungsangebot der Kreisvolkshochschule umfasst über 100 Vorträge, Seminare und Kurse rund um Themen wie Kunst, Kultur, Sprache, Bewegung, Gesundheit, Kochen und Backen, Digitalisierung sowie Gesellschaft. An der St. Wendeler Volkshochschule werden z.B. im Frühjahr 2022 über 50 Kurse in den Bereichen Grundbildung, Gesellschaft, Sprachen, Gesundheit/ Fitness/ Körperpflege, Kultur/ Kreativität angeboten.

Als eine weitere wichtige Einrichtung der Erwachsenenbildung - im Bereich der politisch-kulturellen Bildung - ist die Europäische Akademie Otzenhausen mit Sitz im Ortsteil Otzenhausen der Gemeinde Nonnweiler zu nennen. Jährlich lockt sie mit ihren Veranstaltungen tausende Menschen aus einem überregional-internationalen Einzugsgebiet ins St. Wendeler Land



Bücherbaum; Foto: Eva Henn

an. Im Jahr 2019, vor der Covid-19-Pandemie, wurden insgesamt über 140 Seminare, Workshops und Veranstaltungen mit über 4.000 Teilnehmer angeboten.

Quellen: www.kvhs-wnd.de; St. Wendeler Volkshochschule e.V. - Programmheft Frühjahr 2022, www.sankt-wendel.de; Jahresbericht 2019 der Europäischen Akademie Otzenhausen, www.eao-otzenhausen.de

BildungsNetzwerk St. Wendeler Land

Außerschulische Bildung gewinnt in der heutigen Wissensgesellschaft immer mehr an Bedeutung. Dies gilt im Hinblick auf die sinnvolle Betreuung und Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen, aber auch hinsichtlich deren Wissensförderung - insbesondere was praktische Sachverhalte außerhalb des schulischen Lehrplans angeht. Dabei bietet gerade das außerschulische Lernen zudem einen interessanten Ansatzpunkt, den Kindern und Jugendlichen auch ihre Heimat und deren Potenziale (Natur, Kultur und Wirtschaft) wieder näher zu bringen und sie so als wichtige Akteure und Träger für die zukünftige Regionalentwicklung zu gewinnen.

Das BildungsNetzwerk St. Wendeler Land, mit dessen Aufbau die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. im Jahr 2011 begann, besteht mittlerweile (seit 2020) aus acht kommunalen Bildungslandschaften (Namborn, Oberthal, Freisen, Marpingen, Nohfelden, Nonnweiler, St. Wendel, Tholey) und umfasst über 130 kreisweite außerschulische Lernorte. Vernetzt werden Bildungs- und Betreuungseinrichtungen mit aktiven Naturnutzern und -schützern, Kulturinstitutionen und Kunstvereinen sowie mit engagierten Einzelpersonen und Gruppierungen. Die Lernorte rund um die Themenfelder Dorf, Energie, Obstwiesen, Imkerei, Landwirtschaft, Wald/ Wild/ Wasser, Naturschutz, Kelten, Römer, Mittelalter, Kultur/ Kunst/ Museen und Erinnerungskultur sollen als fester Bestandteil die Bildungsinhalte in Kindergärten und die Lehrpläne der Schulen ergänzen. Projektträger ist seit Juli 2015 der Landkreis St. Wendel. Mit Auslaufen des Leitprojektes BildungsNetzwerk St. Wendeler Land im Frühjahr 2022 wurde die Bildungskoodinatorin Eva Henn in ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis beim Landkreis St. Wendel übernommen um diese Arbeit fortzusetzen.

Quellen: www.bildungsnetzwerk-sw.de, www.wndn.de

An diesen Erfolgen gilt es anzuknüpfen: Das bereits bestehende Angebot an außerschulischen Lernorten muss als fester Bestandteil noch stärker in allen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen des St. Wendeler Landes verankert werden. Unter Berücksichtigung des generationenübergreifenden und inklusiven Gedankens soll zudem das Bildungsangebot weiterentwickelt werden (Zielgruppenerweiterung, Qualifizierung der Akteure im Bildungsbereich, Themenfelder wie Wirtschaft, Klimaschutz).

Sozialer Zusammenhalt, Miteinander, Ehrenamt und Engagement

Ein intaktes soziales Umfeld mit einer funktionierenden Gemeinschaft von Bürgern verschiedenster Altersgruppen, sozialer, religiöser und kultureller Schichten und Herkunftbedingungen, prägen die Lebensqualität in einer Gemeinde bzw. einer Region entscheidend. Gleichzeitig ist die starken Veränderungen unterworfenen Sozialstruktur (demografischer Wandel, soziokultureller Wandel) ein wichtiger Schlüsselfaktor für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit einer Region. Auch das St. Wendeler Land steht im Sozialbereich, allen voran durch die großen demografischen Veränderungen der Altersstruktur, vor großen Herausforderungen.

Umbruch der Altersstruktur

Eine der größten Herausforderungen auch für die Sozialstruktur im St. Wendeler Land in den nächsten Jahren und Jahrzehnten, stellt, wie im Kapitel Demografie bereits aufgezeigt, der gravierende Umbruch der Altersstruktur dar. Gab es im Jahr 2002 im St. Wendeler Land noch mehr junge Menschen unter 20 Jahren als Senioren, so hat sich dies seit 2012 umgekehrt. Im Jahr 2030 könnte fast jeder Dritte Bürger im Landkreis über 65 Jahre alt sein, während nur noch jeder 6. bis 7. unter 20 Jahren alt ist.

Damit geht eine entsprechende Zunahme altersbedingter Krankheiten (Demenz, etc.) sowie entsprechendem Medizin- und Pflegebedarf einher. 2020 waren insgesamt 2802 Leistungsempfänger/innen von Pflegegeld (Pflegestufen 1-3), hiervon 1.056 in stationärer und 1.157 in ambulanter Pflege. Diese Zahl wird zukünftig weiter ansteigen.

Darüber hinaus wird dies aber das gesamte Sozialleben der Region und ihrer Dörfer verändern und entsprechende Anpassungserfordernisse mit sich bringen. Dies gilt vom Pflegeangebot (Alt werden zu Hause), über Infrastrukturangebote (Kindergärten vs. Seniorenheime, Versorgungsangebote, Seniorenmobilität), das Vereins- und Gemeinschaftsleben bis hin zum alltäglichen Zusammenleben der Generationen. Mit dem zunehmenden Hilfebedarf älterer Menschen werden immer mehr ehrenamtlich-nachbarschaftliche Angebote erforderlich.

Quellen: Suchstichwort "Pflege" in wegweiser-kommune.de, Bertelsmann Stiftung

Migration

Im Jahr 2020 lebten im Landkreis St. Wendel 4.800 ausländische Mitbürger - dies ist mit 5,5 % ein vergleichsweise sehr geringer Anteil (Saarland: 11,4 %). Gegenüber 2014 (2.475 Personen) hat der Ausländeranteil im St. Wendeler Land jedoch deutlich - um 2.325 Personen (+48,4 %) - zugenommen. Dennoch muss aufgrund der anschwellenden Flüchtlingszahlen in Osteuropa und der Unterbringung in Kreisen und Gemeinden weiterhin dem Thema Unterbringung und Integration von Flüchtlingen eine hohe Bedeutung beigemessen und frühzeitig gehandelt werden.

Quellen: Saarländische Gemeindezahlen 2014 und 2020, Statistisches Landesamt Saarland

Wohlstand und Armut im Landkreis St. Wendel

Niedrige Arbeitslosigkeit und hohes verfügbares Einkommen

Bei Menschen im erwerbsfähigen Alter ist oftmals eine geringe oder keine Beteiligung am Erwerbsleben als Ursache von Armut und mangelnder gesellschaftlicher Integration auszumachen. Wie im Wirtschaftskapitel bereits dargelegt, kann der Landkreis St. Wendel schon seit vielen Jahren mit einer vergleichsweise niedrigen Arbeitslosigkeit aufwarten. 2020 stand einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeit von 5,4 % im Landesschnitt eine Quote von nur 3,3 % im Landkreis St. Wendel gegenüber. Dabei ist die Zahl der Arbeitslosen im Zeitraum von 2014 bis 2020 im St. Wendeler Land um rund 1.960 Personen (4,2 %) auf „nur“ noch ca. 1.580 Personen (3,3 %) zurückgegangen. Dieser positive Trend ist auch im Bereich der Langzeitarbeitslosen (>1 Jahr arbeitslos) zu erkennen, deren Wert sich innerhalb von 7 Jahren um ein Viertel reduziert hat (2013: 464 Personen, 2020: 341).

Ebenso sind Menschen mit Migrationshintergrund mit einer Arbeitslosenquote von 18,5 % im St. Wendeler Land besonders selten von Arbeitslosigkeit betroffen. (Land: 24,8 %) Allerdings wurde im Landkreis St. Wendel im Jahr 2020 der höchste Anteil geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse an den Beschäftigungsverhältnissen aller saarländischer Kreise verzeichnet (15 %, 4.127 Beschäftigte).

Der Indikator „Verfügbares Einkommen“ gibt anhand der durch die Bewohner des Landkreises erzielten Einnahmen abzüglich Abgaben und Vorsorgeaufwand Auskunft über den materiellen Wohlstand. Der günstigen Arbeitsmarktsituation entsprechend betrug das verfügbare Einkommen der Haushalte im Landkreis St. Wendel im Jahr 2020 durchschnittlich 22.950 € und liegt damit deutlich über dem saarländischen Durchschnitt (21.590 €). Der Kreis St. Wendel ist nach dem Saarpfalz-Kreis (24.360 €), im Durchschnitt einer der „reichen“ Landkreise des Saarlandes. Aufgrund des allgemeinen Wohlstandes ist es nicht überraschend, dass im St. Wendeler Land auch die Schuldnerquote am geringsten ausfällt (7,8 %; Saarland: 9,5 %).

Quellen: Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte nach Kreise 1995 bis 2019, Statistisches Landesamt Saarland

Armut - Bedarfsgemeinschaften, Schulden, Kinder- und Altersarmut

Trotz der vergleichsweise guten Wohlstandssituation größerer Bevölkerungsteile darf auch das Thema Armut im St. Wendeler Land nicht unberücksichtigt bleiben.

So gab es im Dezember 2019 im Landkreis St. Wendel 1.757 Bedarfsgemeinschaften als Empfänger von Grundsicherung zum Lebensunterhalt (sog. „Hartz IV“, umfasst auch sog. „Aufstocker“). In diesen Bedarfsgemeinschaften lebten insgesamt 3.565 Personen in Abhängigkeit von diesen Zahlungen. Der im Vergleich aller anderen saarländischen Landkreise ebenfalls niedrigste Wert, aber dennoch ein Personenkreis (ca. 4,1 % der Kreisbevölkerung), dem - im Hinblick auf die Rückkehr in ein unabhängiges Leben und die gesellschaftliche Integration - Aufmerksamkeit und Unterstützung beigegeben werden muss. Hier ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (42,6 %) sehr hoch.

Kinder- und Jugendliche gelten als die am häufigsten von Armut betroffene Altersgruppe. Ähnlich wie die ältere Bevölkerung können sich Kinder diesem Umstand kaum

alleine erwehren. Um den Zugang zu Bildungs- und Unterstützungssystemen auch und gerade Kindern einkommensschwacher Eltern nicht zu verschließen, müssen die Landkreise als Träger der Jugendhilfe die Betreuungskosten ganz oder anteilig übernehmen. Bereits im Jahr 2006 hat der Landkreis die Jugendhilfe kreisweit sozialräumlich organisiert und in allen Kommunen Familienberatungszentren eingerichtet.

Im St. Wendeler Land zeigt sich auch die zunehmende Problematik der Altersarmut. Insgesamt bezogen im Jahr 2020 855 über 65-jährige Personen aus dem Landkreis St. Wendel Grundsicherung im Alter (+53,0 % gegenüber 2012), weil ihre Rente nicht ausreichte, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können (3,9 % der über 65-Jährigen). 56,2 % der Empfänger sind Frauen, da diese einen höheren Anteil der älteren Bevölkerung bilden und darüber hinaus oft niedrigere Renten erhalten. Während die ländlichen Kreise Merzig-Wadern und Saar-Pfalz-Kreis im Jahr 2020 ähnlich niedrige Quoten aufweisen, lag die Altersarmut im Regionalverband Saarbrücken und im Landkreis Neunkirchen höher (8,1 % bzw. 5,6 % der über 65-Jährigen). Dennoch ist die Entwicklung bezüglich der Altersarmut in den kommenden Jahren mit immer mehr älteren und allein lebenden Menschen zu beobachten (Steigerung der Altersarmut seit 2012 allein um 53,0 %).

Quellen: Bundesagentur für Arbeit 2014 und 2020; Inkar.de, BBSR

Soziale Integrations- und Inklusionsangebote im St. Wendeler Land

Der Landkreis St. Wendel hat die großen Strukturveränderungen und Herausforderungen im sozial-demografischen Bereich erkannt und dementsprechend im Rahmen seiner Möglichkeiten und in Kooperation mit anderen Institutionen bereits aktiv Organisationsstrukturen und Projekte im Sinne der Integration und Inklusion einzelner Bevölkerungs- und Altersgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf (insbesondere Senioren, Menschen mit Behinderung, Familien und Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund, Arbeitslose) initiiert (siehe tabellarische Übersicht S. 43).

Für die Zukunft gilt es diese Strukturen und Projekte in Kooperation mit allen in der Sozialarbeit tätigen Institutionen und Akteuren fortzuführen und weiterzuentwickeln. Angesichts der Entwicklungen könnte ein schwerpunktmäßiger Bedarf in folgenden Bereichen bestehen:

- weitere Optimierung der mobilen Beratungsangebote für die nach wie vor zunehmende Zahl an Senioren mit dem Wunsch im Alter im eigenen zu Hause zu bleiben
- Schaffung weiterer Angebote und Ausbau der Barrierefreiheit für Menschen mit altersbedingten Krankheiten und Einschränkungen
- weitere Optimierung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Steigerung der Wohnstandortattraktivität für Familien
- Bereitstellung von Unterkünften und aktive Integrationsarbeit für die sich abzeichnende erneute Zunahme von Flüchtlingen
- weitere Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration für Jugendliche, Ältere, Langzeitarbeitslose und insbesondere Personen mit Migrationshintergrund

Quellen: Landkreis St. Wendel (www.landkreis-st-wendel.de); Kreisvolkshochschule St. Wendel (www.kvhs-wnd.de); Lebenshilfe Sankt Wendel (www.lebenshilfe-wnd.de); Wendelinushof (www.wendelinushof.de)

Soziale Unterstützungs- und Integrationsangebote LK St. Wendel (Auswahl)

Senioren

- Seniorenbüro des Landkreises St. Wendel, ehrenamtliche Seniorenbeauftragte in 4 Kreisgemeinden (Namborn, Nohfelden, Nonnweiler, Tholey), ehrenamtliche Seniorensicherheitsberater in allen 7 Kreisgemeinden sowie in der Kreisstadt St. Wendel
- Projekt „Paten mit Herz“ - 36 ehrenamtliche Paten begleiten derzeit 39 Seniorinnen und Senioren unter Koordination durch das Marienhausklinikum St. Wendel-Ottweiler
- GenerationenBüro „Alt und Jung“ in der Gemeinde Tholey
- 14 Pflegeheime, darunter 9 mit Tages- und 13 mit Kurzzeitpflegeplätzen; 12 ambulante Pflegedienste für das Altern zu Hause
- insgesamt 11 Betreuungsangebote für Demenzerkrankte, darunter u.a. Gruppenangebot „Dich kenn ich doch“ des Caritasverbandes Schaumberg-Blies e.V., Projekt „Heemer Dorfhelferin“ in St. Wendel-Hoof, „Café Vergissmeinnicht“ des DRK-Kreisverbandes St. Wendel e.V., „Familientlastender Dienst (FED)“ der Lebenshilfe St. Wendel gemeinnützige GmbH
- kreisweit über 100 Angebote für Betreutes Wohnen; Mehrgenerationenhaus (MGH) Nonnweiler
- Christliche Hospizhilfe im Landkreis St. Wendel e.V., Hospiz Emmaus gGmbH
- „DemenzNetzwerk Landkreis St. Wendel“ im Rahmen des Bundesprogramms „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“
- 10 Senioren- und Pensionärvereine; 12 Altenclubs

Menschen mit Behinderung

- Pflegestützpunkt Landkreis St. Wendel, 8 Behindertenbeauftragte der Kommunen, Behindertenbeauftragte der Lebenshilfe Kreisvereinigung St. Wendel e.V.
- Tagesförderstätte der Lebenshilfe St. Wendel für Menschen mit Behinderung
- Arbeiterwohlfahrt Sozialstation Nord-Saar mit Beratungs-, Hilfe- und Pflegeangeboten
- Arbeitsstelle für Integrationspädagogik des Vereins „Miteinander Leben lernen“ mit heilpädagogischer Förderung behinderter Kinder
- Wendelinushof der WZB gGmbH betreibt mit Wendelinushof eine „grüne Werkstatt“ für behinderte Menschen und mit der St. Wendeler Landfleisch gGmbH einen Inklusionsbetrieb mit bis ca. 140 Arbeitsplätzen für behinderte Menschen

Jugend

- 4 Schoolworker (zwecks Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schulen) an weiterführenden Schulen und einer Förderschule, 11 Schoolworker an Grundschulen
- Jugendbüros in jeder Kommune als Anlauf-/ Koordinationsstelle der Jugendarbeit vor Ort
- ca. 25 Jugendtreffs als Aufenthalts- und Freizeitmöglichkeit, Jugendarbeit der Vereine und Feuerwehren im Kreis

Familie

- Familienberatungszentren in jeder Kommune (Oberthal/ Namborn gemeinsam)
- Angebote und Projekte, u.a. Hilfe zur Erziehung; Frühe Hilfen (Keiner fällt durchs Netz), Netzwerk für Alleinerziehende (NEFA) mit Familienkompass
- Lebenshilfe St. Wendel: ganzheitliche pädagogische Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Ausländische Mitbürger

- Kreisvolkshochschule mit Integrations- und insbesondere Sprachkursen
- Caritas St. Wendel: sozialpädagogische Betreuung für Migranten
- Caritasverband für die Region Schaumberg-Blies e.V. mit zahlreichen Angeboten für Menschen mit Unterstützungsbedarf (u.a. Jugendmigrationsdienst zur gesellschaftlichen Eingliederung jugendlicher Migranten)

Arbeitslose

- St. Wendeler Jugendberufshilfe, Arbeitsagentur und Jobcenter, „JobFit“ der Kreisvolkshochschule St. Wendel

Soziale Unterstützungs- und Integrationsangebote im Landkreis St. Wendel (Auswahl)

Ehrenamt und Vereine

Im Saarland sind, laut bundesdeutschem Freiwilligensurvey, ca. 46,4 % der Menschen ehrenamtlich aktiv (Bundesdurchschnitt: 43,6 %). Im Vereinsregister des St. Wendeler Land sind ca. 1.300 Vereine unterschiedlicher Bereiche (Sport, Musik, Natur, etc.) eingetragen, wovon ca. 1.000 als sehr aktiv gelten. Das äußerst aktive Vereins- und Gemeinschaftsleben ist Teil des intakten Sozialumfeldes und der hohen Wohnstandortqualität.

Aber auch die Vereine und damit das Gemeinschaftsleben in den Dörfern wird in den kommenden Jahren durch den weiteren Rückgang jüngerer Menschen und ein verändertes Freizeitverhalten starken Veränderungen unterworfen. Die vorwiegenden Altersgruppen des Vereinsnachwuchses unter 20 Jahren sowie der Vereinsaktiven von 20 bis 65 Jahren werden im Landkreis St. Wendel bis 2030 deutlich zurückgehen. Es wird zunehmend an Aktivennachwuchs aber auch Ehrenamtlern (Übungsleiter, Vorstände) fehlen.

Um das Vereinsleben als wichtigen Bestandteil der Freizeit- und Wohnstandortqualität zukunftsfähig zu machen, müssen neue Strukturen angedacht (inner- und überörtliche Kooperationen), Vereinsange-

bote angepasst (Ausrichtung auf Senioren, Projektorientierung) sowie weitere Anreize für das Ehrenamt gefördert werden.

Die Ehrenamtsbörse des Kreises zur Vermittlung ehrenamtlich Interessierter sowie Unterstützung und Qualifizierung von Ehrenamtlern und Vereinen war dabei ein zentraler Schritt.

Im Rahmen des Bundesförderprojekts „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ wurde eine Vereinsplattform (www.vereinsplatz-wnd.de) aufgebaut. Durch die Plattform profitiert das Ehrenamt von einer starken Anerkennung (Ehrenamts-Bundesstiftung DSEE) und Unterstützung. Die Vereinsplattform des St. Wendeler Landes findet bereits Nachahmung bei der Sichtbarmachung und Unterstützung des Ehrenamtes (Merzig, Saarlouis).

Das Ehrenamt spielt darüber hinaus im Regionalentwicklungsnetzwerk des Landkreises St. Wendel eine wichtige Rolle. Es handelt sich um einen wichtigen weichen Wirtschaftsfaktor, um Fachkräfte zu gewinnen oder zu halten.

Quellen: www.saarland.de; www.landkreis-st-wendel.de; www.vereinsplatz-wnd.de



Kongress Ehrenamt im Landkreis St. Wendel

SWOT-Analyse

Die nachfolgende SWOT-Analyse basiert auf der SWOT-Analyse der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 - 2020 für das St. Wendeler Land und wurde weiterentwickelt.

Alleinstellungsmerkmale

- Bostalsee, CenterParcs, Seezeitlodge => St. Wendeler Land als touristischer Kristallisationspunkt des Saarlandes
- Keltischer Ringwall Otzenhausen als einzigartiges Kulturgeschichtsdenkmal mit Tourismus- und Identitätspotenzial
- Nationalpark Hunsrück-Hochwald als nationales Naturschutzgroßprojekt, aber auch Marke und regionaler Entwicklungsimpuls
- besondere Aktivität und ehrenamtliches Engagement der örtlichen Bevölkerung (40-50 %, einer der höchsten Werte Deutschlands)

Weitere besondere Potenziale

- international agierende und bekannte Unternehmen („Player“): Wagner-Nestlé, Globus, Fresenius, Hörmann
- Saar-Hunsrück-Steig samt Traumschleifen als Deutschlands bestbewerteter Fernwanderweg, Nr. 1 in Europa
- attraktive Kreisstadt St. Wendel: v.a. attraktive und lebendige Altstadt sowie internationale Sportevents
- Europäische Akademie (EAO) Otzenhausen als internationale Bildungseinrichtung
- hohes erneuerbares Energiepotenzial des Kreises als Zukunftsressource und Wertschöpfungspotenzial
- weitere Tourismusattraktionen und -potenziale: Schaumberg Tholey, Vicus Wareswald Tholey Oberthal, Edelsteine Freisen, Sommerrodelbahn Peterberg Nonnweiler, religiös-spirituelles Zentrum „Härtelwald“ Marpingen, Abtei Tholey mit Richter-Fenster, 2 Schullandheime
- attraktive Mittelgebirgs-Kulturlandschaft
- KulturLandschaftsInitiative (KuLanI) mit etablierten Strukturen zur endogenen Regionalentwicklung mit der örtlichen Bevölkerung (Lokalwarenmärkte, Kommunale Bildungslandschaften, Zukunftsenergienetzwerk, Leitbild und Fenster zur Kulturgeschichte)



Wandern im Nationalpark Hunsrück-Hochwald; Foto: Josef Bonenberger

Demografie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Engagement und Kreativität der rund 87.000 im St. Wendeler Land lebenden Menschen • Amt Entwicklung ländlicher Raum, Demografie und Ehrenamt des Landkreises zur Gestaltung des demografischen Wandels 	<ul style="list-style-type: none"> • 2014-2020: nach wie vor rückläufige Einwohnerzahl (-1.000/ -1,7 %) • geringe und weiter rückläufige Geburtenquote (Geburtendefizit 2014-2020: - 3.000) • leichte Wanderungsgewinne können den Einwohnerrückgang nicht kompensieren (Wanderungsgewinn 2014-2020: 1.738 Personen) • v.a. überdurchschnittliche Abwanderung junger Menschen unter 20 als wichtiges demografisches und wirtschaftliches Zukunfts- und Innovationspotenzial • bereits heute sind mehr Einwohner des St. Wendeler Landes über 65 Jahre als unter 20 Jahre
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Amt Entwicklung ländlicher Raum, Demografie und Ehrenamt des Landkreises zur Gestaltung des demografischen Wandels • mehr fitte und aufgabensuchende Senioren als weiteres Engagementpotenzial im Landkreis • zunehmender Bedarf Gesundheits- und Seniorenwirtschaft als wirtschaftliches Potenzial 	<ul style="list-style-type: none"> • weiterer Rückgang der Einwohnerzahl bis 2030 um ca. 7.000 Menschen bzw. - 6,3 % (Daten: Prognose Stala für das Saarland, 2014) • und gleichzeitig weitere deutliche Alterung: 2030 jeder Dritte Bewohner des St. Wendeler Landes über 65 Jahre und nur noch jeder 6. bis 7. Einwohner unter 20 Jahren • weitreichende Folgen für Infrastrukturauslastung, Einnahmen, Kaufkraft, Immobiliennachfrage, Arbeitsmarkt und Gewerbeleben, Vereine und Gemeinschaftsleben bzw. Innovations- und Zukunftsfähigkeit des Landkreises insgesamt

Wirtschaft, Arbeit, regionale Wertschöpfung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Standortgunst bzgl. Straßenverkehrsanbindung (A1/ A62) und weichen Standortfaktoren (Landschaft, Freizeit, Bostalsee) • vielfältige und dadurch stabile Unternehmensstruktur: 3.151 Betriebe, davon 99,6 % KMU's bis 250 Beschäftigte • insbesondere ausgeprägte Handwerksstruktur: höchste Handwerksdichte aller saarländischen Kreise • international agierende und renommierte „Player“: Fresenius, Globus, Wagner-Nestlé, Hörmann, Diehl • besondere Standortstärke bzgl. Arbeitsplätzen und Wertschöpfung im produzierenden/ verarbeitenden Gewerbe (Nahrungsmittel, Medizintechnik, Metallerzeugnisse) • hohes verfügbares Einkommen (22.950 € / Einwohner) • gute Arbeitsproduktivität: 76.200 €/ Erwerbstätige • sehr niedrige Arbeitslosigkeit (3,3 %) auch bzgl. Jugendarbeitslosigkeit • gute Frauenerwerbsbeteiligung (48,8 % der Arbeitsplätze) • unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit bei Personen mit Migrationshintergrund (18,5 %) 	<ul style="list-style-type: none"> • Standortdefizit v.a. bzgl. fehlender Forschungs- und Hochschuleinrichtungen • fehlende direkte Autobahnanbindung Kreisstadt St. Wendel • insgesamt unterdurchschnittliche, wenn auch gewachsene wirtschaftliche Bedeutung und Leistungsfähigkeit: Arbeitsplatzdichte 314/ 1.000 EW, Arbeitsplatzdefizit -6.527 (Pendlersaldo), Wirtschaftskraft 30.448 € BIP/ EW • überdurchschnittlicher Anteil Teilzeitarbeitsplätze (30,3 %) und geringfügig entlohnte Beschäftigte (ca. 11.000) • geringerer Anteil hoch qualifizierter Arbeitsplätze (11,6 %)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • größere wirtschaftliche Entwicklungsperspektiven im Tourismusbereich (Bostalsee, CenterParcs, Nationalpark) sowie dem Tourismus nachgelagerten Dienstleistungsbereich • Wirtschafts- und Arbeitsplatzförderung der WfG • endogene Existenzgründungen - Unternehmer und Technologiezentrum (UTZ) St. Wendel => St. Wendeler Hochschulabsolventen zurückholen • Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und Wertschöpfungsketten (Verlängerung Kapitalfluss in der Region) • Energie als Wirtschaftspotenzial (lokale Energiepotenziale und Nähe Umweltcampus Birkenfeld) • besondere touristische Standortattraktivität sowie Freizeitangebot als Werbe- und Lockmittel für qualifizierte Arbeitskräfte 	<ul style="list-style-type: none"> • drohender Fachkräftemangel: Rückgang Erwerbspersonenpotenzial (20-65 Jahre) bis 2030 um 16,2 %/ 8.200 Personen • altersbedingte Nachfolgeprobleme bei eigentlich gesunden Gewerbebetrieben sowie Handels- und Dienstleistungsgeschäften • weitere landwirtschaftliche Betriebsaufgaben mit enormen Folgen für die Kulturlandschaftspflege: bei 78,4 % der Betriebe mit Betriebsinhaber über 55 Jahre ist die Nachfolge ungewiss (Stand: 2020) • weitere überdurchschnittliche (Aus-)Bildungsabwanderung junger Menschen mit Innovationspotenzial („Brain Drain“) • weiter steigender Niedriglohn- und Teilzeitsektor mit negativen Folgen für berufliche und persönliche Perspektiven und Attraktivität des Landkreises als Arbeitsplatzstandort • Wegfall Arbeitsmarktintegrationsmaßnahmen („Bürgerarbeitsplätze“) und Verfestigung struktureller Arbeitslosigkeiten

Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Bostalsee, CenterParcs und Seezeitlodge als der touristische Kristallisations- und Gästefrequenzpunkt des Saarlandes sowie als Alleinstellungs- und Imagemerkmal • bereits sehr hohe Gästezahlen: 2019: 1.005.000 Übernachtungen und 270.000 Gästeankünfte im St. Wendeler Land, enormer Gästeanstieg durch Seezeitlodge (Eröffnung September 2017) • dadurch bereits ausgeprägte wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus: ca. 165 Mio. € Bruttoumsatz jährlich mit entsprechendem Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzpotenzial • breites, qualitativ gutes Beherbergungsangebot mit zunehmender Qualitäts- und Zielgruppenorientierung • Saar-Hunsrück-Steig samt Traumschleifen als höchst prämierter und gut frequentierter Fernwanderweg (Wanderdestination) • Keltischer Ringwall und Schaumberg als weitere Wahrzeichen und touristische Anziehungspunkte • Angebote Jugend-/Bildungstourismus: EAO und Schullandheime • zahlreiche weitere Kleinode in den Bereichen Natur und Landschaft, Aktivurlaub, Kultur und Geschichte sowie Bildung 	<ul style="list-style-type: none"> • teilweise Gestaltungsdefizite der Ortsbilder reduzieren die Attraktivität und Aufenthaltsqualität für Besucher und Touristen • teils noch unzureichende Vernetzung (ÖPNV, Wege, Marketing) • Einzelstandorte noch mit Inszenierungsbedarf und -potenzial • (noch) starke Innenorientierung der CenterParcs-Besucher • teils kurze Aufenthaltsdauer der Gäste
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Nationalpark Hunsrück-Hochwald als enormer Imageeffekt und weiterer Angebots- und Zielgruppenbaustein (Naturbildungs- und Naturerlebnistourismus) • gezielter Ausbau Keltenpark Otzenhausen als einzigartiges Geschichtsmonument, Nationalparktor und Gästefrequenzpunkt • Seezeitlodge am Bostalsee als Angebot im Bereich Qualitätstourismus • weitere Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen (Ganzjahreszeitraum CenterParcs, Nationalpark, neue Hotels) • weitere Nutzung der Ausgabepotenziale der Gäste als Wirtschafts-, Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzfaktor • stärkere Anziehung CenterParcs-Gäste ins St. Wendeler Land • Vernetzung touristischer Standorte (ÖPNV, Wege, Marketing) • Aufwertung Ortsbilder als Visitenkarten für Gäste • weitere Professionalisierung Destinationsmarketing • touristische Vernetzung und Kooperation auf Ebene der Nationalparkregion (Standorte, Themen, Marketing) • weiterer Angebotsausbau und Inszenierung „kleinerer“ Tourismusstandorte, v.a. Bereiche Natur- und Aktivtourismus, inszenierte Kulturgeschichte, familienorientierte Freizeiterlebnisse • Potenzial als Golfdestination (Golfpark St. Wendel und Ausbau Golfpark Bostalsee am Nationalpark) • zunehmende Anzahl Senioren als Zielgruppe • Gäste als Absatzmarkt für regionale Produkte • Tourismus fungiert als zentraler Impulsfaktor für gesamte Regionalentwicklung des St. Wendeler Landes (Image, Arbeitsplätze, Infrastruktur, Wohnattraktivität) 	<ul style="list-style-type: none"> • Folgekosten touristischer Infrastrukturinvestitionen • negative Auswirkungen des hohen Touristenaufkommens und des damit verbundenen Verkehrsaufkommens für die Wohnfunktion der Gemeinden, insbesondere Gemeinde Nohfelden • langfristige Entwicklung und Frequenz des CenterParcs-Standortes

Daseinsvorsorge und Nahversorgung, Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> in jeder Gemeinde ein attraktives Einzelhandelszentrum (Vollsortimenter, Discounter) zur Sicherung der dezentralen Nahversorgung etabliert KuLanl-Lokalwarenmarkt als Ergänzung des klassischen (globalen) Einkaufsangebotes um lokale Produkte Smart Village: Die Online-Plattform "KeepFresh" hilft im St. Wendeler Land seit 2017 bei der Versorgung mit Produkten des täglichen Bedarfs noch ordentliche dezentrale Grundversorgung mit Hausärzten Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land mit 21 landwirtschaftlichen und 29 weiteren Partnerbetrieben als Träger der Vermarktung von regionalen Produkten und zusätzliche Erwerbsquellen für Landwirte 	<ul style="list-style-type: none"> Einzelhandelsangebote immer stärker auf zentrale Orte der Gemeinden konzentriert mit entsprechenden Versorgungsdefiziten für weniger mobile Bevölkerungsgruppen (v.a. Ältere) und abnehmender Wohnstandortattraktivität kleinerer Dörfer
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> flexible und mobile Versorgungskonzepte (z.B. Bestell-/ Lieferservice, Dorfboxen, Tante Emma 24/7) zur Versorgung aller Ortsteile und Bevölkerungsgruppen, evtl. über den „Lokalwarenmarkt“ ehrenamtlich-nachbarschaftliche Versorgungssysteme touristische Standortattraktivität als Lockmittel für junge Ärzte 	<ul style="list-style-type: none"> weiterer Verlust kleinteiliger Nahversorgungs- und Infrastrukturstandorte in den Dörfern dadurch Versorgungsprobleme für zunehmende ältere Bevölkerung und weiter nachlassende Wohnstandortattraktivität mit Folge weiterer Abwanderung Alterung der Ärzte, Aufgabe von Praxen und Reduzierung des medizinischen Versorgungsangebotes mit negativem Einfluss auf die Wohnstandortattraktivität bei gleichzeitigem Anstieg älterer Menschen mit medizinischem Betreuungsbedarf

Verkehr, Mobilität und Erreichbarkeit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> insgesamt gutes ÖPNV-Angebot: überregional Bahnstrecke Saarbrücken-Frankfurt, Regio- und Lokalbuslinien 	<ul style="list-style-type: none"> typisch ländliche Defizite bezüglich des ÖPNV-Angebotes: schlechtes Angebot, Taktung und Komfort zu Randzeiten und in kleineren Dörfern teilweise gar kein Angebot an Wochenenden (z.B. Berschweiler)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Ergänzung flexibler, bedarfsorientierter ÖPNV-Angebote On Demand-Verkehre (Smart City-Projekte) 	<ul style="list-style-type: none"> weitere ÖPNV-Defizite in den Dörfern

Digitalisierung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> für ländliche Region bereits gute leitungsgebundene Breitbandanbindung (50-75 % der Haushalte \geq 50 Mbit/s) als zunehmend wichtiger Gewerbe- und Wohnstandortfaktor 	<ul style="list-style-type: none"> weiterer Optimierungsbedarf der leitungsgebundene Breitbandverfügbarkeit (\geq 50 Mbit/s) v.a. im nördlichen Gemarkungsbereich der Gemeinden Tholey und Namborn Optimierungsbedarf des Mobilfunkempfangs (\geq 4G) v.a. in den Gemeinden Tholey und Nonnweiler
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> flächendeckende sehr gute Breitbandverfügbarkeit qualitativer Mobilfunkempfang ohne „weiße Flecken“ Smart Wendeler Land: 17,5 Mio. Euro von 2021-2027 (90 % Förderung) zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, Mitgestaltung, Mobilität und Bürgerdienste 	<ul style="list-style-type: none"> schlechte Breitbandanbindung von Heisterberg, Neunkirchen (Nahe) und Remmesweiler i.V.m. Lücken im Mobilfunkempfang bedroht die Ortsteile als Wohn- und Arbeitsstandort

Klimaschutz und Energie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Leitbild „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ und Klimaschutzkonzept als Ziel- und Orientierungsrahmen etabliert • etablierte organisatorische Strukturen: Trägerstruktur WiFö GmbH und KuLanL, Klimaschutzmanager, Zukunfts-Energie-Netzwerk, Bürgerenergiegenossenschaft St. Wendeler Land • bereits fortgeschrittene erneuerbare Stromerzeugung: Der Landkreis St. Wendel saarlandweit Spitzenreiter bei erneuerbarer Stromproduktion (88 %) • bereits einzelne Modellprojekte mit regionaler Wertschöpfung etabliert, u.a. Windpark Oberthal, Stiftung Sonne Nohfelden • unzählige Informations- und Beratungsangebote zur Sensibilisierung im Umgang mit gebäudebezogenen Klimaschutzmaßnahmen • Netzwerke und Planwerke zum Thema Klimafolgen und Klimaanpassung, vorrangig in Bezug auf Starkregenereignisse 	<ul style="list-style-type: none"> • sehr hoher Wärmeverbrauch durch Privathaushalte, v.a. aufgrund noch nicht energetisch sanierter Wohngebäude (51 % des regionalen Wärmeverbrauchs) • bislang nur sehr geringer Anteil der erneuerbaren Wärmeproduktion (4 % des regionalen Wärmebedarfs) • Mobilität des Landkreises St. Wendel in hohem Maße vom PKW und damit von fossilen Brennstoffen abhängig • dadurch insgesamt 2018 noch ca. 546.000 t CO₂-Emissionen jährlich
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • energetische Sanierung privater Wohngebäude • dadurch Halbierung des im Landkreis bestehenden Wärmeverbrauchs bis 2050 (ca. 646 GWh) gegenüber 2018 (ca. 1.688 GWh) • effizientere Stromnutzung (Einsparpotenzial 2050 gegenüber 2012: 140 GWh) • Potenzial für weitere Vervielfachung der regenerativen Stromerzeugung (3.200 GWh bis 2050) • Windenergie mit Abstand als wichtigster Potenzialträger Energie im Landkreis (bis zu 2.800 GWh) und Photovoltaikausbau • Potenzial für Steigerung der regenerativen Wärmeerzeugung (425 GWh bis 2030 und 620 GWh bis 2050), v.a. regenerative Stromheizsysteme, Solarthermie, Biomasse • BHKWs und Nahwärmenetze (Bioenergiedörfer) • bis 2050 Überdeckung des regionalen Stromverbrauchs um 200 bis 300 % gegenüber 2018 und nahezu Deckung des reduzierten Wärmeenergiebedarfs (97 %) aus lokalen erneuerbaren Energiequellen und Reduzierung CO₂-Emissionen im Sinne des Klimaschutzes • Energieberatung und Bewusstseinsbildung (IfaS) • (öffentliche) Best-Practice-Beispiele • regionale Wertschöpfung und Kaufkraft durch Bürgerbeteiligung bei EE-Anlagen • neue energieeffiziente Antriebssysteme für Autos • Elektromobilität und Carsharing • Weiterentwicklung Speichermedien für erneuerbare Energien • energetische Sanierung öffentliche Gebäude (Landkreis, Kommunen) mit zusätzlicher Haushaltsentlastung 	<ul style="list-style-type: none"> • prognostiziert Verdopplung des Stromverbrauchs im Kreis St. Wendel bis 2050 • unzureichendes Wissen und Mitwirkungsbereitschaft bei Bürgern und Gewerbetreibenden • mangelnde bzw. nachlassende Sanierungsbereitschaft/ Investitionsmöglichkeiten bei Privatgebäuden durch deutlich alternde Bevölkerung • Sanierungsstau erschwert Vermarktung älterer Gebäude weiter (=> Leerstandsrisiko bei nachlassender Nachfrage) • dezentrale Siedlungsstruktur erschwert alternative Mobilitätskonzepte • durch weiteren Benzinpreisanstieg weitere Abwanderung zu Infrastruktur/ in Zentren • Abschöpfung der energetischen Wertschöpfung durch externe Energieunternehmen

Dorf-/ Siedlungsentwicklung und Leerstand

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Strukturen und Instrumente für Leerstands- und Ortskernvitalisierung: Koordinierungsstelle und Handlungsprogramm Leerstand des Landkreises genügend Innenbereichspotenziale (Leerstände und Baulücken) zur weitestgehenden Deckung des Bedarfs der nächsten Jahrzehnte in fast allen Ortschaften ausgewiesene Sanierungsgebiete 	<ul style="list-style-type: none"> weitere Zunahme (2014 - 2020) der Siedlungs- und Verkehrsfläche (+15,2 %) wie auch der Bautätigkeit (+1,9 %) bei gleichzeitigem Einwohnerrückgang (-1,7 %), Folgen: Landschaftsverbrauch/ -verlust, steigende Infrastrukturkosten/ Kopf und Ortskernverödung bereits 2012 gab es 485 Leerstände (Quote 2,2 %) im Landkreis (ohne Kreisstadt St. Wendel); weitere Verschärfung der Leerstandsproblematik u.a. aufgrund des weiteren Rückgangs der Bevölkerung anzunehmen teils gestalterische Defizite der Ortsbilder in zentralen Lagen (Ortskerne; Ortsdurchfahrten) mit negativer Wirkung auf Wohn- und Tourismusstandortattraktivität („Visitenkarten“)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> konsequente Innenentwicklung im Sinne der Revitalisierung lebendiger Siedlungsbereiche, der Infrastruktureffizienz und der kommunalen Finanzsituation Vitalisierung und Attraktivierung der Ortskerne und Ortsdurchfahrten auch als Imageträger gegenüber Touristen Wohnangebotsanpassung an die sich verändernde Nachfrage: kleinere Wohneinheiten, Betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen oder Seniorenwohngemeinschaften energetische Sanierung von Altbausubstanz erhöht deren Marktfähigkeit abnehmende Haushaltsgrößen bremsen Leerstandsentwicklung Wohnstandortaufwertung und Zuzug infolge der touristischen Entwicklung und weicher Standortfaktoren 	<ul style="list-style-type: none"> deutliche Verschärfung Leerstandsproblematik infolge der demografischen Entwicklung (Leerstände, potenzielle Leerstände) mangelnde bzw. nachlassende Sanierungs- und Investitionsbereitschaft bei Privatgebäuden durch alternde Bevölkerung und weitere Erschwerung der Vermarktung Gefahr der Verödung von Ortskern- und Siedlungsbereichen dadurch Verlust der Wohnstandortattraktivität der Gemeinden und Verstärkung der Bevölkerungsabnahme durch steigende Energie- und Mobilitätskosten, Trend zum Wohnen in der Stadt und „Dämpfer“ für die Tourismusentwicklung durch nicht erfüllte Erwartungshaltungen Preis- und Wertminderung durch nachlassende Nachfrage (Immobilien als vermeintliche Altersvorsorge) steigende Folgekosten für Unterhaltung, Pflege und Sanierung der Anlagen (Straßen, Kanäle, etc.) je Einwohner

Bildung und Betreuung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • gute und familienfreundliche Betreuungsangebote: 41 Kitas, 39,8 %-Krippenplatzversorgungsgrad, landesweit Spitzenreiter beim Betreuungsbesatz (4,7 Kinder/ Pädagoge), freiwillige Ganztagsangebote an allen Grund- und weiterführenden Schulen • vielfältiges Angebot allgemeinbildender Schulen: 12 Grundschulen, 5 Gemeinschaftsschulen, 2 Gymnasien, 1 Freie Waldorfschule, 2 Förderschulen • Berufsbildungszentrum St. Wendel als Ausbildungsträger • Kreisvolkshochschule St. Wendel, St. Wendeler Volkshochschule und Europäische Akademie Otzenhausen als Einrichtungen der Erwachsenenbildung („Lebenslanges Lernen“) • Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land und kommunale Bildungslandschaften als Bindeglied zwischen Bildungseinrichtungen und außerschulischen Lernorten 	<ul style="list-style-type: none"> • bereits deutlich spürbarer Rückgang der Kinder- und Schülerzahlen • fehlende Hochschulabgänger im Landkreis mit Folge selektiver Abwanderung junger gut ausgebildeter Menschen • überdurchschnittliche Schulabbrecherquote (2020: 7,2 % ohne Schulabschluss, Saarland 6,5 %)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • (Heimat-)Bildung als Identitäts- und Demografiefaktor: Grundlage um Engagement und Kreativität der Bevölkerung für endogene Regionalentwicklung zu wecken • Weiterentwicklung kommunale Bildungslandschaften (neue Lernorte, Optimierung Unterrichtsintegration, Qualifizierung Akteure) als spannende Bildungs- und Betreuungsorte • sowie Orte zur Sensibilisierung für die (Heimat-)Region, ihre besonderen Potenziale und deren nachhaltige Entwicklung (Bildung für nachhaltige Entwicklung) • Umweltcampus Birkenfeld als nächster, heimatnaher Hochschulstandort • engere Kooperation Schulen/ Bildungslandschaften und Wirtschaft (Talente halten, Fachkräfte sichern) • Kooperationsprojekte zur Regionalentwicklung mit Schulen • Senioren als Bildungsträger und Zielgruppe • Nationalpark als wichtiger zentraler Bildungs- und Heimatort 	<ul style="list-style-type: none"> • durch Geburtenentwicklung weiter rückläufige Standortauslastung und Konzentrationsbedarf, v.a. im Bereich der Gemeinschaftsschulen und Kitas, sowie ggf. entsprechenden Folgen für die Wohnstandortqualität betroffener Gemeinden • mehr Kinder und Jugendliche mit Hilfsbedarf zur Erziehung • weitere Studien- und Ausbildungsabwanderung junger, innovativer Menschen („Brain-Drain“) mit Folgen für Demografie- und Wirtschaftsentwicklung im Landkreis

Sozialer Zusammenhalt/ Miteinander, Ehrenamt und Engagement

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • vergleichsweise „reicher“ Landkreis mit zweithöchstem verfügbarem Einkommen (23.009 €) der privaten Haushalte (Bewohner) im Saarland (im Unterschied zum Durchschnitt der im Kreis gezahlten Löhne) • Armut weniger verbreitet als im übrigen Saarland: unterdurchschnittliche Werte bei Arbeitslosenquote, Bedarfsgemeinschaften und Grundversicherung im Alter • bereits Vielzahl sozialer Initiativen zur Verbesserung der Lebenssituation und Integration von Bevölkerungsgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> - Kreis-Seniorenbüro und Seniorenbeauftragte der Kommunen - Pflegestützpunkt St. Wendel (mit Beratungs- und Koordinierungsstelle für ältere, behinderte und pflegebedürftige Menschen) - Kreisjugendamt mit 3 Schoolworkern und Jugendbüros - das Lokale Bündnis für Familie Landkreis St. Wendel und die Familienberatungszentren in den Kommunen - die Arbeitsagentur und das Jobcenter - die Stiftung Hospital St. Wendel, die Arbeiterwohlfahrt Sozialstation Nord-Saar, die regionale Caritas, die Lebenshilfe St. Wendel und der Wendelinushof als Behindertenwerkstatt der WZB • ausgeprägtes ehrenamtliches Engagement der Bevölkerung (Durchschnitt Saarland: 46,4 %, Bundesdurchschnitt: 43,6 %), über 1.000 aktive Vereine im St. Wendeler Land als Basis von Sozialleben und Wohnstandortqualität • Ehrenamtskoordinierungsstelle des Landkreises mit Beratungs- und Vermittlungsangebote für Vereine und Ehrenamtler 	<ul style="list-style-type: none"> • fortgeschrittene Alterung: bereits heute sind mehr Einwohner des St. Wendeler Landes über 65 Jahre als unter 20 Jahre • immer mehr Kinder und Jugendliche bzw. Personensorgeberechtigte brauchen Hilfen zur Erziehung • höhere Arbeitslosigkeit bei Personen mit Migrationshintergrund • bereits erkennbare Rückgänge der Vereinsaktivitäten (Vereinsaufgaben und -kooperationen, rückläufige Mitgliederzahlen) mit Folgen für das Freizeit- und Gemeinschaftsleben in den Dörfern
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des ehrenamtlichen Engagements als Potenzial in einer alternierenden Gesellschaft (Weiterentwicklung Ehrenamtsbörse) • mehr fitte und aufgabensuchende Senioren als Potenzial für ehrenamtlich-nachbarschaftliches Potenzial • Fortsetzung und bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Integrationsprojekte • aktive Integration von Migranten und Flüchtlingen als Potenzial für Demografie und Wirtschaft (Arbeitskräfte) • Intensivierung der gemeindebezirksübergreifenden Kooperationen von Vereinen und sozialen Initiativen • Anpassung und stärkere Projektorientierung Vereinsangebote an mehr ältere Menschen • Barrierefreiheit und Inklusion • Vermittlung von Heimatwissen und endogenen Potenzialen als Identitäts- und Demografiefaktor • Nationalpark als regionaler, kreisübergreifender Identitätsfaktor 	<ul style="list-style-type: none"> • immer mehr ältere Menschen (2030 mehr als 30 %) • mit entsprechendem Pflege-, Unterstützungs- und Hilfebedarf bei gleichzeitig immer weniger jungen Angehörigen vor Ort • als Herausforderung für Infrastruktur, Gemeinschaft und alltägliches Zusammenleben • zunehmende Singularisierung • Gefahr der Vereinsamung und Altersarmut • unzureichende Unterbringung und Integration der steigenden Flüchtlingszahlen • immer mehr Kinder und Jugendliche mit Bedarf der Hilfe zur Erziehung • rückläufiges ehrenamtliches Engagement • weiter nachlassende Mitglieder-, Ehrenamtszahlen und Vereinsaktivität mit negativen Folgen für Freizeitangebot, Gemeinschaftsleben und Wohnstandortattraktivität, v.a. kleinerer Dörfer • finanzbedingte Aufgabe sozialer Integrationsprojekte und Initiative, insbesondere „Bürgerarbeitsplätze“



Die Entwicklungsstrategie: KuLanl 2023-2027 - Auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft

Regionales Leitbild

Das regionale Leitbild wird auf Grund der aktuell historisch einmaligen weltweiten Veränderungen geprägt.

Entwicklungen wie der Klimawandel, das Artensterben, die Digitalisierung, die Globalisierung, die Pandemie und der demografische Wandel werden gemeinsam mit den aktuellen geopolitischen Veränderungen aufgrund ihres gleichzeitigen Auftretens, ihrer großen Dynamik und gegenseitigen Verstärkung grundlegende Veränderungen in allen Lebensbereichen hervorrufen.

Auch der „Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen der Bundesregierung (WBGU)“ spricht bereits 2011 von der dritten großen Transformation in der Geschichte der Menschheit - nach der neolithischen Revolution mit Beginn von Ackerbau und Viehzucht und dem Sesshaft-Werden der Menschen vor über 5.000 Jahren und der Industriellen Revolution mit dem Übergang von einer Agrar- zur Industriegesellschaft vor gut 200 Jahren.

Eine zentrale Herausforderung sieht der wissenschaftliche Beirat insbesondere in der Transformation der Gesellschaft zur Klimaverträglichkeit. In seinem 2011 herausgegebenen Hauptgutachten „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Transformation“ beschreibt er **„drei Hauptpfeiler“ dieser Transformation.**

Zwei davon betreffen in besonderer Weise den ländlichen Raum: die Umstellung der Energiesysteme von fossilen zu erneuerbaren Energien und die Umstellung der Landnutzungssysteme.

Die Notwendigkeit der Umstellung wird mit den durch den Angriffskrieg in der Ukraine hervorgerufenen geopolitischen Veränderungen noch dringlicher.

Die KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanl) stellt Lösungsansätze für die Transformation zur Klimaverträglichkeit in den Mittelpunkt ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2023 - 2027. Ausbau und verstärkte Nutzung der flächengebundenen erneuerbaren Energien werden Landschaft und Leben im ländlichen Raum verändern. Dieses gilt es vorzubereiten und zu begleiten. Da sich die Land- und Landwirtschaft zukünftig stärker ökologisch und regional ausrichten werden, bieten sich neue Chancen für eine stärkere regionale Wertschöpfung im ländlichen Raum.

Die Bereitschaft der örtlichen Bevölkerung zur Gestaltung der Transformation ist Grundvoraussetzung, um den Herausforderungen der Zeit zu begegnen und die Ziele der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 für das St. Wendeler Land erreichen zu können.

Herausforderung Transformation der Gesellschaft: Neue Perspektiven für den ländlichen Raum

Nachhaltige Lebenskultur im St. Wendeler Land gestalten

Mitten in der 3. großen Transformation

Nach dem Übergang von den nomadischen Jägern und Sammlern zu den sesshaften Bauern vor 5.000 Jahren und dem Wechsel von der Agrar- zur Industriegesellschaft vor gut 200 Jahren befinden wir uns heute mitten in der dritten großen Transformation der Menschheitsgeschichte. Der durch den ungebremsten Verbrauch fossiler Energien in den vergangenen 2 Jahrhunderten verursachte Klimawandel muss mit Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energien in kurzer Zeit aufgehalten oder zumindest abgebremst werden. Die Herausforderung besteht darin, mit Hilfe einer neuen technischen Revolution die erneuerbaren Energiequellen Sonne, Wind, Wasser und Biomasse so hocheffektiv zu nutzen, dass die erreichte Lebensqualität erhalten werden kann. Und da diese erneuerbaren Energien allesamt flächengebunden sind, kommt dem ländlichen Raum eine Schlüsselrolle zu und eröffnet große Chancen. (siehe Anhang S. 143 f.: Transformations-Erzählung)

Neuausrichtung der „Lebendigen Kulturlandschaft“ mit Entwicklung einer beispielhaften nachhaltigen, ländlichen Lebenskultur

Die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) orientiert sich seit ihrer Gründung 1994 am **Leitbild** einer **„Lebendigen Kulturlandschaft“** (nähere Erläuterungen hierzu siehe auch Anlage 2). Deren Kernmerkmal besteht in aktiven Nutzungsbeziehungen der örtlichen Bevölkerung zu den lokalen Ressourcen der umliegenden Landschaft.

Der Konzeptansatz eines Lokalwarenmarktes sollte diese lokalen Nutzungsbeziehungen als Teil eines möglichst selbstständigen lokal-regionalen Ergänzungsmarktes fördern. In der Praxis zeigten sich hierbei allerdings immer wieder Schwierigkeiten durch die Dominanz der globalen Märkte.

Mit der weltweiten Anerkennung der Notwendigkeit zur Umstellung der Energie- und Landnutzungssysteme tritt ein Bewusstseinswandel ein: mit der Erschließung der erneuerbaren Energiequellen Sonne, Wind, Wasser und Biomasse sowie mit der Umstellung der Land- und Forstwirtschaft auf klimaverträgliche und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe kann eine Reaktivierung bzw. Neuausrichtung der örtlichen Nut-

zungsbeziehungen und somit eine Erneuerung der „Lebendigen Kulturlandschaft“ erwartet werden. Dies beinhaltet auch einen Wertewandel im Bewusstsein der örtlichen Bevölkerung.

Denn mit der Neuausrichtung ist die Entwicklung einer beispielhaft nachhaltigen ländlichen Lebenskultur verbunden, die sich gleichzeitig durch eine möglichst hohe regionale Widerstandskraft bzw. Resilienz auszeichnet. Die Pandemie und der Ukrainekrieg zeigen, wie anfällig die globale Wirtschaft mit ihren Wertschöpfungs- und Lieferketten ist. Mit der Stärkung der lokal-regionalen Wirtschaftskreisläufe hingegen erfolgt eine Fokussierung auf die örtlich vorhandenen Güter und Dienstleistungen, die diese Abhängigkeit verringert.

Mit dem bisherigen erfolgreichen Arbeitsansatz des „KuLanI 3 x 3“, der mit der Förderung der drei lokalen Potenziale „natürliche Ressourcen“, „kulturelles Erbe“ und „örtliche Bevölkerung“ die drei Ziele „regionale Wertschöpfung“ (Ökonomie), „regionale Nachhaltigkeit“ (Ökologie) und „regionale Identität“ (Sozio-Kultur) verfolgt, kann auch den aktuellen Herausforderungen wirksam begegnet werden.

Die Herausforderungen für die einzelnen Zielsetzungen werden sein:

Ökonomische Zielsetzung

- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch konsequente Produktion und Nutzung der erneuerbaren Energiequellen vor Ort
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung bei der Umstellung der Landnutzung (Land-, Wald- und Wasserwirtschaft)

Ökologische Zielsetzung

- Umstellung der Energiesysteme möglichst weitgehend auf die lokalen, erneuerbaren Energiequellen
- Verbesserung der Artenvielfalt in Verbindung mit der Umstellung der Landnutzungen

Sozio-kulturelle Zielsetzung

- Entwicklung einer nachhaltigen, ländlichen Lebenskultur als beispielhaften klimaverträglichen Lebensstil



Stärkung des Markenkerns des ländlichen Kulturraums

Die KuLanl sieht in der Nutzung und dem Schutz der natürlichen Ressourcen der Landschaft in der Verantwortung der örtlichen Bevölkerung eine zentrale Besonderheit des ländlichen Raumes. Sie dient als „Markenkern des ländlichen Raumes“ der bewussten Abgrenzung gegenüber den urbanen Räumen.

Aufgrund der bislang weltweit massiven Förderung der Globalisierung und der damit verbundenen Bevorzugung des städtischen Lebensraums geriet der ländliche Raum aus dem Fokus. Doch nun zeichnet sich - sowohl in der öffentlichen Diskussion als auch in der Politik - das Erfordernis zur Zeitenwende sowie der immer dringlichere Handlungsbedarf in Bezug auf den Klimawandel ab. Mit einer konsequenten Umstellung der Energie- und Landnutzungssysteme kann der Markenkern des ländlichen Kulturraumes eine starke Aufwertung erfahren.

Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass die örtliche Bevölkerung die Nutzung der erneuerbaren Energien vor Ort einerseits und die stärker ökologisch und regional ausgerichtete Landwirtschaft andererseits als integralen Bestandteil eines zeitgemäßen nachhaltigen Lebensstils begreift und im Alltag vertritt und lebt.

Ohne Einbindung der örtlichen Bevölkerung in die zukünftig wieder verstärkte Nutzung der Ressourcen der umliegenden Landschaft, würde der ländliche Raum zu einem identitätslosen reinen Rohstofflieferanten für die urbanen Zentren absinken. Dies gilt es zu verhindern. Denn gesamtgesellschaftlich besteht ein großes Interesse daran, dass Stadt und Land als eigenständige und gleichwertige Kultur- und Siedlungsräume sich gegenseitig fördernd, nebeneinander existieren.

Weiterentwicklung der bisherigen Arbeit

Die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) der KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanl) wird sich aufgrund der zentralen Bedeutung schwerpunktmäßig in den Handlungsprogrammen „Energie und Klimaschutz“ und „Lokalwaren und Wertschöpfung“ mit der Transformation zur Klimaverträglichkeit auseinandersetzen. Von Relevanz ist dieses Thema jedoch auch in den zwei weiteren Handlungsprogrammen

„Kultur und Tourismus“ sowie „Bildung und Teilhabe“.

Im Kielwasser des o.g. Schwerpunktes werden in der kommenden LEADER-Förderperiode 2023-2027 darüber hinaus noch weitere Themenfelder zur Entwicklung einer zeitgemäßen ländlichen Lebenskultur bedient, um den aktuellen Herausforderungen (Digitalisierung, Artensterben, Globalisierung, Pandemie, demografischer Wandel, geopolitischer Wandel) Rechnung tragen zu können.

Damit werden die in den vorhergehenden Förderperioden verfolgten bisherigen Themen und Arbeitsansätze um aktuelle Aspekte erweitert und weiterentwickelt.

Regionale Handlungsschwerpunkte

Die Nutzung der natürlichen Ressourcen des ländlichen Raums in der Verantwortung seiner lokalen Bevölkerung steht von Beginn an im Mittelpunkt der Arbeit der KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanl).

Bereits in der Gründungserklärung vom 02. September 1994 (siehe Anhang S. 147 f.) heißt es:

„Der Leitgedanke ist dabei, dass die ländlichen Räume mit Blick auf die zentralen Zukunftsprobleme Vorbildfunktion auf dem Weg zum „ökologischen Gleichgewicht der Erde“ übernehmen müssen. Hierzu ist es erforderlich, dass die örtlichen Naturgüter wie Sonne, Wind, Wasser, Biomasse und Nahrungsmittel in möglichst kleinen Kreisläufen genutzt werden“.

Die Unterzeichner dieser Erklärung haben bereits vor mehr als 25 Jahren die „Zukunfts-Probleme“ erkannt und mit der Grundphilosophie der KuLanl in lokal-regionalen Kreislaufsystemen Lösungsmöglichkeiten hierfür aufgezeigt.

Allerdings gestaltete sich die Umsetzung dieser Vision durch den Trend zur weltweiten Öffnung der bis dahin noch bestehenden kleinräumigeren Kreisläufe hin zu globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten

schwierig. Das dadurch ermöglichte Wirtschaftswachstum und die scheinbar stets wachsende Prosperität der Gesellschaftssysteme erschwerte die Umsetzung kleiner Kreislaufsysteme.

Heute zwingt der Klimawandel mit einer radikalen Umstellung der Energie- und Landnutzungssysteme zu einer Transformation hin zur Klimaverträglichkeit. In Verbindung mit den nun weltweiten Bemühungen um Klimaverträglichkeit in allen Wirtschafts- und Handlungssparten wird darauf aufmerksam gemacht, dass die KuLanl bereits seit ihrer Gründung Lösungen hierfür vorgeschlagen und Projekte umgesetzt hat.

Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf das große Engagement der jungen Generation (z.B. Fridays for Future) appellieren die „Gründerväter“ der KuLanl an alle Generationen, den historischen Herausforderungen unserer Zeit durch generationsübergreifende Zusammenarbeit gerecht zu werden. (siehe Anhang S. 145 f.)

Weiterentwicklung der Handlungsprogramme

In den zurückliegenden Förderperioden haben sich vier Handlungsprogramme entwickelt und bewährt und sollen mit Blick auf die neuen Herausforderungen weiterentwickelt werden. Berücksichtigung finden in diesem Zusammenhang auch die vorgegebenen Querschnittsthemen (u.a. Beiträge zum Natur- und Umweltschutz sowie zur Energiewende, zur regionalen Wirtschafts- und Arbeitsplatzförderung sowie zur Stärkung regionaler Wertschöpfungs- und Stoffstromketten, Bewältigung des demografischen Wandels); die Beiträge zu den genannten Themen sind S. 81 ff. zu entnehmen.

Ein zentrales Argument für die Beibehaltung der Programmstruktur ist, dass sich in den zurückliegenden Jahren mit diesen gut funktionierenden Netzwerken eine bemerkenswerte Kultur der Zusammenarbeit zwischen den Schlüsselakteuren in den einzelnen Programmen gebildet hat. Diese in der Vergangenheit gesteigerte Fähigkeit zur Kooperation von vielen unterschiedlichen Akteuren ist insbesondere bei den in den nächsten Jahren erforderlichen komplexen und schwierigen Wandlungsprozessen hin zur Nachhaltigkeit von großer Bedeutung (siehe Elinor Ostrom, Preisträgerin des Wirtschaftsnobelpreises 2009, *Governing the Commons: The Evolution of Institutions for Collective Action* (1990)).

Die Handlungsprogramme für die neue LEADER-Phase orientieren sich an den bereits von Beginn an festgelegten Themenschwerpunkten:

- Mit der Nutzung der natürlichen Ressourcen setzen sich die Handlungsprogramme „Lokalwaren und Wertschöpfung“ sowie „Energie und Klimaschutz“ auseinander.
- Mit dem Erhalt und der Inwertsetzung des kulturellen Erbes sowie der Förderung der regionalen und sozialen Identität beschäftigt sich das Handlungsprogramm „Kultur und Tourismus“.
- Die Aktivierung und Qualifizierung der örtlichen Bevölkerung finden sich im Handlungsprogramm „Bildung und Teilhabe“.

Im Rahmen dieser vier Handlungsprogramme können zur Entwicklung einer erneuerten ländlichen Lebenskultur vielfältige und breit gefächerte Projekte mit ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Zielsetzungen und Anliegen umgesetzt werden.

Auch die Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald findet als Querschnittsaufgabe erneut Eingang in der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 der KuLanl.

Strategierahmen

In der vorangehenden SWOT-Analyse wurden in einem integrierten Ansatz die Defizite, Risiken und Herausforderungen, aber auch die Stärken sowie v.a. Potenziale für die zukünftige Entwicklung des St. Wendeler Landes analysiert und dargelegt. Hierauf aufbauend gilt es nun, einen Strategierahmen mit Handlungsprogrammen und Zielen (Ober- und Unterziele) zu entwickeln.

Der Strategierahmen soll

- der optimalen Nutzung der Alleinstellungsmerkmale, Stärken und Potenziale des St. Wendeler Landes Rechnung tragen,
- helfen, die Defizite abzumildern und die dargelegten Herausforderungen bestmöglich zu bewältigen,
- im Sinne der Nachhaltigkeit dem Fortbestand und der Weiterentwicklung der geschaffenen Strukturen und Projekte zur eigenständigen Regionalentwicklung dienen,
- die besondere Situation durch die Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald berücksichtigen,
- als zentrales Element auf den vielfältigen Ideen und Zielformulierungen aus der Akteursbeteiligung (Workshops, Online-Ideenbörse, Expertengespräche mit den Gemeinden und dem Landkreis) basieren,
- für die bestehenden und etablierten Akteursstrukturen der Regionalentwicklung einen klaren und nachvollziehbaren Handlungs- und Entscheidungsrahmen bieten,
- auch hinsichtlich der zukünftigen Einzelprojektförderung einen klaren Entscheidungsrahmen bieten,
- Handlungsfelder filtern, die zwar Handlungsbedarf erkennen lassen, die jedoch bereits von anderen Akteuren und Initiativen im Landkreis bearbeitet werden,
- sich angesichts des 5-Jahres-Zeitraumes der LEADER-Förderperiode und der begrenzten Fördermittel auf (umsetzbare) Schwerpunkte konzentrieren und
- die größtmöglichen Effekte für die weitere Entwicklung der Region St. Wendeler Land auf Basis deren endogener Potenziale erwarten lassen.

Der Strategierahmen umfasst je Handlungsprogramm

- eine kurze Erläuterung und Begründung der Handlungsprogramme mit Einblicken in die bisherigen Tätigkeiten und Entwicklungen,
- eine Zielhierarchie mit Ober- („Wo wollen wir hin?“) und diese konkretisierenden Unterzielen („Unsere Ziele im Detail“) sowie
- eine Auflistung bereits vorliegender Projekte/ Projektideen für die kommende Förderperiode.

V.a. die jeweils definierten Ober- und Unterziele bildet den zentralen Entscheidungs- und Handlungsrahmen für die Entwicklung und Umsetzung von Projekten in den nächsten fünf Jahren der kommenden Förderperiode. Projektideen müssen sich hier eindeutig einordnen, einen klaren Beitrag zur Erreichung der formulierten Ziele und zur Entwicklung der Region erkennen lassen.

Die aus dem Beteiligungsprozess (Workshops, Ideenbörse, Gespräche mit Kommunen und dem Landkreis) hervorgegangenen Projekte und Projektideen zeigen, wie es in der neuen Förderperiode kurzfristig konkret weitergehen könnte.

Grundsätzlich gilt, dass die Projektliste - entsprechend des Bottom-Up-Ansatzes des Leader-Programmes - jederzeit durch neue, der Strategie und den Zielen angepasste innovative Projektideen, die im Laufe der nächsten fünf Jahre aus Reihen der regionalen Akteure und Bürger/innen an die KuLanl herangetragen werden, ergänzt und fortgeschrieben werden kann und soll.

Lokale Entwicklungsstrategie der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V.

Handlungsprogramm „Lokalwaren und Wertschöpfung“

Handlungsprogramm „Energie und Klimaschutz“

Handlungsprogramm „Kultur und Tourismus“

Handlungsprogramm „Bildung und Teilhabe“

Querschnittsaufgabe: Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald

Markenkern des ländlichen Raumes

natürliche Ressourcen | kulturelles Erbes | örtliche Bevölkerung

Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald als Querschnittsaufgabe



Mit der Gründung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald im Jahr 2015 hat der Kulturräum in Verbindung mit den vorhandenen Besonderheiten der Region eine deutliche Aufwertung erfahren. Insbesondere aufgrund der überregionalen Wahrnehmung der Nationalparkregion - über Ländergrenzen hinweg - sind weiterhin große Chancen z.B. für den Tourismus verbunden, die es zu nutzen gilt. Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche touristische und wirtschaftliche Entwicklung ist, dass die örtliche Bevölkerung den Nationalpark als Mehrwert versteht und davon überzeugt werden kann, in einem interessanten, spannenden und attraktiven Kulturräum zu leben.

Eine wichtige Aufgabe wird es in der neuen Förderperiode 2023-2027 sein, das zwischenzeitlich beginnende Gemeinschaftsgefühl in der gesamten Nationalparkregion weiterzuentwickeln und zu fördern. Grundlage hierfür ist ein effektives und länderübergreifendes Zusammenarbeiten. Hierfür konnte eine Kooperationsstruktur auf rheinland-pfälzischer Seite entwickelt werden: der Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald. Dieser gründete sich 2017 nach zahlreichen Gesprächs- und Diskussionsrunden unter Mithilfe und nach dem Vorbild der KuLanI. Am 14.09.2017 fand in der 60. Vorstandssitzung der KuLanI in der „Europäischen Akademie Otzenhausen“ die Unterzeichnung eines unbefristeten Kooperationsvertrages zwischen der KuLanI und dem Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald statt. Der Landkreis St. Wendel bringt sich durch eine kooptionale Mitgliedschaft im Vorstand des Regionalentwicklungsvereins in die Diskussionen ein - durch die personelle Verflechtung zur KuLanI ist dadurch auch deren Mitarbeit gesichert.

In allen vier Handlungsprogrammen gibt es bereits eine konkrete Zusammenarbeit zwischen der saarländischen und rheinland-pfälzischen Nationalparkregion:

- Vermarktungsprogramm: Alle vier Vermarktungsinitiativen arbeiten an einer gemeinsamen Strategie und dem Austausch lokaler Waren.
- Energieprogramm: Im Rahmen des „Interkommunalen Netzwerks Energie“ (IkoNE) soll in der Nationalparkregion - mit Unterstützung durch die Energieagentur Rheinland-Pfalz - die Energiewende und der Klimaschutz gemeinsam vorangebracht werden. Das Netzwerk besteht aus den Landkreisen St. Wendel und Birkenfeld, den Verbandsgemeinden Baumholder, Birkenfeld, Hermeskeil, Herrstein, Rhaunen und Thalfang sowie der Stadt Idar-Oberstein.
- Kulturprogramm: Kulturanbieter und Kulturschaffende aus der Nationalparkregion beider Bundesländer können Aktivitäten und Projekte im „KulturNetzwerk Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“ abstimmen und organisieren. Geschaffen wurde diese länderübergreifende Plattform auf Initiative des Kunstzentrums Bosener Mühle.
- Bildungsprogramm: Seit 2018 wird auf Vorschlag der KuLanI für die gesamte Nationalparkregion ein BildungsNetzwerk nach dem St. Wendeler Vorbild erarbeitet. Das „BildungsNetzwerk Hunsrück-Hochwald“ soll als Grundlage dienen, um langfristig eine Modellregion „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aufzubauen.

Die in der letzten Förderperiode begonnene Zusammenarbeit in und mit der Nationalparkregion soll in der anstehenden LEADER-Förderperiode 2023-2027 fortgesetzt werden. In jedem der vier Handlungsprogramme wird diese Zusammenarbeit daher als ein Oberziel verankert.

KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V.

Die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) hat seit ihrer Gründung im Jahr 1994 den Markenkern des ländlichen Raums in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt: die Nutzung der lokalen Potenziale „natürliche Ressourcen der Landschaft“, das „kulturelle Erbe“ und die „örtliche Bevölkerung“.

In über 25 Jahren und drei Leader-Förderperioden hat die KuLanI bereits mit großem Erfolg an der Regionalentwicklung des Landkreises St. Wendel mitgewirkt und über 75 Projekte umgesetzt.

Die Konzentration der KuLanI auf den Markenkern des ländlichen Raumes hat sich bewährt. Über die konsequente Nutzung der natürlichen Ressourcen und Inwertsetzung des kulturellen Erbes durch die örtliche Bevölkerung ist es der KuLanI im St. Wendeler Land gelungen, die regionale Wertschöpfung zu fördern, die ökologische Nachhaltigkeit zu verbessern und die kulturelle Identität zu sichern und somit zur nachhaltigen Entwicklung des St. Wendeler Landes (Ökonomie, Ökologie, Soziales) beizutragen.

Mittlerweile setzt sich die KuLanI aus ca. 100 Mitglieder zusammen, arbeitet mit etwa 50 Partnerbetrieben zusammen, ist gekennzeichnet von starken Partnerschaften und Netzwerken und verfügt über etablierte Strukturen.

Für die neue LEADER-Förderperiode 2023-2027 wird die Entwicklungsstrategie konsequent fortgeschrieben, um das bisher Erreichte zu sichern, und weiterentwickelt. Sie dient als Grundlage für die zukünftige Projektentwicklung in den vier bewährten und miteinander vernetzten Handlungsprogrammen und ergänzt und unterstützt damit die Regionalentwicklungsaktivitäten des Landkreises und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH.

Handlungsprogramm Lokalwaren und Wertschöpfung



Lokalwarenkiste „Bestes aus dem St. Wendeler Land“; Foto: Christoph M. Frisch

Mit dem Handlungsprogramm „Lokalwaren und Wertschöpfung“ soll die im Rahmen der Transformation zur Klimaverträglichkeit erforderliche Umstellung der Landnutzungssysteme der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft unterstützt werden. Bei dieser Unterstützung steht die Förderung der regionalen Wertschöpfung mit lokal erzeugten und in kleinen Kreisläufen vermarkteten Produkten im Mittelpunkt.

Sowohl die Land- und Forst- als auch die Wasserwirtschaft sind herausgefordert, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen bzw. diesen entgegen zu wirken (Erwärmung, zunehmende Extremwetterereignisse wie Trockenheit und Starkregen). In der Landwirtschaft sind z.B. Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenqualität durch Humusanreicherung, den Klimaveränderungen angepasste Fruchtfolgen, Maßnahmen zur Verbesserung des Tierwohls und zur Steigerung der Artenvielfalt erforderlich. In der Forstwirtschaft steht z.B. der Umbau von Fichtenbeständen mit wärme- und trockenresistenteren Baumartenmischungen im Mittelpunkt und in der Wasserwirtschaft ist zur Entlastung des Trinkwasserbedarfs die Regenwassernutzung als Brauchwasser zu fördern.

Angesichts der COVID-19-Pandemie und des Ukrainekrieges ist zu erwarten, dass das momentan stark auf der Globalisierung beruhende Wirtschaftssystem - aufgrund der Störanfälligkeit globaler Wertschöpfungs- und Lieferketten - Korrekturen erfahren wird. Insbesondere die Landwirtschaft, die in den letzten Jahrzehnten immer mehr industrialisiert wurde, wird grundlegende Veränderungen erfahren müssen.

Bei allen Unsicherheiten über die zukünftige Entwicklung kann davon ausgegangen werden, dass die Landwirtschaft ökologischer und regionaler wird: Die heimische Landwirtschaft wird aller Voraussicht nach wieder eine größere Rolle spielen. Das sind gute Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung von Farm to Fork-Strategien. Damit bestehen gute Chancen, eine flächendeckende nachhaltige Kulturlandschaftsentwicklung zu sichern und gleichzeitig zukünftig den Anteil der lokal-regionalen Produkte am Gesamtverbrauch zu steigern. Vor diesem Hintergrund sind die landwirtschaftlichen und die nachgelagerten handwerklichen Betriebe auch zukünftig bei der Produktion, Verarbeitung und beim Verkauf lokaler Produkte im Rahmen des Lokalwarenmarktes zu fördern.

Dem demografischen Wandel und den demografischen Strukturveränderungen geschuldet besteht jedoch die große Gefahr, dass die durch Veränderung der Rahmenbedingungen möglichen Entwicklungschancen im ländlichen Raum aufgrund fehlender Akteure nicht genutzt werden können. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH und dem BildungsNetzwerk St. Wendeler Land sind daher vielfältige und umfassende Anstrengungen zum Erhalt von Hof- und Betriebsnachfolgen sowie zur Fachkräftesicherung erforderlich.

In der kommenden LEADER-Förderperiode 2023-2027 soll zudem - im Rahmen der Querschnittsaufgabe „Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“ - die Zusammenarbeit mit den drei weiteren Vermarktungsinitiativen („SooNahe - Gutes von Nahe und Hunsrück“, „Birkenfelder Originale - Frisch wie der Hunsrück“ und „Ebbes von Hei!“) der Nationalparkregion intensiviert werden.

Die Aktivitäten im Handlungsprogramm „Lokalwaren und Wertschöpfung“ werden im Rahmen des von der KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) betreuten Partnerbetriebssystems des Lokalwarenmarktes St. Wendeler Land koordiniert.

Der „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“, ein Zusammenschluss von Erzeugern, Verarbeitern und Vertreibern lokaler Produkte, hat sich bereits nach den ersten zwei LEADER-Förderperioden etabliert und einen Namen gemacht. Mittlerweile sind beinahe 50 Betriebe aus Landwirtschaft, Handwerk und Manufakturen, die Produkte auf Basis regionaler Rohstoffe und Stoffkreisläufe erzeugen, dem Partnerbetriebssystem angeschlossen. Über mehrere Hofläden, Marktstände, Verkaufsfahrzeuge, Lokalwarenmarkt-Regale in regionalen Supermärkten und Gastronomiebetrieben sowie eine Verkaufsausstellung im Alten Rathaus St. Wendel werden die regional erzeugten Produkte derzeit vertrieben. In diesem Zusammenhang nimmt insbesondere der Hofladen auf dem Wendelinushof, der 2005 eröffnet und im Jahr 2019 mit LEADER-Fördermitteln modernisiert wurde und über den alle Partnerbetriebe ihre Produkte vermarkten können, eine bedeutende Rolle ein.

Die KuLanI koordiniert das Partnerbetriebssystem und unterstützt die Partnerbetriebe u.a. bei Investitionen in Produktionsanlagen und bei der Entwicklung neuer Produkte. Mit der AG Marketing und der Holzgruppe wurden bereits Netzwerke und Organisationsstrukturen zur Koordination der Partnerbetriebe und gemeinsamer Marketingmaßnahmen geschaffen.

Neben dem grundlegenden Konzept von Lokalwarenmarkt und Partnerbetriebssystem, wurde mit dem in der zweiten Förderperiode entwickelten „Marketing-Vierspänner“ der KuLanI die strategische Grundvoraussetzung für eine gezielte und erfolgreiche Lokalwarenvermarktung geschaffen:

Wer ein Produkt erfolgreich vermarkten will, muss die Marketing-Mixinstrumente

- „Produktentwicklung“,
- „Preisgestaltung“,
- „Kommunikation“ und
- „Vertrieb & Service“

gleichrangig und gleichzeitig einsetzen - so wie ein Kutscher bei einem Vierspänner alle Zügel abgestimmt zum Einsatz bringen muss. Sobald ein Zügel vernachlässigt wird, gerät die gesamte Kutschfahrt in Gefahr.

Vor diesem Hintergrund sind seit dem Jahr 2012 alle Partnerbetriebe mit dem - bereits etablierten - Gütesiegel „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ versehen - hierdurch wird eine Qualitätssicherung für Kunden sichergestellt und eine Marke für die Hersteller geschaffen.

Zugleich kommt dem Marketing-Instrument „Kommunikation“ eine besondere Bedeutung zu; Ziel muss es sein, einen Zusammenhang zwischen Produkt, Herstellung, Verarbeitung und Produzenten herzustellen: „Produkt - Person - Geschichte“ und das zentrale Alleinstellungsmerkmal lokaler Produkte - die Möglichkeit des persönlichen Kontaktes von Verbrauchern mit Produzenten - zu stärken. Zu diesem Zweck wurde von 2006 bis 2019 jährlich ein Erntedankfest auf dem Wendelinushof durchgeführt - ausgerichtet von den Saar-LandFrauen des Kreisverbandes St. Wendel. Seit 2018 findet die Veranstaltung, die insbesondere auch als Präsentationsveranstaltung der Partnerbetriebe dient, zusammen mit dem Kreisgartentag statt.

Zudem findet inzwischen eine Zusammenarbeit mit den drei weiteren Vermarktungsinitiativen der Nationalparkregion „SooNahe - Gutes von Nahe und Hunsrück“, „Birkenfelder Originale - Frisch wie der Hunsrück“ und „Ebbes von Hei!“ statt. Gemeinsam wird an einer Strategie zur Regionalwarenvermarktung - unter

der (inter-)national bekannten und positiv besetzten Nationalpark-Marke - sowie an der Nutzung von Synergien gearbeitet. Im St. Wendeler Land wird hierbei insbesondere auch dem Nationalparktor Otzenhausen als Aushängeschild für lokale Waren aus der Nationalparkregion zukünftig eine wichtige Rolle zukommen.

Die KuLanI hat in den letzten Förderperioden mit dem Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land vielfältige Beiträge für eine ergänzende Versorgung mit regionalen und „gesunden Produkten“, zur Schaffung einer ergänzenden Wertschöpfungsquelle für Landwirtschafts- und Handwerksbetriebe und damit für die Kulturlandschaftspflege, für neue Akteursnetzwerke mit gemeinsamen Prozess- und Produktinnovationen und damit für die endogen initiierte Regionalentwicklung und das Regionalmarketing (Marke „St. Wendeler Land“) insgesamt geleistet.



Geförderte Projekte im Vermarktungsprogramm 2015-2022

Vermarktung 2.0 - im St. Wendeler Land und der Nationalparkregion

Mobiler Info- und Marketingwagen

Zertifizierung Logistik Smart Village St. Wendeler Land, Testphase III

Präsentation der Partnerbetriebe im Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land

Regiomat für den Wendelinushof

Regiomaten Wolfersweiler

Oberziele	Unterziele
Klimawandelfolgenanpassung der Landnutzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Anpassung der land- und forstwirtschaftlichen Produktion an den Klimawandel • nachhaltiger Umgang und Schutz der Ressourcen Boden und Wasser (Regenwassernutzung, Oberflächenwasserbewirtschaftung)
Sicherstellung einer flächendeckenden nachhaltigen Kulturlandschaftsnutzung	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe für nachhaltige Landschaftsnutzung vor dem Hintergrund des Klimawandels • Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe bei der Umstellung auf Ökolandbau durch Förderung der lokalen Vermarktung • Unterstützung des Neuaufbaus der geschädigten Nadelbaumbestände mit - an größere Trockenheit und höhere Temperaturen - angepassten Baumartenmischungen im Privat- und Kommunalwald • Förderung der Artenvielfalt
Erhöhung des Anteils lokal-regionaler Produkte am Gesamtkonsum	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit/ Marketing – neue Wege/ Gemeinschaftsprojekte/ Veranstaltungen • klassische Vertriebswege im Partnerbetriebssystem optimieren/ zusammenfassen/ ausbauen • Intensivierung digitaler Vertriebswege • Entwicklung innovativer neuer Produkte und Dienstleistungen • Stabilisierung der lokal-regionalen Wertschöpfungsketten durch Unterstützung von Bau-, Arbeitsplatz- und Produktionsprojekten
Sicherung der Daseinsvorsorge in den Dörfern	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung und Entwicklung von Synergieeffekten durch die Zusammenarbeit mit den Regionalentwicklungsprojekten des Landkreises • Beitrag zur Versorgung unterversorgter Dörfer mit lokal-regionalen Produkten und Dienstleistungen (Dorfbox, Tante Emma 24/7)
Sicherung von Fachkräften zur Stabilisierung kleiner und mittelständischer Betriebe (betriebliche Ebene)	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitskräftesicherung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben sowie in den nachgelagerten Handwerksbetrieben • kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur Sicherung der Unternehmensnachfolge auf den Höfen und in den klein- und mittelständischen Betrieben in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH • langfristige Maßnahmen im Rahmen der schulischen Ausbildung in Zusammenarbeit mit dem BildungsNetzwerk St. Wendeler Land
Förderung der Zusammenarbeit in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit der Vermarktungsinitiativen („Bestes aus dem St. Wendeler Land“, „Soonähe - Gutes von Nahe und Hunsrück“, „Birkenfelder Originale - Frisch wie der Hunsrück“, „Ebbes von Hei!“) in der Nationalparkregion Marketing

Einblick in die Themenfelder im Handlungsprogramm „Lokalwaren und Wertschöpfung“ bis 2027

- Farm-to-Fork-Strategie
- Green Deal
- Produktion und Vermarktung regionaler Produkte
- Beitrag zur Produktsicherung in Krisenzeiten
- Weiterentwicklung regionaler Vermarktungsstrukturen, insbesondere auch Beiträge zur Vermarktung regionaler Bioerzeugung
- Beitrag zur Erhalt der biologischen Vielfalt
- klimaschonende Produktion in Handwerk und in der Landnutzung
- gerechtere Verteilung des Bruttosozialproduktes durch Wertschöpfung in der Region
- kreative Ideen für neues „Arbeiten auf dem Land“ mit Hilfe der Digitalisierung (Stichwort: Smart Rural Regions and Villages)
- Ausbau der Vermarktung auf regionaler Plattform (Smart Village)
- Wohlergehen von Nutztieren
- ökologischer und klimatischer Fußabdruck
- Förderung der Bioproduktion – Unterstützung des Umstiegs
- Anpassung der Produktion an Klimaveränderungen
- Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe – Sicherung der flächendeckenden Bewirtschaftung
- Waldwirtschaft: Anpassung durch Baumartenwahl, regionale Wertschöpfungskette Holz

Projektideen im Handlungsprogramm „Lokalwaren und Wertschöpfung“

Im Handlungsprogramm „Lokalwaren und Wertschöpfung“ liegen bereits folgende Projekte/ Ideen vor:

- Fachkräftesicherung und -entwicklung (betriebliche Ebene)
- Unternehmensnachfolge im St. Wendeler Land
- Holzbaugenossenschaft
- Regiomatvertriebslinie - Zusammenschluss Partnerbetriebe - Eine zuständige Person gegen Aufwandsberechnung
- St. Wendeler Land Rundfahrten
- Kleine Kreisläufe leben
- Typisches Markenprodukt für St. Wendeler Land entwickeln (ähnlich wie z.B. Nürnberger Lebkuchen, Lübecker Marzipan, Rothenburger Strohhallen)
- Anbau von Bio-Braugerste und Aufbau einer Mälzerei mit Bio-Zertifizierung
- Regalbestückung
- Ausstellungsfenster in St. Wendeler Innenstadt für KuLanI und regionale Produkte
- Rastomaten an Wander- und Radwegen
- Installation von Regioautomaten entlang des neu gestalteten Bahnradweges
- Heuzeit
- Kurse im Lokalwarenmarkt
- Katalog/ Broschüre der regionalen KuLanI-Partner
- Wildfleisch aus der Region in die Vermarktung aufnehmen
- Lokalwarenmarkt - Transport- Verteilerdienst
- Lebensfarm
- Growworking-Farm
- Langfristiger, wirtschaftlicher Nutzen von Streuobstwiesenerzeugnissen durch ein nachhaltiges Marketing
- Crowdfunding als Finanzhilfe für Projekte
- Helfer für die Gastronomie
- Erntedankfeste
- Darstellung der Partnerbetriebe im Lokalwarenmarkt
- Neue Produkte im Lokalwarenmarkt
- Labelentwickler Tierfutter
- Externe Überwachung
- Kundenkarte Partnerbetriebe mit APP
- Gutscheinkarte Partnerbetriebe -Anbindung an vorhandene Systeme?
- Online Reservierungen + Bestellungen - Lebensmittel + Gastro
- Assistenzsysteme bei der Arbeit/ Produktion
- Jugend hilft bei Ernte/ Produktion (u.a. öffentlich wirksam darstellen)
- Neue Pflanzen in Landwirtschaft anbauen (z.B. Soja, Lupinen)
- Kleinveranstaltung im „Weinfass“
- Produktionsstätte Pilzproduktion
- Produktion Tierfutterherstellung
- Einkochmanufaktur
- Produktionsstätte Düngerherstellung (Pferdemist, Hühner-/ Guano-Dünger)

Handlungsprogramm Energie und Klimaschutz

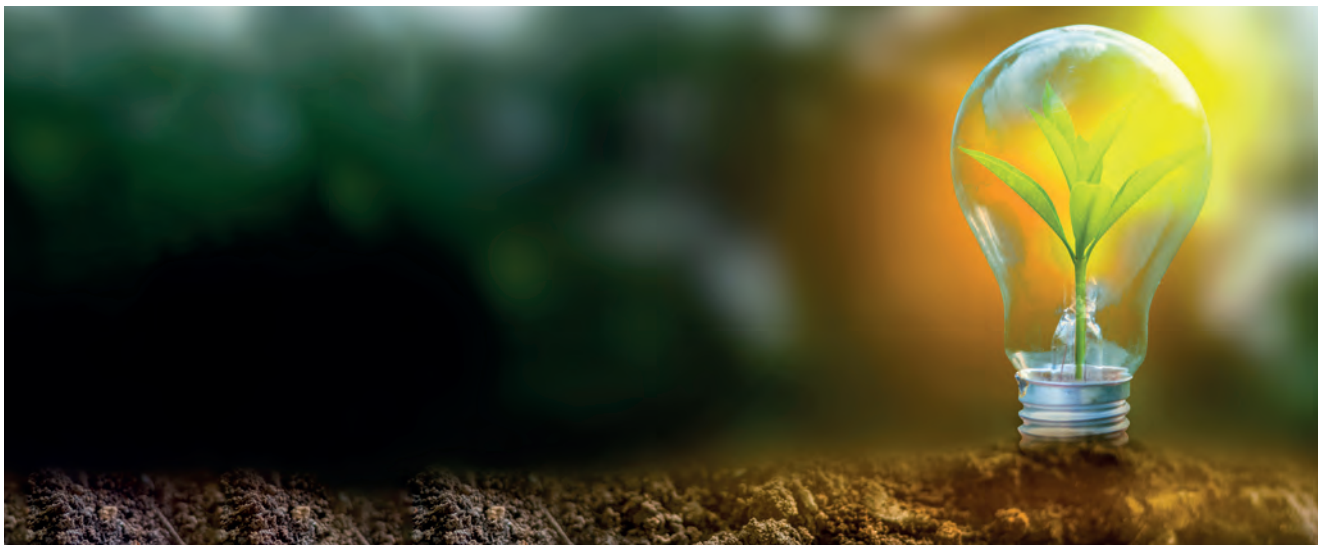


Foto: Surasak - stock.adobe.com

In der Transformation zur Klimaverträglichkeit kommt der Umstellung der Energiesysteme von fossilen auf erneuerbare Energiequellen - der Energiewende - eine Schlüsselrolle zu (vgl. Green Deal der EU). Die Flächegebundenheit der Erzeugung und Nutzung der erneuerbaren Energiequellen Sonne, Wind, Wasser und Biomasse eröffnet dem ländlichen Raum große Entwicklungschancen. Die vor Ort erzeugte und genutzte Energie bietet die Grundlage für die Entwicklung einer nachhaltigen ländlichen Lebenskultur, die beispielhaft für eine klimaverträgliche Zukunft und Innovation sein kann. Diese grundsätzlich neue Entwicklung kann aber nur mit einer breiten

Unterstützung und Akzeptanz der örtlichen Bevölkerung gelingen.

Denn nur wenn die Menschen mit den vor Ort installierten Windkraft-, Photovoltaik- oder Biogasanlagen konkrete Vorteile für ihr zukünftiges Leben im ländlichen Raum verbinden, kann mit einer Akzeptanz und breiten Unterstützung gerechnet werden: ob Gewinnbeteiligung an der Erzeugung, die direkte Nutzung des selbst erzeugten Stroms für E-Mobilität (E-Auto oder E-Bike) oder zur Wärmeversorgung mit einer Wärmepumpe tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei. Vor dem Hintergrund aktueller geopolitischer Veränderungen ist es zudem ein faszinierender Gedanke, einen

markanten Teil der bislang für fossile Energien in ferne Länder, an Oligarchen oder Ölscheichs abfließenden Gelder in der Region wirken zu lassen.

Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Situation kommt dem Wärmebereich eine besondere Bedeutung zu. Vor allem auch, weil die Energie- und CO₂-Bilanz des Landkreises zeigt, dass in diesem Bereich zudem die meiste Energie benötigt wird. Im ländlichen Raum hat die Nutzung von Biomasse zur Wärmeenerzeugung (v.a. Brennholz) traditionell eine große Bedeutung. Während die Biomassennutzung politisch oft umstritten ist. Das zeigt im landwirtschaftlichen Umfeld (u.a. bei

Zentrale Rolle der Energie

Der Angriffskrieg Russlands hat verdeutlicht, welche überragende Bedeutung die Nutzungsmöglichkeiten der Energie für alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche hat. Dieses zeigt sich insbesondere bei den großen Transformationen der Menschheitsgeschichte:

Während in der **ersten großen Transformation** (vom nomadischen Jäger und Sammler zum sesshaften Bauern) die Menschen eingebunden blieben in die nachhaltigen, natürlichen Energiekreisläufe, änderte sich dieses bei der **zweiten großen Transformation** von der Agrar- zur Industriegesellschaft grundlegend durch den Beginn der Nutzung der in Jahrmillionen vorher angelegten fossilen Energievorräte aus Kohle, Erdöl und Erdgas. Erst mithilfe dieser vermeintlich grenzenlos zur Verfügung stehenden Energie konnte die industrielle Entwicklung in den vergangenen zwei Jahrhunderten stattfinden.

Mit dem Klimawandel zeigt sich jedoch, dass durch die Freisetzung des in jahrmillionenlangen Prozessen gebundenen Kohlendioxids in nur zwei Jahrhunderten das Klima durch fortschreitende Erwärmung so verändert, dass die Existenz des Menschen gefährdet ist. Als Reaktion ist es die Aufgabe der aktuellen **dritten großen Transformation**, durch Rückkehr in die natürlichen Energiekreisläufe eine weitere Anreicherung des Kohlendioxids zu vermeiden. Die Herausforderung besteht darin, mit dem im Industriezeitalter entwickelten technischen Know how die von der Sonne angetriebenen Energiekreisläufe so nutzbar zu machen, dass der erreichte Lebensstandard im Grundsatz erhalten werden kann.

Biogasanlagen) die berühmte „Tank-Teller-Diskussion“ und bei der Brennholznutzung zuletzt die vom Umweltbundesamt losgetretene Diskussion über die Umweltwirkungen von Holzfeuerungsanlagen. Hier einen Ausgleich der Interessen zu finden und zukünftige Möglichkeiten einer nachhaltigen Wärmeversorgung zu erproben (Stichwort „Sektorenkopplung“, bspw.: Solaranlage auf dem Dach und Wärmepumpe im Keller) wird zunehmend eine spannende und herausfordernde Aufgabe werden.

Eine zentrale Aufgabe sieht die KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanl) darin, das Bewusstsein bei der örtlichen Bevölkerung für die Chancen zu sensibilisieren, die mit der Umstellung der Energiesysteme für den ländlichen Raum verbunden sind. Die Menschen müssen davon überzeugt werden, dass sich eine aktive Beteiligung an diesem langandauernden und durchaus schwierigen Umstellungsprozess lohnt.

Unter dem Strich sollte das Ziel sein, dass die örtliche Bevölkerung einen möglichst hohen Anteil der benötigten Energie aus lokal-regionalen erneuerbaren Energiequellen nutzt („Lokale Energiequote“).

Eine besondere Bedeutung in dem Umstellungsprozess hat hierbei die Frage der landschaftsverträglichen Errichtung von Windkraft- und Photovoltaikanlagen. Vorrangiges Ziel ist es, dass die Dachflächen im St. Wendeler Land zur Erzeugung erneuerbarer Energien genutzt werden; die hierdurch erzeugte Energie soll in erster Linie durch die Eigentümer selbst genutzt werden. Bei landschaftsverändernden Windkraft- und Freiflächen-Photovoltaikanlagen ist in einem offenen Planungsprozess ein fairer Ausgleich zwischen den negativen Auswirkungen und den möglichen Vorteilen für die örtliche Bevölkerung zu suchen.

Die mit der Erzeugung erneuerbarer Energien für den ländlichen Raum verbundenen großen Entwicklungschancen können nur genutzt werden, wenn auch Handwerksbetriebe in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen, die diese technischen Anlagen errichten und betreuen. Daher muss den sich aus dem demografischen Wandel ergebenden Problemen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden: In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH sind vielfältige Maßnahmen zur Sicherung der Unternehmensnachfolge und des Fachkräftebedarfs erforderlich.

Die im Jahr 2010 vom Landkreis initiierte Klimaschutzinitiative „Null-Emissions-Landkreis“ hat - mit Unterstützung des LEADER-Programms - in den vergangenen Förderperioden bereits einen großen Beitrag geleistet, um das St. Wendeler Land klimaverträglicher zu gestalten. In Verbindung mit dem von der Landes- und Bundesregierung angekündigten erhöhten Tempo beim Bau von Windkraft- und Photovoltaikanlagen kommt der Zusammenarbeit mit dem landkreiseigenen Klimaschutzmanager eine noch größere Bedeutung zu.

„Mit modernster Technik zurück zu den Energiequellen der Zukunft“

Der geschichtliche Hintergrund der Energienutzung

Unsere Vorfahren lebten vor Entdeckung der Nutzung der fossilen Energiequellen (zunächst Kohle, später Erdöl und Erdgas) vor gut zwei Jahrhunderten ausschließlich von den natürlichen Energiequellen der Sonne, Wind, Wasser und Biomasse. Ob Nahrung, Kleidung, Wärme oder Mobilität - man war nur auf die natürlichen Angebote der umliegenden Gemarkung angewiesen. In dieser Zeit entstanden unsere ländlichen Siedlungsstrukturen mit ihren Dorf-Gemarkungssystemen. Das damit verbundene Selbstversorger-Leben war entsprechend mühsam.

Als 1738 erstmals im Bereich des zwischen Lebach im Saarland und dem Lauterbachthal in Rheinland-Pfalz verlaufenden Grenzkohlenflöz Kohle abgebaut und als Holzalternative zum Hausbrand genutzt wurde, konnte noch keiner ahnen, welche Folgen dieses für die spätere Entwicklung der Energienutzung hatte. Die Nutzung dieser vor langer Zeit in Millionen von Jahren in Form von Kohle, Erdöl und Erdgas angelegten gigantischen fossilen Energievorräte haben die Voraussetzungen für die Industrialisierung geschaffen, die uns in den vergangenen zwei Jahrhunderten beispiellose technische Entwicklungen erlaubt hat. Mithilfe der Nutzung dieser fossilen Energien konnten sich unsere Vorfahren aus den Begrenzungen Schritt für Schritt befreien. Mit dem Bau der Eisenbahnen im 19. Jahrhundert kam der erste große Mobilitätsfortschritt in den ländlichen Raum. Im 20. Jahrhundert kam das Auto dazu.

Die Gegenwart

Heute müssen wir feststellen, dass der massive Verbrauch der in Jahrmillionen von der Natur angelegten fossilen Energievorräte in nur zwei Jahrhunderten dramatische Folgen zeigt. Er droht die Lebensmöglichkeiten der Menschheit mittelfristig zu zerstören. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass es nur eine Chance gibt: die Menschheit muss in einer Generation aus der Nutzung der fossilen Energien aussteigen und wieder zurückkehren in die von der Sonne angetriebenen natürlichen Kreisläufe.

Der Lösungsansatz für die Zukunft

Wenn wir dabei nicht in die begrenzten Lebensverhältnisse unserer Vorfahren zurückfallen wollen, müssen wir die in den vergangenen Jahrhunderten bis in jüngster Zeit entwickelten modernen Techniken einer hocheffektiven Nutzung der erneuerbaren Energiequellen Sonne, Wind, Wasser und Biomasse zum Einsatz bringen.

Da die regenerativen Energiequellen allesamt flächengebunden sind, ergeben sich damit für den ländlichen Raum mit seiner großen Landfläche große Chancen. Voraussetzung ist jedoch, dass diese Chancen durch ein großes Engagement der ländlichen Bevölkerung genutzt werden. In den nächsten Jahren wird der Ausbau der erneuerbaren Energien massiv gefördert. Denn an der im ländlichen Raum erzeugten Energie haben insbesondere die großen Energieversorger großes Interesse. Nur wenn die örtliche Bevölkerung einen für die eigene Daseinsvorsorge erforderlichen Anteil an der Nutzung der Energie sichert, kann die Energiewende eine große Chance sein.

Erzeugung und Nutzung der regenerativen Energien müssen zugunsten des ländlichen Raumes und seiner Bewohner stattfinden. Ein besonderer Aspekt ist dabei, dass die Mobilität und die Raumwärme zu großen Teilen mithilfe der selbst erzeugten Energie - z.B. auf dem Dach bzw. eigenen Grundstück - erfolgen kann.

Der Landkreis St. Wendel hat schon lange vor der bundespolitisch beschlossenen Energiewende das Ziel formuliert, seinen Energiebedarf bis zum Jahr 2050 CO₂-neutral zu decken. Die bereits im Jahr 2010 gestartete Initiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ verfolgt drei Ziele, die gleichrangig nebeneinander stehen:

- Klimaschutz durch Reduzierung von Treibhausgasemissionen
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und damit aktive Wirtschaftsförderung
- Stärkung der regionalen Identität durch Akzeptanz und Teilhabe der Bevölkerung

Die Grundidee der Initiative liegt in der Kooperation und intensiven Vernetzung zahlreicher Akteure und Akteursgruppen aus den unterschiedlichsten Organisationen – von der Politik, den Unternehmen, Investoren, Energieversorgern bis hin zu den Bürger/innen des Landkreises.

Mittlerweile arbeiten in der Klimaschutzinitiative der Landkreis mit den zugehörigen Kommunen, zahlreiche Institutionen und Gewerbetreibende sowie viele Bürger/innen vertrauensvoll zusammen. Gegründet wurden die Lenkungsgruppe Klimaschutz (mit Beirat), das Zukunfts-Energie-Netzwerk St. Wendeler Land e.V. (ZEN) als gemeinnütziger Verein zur Beteiligung und Mitarbeit verschiedenster Akteure, die Energie-Projektgesellschaft St. Wendeler Land mbH (EPG) als eigenständiger Projektentwickler und die Bürger Energie Genossenschaft eG St. Wendeler Land (BEG) als Beteiligungsmöglichkeit der Bevölkerung, auch an Großprojekten.

Die KuLanI hat die Klimaschutzinitiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ maßgeblich geprägt und von Beginn an sehr engagiert mit vorangetrieben. Die aktive Arbeit der KuLanI in der Lenkungsgruppe Klimaschutz, die Zusammenarbeit der Klimaschutzinitiative mit dem BildungsNetzwerk St. Wendeler Land sowie die inhaltliche und - durch LEADER-Fördermittel - finanzielle Unterstützung der KuLanI ist heute nicht mehr wegzudenken. Der Erfolg der Klimaschutzinitiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ zeigt sich in den bundesweiten Auszeichnungen und Berufungen.

- 2012: Der Landkreis St. Wendel gewinnt den Bundeswettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“.
- 2015: Der Landkreis St. Wendel wird als „Energie-Kommune“ durch die Agentur für Erneuerbare Energien ausgezeichnet.
- 2016: Der Landkreis St. Wendel wird Vorreiterkreis im Projekt „Landkreise in Führung!“.
- 2019: Der Landkreis St. Wendel wird in den bundesweiten Arbeitskreis „Kommunaler Klimaschutz“ berufen.
- 2020: Der Landkreis St. Wendel belegt den ersten Platz im „E.ON Energieatlas“ und wird Sieger im Bundeswettbewerb „Klimaaktive Kommune“.

Das im Jahr 2012 erstellte Klimaschutzkonzept für den Landkreis St. Wendel dient als Handlungsleitfaden der Klimaschutzinitiative und wurde in der letzten Förderperiode mit LEADER-Mitteln fortgeschrieben.

Zur Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept sowie zur Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung wichtiger Akteure ist seit Anfang 2013 ein Klimaschutzmanager angestellt, der wiederum sowohl mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH als auch mit der KuLanI eng zusammenarbeitet.

Auch die Zusammenarbeit innerhalb der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald ist durch die Netzwerkarbeit der KuLanI inzwischen fest verankert. Seit 2018 ist der Landkreis St. Wendel, vertreten durch den Klimaschutzmanager, Mitglied im „Interkommunalen Netzwerk Energie“ (IkoNE). Das Netzwerk vereint die Kommunen der Nationalparkregion und bietet eine geeignete Plattform, um die Energiewende und den Klimaschutz gemeinsam voranzubringen.

Neben der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes hat die KuLanI in den vergangenen Förderperioden v.a. die Umsetzung strategischer Projekte ermöglicht.



Geförderte Projekte im Energieprogramm 2015-2022

Bewusstseinsförderung im Rahmen der Klimaschutzinitiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ - für eine dezentral ausgerichtete Energiewende im ländlichen Raum

Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes

Wirtschaftliche Potenzial- und Organisationsanalyse für Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien und Energieeffizienz

Stärkung des Radverkehrs im Landkreis St. Wendel

Klimaanpassungsnetzwerk Tholey

Energiekonzept Martinshof

Oberziele	Unterziele
Effektiver und sparsamer Einsatz von Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung lokal-regionaler Möglichkeiten für einen effektiven und sparsamen Einsatz von Energie • Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Förderung kleiner und mittelständischer Betriebe beim effektiven und sparsamen Einsatz von Energie
Förderung der Erzeugung erneuerbare Energien durch Teilhabe der örtlichen Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der lokal-regionalen Möglichkeiten für den Ausbau erneuerbarer Energien • Beteiligung der örtlichen Bevölkerung zur Sicherung von Akzeptanz und Teilhabe • Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Förderung kleiner und mittelständischer Betriebe beim Ausbau erneuerbarer Energien
Erhöhung des Anteils erneuerbare Energien an der Gesamtenergienutzung	<ul style="list-style-type: none"> • sektorenübergreifende Nutzung der lokal erzeugten Energie • Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Förderung kleiner und mittelständischer Betriebe beim Einsatz lokal erzeugter Energie
CO₂-Ausstoß vermeiden, ausgleichen und binden	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung des CO₂-Ausstoßes durch Verhaltensänderungen (Konsumverhalten, Alltagsradverkehr, Bauen und Ressourceneinsatz) • Nutzung lokal-regionaler Möglichkeiten der CO₂-Kompensation in Wäldern, Mooren, Äckern und Grünland sowie weitere Ausgleichsmaßnahmen
Förderung des Bewusstseins für die Bedeutung der Erzeugung und Nutzung der lokalen erneuerbaren Energiequellen zur Sicherung von Akzeptanz und Teilhabe	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung des Landkreises bei der Umsetzung und Weiterentwicklung seines Klimaschutzkonzeptes • Nutzung und Inwertsetzung der Standortvorteile des ländlichen Raumes für seine Bevölkerung • Förderung der Zusammenarbeit der Generationen • Öffentlichkeits-, Sensibilisierungs- und Informationskampagnen zu allen Oberzielen
Förderung der Zusammenarbeit in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald	<ul style="list-style-type: none"> • grenzüberschreitende Netzwerkarbeit in der Nationalparkregion

Einblick in die Themenfelder im Handlungsprogramm „Energie und Klimaschutz“ bis 2027

- Green Deal
- Klimaschutzmaßnahmen
- Ausbau der erneuerbaren Energien (Sonne, Wind, Wasser, Biomasse)
- Steigerung der Energieeffizienz
- Anpassung an Klimawandelfolgen
- Akzeptanz und Teilhabe der Bevölkerung
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung
- Förderung von Mitgestaltungsmöglichkeiten
- regionale CO₂-Kompensation
- nachhaltige Flächenbewirtschaftung
- klimaneutrale Kreislaufwirtschaft
- Stärkung des Alltagsradverkehrs
- Öffentlichkeits-/ Informationskampagnen

Projektideen im Handlungsprogramm „Energie und Klimaschutz“

Im Handlungsprogramm „Energie und Klimaschutz“ liegen bereits folgende Projekte/ Ideen vor:

- Einrichtung einer Koordinierungsstelle für den Radverkehr im Landkreis St. Wendel
- Prozessunterstützung Zukunfts-Energie-Netzwerk St. Wendeler Land e.V. (ZEN)
- Fortführung und Weiterentwicklung des Kommunalen Energieeffizienz-Netzwerkes im Landkreis St. Wendel (KEEN)
- Hände hoch fürs Handwerk - Handwerk und Klimaschutz
- Wärmewende konkret: Vom saarländischen Wärmekataster zur Umsetzung vor Ort
- Klimanpassungsinitiative im Landkreis St. Wendel
- Strom- und Wärmeerzeugung aus Holz-Hackschnitzel
- Untersuchung zur künftigen Rolle von Biogas im Landkreis St. Wendel am Beispiel Wendelinushof
- Klimaneutrale Energieversorgung für den Ökobetrieb Martinshof
- Wasserlehrlabor mit Wasserlehrpfad und Labor
- Energielehrpfad mit Entdeckerstationen
- Jugendbildungsstätte - aber nachhaltig
- Aufforstungsprojekt 1 Hektoliter = 1 Baum
- Energieparks mit Bürgerinvestments
- Regengärten und wassersensibles Garten- und Landschaftsdesign
- Muster- und Versuchsanlage für Agrophotovoltaik (APV)
- Wasserrückhaltebecken anlegen
- Beratungsstelle für Energie und Klimaschutz einrichten
- Beratung zu Holzhäusern (Holz100-Haus)
- Musterhaus „Haus der Zukunft – Neue Technologien“ als Modellprojekt erstellen und betreiben (Holzhaus mit HOLZ100: Erwin Thoma, A-Goldegg)
- Bäume in den Gemeinden pflanzen (Betreuung sicherstellen: Patenschaften)
- Rekultivierung alter Streuobstwiesen als altes Kulturgut
- Großraumpresscontainer
- Stromerzeugung mit Niedertemperatur 70-150 °C
- Hochwasserschutz bei Extremwetterlagen, Starkregen
- Modellprojekt: Erfassung der CO₂-Belastung im Landkreis St. Wendel mittels Messstationen

Handlungsprogramm Kultur und Tourismus



Erinnerungsstele am Rundweg um den Bostalsee; Foto: Christoph M. Frisch

Die Transformation zur Klimaverträglichkeit eröffnet mit der Umstellung der Landnutzungs- und Energiesysteme dem ländlichen Raum große Entwicklungsmöglichkeiten. Da sich in der COVID-19-Pandemie Kunst und Kultur als systemrelevant und wichtig für eine gesunde gesellschaftliche Entwicklung erwiesen haben, sind die lokalen Akteure aus diesen Bereichen aktiv an dem Umstellungsprozess der Landnutzungs- und Energiesysteme (siehe Handlungsprogramme „Lokalwaren und Wertschöpfung“ sowie „Energie und Klimaschutz“) zu beteiligen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt stellt der Erhalt des kulturellen Erbes dar; hier soll die bisherige Arbeit der KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanL) in der kommenden LEADER-Förderperiode 2023-2027 konsequent fortgeführt werden. Im Mittelpunkt steht die Förderung des regionalen Geschichtsbewusstseins mithilfe der in den letzten Förderperioden entwickelten Erzähl-Methodik (siehe Anhang S. 143). Mit Themen- und Dorferzählungen werden die erarbeiteten St. Wendeler Geschichtserzählungen ergänzt. Darüber hinaus ist es erforderlich, immer wieder die Bevölkerung für die Bedeutung der wichtigsten Landmarken und Örtlichkeiten z.B. der keltischen, römischen und fränkischen Epoche zu sensibilisieren. Eine große Herausforderung besteht mit Blick auf den demografischen Wandel auch in der Sicherung einer zukunftsfähigen Museumslandschaft (z.B. durch die

Möglichkeiten, die die Digitalisierung mit sich bringt). Und auch die in den vergangenen Jahren mit tatkräftiger Unterstützung der KuLanL erfolgreich entwickelte Erinnerungskultur bedarf - angesichts der immer geringer werdenden Anzahl von Zeitzeugen - einer Neuausrichtung.

Ein besonderes Anliegen für die anstehende Förderperiode ist auch die Förderung einer kulturellen und sozialen Identität durch ein kreatives Zusammenspiel zwischen Natur, Kunst, Kultur und Geschichte. So soll durch Zusammenarbeit von Akteuren aus diesen Bereichen ein Kulturgarten im Umfeld der Bosener Mühle entstehen. Auch soll der Garten zu Sensibilisierungszwecken genutzt werden (u.a. in Bezug auf den Green Deal der EU, die Farm-to-Fork-Strategie sowie das Erfordernis zur Stärkung der Biodiversität). Ein weiteres Anliegen ist, das Interesse der örtlichen Bevölkerung für die Landschaft zu wecken - erreicht werden kann dies durch das Zusammenführen der künstlerisch gestalteten Skulpturen der Skulpturenstraße mit den natürlich gewachsenen „Skulpturen“ der zahlreich vorhandenen Eichen-Solitärbäume.

Nachdem in den vergangenen Jahren im Kulturprogramm die Förderung des Bewusstseins bei der örtlichen Bevölkerung im Mittelpunkt stand, soll zukünftig die Kulturgeschichte verstärkt touristisch genutzt und in Wert gesetzt werden. Hierzu können der Ausbau der Landmarken, Kris-

tallisationsorte und Ankerpunkte der fünf ereignisreichen Epochen der 2.500-jährigen Geschichte des St. Wendeler Landes, die Entwicklung von erlebnisreichen Zeitreisen durch die 2.500-jährige Geschichte des St. Wendeler Landes als Beispiel für eine europäische Kulturentwicklung oder die Belebung der historischen Pilgerwege dienen.

Bezüglich der Querschnittsaufgabe Nationalpark Hunsrück-Hochwald soll das „Kulturnetzwerk Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“ gestärkt und weiter ausgebaut werden. Zudem soll im Zusammenhang mit der Errichtung des saarländischen Nationalparktors am Keltenpark in Otzenhausen die gesamte Nationalparkregion als „Keltenland Hochwald-Hunsrück-Nahe“ historisch aufbereitet werden.

Das Kulturprogramm wird von Christoph Frisch, dem Leiter des Kunstzentrums Bosener Mühle und Kulturbeauftragten des Landkreises St. Wendel betreut.

Kulturgeschichte bietet große Potenziale für die Regionalentwicklung - zur Förderung von Identität, Heimatverbundenheit und Bürgerengagement, als spannendes, vor Ort nachvollziehbares Bildungsangebot und nicht zuletzt als Erlebnisangebot für die touristische Entwicklung. Der Landkreis St. Wendel kann durch das Alleinstellungsmerkmal des keltischen Ringwalls in Otzenhausen auf eine äußerst interessante Kulturgeschichte zurückblicken, die über die verschiedenen Epochen Spuren in der Region hinterlassen hat.

Der gebündelten Aufbereitung dieser und anderer regional bedeutsamer Gesichtspotenziale als Ressource für die regionale Entwicklung hat sich die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land im Kulturprogramm angenommen. Mit den beiden Erzählungen „ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“ (mit Dauerausstellungen im Kunst- und Kulturzentrum Boseener Mühle, im Schaumbergturm Tholey und in der Europäischen Akademie) und „LOKALE ERZÄHLUNGEN 5X100“ (Freisen, Marpingen, Namborn, Nohfelden, Nonnweiler, Oberthal, St. Wendel, Tholey) konnte in Verbindung mit dem Bildungsprogramm bereits ein bemerkenswerter

Beitrag für das kollektive Gedächtnis der Region geleistet werden.

Das durch das Kunst- und Kulturzentrum Boseener Mühle initiierte „Kulturnetzwerk Nationalparkregion Hunsrück- Hochwald“ bietet den Kulturanbietern und Kulturschaffenden aus der Nationalparkregion beider Bundesländer die Möglichkeit, sich in der Region bekannt zu machen. Eine Zusammenarbeit in der Nationalparkregion findet zudem im Rahmen der Weiterentwicklung und Attraktivierung des Keltenparks Otzenhausen als Nationalparktor statt. In regelmäßigen Lenkungsgruppensitzungen wird mit den Schlüsselakteuren über die gemeinsame Entwicklung des Nationalparks und der -region diskutiert.

Um die Kulturgeschichte besser in die Region selbst tragen und nach außen hin, insbesondere zu touristischen Zwecken, besser zugänglich machen zu können, bedarf es - neben den über die Region verteilten Kulturgeschichtsorten - Kristallisations- und Ankerpunkte. Das bereits etablierte Kunst- und Kulturzentrum Boseener Mühle am Bostalsee und das dort in der vergangenen Förderperiode, u.a. durch das Einrichten eines Kunst- und

Kulturcafés, weiter gestärkte „Kulturfenster St. Wendeler Land“ sowie der ebenfalls in der vergangenen Förderperiode weiterentwickelte und mit Leben gefüllte Keltenpark am keltischen Ringwall Otzenhausen mit seiner Funktion als Nationalparktor stellen zwei solcher für die Region wesentlichen Kristallisationsorte dar.

Ebenfalls bereits in den vergangenen Förderperioden bespielt wurde das Thema Erinnerungskultur. In diesem Zusammenhang sind beispielsweise bereits die „Sieben Orte des Vergessens“ entstanden.



Geförderte Projekte im Kulturprogramm 2015-2022

Erinnerungspfad Höckerlinie Otzenhausen - Erinnern in die Zukunft
Potenzialanalyse: Keltenland Hochwald-Hunsrück-Nahe
Kulturfenster St. Wendeler Land, Boseener Mühle
Zeitreise Handwerk - eine App im Landkreis St. Wendel zur touristischen Erschließung von Museen und Sehenswürdigkeiten
Belebung Keltenpark und Nationalparktor Otzenhausen
Römerweg Gemeinde Freisen
Römerlehrpfad in der Gemeinde Tholey
Einrichtung eines Land-Kultur-Cafés in der Boseener Mühle
Leitprojekt Keltenpark
Beschattung Außenbereich Boseener Mühle
Steinstele Synagoge WND
Ausarbeitung Denkmäler 1. u. 2. Weltkrieg (Teil 1 - Videoaufnahme)
Bewusstseinsförderung Nationalparkregion im Rahmen des Nationalparkfestes 2017
Studie Meilerplatz Walhausen
Umfeldgestaltung Wareswald

Oberziele	Unterziele
Beteiligung der Akteure aus dem Kunst- und Kulturbereich an der Gestaltung des großen Transformationsprozesses	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung der Akteure aus den Bereichen Musik, darstellende und bildende Kunst, Literatur und Fotografie mit den Herausforderungen des Transformationsprozesses
Förderung des regionalen Geschichtsbewusstseins zur Stärkung der regionalen Identität	<ul style="list-style-type: none"> • Themenerzählungen als Mittel zur regionalen Identitätsbesinnung • Bedeutung der saarländischen Industriekultur für die Entwicklung des St. Wendeler Landes erkennen
Erhaltung und Gestaltung des kulturellen Erbes	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des regionalen Geschichtsbewusstseins • Weiterentwicklung der Epochen-Landmarken der ERZÄHLUNG EUROPA 5X500 • Keltische Epoche: Keltenland Hochwald-Hunsrück-Nahe • Römische Epoche: römischer Vicus Wareswald • Fränkische Epoche: Abtei Tholey • Sicherung einer zukunftsfähigen Museumslandschaft • Stärkung einer Erinnerungskultur ohne Zeitzeugen
Förderung der kulturellen und sozialen Identität	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Bewusstseins für landschaftsprägende Solitär bäume als natürliche Landmarken in Ergänzung der künstlerisch gestalteten Skulpturen der St. Wendeler Skulpturenstraße (= „Solitärbaum-Initiative“) • Schaffung eines Kulturgartens an der Bosener Mühle als Beispiel für ein Zusammenspiel zwischen Natur, Kunst, Kultur und Geschichte
Inwertsetzung des kulturellen Erbes durch nachhaltigen Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • weiterer Ausbau der Landmarken, Kristallisationsorte und Ankerpunkte der 2.500-jährigen Kulturgeschichte des St. Wendeler Landes • Belebung der historischen Pilgerwege im St. Wendeler Land • Entwicklung von Erlebnisreisen durch die 2.500-jährige Geschichte des St. Wendeler Landes als Beispiel für eine europäische Kulturentwicklung • Entwicklung von Kulturangeboten mit erlebnisorientierter Freizeitgestaltung
Förderung der Zusammenarbeit in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des Keltenlandes Hochwald-Hunsrück-Nahe • Weiterentwicklung des „Kulturnetzwerkes Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“

Einblick in die Themenfelder im Handlungsprogramm „Kultur und Tourismus“ bis 2027

- kulturelles Erbe und touristische Inwertsetzung
- Mundart und andere lokale Besonderheiten
- regionaltypische Angebote und fairer Tourismus
- Sicherung des kulturellen Erbes, Museen
- Digitalisierung
- Vereinsleben, Initiativen
- musische Angebote (Musik, Kunst, ...)
- Erinnerungskultur (Gedenktafeln, Gedenkort, Gedenkfeiern, historische Ausstellungen, Reportagen, etc.)

Projektideen im Handlungsprogramm „Kultur und Tourismus“

Im Handlungsprogramm „Kultur und Tourismus“ liegen bereits folgende Projekte/ Ideen vor:

- Kulturgarten am Bostalsee
- Weltkulturerbe Region Keltenland Hochwald-Hunsrück-Nahe
- Umfeldgestaltung, Visualisierung eines gallorömischen Umgangstempels im Vicus Wareswald
- Meilerplatz Walhausen
- Ausstellungskonzept für die stadtgeschichtliche Ausstellung im Museum St. Wendel
- Gedenkstätte zur Erinnerung an die im Zuge der Shoah ermordeten St. Wendeler Jüdinnen und Juden
- Achate und andere Steine, Weiselberg
- Neustrukturierung der „Nohfeldener Strecke“ der „Straße der Skulpturen“ im St. Wendeler Land
- Interaktive Weiterentwicklung der App zur „Straße der Skulpturen“ im St. Wendeler Land
- Gestalte dein Museum
- Die schwarzen Perlen vom Weiselberg
- Installation der Sankt Wendeler Touristik-Linie (Wasserstoffbus) im ländlichen Raum
- Alte Schmiede Hoof
- Die Altsteinzeit im Landkreis St. Wendel
- Heuzeit
- Erhalt der Wiesenwehre im Tal der Prims in Primstal
- Landschaftskunst am Radweg St. Wendel nach Tholey (alte Bahnstrecke)
- Themen-Lehrpfade anlegen (z.B. Blühpflanzen, Beerensträucher, Tiere in Feld und Flur)
- Erlebniswege anlegen (z.B. Kunst, Pflanzen, Sport, Ruhebänke)
- Bänke an den Wanderwegen aufstellen mit QR-Codes zu Umgebungs-Informationen
- Kunstwerke in der Landschaft (z.B. Skulpturen, Wiesen, Wasserspiele, Mobiles)
- Alpen- und Kräutergarten anlegen
- Rastomaten an Wander- und Radwegen
- Aufforstung im Bereich der kahl geschlagenen Wälder
- Abteigarten

Handlungsprogramm Bildung und Teilhabe



Foto: Eva Henn

Die mit der Transformation zur Klimaverträglichkeit verbundenen Veränderungsprozesse sind auf eine intensive Bildungs- und Informationsarbeit angewiesen. Nur, wenn die örtliche Bevölkerung in den anstehenden Veränderungen mitgenommen und miteingebunden wird, kann der Umgestaltungsprozess erfolgreich verlaufen. Deshalb ist die Wissensvermittlung und Bewusstseinsgestaltung entlang des gesamten Transformationsprozesses entsprechend der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (u.a. Geschlechtergleichheit, weniger

Ungleichheiten, bezahlbare und saubere Energie, nachhaltige Städte und Gemeinden, nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion, Maßnahmen zum Klimaschutz) eine Hauptaufgabe des Handlungsprogramms Bildung und Teilhabe. Das in den vergangenen Förderperioden aufgebaute BildungsNetzwerk St. Wendeler Land mit seinen vielfältigen außerschulischen Lernorten kann hierbei eine wertvolle Rolle spielen.

Nachdem der Landkreis mit der Einstellung der Projektleiterin, Eva Henn, dieses BildungsNetzwerk als Teil der kommunalen Schulverwaltung und Bildungsarbeit aufgenommen und damit anerkannt hat, soll in der kommenden LEADER-Förderperiode 2023-2027 diese innovative Aufgabenstellung etabliert und weiterentwickelt werden.

Zudem soll - wie bereits in der Vergangenheit in enger Abstimmung mit den Akteuren des Kulturprogramms geschehen



UN-Nachhaltigkeitsziele; Quelle: www.bundesregierung.de

– über die Förderung des regionalen Geschichtsbewusstseins die regionale Identität im St. Wendeler Land gestärkt werden. Hierbei wird nach wie vor die Methode der Erzählung eine wichtige Rolle spielen.

Ein weiteres Themenfeld für die kommende Förderperiode widmet sich der Frage, wie Regionalität und Fairtrade in der Praxis miteinander kombiniert werden können oder sich sogar sinnvoll ergänzen. Wissenstransfer bzw. Wissenserhalt zwischen den Generationen, Steigerung der Integrationsmöglichkeiten, vermehrte Bildungsangebote für Neubürger und interkulturelles Lernen - all dies sind Themenfelder für Projekte, die zur verstärkten Teilhabe unter dem Gesichtspunkt der sozialen, kulturellen und ethnischen Vielfalt und zur Erhöhung der Bildungsgerechtigkeit beitragen sollen (u.a.

Chancengleichheit, Inklusion). Der Ausbau des informellen Lernens und verstärkte Partizipation als Beteiligungsform im Bildungsprozess sind gut geeignet, die Informationsvermittlung altersgerecht zu gestalten und deren Akzeptanz zu fördern.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden Strukturveränderungen gilt es, möglichst große Teile der örtlichen Bevölkerung in der Region zu halten, insbesondere hierzu sind auch schulische Maßnahmen im Hinblick auf handwerkliche Ausbildung und Fachkräftesicherung notwendig. Die örtliche Bevölkerung soll - altersgerecht beginnend im Kindergarten - mit den lokalen Ressourcen des St. Wendeler Landes vertraut gemacht werden. Die vielfältigen Angebote der ländlichen Erwachsenenbildung im Landkreis

tragen im Rahmen des lebenslangen Lernens zu deren Aktivierung und Qualifizierung bei.

Im Rahmen der Querschnittsaufgabe „Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“ wird das St. Wendeler Land auch zukünftig zu deren Weiterentwicklung mit Projekten im Bildungsprogramm beitragen, insbesondere durch die Kooperation zum Spiegelprojekt des Regionalentwicklungsvereins Hunsrück-Hochwald.

Die Koordinatorin des Bildungsnetzwerks St. Wendeler Land wird das Handlungsprogramm „Bildung und Teilhabe“ betreuen.

Exkurs - Bildungsprogramm

Für jeden Einzelnen ist Bildung der Schlüssel zum Berufsleben und zur Erzielung von Einkommen, aber auch für die sozial-gesellschaftliche Teilhabe und Integration. Für Regionen - und insbesondere für ländliche Regionen - ist Bildung der Schlüssel für Innovation, wirtschaftliche Entwicklung und regionale Zukunftsfähigkeit.

Das Wissen über und Bewusstsein für die Region, ihre Ressourcen und Potenziale selbst, sind Grundlage für Identität, Heimatverbundenheit und die Bereitschaft der Menschen, sich aktiv zu beteiligen. Denn nur wenn es gelingt, den Menschen vor Ort die Potenziale der eigenen Region (Natur, Kultur) und deren Bedeutung und Möglichkeiten für eine nachhaltige Regionalentwicklung näher zu bringen, können diese samt ihrer Ideen und ihrem Engagement als zentrales endogenes Potenzial mit auf den Weg der eigenständigen Regionalentwicklung genommen bzw.

für diesen gewonnen werden. Bildung als Querschnittsthema aller anderen Programm- und Handlungsfelder wird damit zum eigentlichen „Bottom-up-Ansatz“ endogener Regionalentwicklung.

Insbesondere außerschulische Lernorte und Bildungsangebote bieten die Möglichkeit, auf anschauliche und spannende Weise Wissen und Bewusstsein für die Region und ihre Besonderheiten zu vermitteln.

In den vergangenen Förderperioden hat die KuLan! St. Wendeler Land zusammen mit dem Landkreis St. Wendel mit dem Aufbau kommunaler Bildungslandschaften in allen acht Gemeinden des Landkreises bereits Pionierarbeit geleistet. Über 100 außerschulische Lernorte rund

um die Themenfelder Dorf, Energie, Obstwiesen, Imkerei, Landwirtschaft, Wald/ Wild/ Wasser, Naturschutz, Kelten, Römer, Mittelalter, Kultur/ Kunst/ Museen und Erinnerungskultur ergänzen mittlerweile das Bildungsprogramm an Kindergärten und die Lehrpläne an Schulen. Als Spiegelprojekt wurde das „Bildungsnetzwerk Hunsrück-Hochwald“ erfolgreich etabliert.

**BILDUNGS
NETZ
WERK**



Bildungsnetzwerk Hunsrück-Hochwald



Geförderte Projekte im Bildungsprogramm 2015-2022

Weiterentwicklung des Bildungsnetzwerks St. Wendeler Land

Lokale Erzählungen St. Wendeler Land 5x100

Natur-Lehrpfade als außerschulische Lernorte

Durchführung des Schwerpunktes „Handwerk und Schule“ im Rahmen der Kampagne „Hände hoch fürs Handwerk“ (WfG St. Wendel)

Erinnerungspfad Höckerlinie

Bauernhofpädagogik auf dem Weiherhof in Sötern

Oberziele	Unterziele
Wissensvermittlung und Bewusstseinsgestaltung entlang des gesamten Transformationsprozesses nach den 17 Nachhaltigkeitszielen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsteinlegung in Bildungseinrichtungen durch außerschulische Lernorte und Kommunale Bildungslandschaften • Qualitätssicherung außerschulischer Lernorte und Akteure • Schaffung von kommunalen Netzwerken zwischen Themenfachleuten und örtlicher Bevölkerung • Ländliche Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen (Volkshochschule, Landfrauen, etc.) • Ausbau informellen Lernens • Partizipation als Beteiligungsform im Bildungsprozess
Steigerung von Angeboten der Inklusion und generationenübergreifender Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung inklusiver (Bildungs-)Angebote • Bildungsgerechtigkeit und Bildungsmöglichkeiten erhöhen • Wissenstransfer bzw. Wissenserhalt zwischen den Generationen führt zu „neuem Generationenvertrag“ bezüglich Wissen und Handeln (Bsp. Gründer-Aufruf)
Verstärkte Teilhabe unter dem Gesichtspunkt der sozialen, kulturellen und ethnischen Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Integrationsmöglichkeiten • vermehrte Bildungsangebote für Neubürger • interkulturelles Lernen und Vergleich von Kulturen als Chance erkennen • Ausbau des informellen Lernens
Regionalität und Fairtrade – zwei Aspekte der globalen Gerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der Zusammenhänge zwischen Regionalität und Fairtrade unter den Rahmenbedingungen der Globalisierung • Umsetzung vom allgemeinen Wissen zum eigenen Handeln und Übernahme von Verantwortung (u.a. in Bezug auf die Farm-to-Fork-Strategie und den Green Deal)
Sicherung des Fachkräftebedarfs (schulische Ebene)	<ul style="list-style-type: none"> • Chancen einer beruflichen Karriere in der Heimat („ländliche Karriereplanung“) erkennen • Nutzung außerschulischer Lernorte zur Heranführung von Jugendlichen an die Möglichkeiten der beruflichen Zukunft im ländlichen Raum
Gemeinsame Weiterentwicklung der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald durch Projekte im Bildungsprogramm	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung des „Bildungsnetzwerkes Hunsrück-Hochwald“ als Spiegelprojekt • Synergiesteigerung durch die Zusammenarbeit mit dem Umweltcampus Birkenfeld zur Fachkräftesicherung und zum Innovationstransfer (Internet of Things (IoT), etc.)

Einblick in die Themenfelder im Handlungsprogramm „Bildung und Teilhabe“ bis 2027

- außerschulische Lernorte
- gemeinsame Projekte mit den anderen Handlungsprogrammen
- Bildungsangebote u.a. für Neubürger, Geflüchtete, sozial Benachteiligte
- generationenübergreifende Aktivitäten
- inklusive Zusammenarbeit/ Bildungsangebote
- Fairtrade-Aktivitäten und -projekte
- Themenfeld Globaler Süden mit Aktionsprojekten
- Projekte zur Biodiversitätssteigerung an Bildungseinrichtungen
- kreisweite Themenprojekte verschiedener Bildungseinrichtungen
- Fort- und Weiterbildung, lebenslanges Lernen
- ländliche Karriereplanung – insbesondere in „grünen“ Arbeitsbereichen
- Betriebsnachfolge
- Themenfelder Dorftentstehung und Dorfentwicklung

Projektideen im Handlungsprogramm „Bildung und Teilhabe“

Im Handlungsprogramm „Bildung und Teilhabe“ liegen bereits folgende Projekte/ Ideen vor:

- Weltkulturerbe Region Keltenland Hochwald-Hunsrück-Nahe
- Errichtung von Lebenstürmen in Verbindung mit der Einrichtung von „Schulwäldern“ in jeder Kommune
- Kulturgarten am Bostalsee
- Wasserlehrlabor mit Wasserlehrpfad und Labor
- Fachkräftesicherung und -entwicklung (schulische Ebene)
- Zukunft braucht Herkunft
- Gestalte dein Museum
- Kunststoffverwertung
- Naturerlebnisweg Nonnweiler
- Buch „Die Märchen des Weiselberg“
- Märchenhaft und lehrreich!
- Interaktive Weiterentwicklung der App zur „Straße der Skulpturen“ im St. Wendeler Land
- Kunstvermittlung im Museum
- Information und Unterhaltung aufs Land
- Energielehrpfad mit Entdeckerstationen
- Bachlehrpfad - Der Wasserkreislauf
- Lernort Wendelinushof
- Alte Schmiede Hoof
- Jugendbildungsstätte - aber nachhaltig
- Erweiterung Brühlhaus Co-Working Space St. Wendel
- Groworking Farm
- Lebensfarm
- Erfinderaus- und -weiterbildung
- Ferienprogramm
- Weitere Bienen- und Vogelflächen, etc.
- Erlebniswege anlegen (z.B. Kunst, Pflanzen, Sport, Ruhebänke)
- Workshop „Webseiten-Gestaltung“
- Workshop „Kreativitäts-Methoden“ (mit praktischen Beispielen)
- Bänke an den Wanderwegen aufstellen mit QR-Codes zu Umgebungs-Informationen
- Themen-Lehrpfade anlegen (z.B. Blühpflanzen, Beerensträucher, Tiere in Feld und Flur)
- Alpen- und Kräutergarten anlegen
- Rekultivierung alter Streuobstwiesen als altes Kulturgut, Förderung des Nachwuchsinteresses durch Obstbaumlehrpfad mit geführten Wanderungen und Infos zum Artenerhalt, schonende Beweidung
- Jugend hilft bei Ernte/ Produktion (u.a. öffentlich wirksam darstellen)
- Unternehmensnachfolge im St. Wendeler Land

Zielindikatoren und indikativer Finanzplan

Indikatoren und Zielwerte für die Zielerreichung

legten Oberziele folgende Zielindikatoren mit zugehörigen Zielwerten definiert:

Auf Ebene der vier Handlungsprogrammen werden für die im vorigen Kapitel festge-

Handlungsprogramme	Oberziele	Zielindikatoren	Zielwerte
Lokalwaren und Wertschöpfung	Klimawandelfolgenanpassung der Landnutzungen	induzierte Anpassungsmaßnahmen	je 1 Maßnahme in der Land- und Fortswirtschaft
	Sicherstellung einer flächendeckenden nachhaltigen Kulturlandschaftsnutzung	Steigerung des Anteils an Biobetrieben im St. Wendeler Land	um 20 % zu 2022
		Erhalt des aktuellen Bewirtschaftungsumfanges (wegen Bedeutung als Tourismusregion)	100 % zu 2022
	Erhöhung des Anteils lokal-regionaler Produkte am Gesamtkonsum	Steigerung des Anteils lokal-regional erzeugter Produkte am Gesamtkonsum	um 10 % gegenüber 2022
		neue Produkte/ Dienstleistungen	5 neue Produkte/ Dienstleistungen
	Sicherung der Daseinsvorsorge in den Dörfern	versorgte Dörfer	+5 gegenüber 2022
	Sicherung von Fachkräften zur Stabilisierung kleiner und mittelständischer Betriebe (betriebliche Ebene)	Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung einer Kampagne	1 Kampagne
		vermittelte Fachkräfte	200
		Schaffung neuer und Erhalt bestehender Arbeitsplätze	50
	Förderung der Zusammenarbeit in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald	gemeinsame Projekte/ Maßnahmen der Vermarktungsinitiativen	2 Maßnahmen

Handlungsprogramme	Oberziele	Zielindikatoren	Zielwerte
Energie und Klimaschutz	Effektiver und sparsamer Einsatz von Energie	Unterstützung von Maßnahmen	5 Maßnahmen
		Einsparung von Wärmeenergie (teilnehmende Betriebe und Institutionen)	10 % zu 2022
	Förderung der Erzeugung erneuerbare Energien durch Teilhabe der örtlichen Bevölkerung	Initiierung von Beteiligungsformaten	3 Maßnahmen
	Erhöhung des Anteils erneuerbare Energien an der Gesamtenergienutzung	Förderung der sektorenübergreifenden Nutzung lokal erzeugter Energie	3 Maßnahmen
		Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien an der Gesamtenergienutzung (Konzepte, Kampagnen)	Verdopplung der Photovoltaikanlagen auf den Dachflächen im St. Wendeler Land
	CO ₂ -Ausstoß vermeiden, ausgleichen und binden	Anstoßen von Maßnahmen zur Verhaltensänderung und Ausgleichsmaßnahmen	2 Maßnahmen
		Reduzierung CO ₂	signifikante Reduzierung zu 2022
	Förderung des Bewusstseins für die Bedeutung der Erzeugung und Nutzung der lokalen erneuerbaren Energiequellen zur Sicherung von Akzeptanz und Teilhabe	Entwicklung und Umsetzung einer entsprechenden Kampagne	erste Umsetzungsmaßnahmen bis Juli 2025
		Etablierung eines Generationennetzwerkes	1 Netzwerk
	Förderung der Zusammenarbeit in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald	grenzüberschreitende Zusammenarbeit in einem Netzwerk	1 grenzüberschreitendes Netzwerk

Handlungsprogramme	Oberziele	Zielindikatoren	Zielwerte
Kultur und Tourismus	Beteiligung der Akteure aus dem Kunst- und Kulturbereich an der Gestaltung des großen Transformationsprozesses	Kontakt/ Zusammenarbeit mit noch nicht vernetzten Partnern im Kulturbereich	5 neue Akteure/ Akteurskonstellationen
		Zusammenführung von Akteuren bei der Gestaltung von Projekten, die den Transformationsprozess auch im Kulturbereich in den Fokus setzen	
	Förderung des regionalen Geschichtsbewusstseins zur Stärkung der regionalen Identität	Themenerzählungen/ Maßnahmen	2 Themenerzählungen/ Maßnahmen
	Erhaltung und Gestaltung des kulturellen Erbes	Sicherung von Stätten und Artefakten des kulturellen Erbes	6 Projekte/ Netzwerke zum Erhalt bestehender Institutionen und Stätten
		Schaffung von Strukturen in der Museenlandschaft und den kulturellen Stätten der Region zum Erhalt des kulturellen Erbes	
	Förderung der kulturellen und sozialen Identität	induzierte Maßnahmen zur Förderung des Bewusstseins für landschaftsprägende Solitär-bäume als natürliche Landmarken	5 Ensembles
		Anlegen eines Kulturgartens an der Bosener Mühle	1 Kulturgarten
	Inwertsetzung des kulturellen Erbes durch nachhaltigen Tourismus	Entwicklung von Kulturangeboten (Straße der Skulpturen - Besuchsangebote für die unterschiedlichen Örtlichkeiten, Initiierung industrieller Themen)	8 Angebote
Förderung der Zusammenarbeit in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald	grenzüberschreitendes Kulturnetzwerk	1 Kulturnetzwerk	

Handlungsprogramme	Oberziele	Zielindikatoren	Zielwerte
Bildung und Teilhabe	Wissensvermittlung und Bewusstseinsgestaltung entlang des gesamten Transformationsprozesses nach den 17 Nachhaltigkeitszielen	fachliche und pädagogische Fortbildungen	4 Fortbildungen
		Schaffung kommunaler Themen-Netzwerke BNE	50 % der Kommunen
		gemeinsame Angebote mit externen Partnern	5 Angebote
	Steigerung von Angeboten der Inklusion und generationenübergreifender Zusammenarbeit	inklusive Angebote und Projekte	5 Einheiten
		generationenübergreifende Angebote und Aktionen	4 Angebote/ Aktionen
	Verstärkte Teilhabe unter dem Gesichtspunkt der sozialen, kulturellen und ethnischen Vielfalt	Aktionen für (u.a. sozial, sprachlich) Benachteiligte	3 Veranstaltungen gesamt
		Angebote für Neubürger	3 Angebote
		interkulturelle Angebote	3 Angebote
	Regionalität und Fairtrade – zwei Aspekte der globalen Gerechtigkeit	Fairtrade Projekte bzw. Aktionen	50 % der Kommunen
			Fairtrade Towns
			Fairtrade Landkreis
	Sicherung des Fachkräftebedarfs (schulische Ebene)	Betriebs-Lernorte	10 Lernort-Angebote
	Gemeinsame Weiterentwicklung der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald durch Projekte im Bildungsprogramm	gemeinsame Aktionen bzw. Lernorte in der Nationalparkregion	3 Aktionen
10 gemeinsame Lernorte			

Darstellung von erwarteten Beiträgen des LEADER-Umsetzungsprozesses zu den Querschnittsthemen

Im Nachfolgenden werden die erwarteten Beiträge des LEADER-Umsetzungsprozesses zu den vorgegebenen Querschnittsthemen dargestellt.

Querschnittsthemen	Erwartete Beiträge des LEADER-Umsetzungsprozesses
<p>COVID-19-Pandemie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge zur Bewältigung der regionalen Folgen der COVID-19-Pandemie durch <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung regionaler Stoff- und Wirtschaftskreisläufe u.a. mit dem Ziel der Verringerung von Abhängigkeiten
<p>Regionale Daseinsvorsorge und Digitalisierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge zur Stabilisierung und Verbesserung der Versorgungssituation im St. Wendeler Land und in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald durch <ul style="list-style-type: none"> - Ausbau klassischer, Etablierung neuartiger und Intensivierung digitaler Vertriebswege - intensivere Zusammenarbeit der vier Vermarktungsinitiativen der Nationalparkregion („Bestes aus dem St. Wendeler Land“, „SooNahe - Gutes von Nahe und Hunsrück“, „Birkenfelder Originale - Frisch wie der Hunsrück“, „Ebbes von Hei!“)
<p>Natur- und Umweltschutz, Energiewende und globaler Klimaschutz (Stichwort „Green Deal“)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge zum Natur- und Umweltschutz (Erhalt und Verbesserung der biologischen Vielfalt, Ressourcenschonung, Bodenschutz, Grundwasserschutz, Schutz von oberirdischen Gewässern, Trinkwasserschutz) durch ... <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung landwirtschaftlicher Betriebe bei der Umstellung auf Ökolandbau - Sensibilisierungs-/ Bildungsarbeit (außerschulische Lernorte, weitere Bildungsangebote, Stichwort: Übernahme von Verantwortung) - Intensivierung des Marketings für den Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land (Sensibilisierung für nachhaltige regionale Produktionsweisen, Stoff- und Wirtschaftskreisläufe) - flächendeckende nachhaltige Kulturlandschaftsnutzung (Land-, Forst- und Wasserwirtschaft) • Beitrag zum globalen Klimaschutz sowie zur Energiewende durch ... <ul style="list-style-type: none"> - weitere Reduzierung von CO₂-Emissionen (Sensibilisierungsarbeit, Förderung regionaler Stoff- und Wertschöpfungskreisläufen, Förderung von Maßnahmen zur Energieeinsparung, Steigerung der Energieeffizienz sowie zur lokalen Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energie) - Förderung von Maßnahmen zum Ausgleich sowie zur Bindung von CO₂-Emissionen - Erhöhung des Anteils an lokal erzeugten erneuerbaren Energien im St. Wendeler Land und Nutzung der lokal erzeugten erneuerbaren Energien vor Ort - Sensibilisierungsarbeit (u.a. Konsumverhalten, Mobilität, Bauen und energetische Gebäudesanierungen, Ressourceneinsatz)

**Regionale Wirtschafts- und
Arbeitsplatzförderung und
Stärkung regionaler Wertschöpfungs-
und Stoffstromketten
(Stichwort: „Farm to Fork“)**

- Beiträge zur regionalen Wirtschafts- und Arbeitsplatzförderung sowie zur Stärkung regionaler Wertschöpfungs- und Stoffstromketten durch ...
 - Förderung von Maßnahmen zur Anpassung der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft an die Folgen des Klimawandels (Stichwort: Resilienz)
 - Förderung kleiner und mittelständischer Betriebe beim Ausbau und Einsatz lokal erzeugter erneuerbarer Energien sowie bei Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz zur Sicherstellung bzw. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit
 - Förderung der lokalen Erzeugung und Nutzung erneuerbarer Energien (Generierung von Einnahmen, Kaufkraftfreisetzung durch Energieeinsparung mit direkten und indirekten Wachstums- und Beschäftigungspotenzialen)
 - Marketingprojekte zur Förderung eines positiven Images als „Null-Emission Landkreis“ als weicher Standortfaktor
 - Erhöhung des Anteils lokal-regionaler Produkte am Gesamtkonsum (Ausbau und Intensivierung der Vermarktung lokaler Produkte als zusätzliche Wertschöpfungs- und Einkommensquelle für Landwirtschaft und Handwerk im Sinne der Sicherung von Betrieben und Arbeitsplätzen, Unterstützung von Bau-, Arbeitsplatz- und Produktionsprojekten sowie bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen)
 - Förderung von Maßnahmen zur Sicherung von Arbeitskräften und des Bedarfs an Fachkräften in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und in nachgelagerten Handwerksbetrieben (u.a. stärkere Verzahnung von Bildungseinrichtungen und Wirtschaft)
 - Förderung von Maßnahmen zur Sicherstellung der Unternehmensnachfolge auf Höfen sowie in klein- und mittelständischen Betrieben
 - Förderung von Bildung und Wissen als zentrale Ressourcen für die wirtschaftliche Entwicklung und Zukunftsfähigkeit des ländlich geprägten St. Wendeler Landes (u.a. Ländliche Erwachsenenbildung, lebenslanges Lernen)
 - Förderung von (regionalem) Wissen und Bildung sowie Vernetzung von Bildungs- und Wirtschaftsakteuren als Grundlage für Prozess- und Produktinnovationen, Wachstum, Einkommen und regionale Wettbewerbsfähigkeit
 - Fortführung bzw. Intensivierung der Zusammenarbeit mit u.a. dem Landkreis St. Wendel, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH und den Vermarktungsinitiativen der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald
 - Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung bestehender sowie Aufbau weiterer Netzwerken zur Nutzung von Synergien (u.a. Weiterentwicklung des „Kulturnetzwerk Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald“)
 - Inwertsetzung des kulturellen Erbes im St. Wendeler Land und in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald
 - Erhalt und Weiterentwicklung bestehender sowie Entwicklung weiterer touristischer Angebote zur Steigerung der Gäste- und Übernachtungszahlen bzw. Verlängerung der Aufenthaltsdauer und dadurch Steigerung der touristischen Wertschöpfung und Einkommenspotenziale - auch mit Beschäftigungseffekten bei regionalen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben
 - Kulturlandschaftspflege als wichtiger Attraktivitätsfaktor in einer touristisch aufstrebenden Region

Querschnittsthemen	Erwartete Beiträge des LEADER-Umsetzungsprozesses
<p>Demografischer Wandel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge zur Bewältigung des demografischen Wandels (u.a. Unterstützung älterer Menschen, Miteinander von Jung und Alt, Halte-/ Ansiedlungsstrategien junger Menschen) durch ... <ul style="list-style-type: none"> - Förderung von Projekten zur Versorgung unterversorgter Dörfer mit lokal-regionalen Produkten und Dienstleistungen (Dorfbox, Tante Emma 24/7) - barrierefreie Erschließung von bestehenden und neuen kulturgeschichtlichen Orten im St. Wendeler Land und in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald - Sensibilisierungsarbeit und Informationskampagnen (barrierefreie bzw. seniorenerechte Umrüstung von Bestandsgebäuden im Zuge der energetischen Gebäudesanierung) - Ausweitung inklusiver (Bildungs-)Angebote - Steigerung der Integrationsmöglichkeiten und vermehrte Bildungsangebote für Neubürger - Unterstützung von Projekten zum Wissenstransfer zwischen Generationen - Förderung von Projekten zur engeren Verzahnung von Schule und Wirtschaft als wichtiger Ansatz zur Förderung und Bindung von Talenten in der Region sowie Abmilderung des Fachkräftemangels („Ländliche Karriereplanung“) - Förderung von Projekten zur Stärkung von Heimatverbundenheit und Identität als wichtiger Faktor zur Haltung insbesondere junger Menschen im ländlichen Raum - Förderung von Marketingprojekten zur Steigerung des Bekanntheitsgrades und Verbesserung des Images des St. Wendeler Landes als Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandort sowie als Tourismusdestination als weiche Standortfaktoren zur Haltung und Ansiedlung insbesondere junger Menschen
<p>Nachhaltige Dorfentwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge zur nachhaltigen Dorfentwicklung durch ... <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierungsarbeit und Informations-/ Beratungsangebote im Zusammenhang mit energetischer Gebäudesanierung; hierdurch kann Leerstand begegnet bzw. vorgebeugt, Altbausubstanz vitalisiert und das Ortsbild aufgewertet werden - Förderung von Maßnahmen zur Sicherung von Arbeitskräften in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und in nachgelagerten Handwerksbetrieben sowie Förderung von Maßnahmen zur Sicherstellung der Unternehmensnachfolge auf Höfen sowie in klein- und mittelständischen Betrieben; hierdurch kann ebenfalls Leerstand (perspektivisch) vorgebeugt werden

Verteilung „reiner“ Fördermittel LAG KuLanL St. Wendeler Land Förderperiode 2023-2027 (inkl. n+2-Regelung)									
		Mittel- verteilung 2023-2029 (gerundet)	2023 (gerundet)	2024 (gerundet)	2025 (gerundet)	2026 (gerundet)	2027 (gerundet)	2028 (gerundet)	2029 (gerundet)
Handlungsprogramme	Lokalwaren und Wert- schöpfung	468.750 €	48.750 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €
	Energie und Klimaschutz	468.750 €	48.750 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €
	Kultur und Tourismus	468.750 €	48.750 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €
	Bildung und Teilhabe	468.750 €	48.750 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €	70.000 €
Geschäftsstelle/ Regionalmanage- ment		625.000 €	89.285 €	89.285 €	89.285 €	89.285 €	89.285 €	89.285 €	89.290 €
GESAMT		2.500.000 €	284.285 €	369.285 €	369.285 €	369.285 €	369.285 €	369.285 €	369.290 €

Ein erster grober Finanzierungsplan der Lokalen Arbeitsgruppe (LAG) KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanL) ist nachfolgender Tabelle zu entnehmen. Abgebildet wird die geplante Verteilung der in Aussicht gestellten LEADER-Fördermittel für die kommende Förderperiode 2023 bis 2027. Berücksichtigt wird hierbei auch die n+2-Regelung (Mittelabfluss bis 2029).

Etwa ein Viertel der LEADER-Mittel werden für Geschäftsstelle und Regionalmanagement in den nächsten fünf Jahren (Personalkosten für Regionalmanagement und Sekretariat, Raumkosten, Verwaltungs- und sonstige Organisationskosten) benötigt. Die nach Abzug der Verwaltungskostenpauschale (ca. 680.000 Euro) zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel (ca. 2.320.000 Euro) sollen gleichmäßig auf die vier Handlungsprogramme der KuLanL verteilt werden.

Fördersätze der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V.

Die Fördersätze der KuLanL für die LEADER-Förderperiode 2023-2027 variieren je nach Zuwendungsempfänger:

- Bei öffentlichen, öffentlich dominierten (z.B. Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land GmbH) und gemeinnützigen Projektträgern (u.a. auch LAG-Vorhaben) beträgt die Grundförderung 80 %.

Fördersätze der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. für die LEADER-Förderperiode 2023-2027		
Zuwendungsempfänger:	Grundförderung	Premiumförde- rung*
	(in % der förderfähigen Kosten)	
bei öffentlichen, öffentlich dominierten und gemeinnützigen Zuwendungsempfängern (Vereine, LAG, gGmbH)	80 %	90 %
bei privaten Zuwendungsempfängern	35 %	45 %
bei Zuwendungsempfängern mit Einnahmenerzielung (wirtschaftliche Maßnahmen)	25 %	-

* Bei Leuchtturmprojekten bzw. für die Region besonders wichtigen Projekten.

- Bei private Projektträgern beträgt die Grundförderung 35 %.
- Bei wirtschaftlichen Maßnahmen (Werden mit dem Projekt Einnahmen erzielt?) beträgt die Grundförderung 25%.

Bei Leuchtturmprojekten bzw. bei für die Region besonders wichtigen Projekten ist eine Premiumförderung (+10 %) möglich; diese Möglichkeit besteht für alle Projektträger mit Ausnahme von Zuwendungsempfängern mit Einnahmenerzielung. Dies bedeutet, dass die KuLanL für produktive (einnahmenerzielende) LEADER-Vorhaben keine höheren Fördersätze mit Einnahmegenrechnung zum Ende der Zweckbindungsdauer anbietet.

Der Vorstand der KuLanL entscheidet auf der Grundlage der Bewertungskriterien über das Vorliegen der Voraussetzungen für eine Premiumförderung.

Die maximale Zuwendung je Antrag beträgt 250.000 Euro. Darüber hinaus wird bei jedem Projektantrag bereits im Vorfeld geprüft und dokumentiert, ob eine sogenannte Mainstreamförderung möglich ist. Sollte es dann in Ausnahmefällen doch zu einer LEADER-Förderung kommen, müssen die Fördersätze des jeweiligen Mainstreamprogramms für die LEADER-Förderung zur Anwendung kommen.

Organisation und Arbeitsprozess der LAG

LAG-Netzwerk:

Zusammensetzung,

Wirtschafts- und Sozialpartner

Aus dem ehemals informellen Zusammenschluss (1994) regionaler Akteure zur KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) entstand nach dem Gewinn des LEADER+ Wettbewerbs im Jahr 2003 ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der als Lokale Aktionsgruppe die Steuerung und Umsetzung des Leader-Programms im St. Wendeler Land übernahm.

Die KuLanI besteht aktuell aus 101 Mitgliedern (Stand: 01.07.2022); diese setzen sich aus verschiedensten Institutionen, Gruppierungen und Personen aus dem Landkreis St. Wendel zusammen und sind dem Anhang zu entnehmen: Kommunale Körperschaften (Kreis, Städte/ Gemeinden), Verbände und Zusammenschlüsse der ländlichen Entwicklung auf regionaler Ebene (aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, sonstige Landnutzer, Handwerk, Tourismus, Kultur, Gastronomie, Handel und Gewerbe, Naturschutz). Eine wichtige Rolle spielen hierbei v.a. auch ehrenamtlich tätige Gruppen wie die Landfrauen, Obst- und Gartenbauer, Imker, Jäger und andere. Ferner werden alle Träger von LEADER-Projekten mit Projektbeginn Mitglieder des

Vereins. Damit spiegelt die Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe St. Wendeler Land dem LEADER-Gedanken entsprechend insgesamt einen Querschnitt aller für das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben und die Regionalentwicklung im St. Wendeler Land relevanten Gruppen wider.

Die Zielsetzungen, Organisationsstruktur, Aufgaben und Funktionsweise des Vereins/ der Lokalen Arbeitsgruppe (LAG) KuLanI sind in den Satzungsrichtlinien und der Geschäftsordnung aus dem Jahr 2018 festgelegt (siehe Anhang). Sobald eine neuerliche Anerkennung als LEADER-Region erfolgt, werden diese an die aktuellen Erfordernisse der neuen LEADER-Förderperiode (Projektauswahl etc.) angepasst. Als oberstes Ziel der KuLanI wird formuliert:

Erhaltung und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft des Sankt Wendeler Landes durch Schutz und Nutzung seiner natürlichen Ressourcen und seines kulturellen Erbes

Die zentrale Aufgabe des Vereins besteht in der kommenden Förderperiode darin, die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) „KuLanI 2023 - 2027: Auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft“ im Rahmen des LEADER-Programmes 2023-2027 der Europäischen Union umzusetzen. Bei der Umsetzung nimmt die KuLanI die Aufgabe als „Lokale Aktions-Gruppe“ (LAG) gemäß dem Saarländischen Entwicklungsplan für den ländlichen Raum (EU-Förderperiode 2023-2027; der ELER als Teil der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU ab 2023) wahr.

Die Mitgliederversammlung als zentrales Organ des Vereins tagt mindestens einmal im Jahr, um über alle den Gesamtverein betreffenden Fragen (Vorstandswahl, Mitglieder, Satzung, Tätigkeits- und Finanzbericht, generelle Entwicklungsrichtung) zu diskutieren und zu entscheiden.



LAG-Vorstand:

Zusammensetzung und

Arbeitsweise

Der Vorstand der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) setzt sich aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schatzmeister und bis zu maximal 10 weiteren Vorstandsmitgliedern sowie einem Ehrenvorsitzenden und einem Vertreter der Fachbehörde LEADER zusammen. Laut Vereinssatzung (siehe Anhang) müssen dabei mindestens 50 % der Mitglieder des Vorstands Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne des saarländischen LEADER-Programms sein.

Gewählt wird der Vorstand von der Mitgliederversammlung jeweils für zwei Jahre. Zuletzt wurde der Vorstand am 18. Mai 2022 neu gewählt; vertreten wird aktuell u.a. der

Landkreis, Kommunen, die Wirtschaftsförderung, der Bauernverband, die Landfrauen, Obst- und Gartenbauvereine und das Handwerk (siehe Info-Box).

Der Vorstand ist im Kern verantwortlich für die inhaltliche Ausrichtung der KuLanI, die Steuerung des Regionalentwicklungsprozesses mit zugehörigen Akteuren und Projekten sowie für die Projektauswahl und Mittelvergabe im Rahmen des Förderprogramms LEADER und tagt mindestens dreimal jährlich. Die Häufigkeit richtet sich nach den anstehenden Themen und deren Dringlichkeit.

Gemäß Vereinssatzung gehören zu den Aufgaben des Vorstandes insbesondere:

- Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins
- Einstellung und Entlassung von Personal

- Erarbeitung und Harmonisierung sowie Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Annahme von Projektanträgen und die Entscheidung darüber
- die Bewertung und Auswahl strategiekonformer und förderwürdiger Projekte gemäß der in der Lokalen Entwicklungsstrategie definierten Projektauswahlkriterien
- Überwachung der laufenden Projekte
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erstellung des Finanzplanes für die Umsetzung der Projekte im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Aufstellung des Vereinshaushaltes, Erstellung des Jahresberichtes (Tätigkeitsbericht des Vorstandes), Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung

Übersicht Organisationsebenen der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V.

Organ	Zusammensetzung	zentrale Aufgaben
Verein/ Lokale Aktionsgruppe - Mitgliederversammlung	101 Mitglieder (Stand: 01.07.2022)	<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme neuer Mitglieder • Wahl des Vorstandes • Weiterentwicklung der Satzung • Diskussion generelle Schwerpunkte und Leitlinien der Vereinsentwicklung • jährliche Mitgliederversammlung
Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzender • stellvertretender Vorsitzender • Schatzmeister • Schriftführer • maximal 10 weitere gewählte Vorstandsmitglieder • Ehrenvorsitzender • Vertreter des zuständigen Ministeriums (MUV) 	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung über Projektanträge • steuerndes Organ des Vereins • Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit • Einstellung/ Entlassung von Personal
Geschäftsführender Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzender • stellvertretender Vorsitzender • Schatzmeister 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausführung des Tagesgeschäftes mit der Unterstützung der Geschäftsstelle und des Regionalmanagements • Vertretung des Vereins gerichtlich und außergerichtlich
Geschäftsstelle	Teilzeitstelle Sekretariat	<ul style="list-style-type: none"> • interne und externe Anlaufstelle • Aktenführung
Regionalmanagement	Regionalmanager*in	<ul style="list-style-type: none"> • Vorprüfung und Begleitung der Projekte • konzeptionelle Weiterentwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) • Moderation
Thematische Arbeits-/ Lenkungsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Lenkungsgruppe je Handlungsprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> • fachlicher Austausch zwischen den Projektträgern • gemeinsame Weiterentwicklung der Projekte • beratende „Fachausschüsse“ für die Vorstandsarbeit

Aktueller Vorstand (2020–2022) der LAG KuLanl

Geschäftsführender Vorstand

- Thomas Gebel (Landkreis St. Wendel), Vorsitzender
- Manfred Johann (Vertreter regionales Handwerk), stellvertretender Vorsitzender
- Reiner Cullmann (Leiter des Wendelinushofs), Schatzmeister

Weitere Vorstandsmitglieder

- Christoph Maria Frisch (Schriftführer), Bosener Mühle
- Dr. Franz Josef Barth, Bürgermeister der Gemeinde Nonnweiler
- Marianne Broy, KreisLandFrauenverband St. Wendel
- Matthias Hans, privat, als Lehrer vertritt er den Bereich Bildung
- Ralf Kugler, Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine
- Peter Scherer, Bauernverband
- Andreas Maldener, Bürgermeister der Gemeinde Tholey
- Julian Schneider, Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land GmbH

Ehrenvorsitzender (ohne Stimmrecht)

- Werner Feldkamp

Vertreter des Ministeriums für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz des Saarlandes (nicht gewählt, ohne Stimmrecht)

- Stefan von Uffel-Gemballa

- Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung

Der geschäftsführende Vorstand wird vom Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schatzmeister und dem Schriftführer gebildet (siehe Info-Box). Sie vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Zudem obliegen dem geschäftsführenden Vorstand, gemäß Geschäftsordnung (siehe Anhang), insbesondere folgende Aufgaben:

- Erstellung eines Haushaltsplan-Entwurfs für das jeweils folgende Kalenderjahr; dieses muss sodann dem Vorstand vorgelegt werden. Im Rahmen des beschlossenen Haushaltsplanes ist jedes Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes alleine zeichnungsberechtigt.
- Vorprüfung beim Verein eingegangener Projektanträge entsprechend den LEADER-Förderkriterien und der Lokalen Entwicklungsstrategie (zusammen mit Regionalmanagement der LAG)
- Zurückweisung von Projekten, die den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie oder den Förderkriterien von LEADER widersprechen bzw. von Projekten mit erheblichen inhaltlichen oder formalen Mängeln
- Unterstützung von Antragstellern bei der Mängelbeseitigung (sofern für ein Projektantrag keine Mehrheit zustande kommt)

Der geschäftsführende Vorstand, der vierzehntägig und bei Bedarf häufiger zusam-

men findet, kümmert sich in Kooperation und Unterstützung von Regionalmanagement und Geschäftsstelle um die Abwicklung und Steuerung des Tagesgeschäftes, Umsetzung der Vorstandsbeschlüsse, Koordination der einzelnen Arbeits- und Lenkungsgruppen sowie Projekte und Vorbereitung der Vorstandsarbeit. In den Wochen ohne geschäftsführende Vorstandssitzung, findet in der Regel ein „KuLanl-Jour-Fixe“ statt, in dem sich der Vorsitzende, der Ehrenvorsitzende und der Schatzmeister mit dem Regionalmanager über die aktuellen Aufgaben und Projekte austauschen.

Regionalmanagement: Organisation und Aufgaben

Zur ordnungsgemäßen Erledigung der Vereinszwecke betreibt die KulturLandschafts-Initiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanl) eine Geschäftsstelle mit Sitz auf dem Wendelinushof in St. Wendel; diese ist von Montag bis Freitag von 09:00 bis 14:00 Uhr geöffnet und mit einer dreiviertel Sekretariatsstelle besetzt. Das Sekretariat übernimmt die Funktion als zentrale Kontaktstelle, bearbeitet und koordiniert und übernimmt verschiedenste Aufgaben im Bereich der alltäglichen Verwaltung, Organisation, Projektbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Regionalmanagement ist mit einem Regionalmanager in Vollzeit besetzt. Denn nur mit einem Regionalmanager als kontinuierlich arbeitenden „Kümmerer“ und zentralen Koordinator kann gewährleis-

tet werden, dass der regionale Entwicklungsprozess gezielt vorangetrieben und gesteuert und die Lokale Entwicklungsstrategie umgesetzt wird. In regelmäßiger Abstimmung mit dem geschäftsführenden Vorstand - und unterstützt durch das Sekretariat - kümmert sich der Regionalmanager im Schwerpunkt v.a. um folgende Aufgaben:

- Vorprüfung von Projektanträgen entsprechend den LEADER-Förderkriterien und der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2023-2027
- Sicherstellung der prüfungsgerechten Aktenführung und Unterlagenverwaltung, insbesondere im Hinblick auf die zu erstellenden Jahresberichte
- Vorbereitung und Unterstützung der Tätigkeit des Vorstandes
- Vor- und Nachbereitung der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen
- Sicherstellung der Betreuung der Vereinsmitglieder als permanenter Ansprechpartner
- Gewährleistung des internen und externen Informationsflusses bezüglich des Vereins und Unterstützung der regionalen Vernetzung
- Sicherstellung der Arbeitsfähigkeit der Geschäftsstelle und Gewährleistung der fach- und sachgerechten Arbeitsorganisation

Der Regionalmanager stellt ein koordinierendes Bindeglied zwischen Projektträgern, LAG-Vorstand und der Bewilligungsbehörde dar.

Arbeits- bzw. Lenkungsgruppen

Um die Handlungsprogramme der KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) kontinuierlich auch inhaltlich-organisatorisch weiterzudenken und weiterzuentwickeln, sind Lenkungsgruppen installiert:

- Lenkungsgruppe Lokalwaren und Wertschöpfung
- Lenkungsgruppe Energie und Klimaschutz; die Lenkungsgruppe begleitet seit 2010 den Landkreis St. Wendel bei der Umsetzung seines Klimaschutzkonzeptes.
- Lenkungsgruppe Kultur und Tourismus
- Lenkungsgruppe Bildung und Teilhabe

Diese Lenkungsgruppen sind schon über Jahre hinweg fest etabliert (mit gelegentlicher personeller Weiterentwicklung), treffen sich regelmäßig und stellen einen wichtigen Baustein der KuLanI dar:

- Entwicklung neuer Ideen
- Diskussion über und Beurteilung von Projekten
- Herstellung neuer Kontakte und Akteurskonstellationen
- Abstimmung des weiteren Vorgehens (Projekte)

Regionalentwicklungs- netzwerk

Im St. Wendeler Land hat sich in den vergangenen Jahren auf der Basis der LEADER-Aktivitäten ein funktionierendes und erfolgreiches Regionalentwicklungsnetzwerk etabliert. Es wird als sogenanntes Regionalentwicklungsdreieck des St. Wendeler Landes bezeichnet. Es besteht aus folgenden Akteuren:

- **Landkreis St. Wendel** als Gebietskörperschaft – alle Kommunen sind nach KSVG Mitglieder.
- **Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH** (WFG) – alle Kommunen sowie der Landkreis sind neben drei örtlichen Banken Gesellschafter der GmbH.
- **KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V.** (KuLanI) – alle Kommunen und der Landkreis sind Mitglieder dieses Regionalentwicklungsvereins.

Diese drei Akteure arbeiten Hand in Hand gemeinsam an vielen Projekten zusammen. Eine personelle Verschränkung auch in den Entscheidungsgremien bringt deutliche Vorteile und Effizienzverbesserungen durch optimale Kommunikation und Unterstützung. Die aufgebaute Kompetenz des einzelnen Akteurs steht somit dem gesamten Netzwerk zur Verfügung.

Zeitgleich mit der Bewerbung der KuLanI zur LEADER-ELER-Förderperiode 2014-2020 wurde ab Sommer 2014 an der Bewerbung zum Modellvorhaben Land(auf)Schwung (L(a)S) gearbeitet. So war es möglich im Rahmen der vorgegebenen Themen bei L(a)S die beiden Konzepte inhaltlich aufeinander abzustimmen.

Klimaschutzkonzept des Landkreises St. Wendel

Mit der Klimaschutzinitiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ hat sich der Landkreis bereits 2010 auf den Weg gemacht, seinen Energiebedarf bis zum Jahr 2050 CO₂-neutral zu gestalten und weitgehend unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden. Dabei werden gleichrangig drei Ziele verfolgt: Klimaschutz, regionale Wertschöpfung und regionale Identität. Von Beginn an arbeiten die drei Akteure der Regionalentwicklung (Landkreis, WFG, KuLanI) gemeinsam an diesem Konzept mit - als Mitglieder der „Lenkungsgruppe Klimaschutz“. Seither wird die Entwicklung der inzwischen bundesweit bekannten und ausgezeichneten Klimaschutzinitiative von vielen Akteuren mit zahlreichen Projekten in unterschiedlichen Bereichen vorangetrieben. Damit spielt das Thema „Energie und Klimaschutz“ als eigenständiges Handlungsprogramm der KuLanI eine wichtige Rolle in der bisherigen wie auch der zukünftigen LES. Denn mit diesem Programm ermöglicht die KuLanI v.a. die Umsetzung strategischer Projekte. Seit 2013 wird das Energieprogramm in enger Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanager des Landkreises, der zuvor Regionalmanager der KuLanI war, umgesetzt.

Modellvorhaben „Land(auf)Schwung“

Von 2015 bis 2020 nahm der Landkreis St. Wendel am Bundesmodellvorhaben „Land(auf)Schwung“ des BMEL teil. Dieses Modellvorhaben, bei dem das Instrument eines Regionalbudgets erprobt werden sollte, kann als „Katalysator“ für die Regionalentwicklung im St. Wendeler Land bezeichnet werden. Die Bewerbung für dieses Modellvorhaben fand zeitgleich mit der Bewerbung um die LEADER Förderphase 2014-2020 statt. Die Schwerpunkte „Wertschöpfung“ und „Daseinsvorsorge“ ergänzten sich hervorragend mit den Schwerpunkten der LEADER – LES.

Drei von vier Leitprojekten konnten nach Abschluss des Modellvorhabens verstetigt werden.

Es wurde sehr viel Know-How und zusätzliche Netzwerke im St. Wendeler Land aufgebaut.

Im Projekt Land(auf)Schwung arbeiteten die o.g. drei Akteure eng zusammen. Der Landkreis war Abwicklungs- und Vertragspartner des BMEL, die WFG war im Rahmen einer Auftragsvergabe durch den Landkreis als „Regionale Entwicklungsagentur“ für das Regionalmanagement verantwortlich und die KuLanI war als sog. „Förderlotse“ für die Nachrangprüfung verantwortlich.

Projekt „Smart Village - gut versorgt im St. Wendeler Land“

Im Rahmen des Programms „Region gestalten“ des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat wird seit Juli 2021 die vierte Phase des Projektes „Smart Village - gut versorgt im St. Wendeler Land“ mit Fördermitteln in Höhe von insgesamt 700.000 Euro unterstützt. Ins Leben gerufen wurde das Projekt 2017 im Zuge des Modellvorhabens „Land(auf)Schwung“. Ziel ist es, eine digitale Nahversorgung in unterversorgten Dörfern aufzubauen und langfristig zu etablieren, die Dorfgemeinschaft zu fördern und zu stärken, die CO₂-Bilanz zu verbessern sowie die regionalen Erzeuger und Händler zu stärken.

Gemeinsam mit regionalen Partnern und Ehrenamtlichen wird daran gearbeitet, die Versorgung mit Lebensmitteln, Gütern des täglichen Bedarfs und Dienstleistungen im ländlichen Bereich sicherzustellen. Die Güter werden auf der Online-Plattform „KeepFresh“ bestellt und in die Dorfgemeinschaftshäuser zur Abholung geliefert. Neben Remmesweiler sind inzwischen neun weitere Dörfer dazugekommen. Durch die Zusammenarbeit war es möglich, dass regionale Produkte aus dem Lokalwarenmärkte des Partnerbetriebssystems der KuLanl einen zusätzlichen Absatzweg gefunden haben. In der Phase IV dieses Projektes arbeiten der Landkreis und die WFG als Verbundpartner zusammen.

Smart Cities: Modellprojekt „Smart Wendeler Land“

Seit 2021 erhält das St. Wendeler Land im Rahmen des Bundesförderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ für sieben Jahre Fördergelder in Höhe von 15,75 Millionen Euro für die Ausarbeitung und Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie für den Landkreis.

Die Digitalisierungsstrategie „Smart Wendeler Land“ gliedert sich in vier Handlungsfelder:

- Bürgerdienste (u.a. Pilotprojekte „Smart Wendeler Plattform“, „Aufbau eines LoRaWAN-Netzes“, „Ausbau öffentlicher WLAN-Zugänge“ und „Implementierung eines Chatbots“)
- Daseinsvorsorge (u.a. Smart Stores, Gesundheitsdienstleistungen)
- Mitgestaltung (u.a. Pilotprojekte „digitale Fitness“ und „Hopology“)
- Mobilität (u.a. multimodale Verkehrsdienstleistungen)

Die WFG hat im Rahmen einer Auftragsvergabe für die Laufzeit bis 2027 die Funktion des digitalen Kompetenzzentrums übernommen.

Die KuLanl hat aktiv an der Bewerbung zu Smart Cities mitgearbeitet und profitiert nun von den zusätzlichen Aktivitäten und Netzwerken dieses Digitalisierungsprojektes. Somit sind dieses Thema und auch die Entwicklungen für die KuLanl nutzbar.

Modellprojekt „Hauptamt stärkt Ehrenamt“

Im Rahmen des Bundesförderprojektes „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ erhält der Landkreis St. Wendel seit 2020 für drei Jahre Fördergelder in Höhe von 485.000 Euro, um modellhaft zu erproben, wie auf Kreisebene erfolgsversprechende und nachhaltige Strukturen zur Stärkung des Ehrenamts aufgebaut und verbessert werden können.

Mit den Geldern wurde die bereits seit 1999 bestehende Ehrenamtsbörse des Landkreises St. Wendel zu einer echten „Koordinierungsstelle Hauptamt – Ehrenamt“ weiterentwickelt. Die Vereinsplattform mit der Bezeichnung „Vereinsplatz St. Wendeler Land“ (www.vereinsplatz-wnd.de) bietet eine Kommunikationsplattform für Vereine und ehrenamtlich Tätige. Über diese Plattform werden Seminare, digitale Sprechstunden, Webinare, Aktionen, FAQ, Podcasts und vieles mehr angeboten sowie Veranstaltungen angekündigt. Auch hier arbeiten Landkreis und WFG wieder eng zusammen. Der Landkreis leitet und steuert das Projekt, die WFG arbeitet als „Regionale Ehrenamtsagentur“ zu.

KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V.

Neben den Regionalentwicklungsaktivitäten des Landkreises und der WFG ergänzt und unterstützt die KuLanl mit ihren Handlungsprogrammen die Regionalentwicklung im St. Wendeler Land.

Die KuLanl besteht bereits seit 1994 und wurde als informeller Zusammenschluss regionaler Akteure gegründet. Nach dem Gewinn des Wettbewerbs „LEADER+“ im Jahr 2003 wurde aus dem informellen Zusammenschluss regionaler Akteure ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der als Lokale Arbeitsgruppe die Steuerung und Umsetzung des LEADER-Programms im St. Wendeler Land übernahm. Über das EU-Förderprogramm LEADER wurden zwischen 2003 und 2020 insgesamt ca. 6,5 Millionen Euro an Fördermitteln in die Region investiert.

Die Arbeit der KuLanl lässt sich auf eine Kurzformel bringen, die gleichzeitig den Markenkern des ländlichen Kulturraums beschreibt: die Nutzung der drei lokalen Ressourcen „Natur“ (natürliche Ressourcen), „Mensch“ (Kreativität, Engagement) und „Kultur“ (kulturelles Erbe) so zu unterstützen, dass dabei die Ziele „regionale Wertschöpfung“ (Ökonomie), „regionale Nachhaltigkeit“ (Ökologie) und „regionale Identität“ (Kultur) gleichrangig verfolgt und möglichst gleichzeitig erreicht werden. Zur Erreichung der Ziele wurden im Laufe der Jahre zur Aktivierung und Entfaltung der lokalen Ressourcen und Potenziale vier Handlungsprogramme definiert, auf deren Struktur- und Projektentwicklung sich KuLanl seither konzentriert: Vermarktungs-, Kultur-, Bildungs- und Energieprogramm.

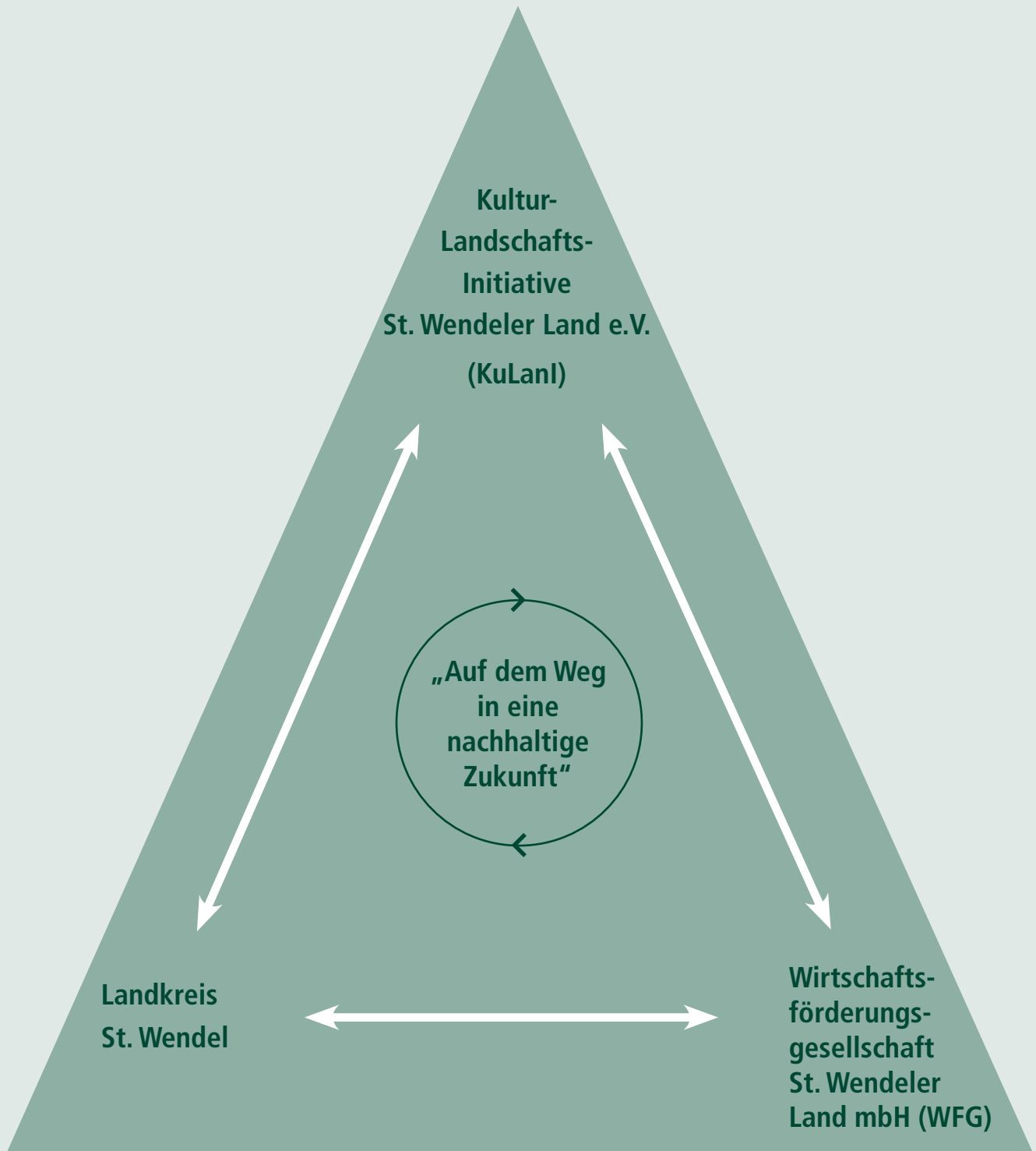
Mit den Akteuren Landkreis St. Wendel, WFG und KuLanl verfügt die Region St. Wendeler Land über hervorragende Organisationsstrukturen und sich ergänzende Akteursnetzwerke für eine endogene, selbst getragene Regionalentwicklung. Somit können fast alle Akteure des ländlichen Raumes adressiert und unterstützt werden.

Im Rahmen des Kulturprogrammes findet bereits seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit mit dem Tourismus im St. Wendeler Land statt. Das Kunst- und Kulturfenster Bosener Mühle, ein touristisches Highlight am Bostalsee, ist das Ergebnis der Zusammenarbeit der KuLanl mit dem Landkreis St. Wendel, das im Kulturprogramm der KuLanl mit LEADER-Mitteln entwickelt werden konnte.

Zudem arbeitet die KuLanl eng mit sehr vielen Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammen.

REGIONALENTWICKLUNGSNETZWERK ST. WENDELER LAND

Handlungsprogramm Lokalwaren und Wertschöpfung
Handlungsprogramm Energie und Klimaschutz
Handlungsprogramm Kultur und Tourismus
Handlungsprogramm Bildung und Teilhabe
+ Querschnittsaufgabe Nationalparkregion



Klimaschutzkonzept (Null-Emissions-Landkreis)
Ehrenamtsmanagement (Hauptamt stärkt Ehrenamt)
Daseinsvorsorge (Smart Village)
Digitalisierung (Smart Cities)
kommunale Bildungslandschaften (BildungsNetzwerk)

Fachkräftesicherung und -entwicklung
Unternehmensnachfolge
Zukunfts-Energie-Netzwerk
Digitales Kompetenzzentrum
Ehrenamtsagentur
Daseinsvorsorge (Smart Village)
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Kooperationen mit anderen LAGs

Für die LEADER-Förderperiode 2023-2027 werden von der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) folgende Kooperationen mit anderen Lokalen Arbeitsgruppen (LAG) angestrebt; die einzelnen Kooperationsvereinbarungen sind dem Anhang zu entnehmen:

LAG Erbeskopf

Die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) strebt die Fortführung der Zusammenarbeit mit der LAG Erbeskopf an. Ende 2021 wurde eine Absichtserklärung (LOI) zwischen den beiden Lokalen Arbeitsgruppen (LAG) unterzeichnet; Ziel für die Förderperiode 2023-2027 ist die Fortentwicklung einer gemeinsamen Nationalparkregion - insbesondere im Bereich Tourismus, Bildung, Energie und Kultur.

Als Themenfelder werden benannt:

- Informationsaustausch über die LEADER-Regionen und ihre ländlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen, insbesondere im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald
- Vermittlung und Entwicklung weiterer Besonderheiten der gemeinsamen Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald
- Austausch von Informationen durch Vernetzung
- Initiierung, Koordinierung und Abwicklung möglicher Kooperationsprojekte als Spiegelprojekte
- Erarbeiten von Maßnahmen zur kooperativen Weiterentwicklung der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald
- Schaffung einer gemeinsamen positiven Identität für den Nationalpark und die Bewohner der Aktionsgebiete

Die vielfältigen Chancen und Synergieeffekte, die sich durch den 2015 eröffneten länderübergreifenden Nationalpark ergeben, sollen für die beiden LEADER-Regionen genutzt werden. In der kommenden Förderperiode 2023-2027 findet, wie auch in der vergangenen Förderperiode 2014-2020, die Nationalparkregion als Querschnittsaufgabe - neben den vier Handlungsprogrammen - Eingang in die Lokale Entwicklungsstrategie der KuLanI.

LAG Westrich-Glantal und LAG Donnersberger Land und Lautrer Land

Die Absichtserklärung (LOI) mit der LAG Westrich-Glantal und der LAG Donnersberger Land und Lautrer Land wurde im Frühjahr 2022 mit folgenden Themenschwerpunkten unterzeichnet:

- Erfahrungsaustausch im Bereich Digitalisierung
- Erarbeitung von Maßnahmen zur Umsetzung gemeinsamer Handlungsfelder
- Schaffung eines gemeinsamen Bewusstseins für die Nutzung regionaler Ressourcen
- Initiierung, Koordinierung und Abwicklung möglicher Kooperationsprojekte als Spiegelprojekte
- Vernetzung regionaler Akteure

Ziel ist der bundeslandübergreifende Austausch von Wissen und Erfahrungen sowie die Umsetzung von LEADER-Projekten. In der bundeslandübergreifenden Zusammenarbeit wird die Eröffnung neuer Möglichkeiten für die Entwicklung der jeweiligen LEADER-Regionen gesehen. Angedacht ist es, das Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land als Spiegelprojekt in den rheinland-pfälzischen Lokalen Arbeitsgruppen (LAG) zu etablieren.

Saarländische LAGen

Wie bereits in den vergangenen LEADER-Förderperioden, strebt die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) auch in der Förderperiode 2023-2027 die Zusammenarbeit mit den weiteren saarländischen Lokalen Arbeitsgruppen (LAG) an; die Absichtserklärung wurde im April 2022 unterschrieben.

- LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.
- LAG Warndt-Saargau e.V.
- LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.
- LAG SaarMitte[®] (neue Bewerberregion)

Ziel ist der Austausch von Wissen und Erfahrungen sowie die gemeinsame Realisierung von Projekten. Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden in der Kooperationsvereinbarung der Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie die Entwicklung von sektoral ausgerichteten saarlandweiten Netzwerken und Aufbau einer aktiven Stadt-Land-Beziehung formuliert.

Weitere Kooperationen

Neben o.g. Kooperationen mit anderen Lokalen Arbeitsgruppen (LAG) bestehen noch weitere Kooperationsvereinbarungen; diese sind ebenfalls dem Anhang zu entnehmen.

Regionalentwicklungsverein Regionalentwicklung Hunsrück- Hochwald e.V.

Bereits im September 2017 wurde im Rahmen der grenzüberschreitenden Regionalentwicklung in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald eine Kooperationsvereinbarung zwischen der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) und dem Regionalentwicklungsverein Regionalentwicklung Hunsrück-Hochwald e.V. geschlossen. Nach Anerkennung der LAG KuLanI wird die Kooperationsvereinbarung mit dem o.g. Regionalentwicklungsverein verlängert.

Das langfristige Ziel der Kooperation besteht darin, eine gemeinsame kulturelle Identität in der Nationalparkregion zu entwickeln. Kurz- bis mittelfristig soll das touristische Potenzial des Nationalparks nutzbar gemacht werden.

Im Einzelnen wurden in der Kooperationsvereinbarung u.a. folgende Maßnahmen formuliert:

- Vermittlung und touristische Nutzbarmachung der Besonderheiten der gemeinsamen Nationalparkregion
- Informationsaustausch über die Gebiete und ihre ländlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald
- Initiierung, Koordinierung und Abwicklung möglicher LEADER-Kooperationsprojekte, insbesondere durch sogenannte Spiegelprojekte
- Erarbeitung von Maßnahmen zur kooperativen Weiterentwicklung der Nationalparkregion
- Durchführung von Maßnahmen zur Schaffung einer gemeinsamen kulturellen Identität

Eine Vernetzung der Vorstandsarbeit beider Vereine wird durch die Vertretung eines Vorstandsmitgliedes der KuLanI im Vorstand des Regionalentwicklungsvereins Hunsrück-Hochwald als kooptiertes Mitglied erreicht.

Tourismus Zentrale Saarland GmbH

Die Kooperationsvereinbarung zwischen der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) und der Tourismus Zentrale Saarland GmbH wurde im Sommer 2019 mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung geschlossen. Ziele und Leitgedanken der Initiative Genuss Region Saarland sollen im Rahmen der Tätigkeiten der KuLanI mitgetragen und unterstützt werden (u.a. Profilierung des Saarlandes über sein kulinarisches Erbe, Stärkung der regionalen Identität). Die Tourismus Zentrale Saarland GmbH als touristische Landesmarketingorganisation des Saarlandes unterstützt im Gegenzug die KuLanI in ihren Zielen und Tätigkeiten.

Sensibilisierung: Aktionsplan zur Vermittlung des LEADER-Gedankens und zur Aktivierung von Akteuren und Projekten in der Region

Die Vermittlung des LEADER-Gedankens und die Aktivierung von Akteuren und Projekten soll, wie in den vergangenen LEADER-Förderperioden, in erster Linie über die Homepage der KulturLandschaftsInitiative e.V. (KuLanI) (www.kulani.de) sowie über eine publikumswirksame Berichterstattung (u.a. Saarbrücker Zeitung, Wochenspiegel, Nachrichtenblätter der Gemeinden, Blickpunkt St. Wendel) erfolgen. Auch die enge Zusammenarbeit mit den insgesamt acht Kommunen des St. Wendeler Landes soll in Zukunft zu Sensibilisierungszwecken besser genutzt werden. Hierzu ist vorgesehen, dass die Kommunen z.B. auf ihrer Homepage die KuLanI als Regionalentwicklungsverein verlinken und auf deren Aktivitäten verweisen.

Projektaufrufe werden auch künftig auf der Homepage geschaltet (dreimal jährlich), ergänzend hierzu erfolgen Veröffentlichungen im Wochenspiegel, in den Nachrichtenblätter der Gemeinden, Blickpunkt St. Wendel, etc.. Ebenso kann die KuLanI vermehrt die Social-Media-Angebote befreundeter Institutionen (z.B. der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH) nutzen, um auf thematisch passende Inhalte (z.B. Workshop „Lokalwarenmärkte“) aufmerksam zu machen.

Neu ist, dass im Rahmen des Projektaufrufs in der LEADER-Förderperiode 2023-2027 eine Onlinesprechstunde („Sammelberatung“) per Videobesprechung angeboten

werden soll. Hierdurch kann niedrigschwellig eine Breitenwirkung erzeugt und ressourcenschonend informiert werden. Nach der Sprechstunde weiß jeder Interessierte, ob er sich weitgehender informieren sollte und einen Antrag stellt oder nicht.

Diese sog. Sammelberatung soll jedoch nicht die bisher praktizierte Individualberatung ersetzen, sondern ergänzen.

Überdies soll der in der Vergangenheit angelegte Youtube-Kanal der KuLanI stärker genutzt werden.

Projektauswahl: Verfahren und Kriterien

Die sich in der vergangenen LEADER-Förderperiode 2014-2020 bewährte Projektbewertungsmatrix der Lokalen Arbeitsgruppe (LAG) KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) soll - in leicht abgewandelter Form und unter Berücksichtigung der Transformation zur Klimaverträglichkeit als zentrale Herausforderung (siehe S. 55 ff.) - auch in der kommenden Förderperiode 2023-2027 Anwendung finden. Ebenfalls beibehalten werden soll das zugehörige Verfahren zur Auswahl von Projekten. Eine klare Nachvollziehbarkeit und Transparenz bei der Bewertung und Auswahl förderfähiger Projekte wird mit dieser Vorgehensweise sichergestellt.

Alle Prozessschritte - hierzu gehört auch die Ablehnung von Anfragen und Projektanträgen sowie der Umgang mit Interessenkonflikten - werden dokumentiert und zugänglich gemacht. Hierdurch soll ebenfalls eine klare Nachvollziehbarkeit und Transparenz gewährleistet werden.

Projektauswahlverfahren

Projektanträge sind - nach Eingang beim Verein - durch das Regionalmanagement der LAG und den geschäftsführenden Vorstand entsprechend den LEADER-Förderkriterien und der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 2023-2027 einer Vorprüfung zu unterziehen. Hierbei ist der Vorstand verpflichtet, alle an den Verein gerichteten LEADER-Projektanträge zu prüfen und bezüglich der Projektförderung zu entscheiden.

Das Regionalmanagement der KuLanI oder ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstands darf an der Vorbereitung der Auswahl von Vorhaben (Projektauswahl) für das Entscheidungsgremium dann nicht mitwirken, wenn eine Befangenheit und damit

eine Interessenkollision vorliegt. Die ist der Fall, wenn das auszuwählende Vorhaben

- ihm selbst
- Angehörigen oder
- einer von ihnen vertretenen natürlichen oder juristischen Person

einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde (vgl. Anlage Geschäftsordnung und Satzung). In diesem Zusammenhang ist zur Vermeidung von Interessenskonflikten auch die „Mehrheitliche Empfehlung der LEADER-Referenten der Bundesländer und des BMEL für die Lokalen Aktionsgruppen (LEADER-LAG) in Deutschland zur Ausgestaltung, Anwendung und Transparenz des Projektauswahlverfahrens durch das LAG-Entscheidungsgremium“ zu berücksichtigen.

Die Beratung, Bewertung und Entscheidung bezüglich der Projektförderung erfolgt im Vorstand. Die zur Entscheidung zu bringenden Projekte sind als Tagesordnungspunkte zu benennen. Die erforderlichen Prüfungsunterlagen sind nach Möglichkeit den Vorstandsmitgliedern spätestens zusammen mit der Einladung zuzusenden.

Die Behandlung der vorgelegten Projektanträge hat in der auf den Eingang des Projektantrages folgenden Vorstandssitzung zu erfolgen. Gehen Projektanträge in einer Frist von weniger als drei Wochen vor einer Vorstandssitzung ein, so ist ihre Behandlung in dieser Vorstandssitzung nicht zwingend erforderlich.

Projektbezogene Beschlüsse gelten mit einer Mehrheit von mindestens 2/3 der anwesenden, stimmberechtigten Vorstandsmitglieder als gefasst. Sollte keine Mehrheit für den Projektantrag zustande kommen, so ist der Antragsteller unter Hinweis auf konkrete Projektängel und Aufforderung zu deren Beseitigung innerhalb von zwei Wochen zu informieren. Die Unterstützung zur Mängelbeseitigung erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand. Nach dreimaliger Abstimmung eines Projektes im Vorstand ohne Zustimmung gilt dieses als endgültig abgelehnt.

Projekte, die den Zielen der LES oder den Förderkriterien von LEADER offensichtlich widersprechen bzw. Projekte mit erheblichen inhaltlichen oder formalen Mängeln können durch den geschäftsführenden Vorstand ohne weitere Prüfung an den Antragsteller mit Aufforderung zur Beseitigung der den Ausschluss begründenden Kriterien zurückverwiesen werden.

Projektbewertung und Projektauswahlkriterien

In einem ersten Schritt gibt es insgesamt drei K.O.-Kriterien, die kumulativ erfüllt sein müssen, damit ein eingebrachtes Projekt überhaupt in die weitere Projektbewertung gelangt:

- Das Projekt entspricht den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie (Strategiekohärenz),
- die Kofinanzierung für das Projekt sowie
- die mittel- bis langfristige Unterhaltung des Projektes ist gesichert.

Sofern das Projekt alle drei K.O.-Kriterien erfüllt, wird das Projekt in einem nächsten Schritt einer Prüfung in Bezug auf 12 Bewertungskriterien unterzogen; diese sollen überwiegend erfüllt sein. Erreicht werden können hierbei insgesamt maximal 60 Punkte.

- Der Beitrag eines Projektes zur nachhaltigen Entwicklung des St. Wendeler Landes (drei Nachhaltigkeits-Dimensionen: ökonomische Entwicklung, ökologisches Gleichgewicht und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, soziale Gerechtigkeit) kann mit bis zu 15 Punkten gewertet werden.
- Da die Transformation zur Klimaverträglichkeit in der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) als zentrale Herausforderung für die kommende LEADER-Förderperiode benannt wird, wurde als eigenständiges Bewertungskriterium der Klimaschutz und die Klimaanpassung (Umstellung der Energiesysteme auf lokale erneuerbare Ener-

gien, klimaangepasste Umstellung der Landnutzungssysteme) mit maximal 5 zu vergebenden Punkten in die Projektbewertungsmatrix aufgenommen. Bei der Projektbewertung findet im Zusammenhang mit der Umstellung der Landnutzungssysteme auch die Verbesserung der biologischen Vielfalt Berücksichtigung.

- Der Impuls bzw. die Wirkungsintensität eines Projektes für die Entwicklung der Gesamtregion St. Wendeler Land kann mit maximal 10 Punkten bewertet werden.
- Der Beitrag des Projektes zu sechs weiteren für das St. Wendeler Land wichtigen sektoralen Zielen (Bildung und Wissensmehrung, touristische Entwicklung, Identitäts- und Imageförderung, Demografie, Akteursvernetzung, Kooperation und Synergieentfaltung auf Ebene der Nationalparkregion) kann mit insgesamt maximal 20 Punkten gewertet werden.
- Für den Innovations-/ Vorbildcharakter eines Projektes können maximal 10 Punkte vergeben werden.

Die Erstbewertung eines Projektes erfolgt nach Eingang des Projektantrages bei der LAG in Abstimmung zwischen geschäftsführendem Vorstand und Geschäftsstelle/ Regionalmanagement als erste Diskussionsgrundlage für die folgende Vorstandssitzung. Der Vorstand kann von dieser Bewertung abweichen. Beide Bewertungen werden in der Projektbewertungsmatrix dokumentiert. Die abschließende Bewertung des Vorstandes ist verbindlich für die Auswahl und Förderfähigkeit eines Projektes.

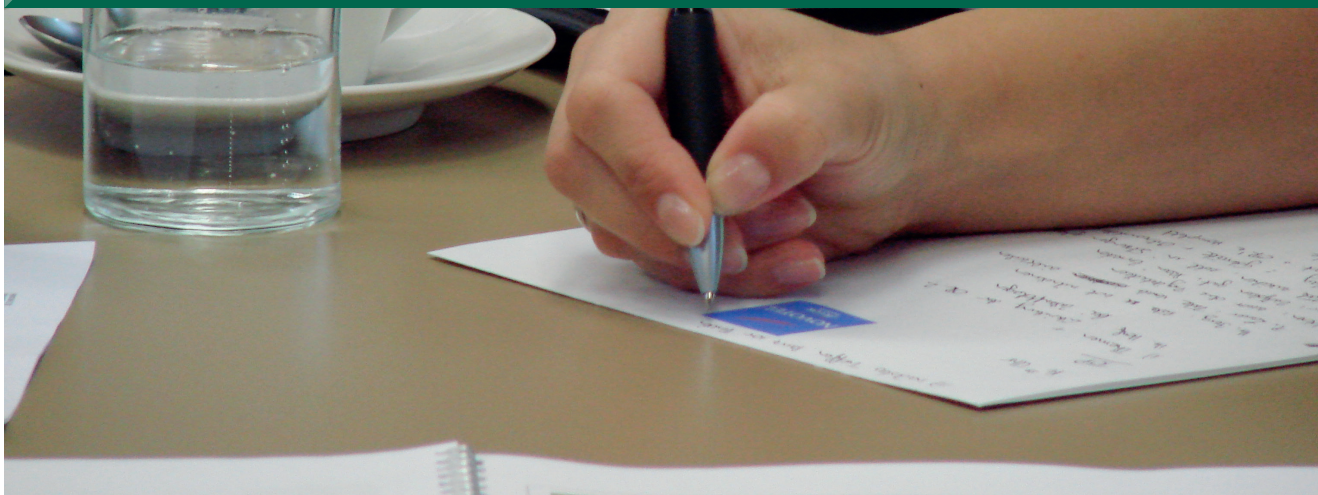
Ein Projekt gilt als förderfähig, wenn mindestens die Hälfte der Punktzahl (30 Punkte) erreicht wird. Der Projektbewertungsbogen des Vorstandes wird bei der Antragstellung für ein Projekt beim Fördergeber (Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz des Saarlandes) als Begründung mit eingereicht. Bei Projekten mit einer Bewertung zwischen 21 und 29 Punkten behält der Vorstand der LAG Kulani eine Auswahl und Förderung in Ausnahmefällen vor, die jedoch gegenüber dem Fördergeber besonders begründet werden muss.

Das von der Europäischen Union geforderte „Mindestquorum“, d.h. einer mindestens 50%-Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Vertreter der Zivilgesellschaft an jeder einzelnen Projektauswahl wird durch die Zusammensetzung des Kulani-Vorstandes als Entscheidungsgremium (siehe oben) gewahrt

Ablauf - Projektentwicklung/ -auswahl

1. Aufruf zur Projekteinreichung durch Geschäftsstelle
2. Meldung eines Projektes/ einer Projektidee bei der Geschäftsstelle durch Projektträger
3. Vorbesprechung Projekt/ einer Projektidee durch Geschäftsstelle
4. Einreichung Zuwendungsantrag (Projektantrag) durch Projektträger
5. Erstbewertung anhand Projektauswahlkriterien der LES 2023-2027 durch geschäftsführenden Vorstand/ Regionalmanagement
6. Vorlage der Zuwendungsanträge an Vorstand durch Geschäftsstelle
7. Zweitbewertung anhand Projektauswahlkriterien der LES 2023-2027 durch Vorstand
8. Beschlussfassung (Annahme, Verschiebung, Ablehnung unter Berücksichtigung von Prioritäten, vorhandener Finanzmittel usw.) durch Vorstand
9. Weiterleitung der Unterlagen bewilligter Projekte einschließlich Sitzungsprotokoll (mit Darstellung der getroffenen Entscheidungen des Vorstandes-Quorum) an die Bewilligungsstelle (Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz) durch Geschäftsstelle
10. abschließende Prüfung der Projektunterlagen und Erstellung eines Zuwendungsbescheides durch Bewilligungsstelle

Projektbezogene Beschlüsse werden vom Vorstand mit einer 2/3-Mehrheit der stimmberechtigten Vorstandsmitglieder gefasst. Wird einem Projektantrag stattgegeben, leitet der Vorstand seine Entscheidung nebst Begründung an das Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz als Bewilligungsbehörde weiter. Vor einer ablehnenden Entscheidung ist der Antragsteller zu hören. In geeigneten Fällen ist dem Antragsteller eine angemessene Nachfrist zu setzen, um die Ablehnungsgründe auszuräumen. Die ablehnende Entscheidung ist mit Gründen zu versehen und dem Antragsteller schriftlich zuzustellen.



Projektname	
Projektträger	
Zuordnung Handlungsprogramm LES	

A) K.O.-Kriterien (müssen erfüllt sein: Ja/Nein)

I.	Strategiekohärenz	Entspricht das Projekt grundsätzlich der Lokalen Entwicklungsstrategie KuLanI St. Wendeler Land 2023-2027?	
II.	Kofinanzierung	Sind für das Projekt der Projektträger und die Ko-Finanzierung gesichert?	
III.	Unterhaltung und Folgekosten	Sind die mittel- bis langfristige Wirtschaftlichkeit des Projektes sowie die dauerhafte Unterhaltung und Finanzierung der Folgekosten durch den Projektträger sichergestellt?	
IV	Subsidiaritätsprinzip	Es wurde geprüft, ob es eine vorrangig zu nutzende Fachförderung aus einem sog. Mainstream-förderprogramm anstatt der hier beantragten LEADER-Förderung gibt.	

Nur, wenn alle KO-Kriterien positiv (mit ja) bewertet sind, erfolgt eine weitergehende Prüfung und Bewertung des Projektes.

B) Bewertungskriterien (sollen überwiegend erfüllt sein; Punktsystem)			
Kriterium	Erläuterung	Vorschlag Geschäftsstelle/ geschäftsführender Vorstand	ggf. abweichende Bewertung LAG-Vorstand
Nachhaltige Regionalentwicklung (max. 15 Punkte)			
Ökonomie	<ul style="list-style-type: none"> Leistet das Projekt einen Beitrag zur Sicherung oder Schaffung (Wachstum) von regionalem Einkommen und Beschäftigung? 		
Ökologie	<ul style="list-style-type: none"> Leistet das Projekt einen Beitrag zum Klimaschutz, Naturschutz, zur Biodiversität, zur Schonung natürlicher Ressourcen und/ oder zur Kulturlandschaftspflege? 		
Soziales	<ul style="list-style-type: none"> Leistet das Projekt einen Beitrag zur Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe, Chancengleichheit und Inklusion unterschiedlicher Sozial- und Altersgruppen bzw. zur Förderung von Kompetenz in den Bereichen Toleranz und Sozialverhalten? 		
Transformation zur Klimaverträglichkeit (max. 5 Punkte)			
Klimaschutz/ -anpassung	<ul style="list-style-type: none"> Leistet das Projekt einen Beitrag zur Umstellung der Energiesysteme auf lokale erneuerbare Energiequellen? Leistet das Projekt einen Beitrag zur klimaangepassten Umstellung der Landnutzungssysteme? Trägt die Umstellung der Landnutzungssysteme zur Verbesserung der biologischen Vielfalt bei? 		
Gesamtregionaler Entwicklungsimpuls (max. 10 Punkte)			
gesamtregionale Wirkung/ Beitrag Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> In welcher Intensität setzt das Projekt Impulse für die gesamtregionale Entwicklung des St. Wendeler Landes? Leistet das Projekt einen Beitrag zur Förderung der Alleinstellungsmerkmale und Besonderheiten des St. Wendeler Landes? In welcher Intensität leistet das Projekt einen Beitrag zur Erreichung der in der vorliegenden LES 2023-2027 formulierten Oberziele? 		
Weitere sektorale Entwicklungsimpulse (max. 20 Punkte)			
Förderung von Bildung und Humanressourcen	<ul style="list-style-type: none"> Leistet das Projekt einen Beitrag zur Förderung von Bildung, Wissen und Humanressourcen im St. Wendeler Land? 		
Tourismusrelevanz	<ul style="list-style-type: none"> Leistet das Projekt einen Beitrag zur Stärkung des touristischen Angebotes und der touristischen Entwicklung des St. Wendeler Landes bzw. der Nationalparkregion? 		
Identität und Image	<ul style="list-style-type: none"> Leistet das Projekt einen Beitrag zur Stärkung der Identität und Verbesserung des Images des St. Wendeler Landes bzw. der Nationalparkregion? 		
Demografiecheck	<ul style="list-style-type: none"> Ist das Projekt mit den sich verändernden demografischen Strukturen und Erfordernissen vereinbar bzw. leistet das Projekt einen Beitrag zur Gestaltung des demografischen Wandels? 		
Akteursvernetzung	<ul style="list-style-type: none"> Leistet das Projekt einen Beitrag zur Vernetzung und Kooperation von Akteuren innerhalb des St. Wendeler Landes und darüber hinaus (v.a. auf Ebene der Nationalparkregion)? 		
Nationalparkregion	<ul style="list-style-type: none"> Leistet das Projekt einen Beitrag zum weiteren Zusammenwachsen sowie zur Nutzung gemeinsamer Potenziale und Synergien in der Nationalparkregion? 		
Innovations-/ Vorbildcharakter und Übertragbarkeit (max. 10 Punkte)			
Innovations-/ Modellcharakter	<ul style="list-style-type: none"> Ist das Projekt in der Region innovativ bzw. leistet das Projekt einen Beitrag zu neuen, bislang noch nicht in dieser Form etablierten Lösungen, Produkten, Prozessen, Organisationsformen oder Vermarktungsansätzen? Weist das Projekt Modell- bzw. Vorbildcharakter auf und ist als Ansatz/ Lösung auf andere Regionen übertragbar? 		
Erreichte Gesamtpunktzahl (maximal 60 Punkte)			

C) Gesamtbewertung des Projekts	
<input type="checkbox"/>	Beschluss: Das Projekt wird von der LAG positiv bewertet und zur Bewilligung an die zuständige Bewilligungsstelle vorbereitet.
<input type="checkbox"/>	abgelehnt und verworfen. Begründung: _____
<input type="checkbox"/>	zur Überarbeitung/ Ergänzung/ Neuformulierung an den Antragsteller für einen nächsten Projektaufruf zurückgeleitet. Begründung: _____
<input type="checkbox"/>	Der LAG-Vorstand folgt dem Bewertungsvorschlag des geschäftsführenden Vorstands in Höhe von__ Punkten.
<input type="checkbox"/>	Der LAG-Vorstand folgt dem Bewertungsvorschlag des geschäftsführenden Vorstands mit folgender abweichender Punktzahl:__
<input type="checkbox"/>	Der LAG-Vorstand folgt dem Bewertungsvorschlag des geschäftsführenden Vorstands nicht.
Ergebnis der Abstimmung	
Zustimmung: ____	
Ablehnung: ____	
Enthaltung: ____	
Das Projekt hat folgenden Platz in der Rankingliste im Rahmen des Auswahlverfahrens erreicht: Platz__	
<input type="checkbox"/>	Der LAG-Vorstand stimmt aufgrund der genannten Bewertungsentscheidung und des Rankingsplatzes dem Projekt zu und beauftragt das Regionalmanagement den Antrag an die zuständige Bewilligungsbehörde weiterzuleiten.
D) Nachweis der Einhaltung der Transparenz und des Gebotes der Nichtdiskriminierung	
<input type="checkbox"/>	Zur Vorstandssitzung der LAG am __.__.____ wurde ordnungsgemäß und fristgerecht eingeladen.
<input type="checkbox"/>	Anwesend waren insgesamt __ stimmberechtigte Mitglieder, davon __ WiSo-Partner (s. Anwesenheitsliste).
<input type="checkbox"/>	Die Beschlussfähigkeit nach Satzung war gegeben (vgl. Anwesenheitsliste)
Befangenheit	
<input type="checkbox"/>	Kein stimmberechtigtes Mitglied wurde wegen Befangenheit von der Abstimmung ausgeschlossen.
<input type="checkbox"/>	Folgende/s stimmberechtigte/s Mitglied/er wurden wegen Befangenheit von der Abstimmung ausgeschlossen: _____
<input type="checkbox"/>	Rechtzeitige Information der Öffentlichkeit über den Projektaufruf sowie die in der Vorstandssitzung ausgewählten Projekte über den Internetauftritt der LAG Kulani Sankt Wendeler Land ist erfolgt.

- Projekte mit mindestens der Hälfte der erreichten Punkte (mind. 30 Punkte) sind grundsätzlich förderwürdig.
- Die letzte Entscheidung über die Förderwürdigkeit obliegt dem LAG-Vorstand.
- Bei Projekten mit einer erreichten Punktzahl zwischen 21 bis 29 Punkten behält sich der LAG-Vorstand eine begründete Ausnahmebewilligung vor.

Evaluierung der LEADER- Umsetzung, Fortschreibung von Strategie und Finanzplan

Die Evaluierung der Zielerreichung der Lokalen Entwicklungsstrategie sowie die Erfolgskontrolle in Bezug auf die einzelnen Projekte erfolgt im Rahmen der für die LEADER-Förderung von EU und Land vorgeschriebenen Zwischen- und Abschlussberichte. Darüber hinaus findet ein kontinuierliches internes Monitoring (mit den laufenden Projekten) statt.

Zudem dienen die von der Geschäftsstelle zu erstellenden Jahres- und Tätigkeitsberichte als fortlaufende Evaluationsmöglichkeit zur Zielerreichung.

Nach Projektabschluss wird der tatsächliche Beitrag des jeweilig umgesetzten Projektes zur Erreichung der in der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der LAG Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanI) formulierten relevanten Ziele und zu den auf den S. 81 ff. aufgeführten Querschnittsthemen abgeprüft und nachgewiesen. Hierbei herangezogen werden ebenfalls die auf den S. 77 ff. festgelegten Zielindikatoren und -werte.

Im Rahmen dieser Evaluierung soll im Laufe der LEADER-Förderperiode 2023-2027 zusätzlich auch der Zielerreichungsgrad und die Ausrichtung der LES insgesamt einer Prüfung unterzogen werden, um im Einzelfall Schwerpunkte und Ziele der LES an aktuelle Entwicklungen, eventuelle Hemmnisse oder neue Potenziale in den einzelnen Handlungsprogrammen anzupassen bzw. fortzuschreiben. Entsprechendes gilt für den indikativen Finanzplan.

Die Evaluierung und Fortschreibung soll in Zusammenarbeit von Regionalmanagement, geschäftsführendem Vorstand und Vorstand erfolgen.



K E R N
P L A N

Herausgeber/Impressum: Kernplan GmbH · Dipl.-Ing. Hugo Kern · Dipl.-Ing. Sarah End
Kirchenstraße 12 · 66557 Illingen · Tel. 0 68 25 - 4 04 10 70 · www.kernplan.de · info@kernplan.de
Auftraggeber: KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V. · Wendelinushof · 66606 St. Wendel
Bildnachweis: Kernplan GmbH, KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V.
Rechte: Dem Fördermittelgeber wird vom Urheber das uneingeschränkte Nutzungs- und Veröffentlichungsrecht an dieser Publikation eingeräumt.

Anhang

Vereinssatzung und Geschäftsordnung	100
Mitglieder der LAG KuLanl St. Wendeler Land	114
Partnerbetriebe des Lokalwarenmarktes St. Wendeler Land	117
Kooperationen mit anderen LAGs	119
Absichtserklärung - länderübergreifende Zusammenarbeit mit LAG Erbeskopf	119
Absichtserklärung - Kooperation mit LAG Westrich-Glantal und LAG Donnersberger Land und Lautrer Land	121
Absichtserklärung - Kooperation mit den weiteren saarländischen LAGs	122
Weitere Kooperationen	131
Kooperation mit dem Regionalentwicklungsverein Regionalentwicklung Hunsrück-Hochwald e.V.	131
Kooperation mit der Tourismus Zentrale Saarland GmbH	136
KuLanl – Eine Region als Pionier	137
25 Jahre KuLanl - Evaluationsbroschüre	141
Leitbild „Lebendige Kulturlandschaft“	142
Erläuterungen zur Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)	143
Bedeutung und Rolle der Methode der Erzählung in der LES	143
1. Nutzung der Methode der Erzählung in der LES	143
2. Transformations-Erzählung: „Die Schlüsselressource Energie und die Zukunft des ländlichen Raums“	143
3. Entwicklung der Erzähl-Methode der KuLanl zur Förderung des regionalen Geschichtsbewusstseins von 2010-2020	144
Aufruf - Zusammenarbeit der Generationen	145
Gründung der KuLanl am 02. September 1994 anlässlich der 3. Walhauser Köhlertage	147
Nutzungsrecht	150



Vereinsatzung und Geschäftsordnung

Die nachstehende Satzung des Vereins Kulturlandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land e.V. (KuLanI) sowie die Geschäftsordnung für den Vorstand der KuLanI stellen den aktuell gültigen Stand zum 20.06.2018 dar.

Diese werden nach erfolgter Anerkennung als LAG für den Leader-Förderzeitraum 2023-2027 an aktuelle Erfordernisse angepasst.

Satzung

KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e. V.

(KuLanI)

§ 1 Name, Sitz, Rechtsform und Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „Kulturlandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land e. V.“, im folgenden „Verein“ genannt.
- (2) Der Verein hat seinen Sitz in Sankt Wendel. Er ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Sankt Wendel unter Nr. VR 1281 eingetragen.
- (3) Er ist ein rechtsfähiger nichtwirtschaftlicher Verein des Bürgerlichen Rechts nach § 21 BGB.
- (4) Gerichtsstand ist Sankt Wendel.
- (5) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck und Aufgaben

- (1) Oberstes Ziel des Vereins ist die Erhaltung und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft Sankt Wendeler Land durch Schutz und Nutzung seiner natürlichen Ressourcen und seines kulturellen Erbes.
- (2) Zentrale Aufgabe des Vereins ist, mit der Umsetzung der „Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) KuLanI St. Wendeler Land 2020“ im Rahmen des saarländischen ELER-Programms „SEPL 2014-2020 die integrierte, ländliche Entwicklung der Region St. Wendeler Land zu unterstützen.
- (3) Bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie nimmt der Verein die Aufgabe der „Lokalen Aktions-Gruppe“ (LAG) gemäß „Saarländischem Entwicklungsplan für den ländlichen Raum 2014-2020 (SEPL 2014-2020)“ wahr.
- (4) Der Verein betreut als Eigentümer des Warenzeichens „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“ das „Partnerbetriebssystem Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“ und nimmt die in der Verpflichtungserklärung mit den Partnerbetrieben festgelegten Aufgaben wahr.

§ 3 Gemeinnützigkeit

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins. Ehrenamtlich tätige Personen haben nur Anspruch auf Ersatz nachgewiesener Auslagen.
- (2) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (3) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder des Vereins können die nachfolgend benannten Gruppierungen und Personen werden:
1. Kommunale Körperschaften (Kreis, Städte/Gemeinden)
 2. Verbände und Zusammenschlüsse der ländlichen Entwicklung auf regionaler Ebene (St. Wendeler Land) aus den Bereichen der Land- und Forstwirtschaft, sonstige Landnutzer, Handwerk, Tourismus, Kultur, Handel und Gewerbe, Gastronomie und Naturschutz.
 3. Alle aktuellen Mitglieder der „KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e. V.“ zum Stichtag der Mitgliederversammlung am 20. Juni 2018.
 4. Alle Partnerbetriebe des Lokalwarenmarktes.
 5. Träger von LEADER-Projekten werden mit Projektbeginn Mitglieder des Vereins.

§ 5 Beginn und Ende der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft muss gegenüber dem Vorstand des Vereins schriftlich beantragt werden. Über den schriftlichen Antrag auf Mitgliedschaft, der die Anerkennung und Einhaltung der Satzung einschließt, entscheidet der Vorstand mit einfacher Stimmenmehrheit.
- (2) Im Falle einer Ablehnung des Antrags muss der Vorstand die hierfür maßgeblichen Gründe dem Antragsteller mitteilen. Gegen die ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann innerhalb eines Monats nach Zugang beim Vorstand schriftlich Beschwerde eingelegt werden. Die endgültige Entscheidung obliegt dann der Mitgliederversammlung. Diese Entscheidungen werden mit einfacher Mehrheit der Stimmen gefasst.
- (3) Die Mitgliedschaft endet durch freiwilligen Austritt, Ausschluss oder Tod des Mitglieds oder den Verlust der Rechtsfähigkeit bei juristischen Personen. Die freiwillige Beendigung der Mitgliedschaft ist durch schriftliche Kündigung gegenüber dem Vorstand unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Ende eines Quartals möglich.
- (4) Der Ausschluss eines Mitglieds mit sofortiger Wirkung kann ausgesprochen werden, wenn das Mitglied in grober Weise gegen die Satzung, Ordnungen, den Satzungszweck oder die Vereinsinteressen verstößt. Über den Ausschluss eines Mitglieds entscheidet der Vorstand mit $\frac{2}{3}$ Stimmenmehrheit. Dem Mitglied ist unter Fristsetzung von zwei Wochen Gelegenheit zu geben, sich vor dem Vereinsausschluss zu den erhobenen Vorwürfen zu äußern.
- (5) Gegen den Ausschluss kann binnen eines Monats Widerspruch eingelegt werden, über den die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von $\frac{3}{4}$ der anwesenden Mitglieder entscheidet.
- (6) Ist ein Mitglied mit mehr als einem Jahresbeitrag im Rückstand, kann die Mitgliedschaft gekündigt werden.
- (7) Bei Beendigung der Mitgliedschaft, gleich aus welchem Grund, erlöschen alle Ansprüche aus dem Mitgliedsverhältnis. Eine Rückgewähr von Beiträgen, Spenden oder sonstigen Unterstützungsleistungen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Der Anspruch des Vereins auf rückständige Beitragsforderungen bleibt hiervon unberührt.

§ 6 Stimmrecht

- (1) Jedes Mitglied hat eine Stimme. Das Stimmrecht wird grundsätzlich persönlich ausgeübt.
- (2) Eine Vertretung in der Ausübung des eigenen Stimmrechts ist nur zulässig, wenn dem Vorstand vor der Abstimmung eine Vollmachtsurkunde vorgelegt wird. Der Bevollmächtigte darf das Stimmrecht nur jeweils für einen Stimmberechtigten wahrnehmen.

§ 7 Rechte und Pflichten der Mitglieder

- (1) Die Mitglieder sind verpflichtet, den Verein und die Vereinsziele - auch in der Öffentlichkeit - in ordnungsgemäßer Weise zu unterstützen und zu fördern. Sie haben die Satzung und die auf ihrer Grundlage beschlossene Geschäftsordnung zu befolgen.
- (2) Die Mitglieder sind berechtigt, an allen angebotenen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen. Sie haben darüber hinaus das Recht, gegenüber dem Vorstand und der Mitgliederversammlung Anträge zu stellen.

§ 8 Mitgliedsbeiträge

- (1) Von allen Mitgliedern werden Beiträge erhoben. Familien (in direktem Verwandtschaftsverhältnis) können zum einfachen Mitgliedsbeitrag eine Familienmitgliedschaft beantragen.
- (2) Die Mitgliederversammlung legt die Höhe der Mitgliedsbeiträge fest.
- (3) Die Mitgliedsbeiträge sind bis zum 31.03. eines jeden Jahres zu zahlen.

§ 9 Organe des Vereins

- (1) Organe des Vereins sind:
 1. die Mitgliederversammlung
 2. der Vorstand

§ 10 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Sie hat insbesondere folgende Aufgaben:
 1. die Grundsätze der Vereinsarbeit festzulegen
 2. die Entgegennahme, Beratung von Vorschlägen zur Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie sowie Entscheidungen über diese
 3. die Jahresberichte entgegenzunehmen und zu beraten
 4. Verabschiedung des Vereinshaushaltes
 5. Entgegennahme des Kassenberichtes
 6. Entlastung des Vorstandes
 7. Wahl des Vorstandes

8. Entscheidung über die Satzung, deren Änderung, sowie die Auflösung des Vereins
 9. Wahl der Kassenprüfer, die weder dem Vorstand angehören, noch Arbeitnehmer des Vereins sein dürfen
 10. Entscheidung über die Jahresbeitragsfestlegung
- (2) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand mindestens **einmal im Jahr** mit dreiwöchiger Frist schriftlich unter Angabe der Tagesordnung einberufen.
 - (3) Jedes Mitglied kann bis spätestens fünf Tage vor dem Tag der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich beantragen, dass weitere Angelegenheiten nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Versammlungsleiter hat zu Beginn der Versammlung die Tagesordnung zu ergänzen. Über die Behandlung von Anträgen, die erst in der Mitgliederversammlung gestellt werden, beschließt die Mitgliederversammlung einstimmig.
 - (4) Auf Antrag von mindestens einem Viertel der Mitglieder ist der Vorsitzende verpflichtet, eine außerordentliche Mitgliederversammlung innerhalb von 6 Wochen einzuberufen. Der Vorstand kann jederzeit eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, wenn das Interesse des Vereins dies erfordert.
 - (5) Die Mitgliederversammlung wird grundsätzlich von dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter geleitet. Für die Wahl des Vorstandes wählt die Mitgliederversammlung eigens einen Versammlungsleiter.
 - (6) Über den Verlauf und die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

§ 11 Beschlussfähigkeit/Beschlussfassung der Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn form- und fristgerecht eingeladen wurde und ein Drittel der Mitglieder anwesend sind.
- (2) Ist eine Mitgliederversammlung nicht beschlussfähig, ist sie mit einer Nachfrist von mindestens zwei Wochen und höchstens vier Wochen erneut einzuberufen. Diese Mitgliederversammlung ist dann unabhängig von der Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig.
- (3) Die Mitgliederversammlung beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, soweit die Satzung nicht eine andere Mehrheit bestimmt. Stimmenthaltungen bleiben daher außer Betracht. Die Art der Abstimmung bestimmt der Versammlungsleiter. Die Abstimmung muss schriftlich durchgeführt werden, wenn $\frac{1}{3}$ der bei der Abstimmung anwesenden Mitglieder dies beantragt.
- (4) Beschlüsse über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins bedürfen einer $\frac{3}{4}$ Mehrheit der anwesenden Mitglieder.
- (5) Die Mitgliederversammlung ist nicht öffentlich. Der Versammlungsleiter kann Gäste zulassen, wenn dies den Vereinsinteressen nicht widerspricht.

§ 12 Vorstand

- 1) Der Vorstand setzt sich aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schatzmeister, einem Schriftführer, bis zu maximal 10 weiteren gewählten Vorstands-

mitgliedern, dem/der Ehrenvorsitzenden sowie einem Vertreter der Fachbehörde Leader (ELER)zusammen.

- 2) Bei der Besetzung des Vorstandes ist darauf achten, dass alle wesentlichen Interessengruppen des Schutzes und der Nutzung im Sankt Wendeler Land angemessen vertreten sind. Von jeder Organisation der Interessenvertretung darf jeweils nicht mehr als eine Person in dieser Funktion in den Vorstand gewählt werden.
- 3) Mindestens 50 % der Mitglieder des Vorstandes müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne des SEPL 2014-2020 sein.
- 4) Der Vorstand wird durch die Fachbehörde des zuständigen Ministeriums in relevanten Fragen beraten. Diese übt kein Stimmrecht aus.
- 5) Geschäftsführender Vorstand gemäß § 26 BGB sind der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und der Schatzmeister. Sie vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich jeder für sich allein.
- 6) Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins in eigener Verantwortung nach Maßgabe der Satzung, der bestehenden Gesetze sowie der Beschlüsse der Mitgliederversammlung.
- 7) Er hat insbesondere folgende Aufgaben:
 1. Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Arbeit des Vereins
 2. Einstellung und Entlassung von Personal,
 3. Erarbeitung und Harmonisierung sowie Fortschreibung der LES nach Maßgabe der Geschäftsordnung,
 4. Festlegung und Einhaltung des Kriterienkataloges in der Geschäftsordnung zur Auswahl der Projekte und deren Evaluierung,
 5. Annahme von Projektanträgen und die Entscheidung darüber,
 6. Überwachung der laufenden Projekte,
 7. Öffentlichkeitsarbeit,
 8. Erstellung des Finanzplanes für die Umsetzung der Projekte im Rahmen der LES,
 9. Aufstellung des Vereinshaushaltes, Erstellung des Jahresberichtes (Tätigkeitsbericht des Vorstandes),Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung sowie Aufstellung der Tagesordnung,
 10. Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung.
- 8) Der Vorsitzende beruft den Vorstand mindestens 3 x jährlich mit 14-tägiger Frist unter Angabe der Tagesordnung ein.
- 9) Die Amtsperiode des Vorstandes beträgt 2 Jahre. Er bleibt bis zur Neuwahl des Vorstandes kommissarisch im Amt. Scheidet ein Mitglied des Vorstandes während der Amtsperiode aus, so wählt die Mitgliederversammlung ein Ersatzmitglied für die restliche Amtsdauer.

- 10) Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung, in der er im Rahmen der beschriebenen Kompetenzen seine Arbeitsgrundlagen regelt.
- 11) Der Vorstand kann bei Bedarf anlass- und/oder handlungsfeldbezogene Ausschüsse bilden.
- 12) Der Vorstand arbeitet eng mit den ELER-Verwaltungsbehörde zusammen. Ausgewählte Projektanträge leitet er dem zuständigen Ministerium zur Prüfung und Bewilligung weiter.
- 13) Der/Die Ehrenvorsitzende wird durch die Mitgliederversammlung gewählt. Der Ehrenvorsitz kann nur an Vorstandsmitglieder verliehen werden, die sich durch ihren uneigennütigen Einsatz und ihr Engagement für den Verein besondere Verdienste erworben haben. Der/Die Ehrenvorsitzende hat Teilnahmerecht ohne Stimmrecht an den Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen. Er/Sie ist von Beitragszahlung befreit. Er/Sie hat kein Weisungsrecht gegenüber den Mitgliedern. Er/Sie hat keine Befugnisse für die Außenvertretung des Vereins. Der Ehrenvorsitz erlischt mit dem Tod, durch Austrittserklärung oder – bei Verstößen gegen die Vereinsinteressen – Ausschluss. Hierüber entscheidet die Mitgliederversammlung.

§ 13 Geschäftsstelle des Vereins

- (1) Der Verein unterhält eine Geschäftsstelle zur Gewährleistung der ordnungsgemäßen Erledigung der Vereinszwecke ein. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz auf dem Wendelinushof in St. Wendel. Der Sitz der Geschäftsstelle kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung an einen anderen Ort verlegt werden.
- (2) Die Geschäftsstelle hat folgende Aufgaben:
 1. Anlaufstelle und Betreuung für Mitglieder,
 2. Ansprechpartner für Externe,
 3. Zuarbeit für Vorstand und geschäftsführenden Vorstand,
 4. Sicherstellung der geordneten Organisation des Vereins (Vorbereitung Mitgliederversammlungen / Vorstandssitzungen; Vorbereitung Verwendungsnachweise; Buchhaltung; Korrespondenz,
 5. Vorbereitung und Zuarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins,
 6. Koordinierung der Projekte und Projektträger – fortlaufende Projektbegleitung,
 7. Unterstützung, Organisation und Koordinierung der Ausschüsse,
 8. Aufbereitung und Bekanntmachung des Arbeits- und Erfahrungsfortschrittes,
 9. Unterstützung des Interessenausgleiches zwischen den relevanten Akteuren,
 10. Zuarbeit und Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit,
 11. Unterstützung bei der Projektentwicklung und förderrechtliche Erstberatung,

- (3) Die Geschäftsstelle bedient sich zur Erledigung ihrer Aufgaben sowohl angestellten Personals als auch geeigneter, externer Dienstleister.

§ 14 Wahl des Vorstandes

- (1) Die Mitglieder schlagen der Mitgliederversammlung Bewerberinnen/Bewerber für die Besetzung des Vorstandes vor. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat.

§ 15 Wahl und Aufgaben der Kassenprüfer

- (1) In der Mitgliederversammlung sind zwei Kassenprüfer für die Dauer von 2 Jahren zu wählen. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat.
- (2) Die Kassenprüfer haben die Aufgabe, Rechnungsbelege sowie deren ordnungsgemäße Verbuchung und die Mittelverwendung zu prüfen und dabei insbesondere die satzungsgemäße und steuerlich rechtmäßige Mittelverwendung festzustellen. Die Prüfung erstreckt sich nicht auf die Zweckmäßigkeit der vom Vorstand getätigten Ausgaben. Die Kassenprüfer haben die Mitgliederversammlung einmal jährlich über das Ergebnis der Kassenprüfung zu unterrichten.

§ 16 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstandes

- (1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde und mehr als die Hälfte der Mitglieder des Vorstandes anwesend sind. Mindestens die Hälfte der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder müssen Wirtschafts- und Sozialpartner bzw. Verbände im Sinne von LEADER (ELER) sein.
- (2) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit der Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Beschlüsse können im Bedarfsfall auch im schriftlichen Verfahren herbeigeführt werden, wenn dem kein Vorstandsmitglied widerspricht. Dies gilt nicht für unmittelbar projektbezogene Beschlüsse (siehe § 17 (2)).
- (3) Beschlüsse über die Auswahl der geförderten Projekte, insbesondere die Ablehnung von Projekten, fasst der Vorstand nach Maßgabe des §17 der Satzung. Beschlüsse des Vorstandes, durch die ein Projektantrag oder ein sonstiger Antrag eines Mitglieds abgelehnt wird, werden dem antragstellenden Mitglied unter Mitteilung der maßgeblichen Gründe bekannt gegeben. Das Nähere regelt die Geschäftsordnung.

Über die Beschlüsse des Vorstandes ist eine Niederschrift aufzunehmen, die vom Sitzungsleiter und dem Protokollführer zu unterzeichnen ist.

§ 17 Projektbezogene Beschlussfassung des Vorstandes

- (1) Der Vorstand ist an die zu entwickelnden Projektauswahlkriterien und die Grundsätze der LES gebunden und richtet sein Handeln danach aus. Ein Rechtsanspruch der Mitglieder auf Leistungen besteht nicht.
- (2) Projektbezogene Beschlüsse werden vom Vorstand innerhalb einer angemessenen Frist mit einer 2/3-Mehrheit der stimmberechtigten Vorstandsmitglieder gefasst. Näheres regelt die Geschäftsordnung.
- (3) Wird einem Projektantrag stattgegeben, leitet der Vorstand seine Entscheidung nebst Begründung an das Ministerium für Umwelt als Bewilligungsbehörde weiter.

- (4) Vor einer ablehnenden Entscheidung ist der Antragsteller zu hören. In geeigneten Fällen ist dem Antragsteller eine angemessene Nachfrist zu setzen, in der ihm die Gelegenheit gegeben wird, Ablehnungsgründe auszuräumen. Die ablehnende Entscheidung ist mit Gründen zu versehen und dem Antragsteller schriftlich zuzustellen.
- (5) Gegen eine ablehnende Entscheidung des Vorstandes kann der Antragsteller Beschwerde erheben. Die Beschwerde ist innerhalb eines Monats ab Zugang der ablehnenden Entscheidung schriftlich beim Vorstand einzulegen. Über die Beschwerde entscheidet die nächste Mitgliederversammlung.
- (6) Die nachstehende Aufstellung zeigt den Ablauf der Projektentwicklung und –auswahl:

	Ablaufschritt	Durch:
	PROJEKTENTWICKLUNG	
1	Aufruf zur Projekteinreichung	Geschäftsstelle
2	Meldung eines Projektes / einer Projektidee bei der Geschäftsstelle	Projektträger
3	Vorbesprechung Projekt / einer Projektidee	Geschäftsstelle
4	Einreichung Zuwendungsantrag (Projektantrag)	Projektträger
5	Erstbewertung lt. Projektauswahlkriterien der LES	gVS / RM
6	Vorlage der Zuwendungsanträge an Vorstand	Geschäftsstelle
7	Zweitbewertung lt. Projektauswahlkriterien der LES	Vorstand
8	Beschlussfassung (Annahme, Verschiebung, Ablehnung unter Berücksichtigung von Prioritäten, vorhandene Finanzmittel usw...)	Vorstand
9	Weiterleitung der Unterlagen bewilligter Projekte einschl. Sitzungsprotokoll (mit Darstellung der getroffenen Entscheidungen des Vorstandes-Quorum) an die Bewilligungsstelle	Geschäftsstelle
10	Abschließende Prüfung der Projektunterlagen und Erstellung eines Zuwendungsbescheides	Bewilligungsstelle

§ 18 Verpflichtung zur Zusammenarbeit

Der Verein verpflichtet sich zum Zweck der wissenschaftlichen Begleitung zur Zusammenarbeit und zum Austausch von Daten, Ergebnissen und Erfahrungen mit anderen LEADER-Regionen des In- und Auslandes.

§ 19 Wahrung von Fristen

- (1) Maßgeblich für die Wahrung von Fristen nach dieser Satzung ist jeweils das Datum des Poststempels.

§ 20 Datenschutz, Persönlichkeitsrechte

- Der Verein verarbeitet zur Erfüllung der in dieser Satzung definierten Aufgaben und des Zwecks des Vereins personenbezogene Daten und Daten über persönliche und sachbezogene Verhältnisse seiner Mitglieder. Diese Daten werden darüber hinaus gespeichert, übermittelt und verändert.
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder der
 - Speicherung
 - Bearbeitung
 - Verarbeitung

ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen der Erfüllung der Aufgaben und Zwecke des Vereins zu. Eine anderweitige Datenverwendung (beispielweise Datenverkauf) ist nicht statthaft.

3. Jedes Mitglied hat das Recht auf
 - Auskunft über seine gespeicherten Daten
 - Berichtigung seiner gespeicherten Daten im Falle der Unrichtigkeit
 - Sperrung seiner Daten
 - Löschung seiner Daten

§ 21 Auflösung des Vereins

- (1) Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder Wegfalls seines bisherigen gemeinnützigen Zweckes ist das nach Abzug aller Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung durch das Finanzamt ausgeführt werden.
- (2) Als Liquidatoren werden die im Amt befindlichen vertretungsberechtigten Vorstandsmitglieder bestimmt, soweit die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt.

§ 22 Personenbezeichnungen

- (1) Die in dieser Satzung verwandten Personenbezeichnungen gelten für Frauen in der weiblichen und für Männer in der männlichen Form.

§ 23 Inkrafttreten der Satzung

- (1) Die vorstehende Satzung wurde in der Mitgliederversammlung am 20. Juni 2018 rechtsgültig geändert.

Die Unterzeichner bestätigen mit Ihrer Unterschrift die rechtsgültige Änderung der vorstehenden Satzung des Vereins „Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e. V.“

St. Wendel, 20. Juni 2018

Geschäftsordnung

für den Vorstand der

KulturLandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land e.V.

(KuLanI)

Der Vorstand des Vereins KulturLandschaftsinitiative Sankt Wendeler Land e. V. (KuLanI) gibt sich auf Basis der Satzung vom 09. Juli 2015 (geändert am 20.06.2018) und der LES zum SEPL 2014-2020 der Europäischen Union, die nachfolgende Geschäftsordnung.

§ 1 Zusammensetzung, Aufgaben und Vertretung des Vorstands

Die Zusammensetzung, Aufgaben und Vertretung des Vorstands sind in § 12 der Vereinssatzung geregelt.

§ 2 Aufgaben und Kompetenzen des geschäftsführenden Vorstandes

Der Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Schatzmeister (geschäftsführender Vorstand) erstellen den Entwurf des Haushaltsplanes und legen diesen dem Vorstand für das jeweils folgende Kalenderjahr vor. Der Vorstand stellt den beschlossenen Haushaltsplan der Mitgliederversammlung vor und rechtfertigt die vorgenommenen Ansätze.

Im Rahmen des beschlossenen Haushaltsplanes ist jedes Mitglied des geschäftsführenden Vorstands alleine zeichnungsberechtigt.

Die Finanzierung vereinseigener Projekte in LEADER (ELER) erfolgt getrennt vom Vereinshaushalt und wird über separate Konten abgewickelt.

Bei Personalbedarf für die Geschäftsstelle unterbreitet der geschäftsführende Vorstand Vorschläge geeigneter Mitarbeiter. Die Entscheidung über die Einstellung von Personal und dessen Vergütung trifft gem. § 12 der Satzung der Vorstand. Ausgenommen hiervon sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse. Die

Betreuung, sowie die Dienst- und Fachaufsicht des Personals (Mitarbeitergespräche o. ä.) erfolgt ebenfalls durch den geschäftsführenden Vorstand.

§ 3 Geschäftsstelle des Vereins

Zur Erledigung der Vereinsaufgaben führt der Verein eine Geschäftsstelle auf dem Wendelinushof in St. Wendel.

Die Geschäftsstelle nimmt Vereinsaufgaben nur auf Basis der Geschäftsordnung und in Abstimmung mit dem geschäftsführenden Vorstand wahr.

Der Vorstand legt auf Basis der Beschlüsse der Mitgliederversammlung die konkreten Arbeitsschwerpunkte der Geschäftsstelle (Regionalmanagement der LAG) fest. Diese sind insbesondere die Besorgung der allgemeinen Vereinstätigkeiten:

- Sicherstellung der prüfungsgerechten Aktenführung und Unterlagenverwaltung, insbesondere im Hinblick auf die zu erstellenden Jahresberichte
- Vorbereitung und Unterstützung der Tätigkeit des Vorstandes
- Vor- und Nachbereitung der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen
- Sicherstellung der Betreuung der Vereinsmitglieder als permanenter Ansprechpartner
- Gewährleistung des internen und externen Informationsflusses bezüglich des Vereins und Unterstützung der regionalen Vernetzung
- Sicherstellung der Arbeitsfähigkeit der Geschäftsstelle und Gewährleistung der fach- und sachgerechten Arbeitsorganisation

§ 4 Sitzungen des Vorstandes

Entsprechend den Regelungen in § 12 der Vereinssatzung beruft der Vorsitzende den Vorstand ein.

Die Sitzungen des Vorstandes sind im Ergebnis zu protokollieren. Im Falle von Abstimmungen sind die jeweiligen Abstimmungsergebnisse aufzunehmen. Das Protokoll der Vorstandssitzungen ist spätestens zusammen mit der Einladung zur Folgesitzung zuzustellen.

§ 5 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung

Die Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstandes regelt § 16 der Vereinssatzung.

Vorstandsmitglieder sind bei Entscheidungen, die sie selbst bzw. die durch sie vertretene Institution/Gruppierung direkt betreffen, nicht stimmberechtigt.

Alle Beschlüsse des Vorstandes können durch Abstimmung im Umlaufverfahren per E-Mail herbeigeführt werden, sofern kein Vorstandsmitglied diesem Verfahren ausdrücklich widerspricht. Hierbei gilt das Ausbleiben einer Rückmeldung innerhalb von 3 Arbeitstagen als Zustimmung. Grundsätzlich sind die Projekte in einer Vorstandssitzung zu beraten. Das E-Mailverfahren ersetzt nicht die Vorstandssitzungen.

§ 6 Auswahl beantragter Projekte

Die projektbezogene Beschlussfassung des Vorstandes regelt § 17 der Vereinssatzung.

Der Vorstand ist verpflichtet, alle an den Verein gerichteten LEADER - Projektanträge zu prüfen und bezüglich der Projektförderung zu entscheiden.

Nach Eingang beim Verein sind Projektanträge durch das Regionalmanagement der LAG und den geschäftsführenden Vorstand entsprechend den LEADER-Förderkriterien und der LES einer Vorprüfung zu unterziehen.

Das Regionalmanagement der LAG oder ein Mitglied des geschäftsführenden Vorstands darf an der Vorbereitung der Auswahl von Vorhaben (Projektauswahl) für das Entscheidungsgremium dann nicht mitwirken, wenn eine Befangenheit und damit eine Interessenkollision vorliegt. Die ist der Fall, wenn das auszuwählende Vorhaben

- a) ihm selbst
- b) Angehörigen oder
- c) Einer von ihnen vertretenen natürlichen oder juristischen Person

Einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde.

Die Beratung, Bewertung und Entscheidung bezüglich der Projektförderung erfolgt im Vorstand. Die zur Entscheidung zu bringenden Projekte sind als Tagesordnungspunkte zu benennen. Die erforderlichen Prüfungsunterlagen sind nach Möglichkeit den Vorstandsmitgliedern spätestens zusammen mit der Einladung zuzusenden.

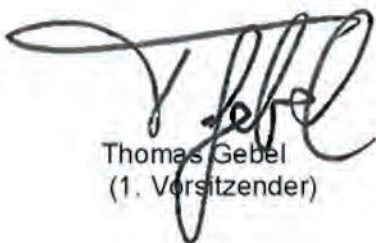
Die Behandlung der vorgelegten Projektanträge hat in der auf den Eingang des Projektantrages folgenden Vorstandssitzung zu erfolgen. Gehen Projektanträge in einer Frist von weniger als 3 Wochen vor einer Vorstandssitzung ein, so ist ihre Behandlung in dieser Vorstandssitzung nicht zwingend erforderlich.

Projektbezogene Beschlüsse gelten mit einer Mehrheit von mindestens 2/3 der anwesenden, stimmberechtigten Vorstandsmitglieder als gefasst. Sollte keine Mehrheit für den Projektantrag zustande kommen, so ist der Antragsteller unter Hinweis auf konkrete Projektängel und Aufforderung zu deren Beseitigung innerhalb von zwei Wochen zu informieren. Die Unterstützung zur Mängelbeseitigung erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand. Nach dreimaliger Abstimmung eines Projektes im Vorstand ohne Zustimmung gilt dieses als endgültig abgelehnt.

Projekte, die den Zielen der LES oder den Förderkriterien von LEADER offensichtlich widersprechen bzw. Projekte mit erheblichen inhaltlichen oder formalen Mängeln können durch den geschäftsführenden Vorstand ohne weitere Prüfung an den Antragsteller mit Aufforderung zur Beseitigung der den Ausschluss begründenden Kriterien zurückverwiesen werden.

Die vorliegende Geschäftsordnung wurde in der Vorstandssitzung der KuLanl am 25.10.2018 beraten und einstimmig beschlossen.

St. Wendel, 26.10.2018



Thomas Gebel
(1. Vorsitzender)

Mitglieder der LAG KuLanl St. Wendeler Land

Mitglieder der LAG KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V.					
Nr.	Institution	Name		Ort	Zuordnung
1	Holzbearbeitung	Herr	Ames	Tholey	Wirtschafts- und Sozialpartner
2	OGV Urexweiler	Herr	Barrois	Marpingen-Urexweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
3	Gemeinde Nonnweiler	Herr	Bürgermeister Dr. Barth	Nonnweiler	Verwaltung
4	Harschberger Hof Metzgerei GmbH	Frau	Benz	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
5	Schäferei Benz	Familie	Benz	Nohfelden-Mosberg-Richweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
6	Vinothek "Marie-Luise"	Frau	Bloch	Nohfelden-Bosen	Wirtschafts- und Sozialpartner
7	IZES gGmbH	Herr	Dr. Brand	Saarbrücken	Wirtschafts- und Sozialpartner
8	Vorstandsmitglied	Frau	Broy	Marpingen-Alsweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
9	Leidenberger GbR	Familie	Buff	Furschweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
10	Waldorfschulverein Saar-Hunsrück e. V.	Herr	Dr. Caspari	Nohfelden-Walhausen	Wirtschafts- und Sozialpartner
11	Wendelinushof St. Wendeler Landfleisch gGmbH	Herr	Cullmann	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
12	EDEKA Decker's Team	Frau	Decker	Hoppstädten-Weiersbach	Wirtschafts- und Sozialpartner
13	Zweckverband Natura III-Theel	Herr	Denne	Marpingen-Berschweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
14	BIOGENESA	Frau	Dörr-Jung	Marpingen-Alsweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
15	Landhaus Spanier	Frau	Faust-Spanier	Nonnweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
16	Lebendige Kulturlandschaft Nohfelden e. V.	Herr	Feldkamp	St. Wendel-Urweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
17	Naturmaterialien	Frau	Feldkamp	St. Wendel-Urweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
18	NatureLAB St. Wendel e.V.	Herr	Finkler	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
19	Die Holzidee GmbH	Frau	Forster	Freisen-Reitscheid	Wirtschafts- und Sozialpartner
20	Hirztaler GmbH & Co. KG	Frau	Fries	Illingen-Hirzweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
21	Kunstzentrum Bosener Mühle	Herr	Frisch	Nohfelden	Wirtschafts- und Sozialpartner
22	ADFC, Landesverband Saarland e.V.	Frau	Gaa	Saarbrücken	Wirtschafts- und Sozialpartner
23	Johannishof	Herr	Gansen	Namborn-Furschweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
24	Landkreis St. Wendel	Herr	Gebel	St. Wendel	Verwaltung
25	Biogasinitiative Obere Blies	Herr	Gebel	Oberthal	Wirtschafts- und Sozialpartner
26	Bank1Saar	Herr	Gemmel	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
27	Mobiles Sägewerk	Herr	Giebel	Nonnweiler-Primstal	Wirtschafts- und Sozialpartner
28	Landesverband der historisch-kulturellen Vereine des Saarlandes e.V.	Herr	Grein	Saarbrücken-Scheidt	Wirtschafts- und Sozialpartner
29	Gesamtschule Nohfelden-Türkismühle	Frau	Greschuchna	Nohfelden	Wirtschafts- und Sozialpartner
30	Partnerbetrieb	Herr	Hans	Oberthal	Wirtschafts- und Sozialpartner
31	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG	Herr	Hares	Marpingen	Wirtschafts- und Sozialpartner
32	Gemeinde Namborn	Herr	Bürgermeister Hilpüsch	Namborn	Verwaltung
33	WIAF gGmbH	Herr	Hoffmann	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
34	Hasborner Mühle	Frau	Holz	Tholey-Hasborn	Wirtschafts- und Sozialpartner

Nr.	Institution	Name		Ort	Zuordnung
35	Peter Hubert GmbH	Herr	Hubert	Nohfelden-Walhausen	Wirtschafts- und Sozialpartner
36	Hütherhof	Herr	Jacob	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
37	Manfred Johann GmbH	Herr	Johann	Tholey	Wirtschafts- und Sozialpartner
38	Joseph Der Geflügelhof	Herr	Joseph	Tholey	Wirtschafts- und Sozialpartner
39	Terrex gGmbH	Herr	Kaster	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
40	BoBERT Bauernhofmetzgerei	Frau	Keller	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
41	Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine St. Wendel e. V.	Herr	Keller	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
42	Martinshof Biobus GmbH	Herr	Kempf	St. Wendel-Osterbrücken	Wirtschafts- und Sozialpartner
43	Schreiner	Herr	Kiefer	St. Wendel-Bliesen	Wirtschafts- und Sozialpartner
44	Fotoclub Tele Freisen e.V.	Herr	Klos	Freisen	Wirtschafts- und Sozialpartner
45	Die Hochwaldketten-Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen e.V.	Herr	Koch	Nonnweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
46	DK Bow-Factory	Herr	Kossmann	St. Wendel-Remmesweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
47	Vorstandsmitglied	Herr	R. Kugler	St. Wendel-Werschweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
48	Sägewerk Kugler	Herr	S. Kugler	St. Wendel-Niederkirchen	Wirtschafts- und Sozialpartner
49	Kreissparkasse St. Wendel	Herr	Lang	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
50	WZB gGmbH	Herr	Latz	Spiesen-Elversberg	Wirtschafts- und Sozialpartner
51	Ur-Laub's Hof	Familie	Laub	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
52	Historischer Verein Schaumberger Land Tholey e. V.	Herr	Leiss	Tholey	Wirtschafts- und Sozialpartner Wirtschafts- und Sozialpartner
53	Bäckerei	Herr	Leist	Marpingen	Wirtschafts- und Sozialpartner
54	Kettensägenkünstler	Herr	Löchel	St. Wendel-Bliesen	Wirtschafts- und Sozialpartner
55	OGV Bosen	Herr	Ludwig	Bosen	Wirtschafts- und Sozialpartner
56	Gemeinde Tholey	Herr	Bürgermeister Malender	Tholey	Verwaltung
57	Victor's Seehotel Weingärtner	Frau	Manfra	Nohfelden-Bosen	Wirtschafts- und Sozialpartner
58	Ferien auf dem Land	Herr	Martin	Nohfelden-Sötern	Wirtschafts- und Sozialpartner
59	Bund Naturschutz Ostertal	Herr	Mennig	St. Wendel-Osterbrücken	Wirtschafts- und Sozialpartner
60	Merker's Bostal-Hotel	Herr	Merker	Nohfelden	Wirtschafts- und Sozialpartner
61	Winterbacher Brenner Team	Herr	Michel	St. Wendel-Winterbach	Wirtschafts- und Sozialpartner
62	Weierhof	Familie	Müller	Nohfelden-Sötern	Wirtschafts- und Sozialpartner
63	NIX-Design	Frau	Nix	St. Wendel-Leitersweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
64	Verein Straße des Friedens e. V.	Frau	Noh	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
65	Eichhof	Herr	Pabst	Nohfelden-Wolfersweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
66	Saarländischer Museumsverband e.V.	Herr	Raber	Ottweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
67	Heimat- und Verkehrsverein Weiselberg e.V.	Herr	Raddatz	Freisen-Oberkirchen	Wirtschafts- und Sozialpartner
68	Naturpark Saar-Hunsrück e. V.	Frau	Rau	Hermeskeil	Wirtschafts- und Sozialpartner
69	Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberthal e. V.	Herr	Rauber	Oberthal	Wirtschafts- und Sozialpartner
70	Gemeinde Oberthal	Herr	Bürgermeister Rausch	Oberthal	Verwaltung
71	OGV Oberkirchen	Herr	Rech	Freisen-Oberkirchen	Wirtschafts- und Sozialpartner
72	Schreinerei Rech	Herr	Rech	Freisen-Oberkirchen	Wirtschafts- und Sozialpartner
73	Kreisstadt St. Wendel	Herr	Recktenwald	St. Wendel	Verwaltung

Nr.	Institution	Name		Ort	Zuordnung
74	Bäckerei Recktenwald	Herr	Recktenwald	Marpingen-Urexweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
75	saarCraft Manufaktur	Herr	Rick	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
76	Gästehaus Braunshausen	Herr	Roeser	Nonnweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
77	Keimbacher Hof	Frau	Sartorius	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
78	Vereinigung der Jäger des Saarlandes	Herr	Schäfer	Marpingen	Wirtschafts- und Sozialpartner
79	Gemeinde Freisen	Herr	Bürgermeister Scheer	Freisen	Verwaltung
80	Webertal-Alpakas	Herr	Scherer	Ottweiler-Mainzweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
81	Bauernverband Saar	Herr	Scherer	St. Wendel-Niederlinxweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
82	Obstbauer	Herr	Scherschel	Breitenbach	Wirtschafts- und Sozialpartner
83	Buchwaldhof	Herr	Schlosser	Marpingen-Urexweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
84	Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH	Herr	Schneider	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
85	Lebenshilfe St. Wendel e.V.	Herr	Scholl	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
86	Europäische Akademie Otzenhausen gGmbH	Frau	Dr. Schönwald	Nonnweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
87	Steinbacher Schafe	Fam.	Schulz	Ottweiler-Steinbach	Wirtschafts- und Sozialpartner
88	Förderverein Schulbauernhof Walhusen e. V.	Frau	Schwarz	Nohfelden-Walhausen	Wirtschafts- und Sozialpartner
89	Kreisverband der Imker	Herr	Seegmüller	Nonnweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
90	KreisLandFrauenverband St. Wendel	Frau	Spengler	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
91	Landesvereinigung für Selbsthilfe im Saarland e.V.	Frau	Staub	Saarbrücken	Wirtschafts- und Sozialpartner
92	Museum St. Wendel / Stiftung Dr. Walter Bruch	Frau	Steitz	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
93	Gasthaus Stephan	Herr	Stephan	Oberthal-Steinberg-Deckenhard	Wirtschafts- und Sozialpartner
94	Steyler Missionare Missionshaus St. Wendel	Bruder	Theobald	St. Wendel	Wirtschafts- und Sozialpartner
95	Büro für landwirtschaftliche Fachplanungen	Herr	Thös	Saarbrücken	Wirtschafts- und Sozialpartner
96	Gemeinde Nohfelden	Herr	Bürgermeister Veit	Nohfelden	Verwaltung
97	Wider das Vergessen und gegen Rassismus e.V.	Herr	Wagner	Marpingen	Wirtschafts- und Sozialpartner
98	JEREWE	Frau	Weber	St. Wendel-Oberlinxweiler	Wirtschafts- und Sozialpartner
99	Gemeinde Marpingen	Herr	Bürgermeister Weber	Marpingen	Verwaltung
100	Saarländischer Schullandheimverein	Herr	Bürgermeister Weber	Marpingen	Wirtschafts- und Sozialpartner
101	Weierhof	Herr	Welter	Nohfelden-Sötern	Wirtschafts- und Sozialpartner

Stand: 01.07.2022

Partnerbetriebe des Lokalwarenmarktes St. Wendeler Land

Partnerbetriebe des Lokalwarenmarktes St. Wendeler Land			
Nr.	Institution	Name	Ort
1	Holzbearbeitung	Herr Ames	Tholey
2	OGV Urexweiler	Herr Barrois	Marpingen-Urexweiler
3	Harschberg Hof Metzgerei GmbH	Frau Benz	St. Wendel
4	Schäferei Benz	Herr Benz	Nohfelden-Mosberg-Richweiler
5	Vinothek "Marie-Luise"	Frau Bloch	Nohfelden-Bosen
6	Leidenberger GbR	Familie Buff	Furschweiler
7	Wendelinushof St. Wendeler Landfleisch gGmbH	Herr Cullmann	St. Wendel
8	EDEKA Decker's Team	Frau Decker	Hoppstädten-Weiersbach
9	Bio Genesa UG Co.KG	Frau Dörr-Jung	St. Wendel-Bliesen
10	Landhaus Spanier	Frau Faust-Spanier	Nonnweiler
11	Naturmaterialien	Frau Feldkamp	St. Wendel-Urweiler
12	Die Holzidee GmbH	Frau Forster	Freisen-Reitscheid
13	Hirztaler GmbH & Co. KG	Frau Fries	Illingen-Hirzweiler
14	Johannishof	Herr Gansen	Namborn-Furschweiler
15	Mobiles Sägewerk	Herr Giebel	Nonnweiler-Primstal
16	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG	Herr Hares	Marpingen
17	Hasborner Mühle	Frau Holz	Tholey-Hasborn
18	Peter Hubert GmbH	Herr Hubert	Nohfelden-Walhausen
19	Hütherhof	Herr Jacob	St. Wendel
20	Manfred Johann GmbH	Herr Johann	Tholey
21	Joseph Der Geflügelhof	Herr Joseph	Tholey
22	Boßert Bauernhof Metzgerei	Frau Keller	St. Wendel
23	Martinshof Biobus GmbH	Herr Kempf	St. Wendel-Osterbrücken
24	Schreiner	Herr Kiefer	St. Wendel-Bliesen
25	DK Bow-Factory	Herr Kossmann	St. Wendel-Remmesweiler
26	Sägewerk Kugler	Herr Kugler	St. Wendel
27	WZB gGmbH	Herr Latz	Spiesen-Elversberg
28	Bäckerei	Herr Leist	Marpingen
29	Kettensägenkünstler	Herr Löchel	St. Wendel-Bliesen
30	OGV Bosen	Herr Ludwig	Bosen
31	Victor's Seehotel Weingärtner	Frau Manfra	Nohfelden-Bosen
32	Partnerbetrieb	Herr Martin	Nohfelden-Söttern
33	Merker's Bostal-Hotel	Herr Merker	Nohfelden
34	Winterbacher Brenner Team	Herr Michel	St. Wendel-Winterbach
35	BIX-Design	Frau Nix	St. Wendel-Leitersweiler
36	Eichhof	Herr Pabst	Nohfelden-Wolfersweiler
37	Schreinerei Rech	Herr K. Rech	Freisen-Oberkirchen

Nr.	Institution	Name	Ort
38	OGV Oberkirchen	Herr T. Rech	Freisen-Oberkirchen
39	Bäckerei Recktenwald	Herr Recktenwald	Marpingen-Urexweiler
40	saarCraft Manufaktur	Herr Rick	St. Wendel
41	Keimbacher Hof	Frau Sartorius	St. Wendel
42	Webertal-Alpakas	Herr Scherer	Ottweiler-Mainzweiler
43	Obstbauer	Herr Scherschel	Breitenbach
44	Buchwaldhof	Herr Schlosser	Marpingen-Urexweiler
45	Steinbacher Schafe	Familie Schulz	Ottweiler-Steinbach
46	Kreisverband der Imker	Herr Seegmüller	Nonnweiler
47	Gasthaus Stephan	Herr Stephan	Oberthal-Steinberg-Deckenhard
48	JEREWE	Frau Weber	St. Wendel-Oberlinxweiler
49	Weiherhof	Herr Welter	Nohfelden-Sötern

Stand: 01.07.2022

Kooperationen mit anderen LAGs

Absichtserklärung - länderübergreifende Zusammenarbeit mit LAG Erbeskopf



**Absichtserklärung – Letter of Intent zur
länderübergreifenden Zusammenarbeit im Leader-
Ansatz der neuen Förderperiode 2023 - 2027**



Fortführung der Zusammenarbeit der LEADER-Regionen in der Nationalparkregion

Mit der Einrichtung des Nationalpark Hunsrück-Hochwald hat unser gesamter Kulturraum in Verbindung mit den vorhandenen Besonderheiten der Region eine deutliche Aufwertung erfahren. Insbesondere auf Grund der überregionalen Wahrnehmung unserer Region -über Ländergrenzen hinweg- sind weiterhin große Chancen z.B. für den Tourismus verbunden, die es konsequent fortzuschreiben gilt.

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche touristische und wirtschaftliche Entwicklung ist, dass die örtliche Bevölkerung den Nationalpark als Mehrwert versteht und davon überzeugt werden kann, in einem interessanten, spannenden und attraktiven Kulturraum zu leben. Eine wichtige Aufgabe der Kooperation der LEADER-Gruppen wird sein, das zwischenzeitlich gewachsene Gemeinschaftsgefühl in der gesamten Nationalparkregion weiterzuentwickeln und zu fördern. Dazu bedarf es auch einige Jahre nach der Errichtung einer stetigen Sensibilisierung der Bevölkerung, was mit großen Anstrengungen verbunden sein wird.

Hiermit erklären die unten genannten Akteure im Schwerpunkt LEADER eine gemeinsame, länderübergreifende Kooperation als Lokale Aktionsgruppen in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald durchführen und weiterentwickeln zu wollen.

Arbeitstitel:

„Fortentwicklung einer gemeinsamen Nationalparkregion“

Themenfelder:

- a) Informationsaustausch über die LEADER-Regionen und ihre ländlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen, insbesondere im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald,
- b) Vermittlung und Entwicklung weiterer Besonderheiten der gemeinsamen Nationalparkregion Hunsrück – Hochwald,
- c) Austausch von Informationen durch Vernetzung,
- d) Initiierung, Koordinierung und Abwicklung möglicher LEADER-Kooperationsprojekte als Spiegelprojekte,

- e) Erarbeiten von Maßnahmen zur kooperativen Weiterentwicklung der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald,
- f) Schaffung einer gemeinsamen positiven Identität für den Nationalpark und die Bewohner der Aktionsgebiete.

Kurzbeschreibung / Ziele der Kooperation:

Die Aktionsgebiete der kooperierenden Lokalen Aktionsgruppen (LAG'n) in Rheinland-Pfalz sowie dem Saarland enthalten jeweils Gebietskörperschaften, die zur Nationalparkkulisse des Nationalpark Hunsrück-Hochwald zählen. Die in der LEADER-Förderperiode 2014-2020 eingesetzte Entwicklung zur Förderung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald soll verstetigt und erfolgreich weiterentwickelt werden. Themenfelder wie Tourismus, Bildung, Energie und Kultur werden zukünftige Schwerpunkte der beiden beteiligten Lokalen Aktionsgruppen sein. Gemeinsam soll dies anhand konkreter Bedarfe vor Ort - über die Ländergrenzen hinweg - fortentwickelt werden.

Zur Entwicklung und Vermittlung eines gemeinsamen Leitbildes für die Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald ist es Ziel dieser Kooperation im Rahmen möglicher Kooperationsprojekte die Besonderheiten des Nationalparks für die Region herauszustellen und gemeinschaftlich eine positive Fortentwicklung dieses gesamten Kulturraums zu erreichen.

Darüber hinaus soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den beiden Bundesländern Rheinland-Pfalz und dem Saarland verbessert werden. Die Schaffung einer einheitlichen kulturellen Identität für den Kulturraum der Nationalparkregion mit den beteiligten Gebietskörperschaften sowie der Bevölkerung wird ebenso angestrebt. Dazu gilt es ebenso notwendige Öffentlichkeitsarbeit (Innenmarketing) zu betreiben, um so das Verständnis für den Nationalpark weiter voranzutreiben und die Bevölkerung einzubinden und mitzunehmen.

St. Wendel, den 29. November 2021

**Lokale Aktionsgruppe
KulturLandschaftsInitiative
St. Wendeler Land**
1. Vorsitzender
Thomas Gebel

**Lokale Aktionsgruppe
Erbeskopf**
Vorsitzender
Hartmut Heck



Absichtserklärung – Letter of Intent

Hiermit erklären die unten genannten Akteure auf der Grundlage der ELER – VO und daraus resultierendem Schwerpunkt eine LEADER Kooperation durchführen zu wollen.

Arbeitstitel:

Kooperationsvorhaben zwischen der LAG Westrich-Glantal, der LAG Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanl e.V.) und der LAG Donnersberger und Lautrer Land

Themenfelder:


- Erfahrungsaustausch im Bereich Digitalisierung
- Erarbeitung von Maßnahmen zur Umsetzung der gemeinsamen Handlungsfelder
- Schaffung eines gemeinsamen Bewusstseins für die Nutzung regionaler Ressourcen
- Initiierung, Koordinierung und Abwicklung möglicher LEADER-Kooperationsprojekte als Spiegelprojekte
- Vernetzung regionaler Akteure

Zielsetzung:


Gegenstand der Absichtserklärung ist der bundeslandübergreifende Austausch von Wissen und Erfahrungen zu bestimmten Themenbereichen sowie die Umsetzung von LEADER-Projekten im Rahmen der ELER-Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland im EU-Förderzeitraum 2023 – 2027. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den LILE der teilnehmenden Regionen definierten Zielen und Handlungsfeldern.

Die Partner sehen in einer bundeslandübergreifenden Zusammenarbeit neue Möglichkeiten, gemeinsam die Entwicklung in ihren LEADER-Regionen zu befördern. Es ist angedacht das erfolgreich umgesetzte Bildungsnetzwerk in der LAG KuLanl e.V. als Spiegelprojekt in den rheinpfälzischen LAGen zu etablieren.

Eisenberg, März 2022


.....
Vorsitzender der LAG KuLanl e.V.
Thomas Gebel

Eisenberg, März 2022


.....
Vorsitzender der LAG Donnersberger und Lautrer Land
Rainer Guth
Landrat Donnersbergkreis

Eisenberg, März 2022


.....
Vorsitzender der LAG Westrich-Glantal
Roland Palm



Absichtserklärung Letter of Intent für die Kooperation zwischen den Lokalen Aktionsgruppen (LAGen) und der Bewerberregion „SaarMitte“⁸

LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V., vertreten durch den
1. Vorsitzenden, Thomas Gebel,

der

LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V., vertreten durch die 1. Vorsitzende, Doris Gaa,

der

LAG Warndt-Saargau e.V., vertreten durch den 1. Vorsitzenden, Jörg Dreistadt,

der

LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V., vertreten durch die 1. Vorsitzende, Daniela
Schlegel-Friedrich

und der

Gemeinde Nalbach stellvertretend für die Bewerberregion SaarMitte⁸, vertreten durch
Bürgermeister Peter Lehnert

(im Folgenden „Partner“ genannt)
wird folgende Absichtserklärung getroffen:

Präambel

Mit dieser Absichtserklärung bringen die Partner ihren Willen zum Ausdruck, während des Förderzeitraumes der Europäischen Union 2023 – 2027 im Rahmen einer saarländischen Kooperation zusammenzuarbeiten. Sie beabsichtigen, nach erfolgreicher Anerkennung der Lokalen Aktionsgruppen (LAG), eine längerfristige Kooperationsvereinbarung abzuschließen.

Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Partner bis zur Unterzeichnung der entsprechenden Kooperationsvereinbarung das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weitere Zusammenarbeit zu beenden. Die geplante Kooperationsvereinbarung soll folgenden, wesentlichen Inhalt haben:

§ 1

Inhalt der Kooperationsvereinbarung

Gegenstand der vorgesehenen Vereinbarung ist die Durchführung einer LEADER-Kooperation im Rahmen des saarländischen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im EU-Förderzeitraum 2023 – 2027. Die Kooperation wird für die Dauer der vg. Förderperiode 2023 – 2027 geschlossen und dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung von Projekten. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den LEADER-Entwicklungsstrategien der von den teilnehmenden Regionen definierten Ziele und Handlungsfelder.

Die gemeinsamen Maßnahmen sollen eine nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung in den Partnerregionen fördern und unterstützen. Die Zusammenarbeit soll im Einklang mit den künftigen Förderbedingungen der Umsetzung der in den Regionen genehmigten Entwicklungsstrategien dienen und zur Sicherung der Wirtschaftsstandorte und der Lebensräume in den jeweiligen Gebieten der Partnerregionen beitragen. Gemeinsame Ziele sind die Weiterentwicklung und Inwertsetzung des ländlichen Raumes.

§ 2

Themenbereiche der Zusammenarbeit

Als Schwerpunkte der künftigen Zusammenarbeit werden folgende Themenbereiche gesehen:

- Wissens- und Erfahrungsaustausch
- Entwicklung von sektoral ausgerichteten saarlandweiten Netzwerken und Aufbau einer aktiven Stadt-Land-Beziehung
- Einreichung gemeinsamer Projektanträge

Um auf kommende Entwicklungen in den Partnerregionen angemessen reagieren zu können, ist die Aufnahme weiterer Themenbereiche in die Zusammenarbeit im Einvernehmen der Partner möglich.



Im Übrigen sind Projektumsetzungen in den Handlungsfeldern der genehmigten LEADER-Entwicklungsstrategien der Partner möglich. Für die aufgeführten Themenbereiche können jeweils von den beteiligten Lokalen Aktionsgruppen Förderanträge bei der jeweils zuständigen Bewilligungsstelle auf Basis der noch zu erstellenden Kooperationsvereinbarung gestellt werden.

§ 3

Dauer der Zusammenarbeit; Weitere Partner

Sie sind bereit, die für den Abschluss erforderlichen Vorleistungen nach Treu und Glauben zu erbringen (bspw. Bewerbungsverfahren unter Erfüllung der erforderlichen Bewerbungskriterien) und zur Erreichung des Vertragsabschlusses partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden alle hierfür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen. Die Aufnahme weiterer Partner in die Kooperation ist möglich. Sie setzt indes das Einvernehmen aller Partner voraus.

§ 4

Inkrafttreten, Laufzeit des Letter of Intent

Diese Absichtserklärung tritt mit der Unterzeichnung durch alle Partner in Kraft und endet automatisch mit Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Partnern.

§ 5

Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Partner gegenseitig technische, finanzielle und/ oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Partner sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partner.

Als nicht geheim gelten Daten,

- die bereits vor Offenlegung gegenüber den anderen Partnern und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren
- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr Verschulden allgemein bekannt geworden sind
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch den/ die empfangenden Partner, übermittelt wurden
- die schriftlich durch den offenlegenden Partner gegenüber den anderen Partnern freigegeben werden

- die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von dem offenlegenden Partner einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

§ 6 Schlussbestimmungen

Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Partnern in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen zuständige ELER-Verwaltungsbehörde erhält nach Abschluss die Kooperationsvereinbarung zur Genehmigung.

Für die LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V

St. Wendel, den 13.04.2022



Thomas Gebel
1. Vorsitzender LAG KulturLandschaftsInitiative Sankt Wendeler Land e.V



Lokale Aktionsgruppe
Biosphärenreservat Bliesgau



Kultur
Landschafts
Initiative
Sankt Wendeler Land



LAG WARNDT-
SAARGAU

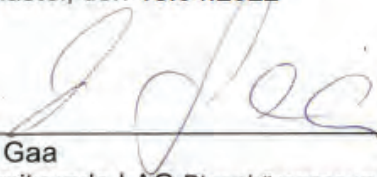


GEWINDEN
NALBACH



Für die LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.

Blieskastel, den 13.04.2022



Doris Gaa

1. Vorsitzende LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.



Lokale Aktionsgruppe
Biosphärenreservat Bliesgau



Kultur
Landschafts
Initiative
Land verbindet Land

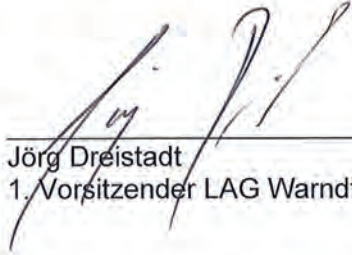


LAG WARNOT-
SAARGAU



Für die LAG Warndt-Saargau e.V.

Großrosseln, den 13.04.2022



Jörg Dreistadt
1. Vorsitzender LAG Warndt-Saargau e.V.

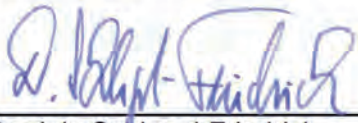


Lokale Aktionsgruppe
Biosphärenreservat Bliesgau



Für die LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.

Merzig, den 12.04.2022

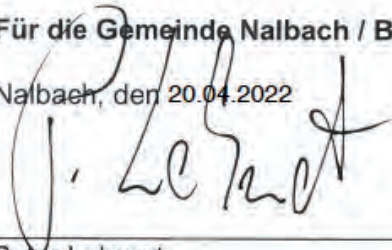


Daniela Schlegel-Friedrich

1. Vorsitzende LAG Land zum Leben Merzig-Wadern e.V.

Für die Gemeinde Nalbach / Bewerberregion SaarMitte⁸

Nalbach, den 20.04.2022



Peter Lehnert
Bürgermeister der Gemeinde Nalbach



Kooperationsvereinbarung

im Rahmen der grenzüberschreitenden Regionalentwicklung
in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald

zwischen

dem Regionalentwicklungsverein

Regionalentwicklung Hunsrück-Hochwald e.V.

und

dem Verein

KulturLandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanl)

§ 1 Ziele der Zusammenarbeit

Die beiden Kooperationspartner möchten mit Unterstützung des LEADER-Programmes die Regionalentwicklung in ihrer jeweiligen Gebietskulisse vorantreiben. Durch die Schaffung einer regions- und bundeslandübergreifenden Nationalparkregion ergeben sich im Sinne einer gemeinsamen Regionalentwicklung eine Reihe von Kooperations- und Synergiepotenzialen. Daher haben sich die beiden Regionalentwicklungsvereine entschlossen, die sich im Rahmen der übergreifenden Ziele ergebenden Aktivitäten und Maßnahmen miteinander abzustimmen.

Die Zusammenarbeit stützt sich dabei im Wesentlichen auf ein kurz- bis mittelfristiges und ein langfristiges Ziel:

- **Langfristiges Ziel:** Entwicklung einer gemeinsamen kulturellen Identität in der Nationalparkregion, die in der Vergangenheit über Jahrhunderte durch Grenzen in kulturell unterschiedliche Teilregionen aufgespalten war. Zentrale Aufgabe besteht darin, dass die örtliche Bevölkerung den Nationalpark als wertvollen Teil ihres Lebensumfeldes erkennt und in Verbindung mit den bekannten Besonderheiten der umliegenden Kulturlandschaft als Gewinn für die Gesamtregion empfindet.



Um dieses langfristige Ziel erfolgreich verfolgen zu können, bedarf es eines klaren Leitbildes, in dem die zentralen Besonderheiten der Region beschrieben sind. Dieses Leitbild ist letztendlich eine Aufgabe bzw. Maßnahme gemäß § 2.

- **Kurz- bis mittelfristiges Ziel:** Nutzung des touristischen Potenzials des Nationalparks in Verbindung mit den sonstigen, bereits vorhandenen Besonderheiten der Gesamtregion für die Entwicklung.

§ 2 Maßnahmen der Zusammenarbeit

Zu den in § 1 genannten Zielen werden die folgenden Maßnahmen vereinbart:

- Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes mit den zentralen Besonderheiten der Nationalparkregion
- Vermittlung und touristische Nutzbarmachung der Besonderheiten der gemeinsamen Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald
- Informationsaustausch über die Gebiete und ihre ländlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald
- Austausch von Informationen zur Vernetzung
- Initiierung, Koordinierung und Abwicklung möglicher LEADER-Kooperationsprojekte, insbesondere durch sogenannte Spiegelprojekte
- Erarbeitung von Maßnahmen zur kooperativen Weiterentwicklung der Nationalparkregion
- Durchführung von Maßnahmen zur Schaffung einer gemeinsamen kulturellen Identität für den Nationalpark unter den Bewohnern der Aktionsgebiete innerhalb der satzungsgemäßen Aufgaben und im Rahmen der beiderseitigen finanziellen Gegebenheiten

§ 3 Umsetzung der Zusammenarbeit durch Spiegelprojekte

Für konkrete Einzelvorhaben ist beabsichtigt bei den jeweils zuständigen LAGen Förderanträge über die Entwicklungsprogramme der Länder zu stellen. Die Kooperationsprojekte werden mit Hilfe sogenannter Spiegelprojekte umgesetzt.

In den Spiegelprojekten werden die einzelnen Maßnahmen inhaltlich abgestimmt, wobei jedoch jeder Partner die inhaltliche, verwaltungsmäßige und finanzielle Verantwortung für den von ihm beantragten Projektanteil entsprechend den Entwicklungsprogrammen der beiden Länder trägt.

Eine Vernetzung der Vorstandsarbeit der beiden Vereine wird durch die Vertretung eines Vorstandsmitgliedes der KuLani im Vorstand des Regionalentwicklungsvereins Hunsrück-Hochwald als kooptiertes Mitglied erreicht.



§ 4 Finanzieller und zeitlicher Rahmen der Zusammenarbeit

Der Kooperationsvertrag wird zunächst für die aktuelle Förderperiode 2014-2020 der Europäischen Union geschlossen.

Der finanzielle Umfang wird in den einzelnen Projekten bestimmt.

§ 5 Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Partner gegenseitig technische, finanzielle und/oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Partner sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partner.

Als nicht geheim gelten Daten,

- die bereits vor Offenlegung gegenüber den anderen Partnern und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren,
- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr Verschulden allgemein bekannt geworden sind,
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch den/die empfangenden Partner, übermittelt wurden,
- die schriftlich durch den offenlegenden Partner gegenüber den anderen Partnern freigegeben werden,
- die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von dem offenlegenden Partner einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

§ 6 Schlussbestimmungen

Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Partnern in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die jeweils im Kooperationsgebiet liegenden LAGen sowie zuständigen ELER-Verwaltungsbehörden erhalten diese Kooperationsvereinbarung zur Kenntnisnahme.



Regionale Entwicklung
Hunsrück/Hochwald e.V.



§ 7 Kontaktdaten und Inkrafttreten

Im Folgenden sind die Kontaktdaten der beteiligten Partner aufgeführt. Der Zusammenarbeitsvertrag tritt mit der Unterzeichnung durch die Repräsentanten des Regionalentwicklungsvereins Hunsrück-Hochwald e.V. sowie der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. sowie der Kenntnisnahme durch die zuständigen Stellen der Länder in Kraft.

**für den Regionalentwicklung
Hunsrück-Hochwald e.V.**

Otzenhausen, 14.09.2017


Dr. Matthias Schneider

(Ort, Datum / Name und Unterschrift Vereinsvorsitzender)

**für die Kulturlandschaftsinitiative
St. Wendeler Land e.V.**

Otzenhausen, 14.09.2017


Werner Feldkamp

(Ort, Datum / Name und Unterschrift Vereinsvorsitzender)



Regionalentwicklung
Hunsrück-Hochwald e.V.



Anlage Kontaktadressen

Regionalentwicklung Hunsrück-Hochwald e.V.

Geschäftsstelle: Regionalentwicklung Hunsrück-Hochwald e.V.
Straße: Schlossallee 11
Ort: 55765 Birkenfeld
Name des Vorsitzenden: Dr. Matthias Schneider
Ansprechpartner(in): Michael Dietz
Telefon: 0 67 82 / 15 777
Telefax: 0 67 82 / 15 55 777
Email: info@wfg-bir.de

Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V.

Geschäftsstelle: KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e. V. (KuLani)
Straße: Wendelinushof
Ort: 66606 St. Wendel
Name des Vorsitzenden: Werner Feldkamp
Ansprechpartner(in): Patrick Marx
Telefon: 0 68 51 / 93 74 34
Telefax: 0 68 51 / 93 74 14
Email: mail@kulani.de



Regionalentwicklung
Hunsrück-Hochwald e.V.





Vereinbarung zur Kooperation mit der touristischen Vermarktungsinitiative Genuss Region Saarland

zwischen

Tourismus Zentrale Saarland GmbH
Trierer Straße 10
66111 Saarbrücken
(im Folgenden: TZS)

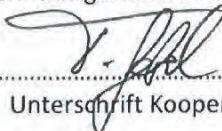
und

Betrieb KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V.
Ansprechpartner Herr Thomas Gebel
Adresse Wendelinushof
PLZ/Ort 66606 St. Wendel
Telefon 06851 - 937 434
Email mail@kulani.de
Homepage www.kulani.de


(im Folgenden: Kooperationspartner)

Der Kooperationspartner der Initiative Genuss Region Saarland verpflichtet sich, im Rahmen seiner Tätigkeit die Ziele und Leitgedanken der Initiative mit zu tragen und nach seinen Möglichkeiten zu unterstützen. Im Gegenzug unterstützt die Tourismus Zentrale Saarland die Ziele und Tätigkeiten des Kooperationspartners gemäß Ihrer Aufgabenstellung als touristische Landesmarketingorganisation des Saarlandes. Über die Zusammenarbeit mit der TZS setzt sich der Kooperationspartner für die Profilierung des Saarlandes über sein kulinarisches Erbe und die Verstärkung der regionalen Identität durch gemeinsame Aktivitäten ein. Das Kooperationshandbuch liegt dem Kooperationspartner vor und wurde zur Kenntnis genommen.

St. Wendel, 14.06.2019
.....
Ort, Datum


.....
Unterschrift Kooperationspartner

Saarbrücken, 26.08.2019
.....
Ort, Datum


.....
Unterschrift Tourismus Zentrale Saarland

KuLanl – Eine Region als Pionier

Impulsvortrag Klaus Brill über die Herausforderungen für den ländlichen Raum in Zeiten des Umbruchs

im Rahmen der Auftaktveranstaltung der KuLanl am Dienstag, 14. September 2021, 18 Uhr Zoom Meeting

Herr Brill (geboren und aufgewachsen in Alsweiler) war langjähriger Korrespondent der Süddeutschen Zeitung in Prag und Warschau. Er hat sich in seinem Buch „Deutsche Eiche – Made in China“ mit dem Thema Globalisierung und den Auswirkungen auf die Dörfer am Beispiel seines Heimatortes Alsweiler befasst.

„Sehr geehrter Herr Vorsitzender Gebel, Herr Minister, Herr Landrat, Meine Damen und Herren Kommunalpolitiker, Verehrter Herr Feldkamp, Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Kulani – auf Anhieb klingt das Wort exotisch. Es könnte eine italienische Vorspeise bezeichnen oder eine Oberhemden-Marke sein, aber es ist etwas ganz Anderes: die KulturLandschafts-Initiative St. Wendeler Land. Als ich vor etwa 15 Jahren bei den Recherchen für mein Buch „Deutsche Eiche – made in China“ die Kulani und ihren unermüdlichen Antrieber Werner Feldkamp mit seinem Stellvertreter Thomas Gebel kennen lernte, da war ich erst erstaunt, dann skeptisch und dann begeistert. Wie kann es sein, so dachte ich, dass just in der Region, die ich nicht allein aus alter Verbundenheit mit meinem Heimatdorf Alsweiler als Beispiel gewählt hatte, um die Mechanismen der Globalisierung zu beschreiben, schon eine Gruppe existiert, die sich mit haargenau denselben Fragen beschäftigt?

Ich fand dann bald heraus, dass es eine solche Initiative in dieser spezifischen Ausprägung nur im Kreis St. Wendel und nirgends sonst gab, und ich denke, dass Sie dieses Alleinstellungsmerkmal durch die erweiterten Aktivitäten der vergangenen Jahre noch zusätzlich aufgeladen haben.

Vor 15 Jahren hatte die Kulani 48 Mitglieder, heute sind es 84. Vor 15 Jahren waren Sie gerade dabei, die Geschichte der Region ins Visier zu nehmen und die Hei-

matforscher und Historiker anzusprechen – heute liegen in Form von üppigen Falblättern eine Erzählung Europa und lokale Erzählungen vor, die in einem jahrelangen Prozess erarbeitet und ausgestellt wurden. Zahlreiche Veranstaltungen fanden statt. Damit haben Sie mit größter Gründlichkeit das geleistet, was meiner Meinung nach immer am Anfang aller Bemühungen um die Entwicklung einer Region stehen muss: die Erforschung und Beschreibung ihrer Eigenart. Wer sind wir? Wo kommen wir her? Was müssen wir bewahren und was haben wir, was sonst keiner hat?

Sie sind außerdem in allen Ihren Aktivitäten, auch in den Handlungsfeldern steinreich, Kultur, Bildung, Energie und Lokalenmarkt nach einem Prinzip verfahren, das alle Experten der Dorfforschung und auch die Praktiker als einzig fruchtbringendes und zielführendes erkannt haben: man braucht das Bündnis von schöpferischen einzelnen Persönlichkeiten, zum Beispiel Unternehmern, Tüftlern und Künstlern, mit Vereinen und anderen Akteuren der Bürgergesellschaft; man braucht natürlich auch die zuständigen gewählten Politiker der verschiedensten Ebenen, und man braucht Experten von außen, die Erfahrungen aus anderen ähnlichen Projekten und wissenschaftliche Erkenntnisse einspeisen können.

Das ist die Formel des Erfolgs für alle Arbeit im ländlichen Raum, und das wird jetzt nach mehr als 25 Jahren auch am Beispiel der Kulani glanzvoll bestätigt.

Die Geschichte der Kulani ist ganz ohne Zweifel die Geschichte eines großen Erfolges. Das zeigt sich nicht nur daran, dass im Raum St. Wendel und Umgebung heute niemand mehr rätselt, was Kulani bedeutet. Es wird auch sichtbar daran, wie Ihre Aktivitäten ausgestrahlt haben, etwa in den Nachbarkreis Birkenfeld und den Nationalpark Hunsrück-Hochwald.

Zu nennen ist hier auch die enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft, die den Kreis St. Wendel befähigt hat, als einer von 13 der insgesamt 294 deutschen Landkreise in das Modellvorhaben „Landaufschwung“ aufgenommen zu werden. Die Region St. Wendel ist zum Vorreiter gewor-

den, auch die Klimaschutz-Initiative „Null Emission“ hat mehrfach Wettbewerbe auf Bundesebene gewonnen.

Nicht zuletzt spiegelt sich der Erfolg darin, dass die vereinigten Developer des St. Wendeler Landes zum wiederholten Male die strengen Prüfungen der Saarbrücker, Berliner und Brüsseler Instanzen bestanden haben, die dann immer wieder und mit immer größerem Füllhorn Ihre Arbeit unterstützt haben. In der Welt der öffentlichen Fördergelder ist das alles andere als selbstverständlich – viele fühlen sich berufen, wenige werden auserwählt. Will man zu den Erwählten gehören, dann braucht man Leute, die mit wahrer Leidenschaft und unmäßiger Geduld nicht nur runde Tische einberufen und Konzepte entwickeln, sondern auch Förderanträge stellen. Und ich habe den Eindruck gewonnen, dass es sich bei Ihrem Gründervater Werner Feldkamp und seinem langjährigen Stellvertreter und Nachfolger Thomas Gebel um solche Leute handelt. Sie haben großen und entscheidenden Anteil am Erfolg.

Wenn ich heute die ganze Bandbreite der entfalteten Aktivitäten überblicke, dann fasziniert mich vor allem der wilde Mix des Verschiedenartigen. Da verbindet sich ein keltisches Oppidum mit Bauernhof-Käse und Null-Emissionen an CO₂, Holzspielzeug passt zusammen mit Oberthaler Rötel und Workshops über die Nazi-Zeit. Zum digitalen Dorfarchiv gesellen sich ein YouTube-Kanal für Flüchtlinge, der Bau von Mitfahrerbänken und die Ausweisung von Remmesweiler als „smart village“.

Aus meiner Kenntnis anderer Projekte an anderen Orten kann ich nur sagen: Hut ab vor dieser Vielfalt. Hier ist ganz Außerordentliches geleistet worden. Hier hat eine Region ihr Potential erforscht, entdeckt und entfesselt. Hier hat sich eine Koalition der Kreativen zusammengefunden und hier hat sich eine ganze Region auf den Weg gemacht ins Offene, bereit für Neues.

Die Kulani spielt dabei die Rolle des Treibgases und des verbindenden Elements. Im Vorwort der Broschüre „25 Jahre Kulani“ hat Landrat Udo Recktenwald dies auf die Formel gebracht: „Ökonomie plus Ökologie

gleich lebenswerte Kulturlandschaft. Und die Kulani ist in dieser Gleichung das Plus.“

Recht hat er: die Kulani ist das Plus. Und wenn wir einen Blick in die Zukunft werfen wollen, dann könnte ich mir vorstellen, dass man die Formel noch erweitert: Ökonomie plus Ökologie plus Digitalisierung plus schöpferischer Umgang mit der Migration und der Globalisierung plus Bewahrung der liberalen Demokratie. Und die Kulani ist das Plus.

Sie brauchen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

sicher niemanden, der Ihnen sagt, was in den nächsten Jahren zu tun ist. Aber da man mich gebeten hat, hier einen so genannten Impulsvortrag zu halten, will ich doch kurz skizzieren, wo meiner Meinung nach heute die Herausforderungen für den ländlichen Raum in Europa liegen. Nicht ohne mich zuvor allerdings sehr herzlich bei Ihnen, Herr Vorsitzender Gebel, für die Einladung zu bedanken. Sie ehrt mich und sie freut mich s e h r – o m n e t s e s a n: ä r i c h.

Wir leben in einer aufregenden Zeit. Einer Zeit der Umbrüche, der Zumutungen und Verunsicherungen. Altes stürzt ein und verschwindet, Neues bricht sich chaotisch und bedrohlich Bahn. Seit geraumer Zeit leben wir unter der dunklen Wolke einer Pandemie, und schon naht eine noch größere, noch dunklere Wolkenwand heran, aus der bereits die Blitze zucken, der Klimasturz.

Gefahr droht ab sofort durch jeden Starkregen, jede Dürre, jeden toten Fichtenschlag und jeden Wintersturm. Was jüngst im Ahrtal und in der Eifel geschehen ist, hat uns allen einen Schrecken eingejagt – die Zeit zum Handeln ist endgültig da – und zwar nicht nur lokal, sondern vor allem international. Eine Herkules-Aufgabe liegt vor uns, es geht für viele ländliche Regionen schlicht und einfach ums Überleben. Mehr will und kann ich dazu im Augenblick nicht sagen.

In der Corona-Krise hingegen hat der ländliche Raum ganz nebenbei seine Vorzüge auf neue Weise offenbart. In den Städten musste auf alles verzichtet werden, was ihren Reiz ausmacht: das Gewimmel in den Straßen, Kneipen, Restaurants, Theatern, Kinos, Veranstaltungen.

Auf dem Land gibt es mehr Platz, mehr frische Luft, mehr Grün und mehr Natur, mehr Stille und Beschaulichkeit, mehr Abstand – und das ist gut so in dieser Zeit. Wo-

bei die Menschen in den Dörfern natürlich ebenfalls die Nähe anderer Menschen suchen. Sie sitzen in der Kneipe beisammen, machen gemeinsam Musik und singen im Chor. Sie treiben miteinander Sport und begegnen sich in unzähligen Vereinen – hochgefährlich in diesen Zeiten.

Dennoch hat die Corona-Krise eine spürbare Aufwertung des ländlichen Lebensraums bewirkt. Nicht zuletzt auch deshalb, weil in dieser Krise das Home-Office seinen großen Auftritt hatte. Wenn im Gefolge dieser Erfahrungen die ohnedies im vollen Lauf befindliche Digitalisierung unserer Lebens- und Arbeitswelt dazu führt, dass in bestimmten Sektoren der Wirtschaft und des Öffentlichen Dienstes immer mehr Menschen einen Teil ihrer Arbeit zuhause verrichten können, dann hat dies starke Auswirkungen auf die Pendlerströme, den öffentlichen Nahverkehr, den Autoverkehr.

Schon jetzt erwägen Menschen, ihre teure Wohnung in der Stadt aufzugeben und sich im Umland niederzulassen. Schon ziehen die Immobilienpreise in den einschlägigen Regionen an, schon suchen junge Leute aus Berlin in Brandenburg nach alten Scheunen und Ställen, um darin Coworking spaces einzurichten. Vor uns eröffnet sich die Aussicht auf eine neue, eine weitere Revolution unseres Lebensstils.

Wer meint, er oder sie könnte sich dieser Entwicklung und überhaupt der Globalisierung und der Digitalisierung entgegenstellen oder verweigern, der irrt. Es handelt sich um einen welthistorischen Prozess, ausgelöst durch Erfindungen und Innovationen. Mit dem technischen Wandel geht ein geistiger, sozialer und gesellschaftlicher Umbruch einher, der die Fundamente unseres Zusammenlebens berührt.

Die große Transformation, bei der auch die neuen Sozialen Medien eine ausschlaggebende Rolle spielen, ist verbunden mit einer stärkeren Individualisierung und der Auflösung traditioneller Familienbindungen. Die Weitergabe der heimatlichen und der familiären Tradition wird jäh unterbrochen. Wenn früher die Generationen mit einander plauderten, sitzen heute die Großeltern vor der Glotze, die Eltern am PC und die Kinder vor dem Smartphone.

Der Dorfratsch und die soziale Kontrolle ungunsten Ange-denken weichen dem Desinteresse, der Ignoranz, in manchen Fällen auch der sozialen Verwahrlosung. Aber zwischen diesen beiden Polen gibt es einen Raum, der nutzbar ist für ungezwungene

Begegnung und schöpferische Gemeinsamkeit. Diesen Freiraum müssen wir nutzen, auch für das Zusammenfinden mit den Menschen, die aus anderen Teilen der Welt zu uns kommen.

Zweifellos sind die neuen Dimensionen der Migration, die wir erleben, eine der schwierigsten Herausforderungen, vor denen wir stehen. Auch hier hilft ein Blick ins Geschichtsbuch, die Lage realistisch einzuschätzen. Migrationen sind nichts Neues, sondern sie stehen am Anfang unserer Geschichte und haben uns durch alle Jahrhunderte begleitet.

Wir Menschen der Gattung Homo sapiens sind alle Migranten. Wir stammen alle ab von einer Urur..ugroßmutter, die vor 150.000 Jahren in Ostafrika gelebt hat. Die meiste Zeit waren wir Nomaden. Als Ackerbauern und Viehzüchter leben wir in Europa erst seit 6.000 Jahren. Die ersten bekannten Saarländer waren die Kelten. Danach kamen die Römer, und was meinen Sie, woher die Handwerker kamen, die eine neue Bautechnik mitbrachten, und woher die pensionierten Legionäre, die ein Stückchen Land erhielten und sich niederließen?

Natürlich aus dem ganzen riesigen Römerreich, das zeitweise von Schottland bis zum Schwarzen Meer und vom Rhein bis nach Nordafrika reichte. Mit wem, glauben Sie, haben diese Zuwanderer sich vor 1800 Jahren im Vicus Wareswald gepaart? Mit keltischen Mädels natürlich. In der Zeit um 500 - 600 - 700 nach Christus kamen die germanischen Franken, die saßen zuvor am Niederrhein. Sie gründeten die meisten unserer Dörfer. In Nord- und Ostdeutschland wanderten slawische Stämme zu.

Vergessen wir auch dies nicht: das Christentum, das uns so sehr geprägt hat, ist eine Leitkultur mit Migrationshintergrund, es kommt aus dem Nahen Osten, genauso wie das Judentum und der Islam. Der heilige Mauritius, Patron des Klosters Tholey und der Pfarreien Sotzweiler und Alswweiler, war ein Afrikaner aus Oberägypten, Offizier einer römischen Legion. Nicht von ungefähr hat man ihn früher als „heiligen Mohr“ dargestellt, so im Dom von Magdeburg oder auf einem berühmten Gemälde von Matthias Grünewald.

Diese Beispiele mögen genügen, um darzulegen, wie sehr die Migration das Leben hier und anderswo schon immer geprägt hat. Ich nenne nur kurz auch die Einwanderungen nach dem Dreißigjährigen Krieg aus Tirol, Vorarlberg, der Schweiz und den

Niederlanden. Und jeder weiß, dass es auch massenhafte Auswanderung gab. Auch aus unserer Region zogen im 18. Jahrhundert Familien nach Siebenbürgen und in andere Gebiete des Balkan, eingeladen von der Kaiserin Maria Theresia. Noch stärker war die Welle der Emigrationen im 19. Jahrhundert. Die Menschen flohen vor Hunger, Armut und politischer Unfreiheit nach Brasilien und in die USA. Und heute, seit etwa 40 Jahren, haben wir die stärkste Auswanderungswelle aller Zeiten. Bessere Bildung, neue Beweglichkeit, neue Berufe, neue Chancen – die Gründe sind tausendfältig.

Was ich damit sagen will, ist dies: auch die Migration ist ein uralter historischer Prozess. Es war stets so, dass Menschen aus dicht besiedelten Erdgegenden, die Naturkatastrophen erlebten und Hunger litten, immer in jene weniger dicht besiedelten Gebiete gezogen sind, wo man sich leichter ernähren kann und besser lebt. Und angesichts der demographischen Entwicklung in Europa und in Afrika ist klar, was in den nächsten Jahrzehnten passiert, wenn es nicht gelingt, die Verhältnisse in Afrika politisch, ökonomisch und sozial drastisch zu verbessern. Nur ein Beispiel: Es muss aufgehört werden, dass überschüssige Tomaten aus Italien mit dem Segen und den Subventionen der EU billig auf die afrikanischen Märkte geworfen werden mit dem Ergebnis, dass afrikanische Tomatenbauern bankrott gehen und als Saisonarbeiter nach Italien ziehen, um dort auf den Tomatenplantagen auszuhelfen. Hier muss die EU endlich handeln.

Natürlich ist es, wenn ich hier grob die historischen Linien skizziere, kein Plädoyer für eine ungebremste Zuwanderung, der wir uns schicksalhaft ergeben müssten. So etwas wäre Wahnsinn und würde unsere europäischen Gesellschaften zerstören. Im Übrigen haben wir wie die Bewohner aller Länder das Recht auf Respekt vor unseren Werten und unserer Kultur sowie die Freiheit, unser Land nur denen zu öffnen, die uns willkommen sind – die Asylproblematik ist ein anderes Thema.

Klar ist aber auch: Wenn wir unsere Wirtschaftstätigkeit in bisherigem Umfang aufrecht erhalten wollen, brauchen wir sogar gezielte Zuwanderung, weil schon heute viele Stellen nicht mehr mit qualifiziertem deutschem Personal besetzt werden können. Das heißt also: wie mit der Digitalisierung und der Globalisierung müssen wir auch mit der Migration kreativ umgehen und dabei auch die Menschenwürde aller Beteiligten achten.

Wieder einmal ist der ländliche Raum als Pionier gefordert, nicht zum ersten Mal. Ich erinnere daran, dass aus Mühlen und Pochhämmern einst die ersten Gewerbegebiete entstanden sind, etwa im Hochwald. Und wie viele große Firmen und Konzerne gibt es nicht, die aus dörflichen Handwerksbetrieben oder kleinen Kaufläden hervorgegangen sind, etwa einem Geschäft am St. Wendeler Dom, Inhaber: Franz Bruch.

Auch heute müssen die großen Fragen unserer Zeit nicht nur in den großen Städten angepackt werden, wo die Eierköpfe in ihren Instituten sitzen, sondern gerade auch in der kleinen Stadt und im Dorf. Denn dort ist die soziale Kompetenz zu Hause und dort sitzen die Tüftler. Dort hat man schon Networking betrieben, bevor irgendeiner hierzulande dieses Wort überhaupt kannte. Und dort hat man schon Fremde integriert, im Sport- und im Gesangsverein, als es sich bei diesen Fremden noch nicht um Syrer oder Brasilianer handelte, sondern um Saarbrigger, Pälzer oder Oldenburger.

Mal ganz praktisch gesprochen: Wie wäre es mal auf dem Dorf mit einem internationalen Liederabend, bei dem die Zuwanderer ihre Folklore vorstellen und die Einheimischen in ihrer Mundart selbstgemachte Gesänge vorführen? Oder wie wäre es mit einem Suppenfest, bei dem nach den Rezepten der Großmütter aus dem Dorf und der Großmütter aus den Dörfern der Zuwanderer gekocht wird?

Auch auf dem Feld der Digitalisierung gilt es, die neuen Gegebenheiten kreativ zu nutzen, wie dies zum Beispiel seit 2019 in Hasborn-Dautweiler geschieht. Mittels einer Dorf-App werden Nachrichten verbreitet, Vereine vernetzt, Kleinanzeigen geschaltet und ein Einkaufsservice betrieben – 1.400 Nutzer machen mit.

Noch ein praktischer Vorschlag: warum nicht ein dörfliches Wikipedia anlegen, ein enzyklopädisches Lexikon im Internet, in dem alles Wissenswerte über ein Dorf, eine Gemeinde, eine Region gesammelt wird? Auch Informationen über die Kultur der Zuwanderer, die zu einem solchen Projekt natürlich eingeladen werden sollten.

Dass es im Ganzen um die Digitalisierung in Deutschland so miserabel bestellt ist, dass wir im Vergleich mit anderen Ländern so jämmerlich zurückliegen, das liegt nicht an den Menschen im ländlichen Raum, die darunter ja am meisten zu leiden haben. Die Versagerinnen und Versager sitzen in Berlin. Ich will das hier nicht näher ausführen,

aber diese Causa gehört zu den Angelegenheiten, die derzeit vielen Bürgern die Zornesröte ins Gesicht treiben.

Erschreckt mussten wir unlängst feststellen, dass nicht nur wir als Bürgerinnen und Bürger ratlos vor manchem Ereignis stehen, sondern auch diejenigen, die wir als unsere politischen Repräsentanten und Regierenden gewählt haben. Inhaber wichtiger staatlicher Ämter und Mitarbeiter in Behörden haben kläglich versagt – nicht alle, aber auch nicht wenige. Viele Menschen sind entsetzt, viele wütend, und viele zweifeln an der liberalen Demokratie und dem Konzept der offenen Gesellschaft.

Auch das ist eine Herausforderung, der wir uns gerade auf dem flachen Land stellen müssen. Wie bringen wir die Parteien dazu, bessere Leute hervorzubringen? Oder haben die Parteien sich überlebt und müssen durch andere Formen der Aggregation und politischen Willensbildung ersetzt werden? Wie gehen wir damit um, dass immer weniger Menschen sich politisch engagieren? Sehr ernste Fragen und ein sehr weites Feld. Aber dieses Fass machen wir ein andermal auf.

Ich will zum Thema nur eine einzige Idee beisteuern, nicht meine, sondern eine aus dem alten Athen. Dort, in der Attischen Demokratie, haben die Griechen schon vor 2500 Jahren nicht nur durch Wahlen am Öffentlichen Leben mitgewirkt, sondern sie haben ihre Gerichtshöfe und die meisten Stellen im Öffentlichen Dienst durch das Los besetzt. Wobei die Frauen, die Fremden und die Sklaven von der Mitwirkung ausgeschlossen waren.

In mehreren Ländern Europas gibt es seit einiger Zeit Initiativen, dieses Losverfahren wieder zu aktivieren und neben den gewählten Parlamenten für bestimmte Projekte so genannte Bürger-Räte einzusetzen, deren Mitglieder durch Los bestimmt werden, so wie das auch bei den Schöffen geschieht. Unterstützt von Wissenschaftlern, sollen diese Bürger aller Schichten und aller politisch-sozialen Orientierungen sich in eine bestimmte Materie einarbeiten und nach intensiver Beratung Empfehlungen an die zuständigen Beschlussorgane, also die Parlamente, geben. Der Vorteil: ein solches Gremium wäre stärker an der Sache orientiert und weniger von Kampagnen abhängig, als dies die Bürger bei Volksabstimmungen sind. Siehe Brexit.

Es ist also kein Plädoyer für eine direkte Demokratie in Form von Referenden, sondern ein Plädoyer für eine „deliberative Demokratie“, eine Demokratie des Bedenkens und Beratens, wie sie schon in Irland, Island und den Niederlanden erprobt wurde. Auch in Deutschland gewinnt die Idee Anhänger. Auf einem Parteitag haben die Grünen entschieden, künftig nicht mehr Volksentscheide zu allen möglichen Fragen zu propagieren, sondern die Bildung solcher durch das Los bestimmter Bürgerräte.

Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble setzt sich ebenfalls dafür ein, und er empfindet die Bürgerräte nicht als Alternative zur parlamentarischen Demokratie, sondern als ein Element zu ihrer Stärkung und Ergänzung. Es sind auch bereits solche Bürgerräte eingesetzt worden.

Wo aber wäre ein solches Modell besser handhabbar als auf der Ebene eines Dorfes, einer Stadt, eines Landkreises? Und welche Region wäre dafür geeigneter als der Raum St. Wendel, wo schon eine derart verästelte Infrastruktur des Bedenkens und der Entwicklung neuer Ideen herausgebildet worden ist, dank Kulani?

Das Beispiel zeigt: Für neue Impulse ist es nie zu spät. Das Dorf, die kleine Stadt und die heimatliche Region als Lebensraum und weltgeschichtliche Idee haben meiner Meinung nach noch lange nicht ausgedient. Gerade heute, im Zeitalter weltumspannender Kommunikation, ist der Standortnachteil Provinz ja eigentlich aufgehoben. Gerade heute können ländliche Räume auf neue Weise ihre Vorzüge entfalten als Orte besonderer Lebensqualität.

Und gerade heute wird dafür immer wieder eine Organisation wie Kulani gebraucht.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.“

25 Jahre KuLanl - Evaluationsbroschüre



Die Evaluationsbroschüre „25 Jahre KuLanl - Spuren im St. Wendeler Land“ ist der Anlage 1 zum vorliegenden Bericht zu entnehmen.

Leitbild „Lebendige Kulturlandschaft“

Die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land (KuLanl) hat zu Beginn das Leitbild einer „Lebendigen Kulturlandschaft“ erarbeitet und 1997 als Flyer herausgegeben. Das Bemerkenswerte: nach über zwei Jahrzehnten dient es in seinen Grundzügen immer noch als Orientierung. Kernelement des Leitbildes ist die Nutzungsbeziehung der örtlichen Bevölkerung zu den natürlichen Ressourcen der dorfumgebenden Landschaft. In Verbindung mit der Transformation zur Klimaverträglichkeit und der damit einhergehenden Notwendigkeit der Umstellung der Energie- und Landnutzungssysteme kommt diesen Nutzungsbeziehungen wieder eine existenzielle Bedeutung zu. Während sich die örtliche Bevölkerung in den vergangenen Jahrzehnten aus den ursprünglich existenziellen Nutzungsbeziehungen immer mehr zurückgezogen hatte und durch Freizeit-Beziehungen ersetzt wurden, kommt es mit der Nutzung der lokalen, flächengebundenen Energiequellen zu einer Umkehrung.

Leitbild

Lebendige Kulturlandschaft

„Alle sind gefordert – jeder kann etwas tun“

Entwicklung der Nutzungsbeziehungen der dörflichen Bevölkerung zu den Ressourcen der umliegenden Landschaft

Situation bis 18. Jahrhundert:

vor der 2. großen Transformation von der Agrar- zur Industriegesellschaft

Solange die Menschen hinsichtlich Mobilität und Transport eingeschränkt waren, konzentrierte sich das Leben auf die unmittelbare Umgebung. So entwickelten sich seit dem Mittelalter in Mitteleuropa aus Einzelhofsiedlungen Dorfgemeinschaften, die gemeinsam die umliegende Landschaft mit ihren natürlichen Ressourcen nutzten. Mit dem Aufkommen von Grenzen in der Neuzeit kam es insbesondere im 18. Jahrhundert zur Ausbildung der noch heute gültigen Dorf-Gemarkungsstruktur. Da die Be-

Flyer „Leitbild einer Lebendigen Kulturlandschaft“

Der Flyer „Leitbild Lebendige Kulturlandschaft“ ist der Anlage 2 zum vorliegenden Bericht zu entnehmen.

wohner des Dorfes als Selbstversorger von den Produkten der Gemarkung existenziell abhängig waren, hatten diese einen intensiven Bezug zur umliegenden Landschaft.

19. Jahrhundert:

Situation in der sich entwickelnden Industriegesellschaft

Nach der Abschaffung des feudalen Herrschaftssystems Ende des 18. Jahrhunderts und dem Beginn der Industrialisierung im Verlaufe des 19. Jahrhunderts produziert die Landwirtschaft zwar zunehmend für den Markt; in den Dörfern versorgen sich Menschen jedoch weiterhin selbst - entweder als Voll- oder als Nebenerwerbslandwirt („Bergmannsbauer“). Insgesamt bleibt die Verbindung zur Landschaft existenziell für die Dörfer.

1. Hälfte des 20. Jahrhunderts:

Situation in der weiterentwickelten Industriegesellschaft

Trotz fortschreitender Industrialisierung und zunehmender Unabhängigkeit von den Ressourcen der umliegenden Landschaft bleibt die gesamte Dorfgemeinschaft aktiv eingebunden in das Nutzungsbeziehungssystem Dorf - Landschaft.

2. Hälfte des 20. Jahrhunderts:

Situation im Übergang von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft

Dies ändert sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Mit zunehmender Mechanisierung und Industrialisierung der Landwirtschaft und im Rahmen des europäischen Einigungsprozesses und der fortschreitenden Globalisierung nimmt die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe dramatisch ab. Am Ende des Jahrhunderts gibt es nur noch wenige Vollerwerbslandwirte. Die Beziehungen der örtlichen Bevölkerung zur umliegenden Landschaft sind nur noch für wenige von existenzieller Bedeutung. Stattdessen entwickeln sich freizeitbezogene

Beziehungen - ob im Nebenerwerb oder als Freizeitsport.

In dieser Phase gründete sich die KuLanl (1994) mit dem Ziel, die Nutzungsbeziehung der Dorfbevölkerung zur umliegenden Landschaft (Gemarkung) als zentrale Besonderheit des ländlichen Raumes sicherzustellen.

21. Jahrhundert:

Entwicklung in der 3. großen Transformation zu einer klimaverträglichen Gesellschaft

Am Beginn des 21. Jahrhunderts stehen wir mitten in der 3. großen Transformation der Menschheitsgeschichte. Der Klimawandel erzwingt den Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energien und den Einstieg in die erneuerbaren Energiequellen Sonne, Wind, Wasser und Biomasse. Und da die erneuerbaren Energien ausschließlich flächengebunden sind, kommt dem ländlichen Raum zukünftig eine Schlüsselrolle in der Energieversorgung zu. Im Sinne des Leitspruchs einer lebendigen Kulturlandschaft „Alle sind gefordert – jeder kann etwas tun“ können sich die Bürger/innen im ländlichen Raum an der Erzeugung und Nutzung der lokalen Energiequellen beteiligen und damit einen Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels leisten.

Mit dieser Entwicklung erfährt die Beziehung der örtlichen Bevölkerung zu den Ressourcen der Landschaft eine Wiederbelebung – vorausgesetzt, dass die örtliche Bevölkerung sich an der Nutzung der lokalen Energiequellen aktiv beteiligt.

Erläuterungen zur Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)

Bedeutung und Rolle der Methode der Erzählung in der LES

„Wir leben in einer aufregenden Zeit. Einer Zeit der Umbrüche, der Zumutungen und Verunsicherungen. Altes stürzt ein und verschwindet, Neues bricht sich chaotisch und bedrohlich Bahn. Seit geraumer Zeit leben wir unter der dunklen Wolke einer Pandemie, und schon naht eine noch größere, noch dunklere Wolkenwand heran, aus der bereits die Blitze zucken, der Klimasturz.“

So beschreibt Klaus Brill in seiner Ansprache anlässlich der Auftaktveranstaltung am 14. September 2021 anschaulich die dramatischen Veränderungen in unserer Zeit, mit deren Auswirkungen sich die vorliegende Entwicklungsstrategie (LES) der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land (KuLanL) auch schwerpunktmäßig beschäftigt. Da diese Veränderungen gleichzeitig und weltweit viele Bereiche des täglichen Lebens betreffen, sind viele Menschen verunsichert und fühlen sich diesen Entwicklungen oft machtlos ausgeliefert. In dieser Situation ist es von besonderer Bedeutung, dass den Bürgern/innen mithilfe von leicht verständlichen Erzählungen Zukunftsperspektiven mit realistischen Mitwirkungsmöglichkeiten an Lösungen für die Probleme der Zeit aufgezeigt werden.

1. Nutzung der Methode der Erzählung in der LES

Für die Bevölkerung im ländlichen Raum bietet sich an, die im ländlichen Raum in besonderer Weise gegebenen Möglichkeiten der Mitwirkung an der Transformation zur Klimaverträglichkeit zu thematisieren.

Mit der Kurz-Erzählung „Mitten in der 3. großen Transformation“ auf S. 55 der LES wird der Zusammenhang zwischen den

großen Entwicklungslinien der Menschheitsgeschichte, dem aktuellen Klimawandel und den in der LES beschriebenen praktischen Handlungsmöglichkeiten vor Ort hergestellt.

Aufgrund der zentralen Bedeutung der Umstellung der Energiesysteme von den fossilen auf erneuerbare Energien werden im Energie- und Klimaschutzprogramm auf den S. 64 und 65 weitere Aspekte der Energiewende erzählerisch beleuchtet.

Nachstehend wird in einer ausführlicheren Erzähl-Version die Bedeutung der Schlüsselressource Energie für die Zukunft des ländlichen Raums erläutert. Abschließend werden die in den vergangenen zwei Förderperioden erarbeiteten Erzählungen zur Förderung des regionalen Geschichts- bewusstseins vorgestellt.

2. Transformations-Erzählung: „Die Schlüsselressource Energie und die Zukunft des ländlichen Raums“

Der „Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen der Bundesregierung (WBGU)“ stellt in seinem Hauptgutachten 2011 fest, dass wir uns heute mitten in der dritten großen Transformation der Menschheitsgeschichte befinden: nach dem Übergang vom nomadischen Jäger und Sammler zum sesshaften Bauern vor 5.000 Jahren und dem Wechsel von der Agrar- zur Industriegesellschaft vor über zwei Jahrhunderten ist die Menschheit heute gezwungen, auf Grund des existenzgefährdenden Klimawandels Wirtschaft und Gesellschaft zur Klimaverträglichkeit zu transformieren. Im Mittelpunkt steht dabei die Umstellung der Energiesysteme von den fossilen auf erneuerbare Energiequellen. Mit Blick auf die drei großen Transformationen der Menschheit ist festzustellen, dass der Umgang mit der Nutzung der Ressource Energie eine Schlüsselrolle spielt!

In der ersten großen Transformation

beim Übergang vom nomadischen Jäger und Sammler zum sesshaften Bauern bleiben die Menschen eingebunden in die nachhaltigen, von der Sonne angetriebenen natürlichen Energiekreisläufe. Der Unterschied: während der Mensch als Jäger und Sammler sich nur mit der Nutzung der von der Natur ohne sein Zutun erzeugten Produkte beschäftigt, beginnt der sesshafte Bauer die natürlichen Energiekreisläufe mit der Verbesserung der Erzeugung und Verarbeitung der natürlichen Produkte effektiver zu nutzen.

In der zweiten großen Transformation

von der Agrar- zur Industriegesellschaft ändert sich dieses grundlegend: denn mit der Entdeckung und Nutzung der fossilen Energievorräte aus Kohle, Erdöl und Erdgas kann die industrielle Revolution in den vergangenen zwei Jahrhunderten stattfinden. Die schier endlos erscheinenden fossilen Energievorräte schaffen die Voraussetzungen für die technischen Entwicklungen, die die modernen Wohlstandsgesellschaften erst ermöglichen. Mit dem Klimawandel in den letzten Jahrzehnten zeigt sich jedoch: die Freisetzung des in jahrmillionenlangen Prozessen gebundenen Kohlendioxids in nur zwei Jahrhunderten verändert sich das Klima durch fortschreitende Erwärmung so dramatisch, dass die Existenz der Menschheit gefährdet ist.

In der dritten großen Transformation

hat die Menschheit heute die Aufgabe, den Prozess der Anreicherung des CO₂ in der Atmosphäre möglichst schnell durch Ausstieg aus der Nutzung der fossilen Energien zu beenden und durch die natürlichen Energiekreisläufe der erneuerbaren Energiequellen Sonne, Wind, Wasser und Biomasse zu ersetzen. Die Herausforderung besteht darin, die bereits von unseren Vorfahren genutzten natürlichen Energiekreisläufe so effektiv zu nutzen, dass unsere gewohnte Lebensqualität im Grundsatz erhalten werden kann. Dieses kann nur gelingen, wenn wir mit Hilfe neuer technischer Innovationen die erneuerbaren Energiequellen hoch-effektiv zu nutzen. Nach der industriellen Revolution auf der Grundlage der Nutzung

der fossilen Energien ist jetzt eine weitere technische Revolution auf der Grundlage der Nutzung der erneuerbaren Energien notwendig.

Die erneuerbare Energiequellen sind flächengebunden

Die erneuerbaren Energiequellen sind allesamt flächengebunden: ob wir die Energien der Sonne (Photovoltaikanlagen), des Windes (Windkraftanlagen), des Wassers (Turbinen) oder aus der Biomasse vom Acker oder aus dem Wald gewinnen wollen – wir brauchen immer Flächen. Und diese Flächen besitzt der ländliche Raum.

In der dritten große Transformation spielt der ländlichen Raum eine wichtige Rolle

Mit dem zu erwartenden forcierten Ausbau der erneuerbaren Energien in den nächsten Jahren kommt dem ländlichen Raum in dieser dritten großen Transformation eine Schlüsselrolle zu. Es ist zu erwarten, dass in den nächsten Jahren große Anstrengungen unternommen werden, die Stromerzeugung mit Photovoltaik- und Windkraftanlagen zu steigern. Entscheidend für die Zukunft des ländlichen Kulturraums wird sein, ob die erneuerbaren Energien in der Verantwortung von Großinvestoren oder mit starker Beteiligung der örtlichen Bevölkerung erschlossen werden können. Mit der LES kann ein wertvoller Beitrag geleistet werden, dass sich die örtliche Bevölkerung an der Nutzung der lokalen Energiequellen und der Stärkung der regionalen Landnutzungen beteiligen kann. Denn nur dann kann in der dritten großen Transformation eine neue und erfolgreiche Ära für den ländlichen Raum als besiedelten Kulturraum beginnen.

3. Entwicklung der Erzähl-Methode der KuLanl zur Förderung des regionalen Geschichtsbewusstseins von 2010–2020

Angeregt durch einen Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung des Politikwissenschaftlers Prof. Dr. Herfried Münkler hat sich die KuLanl seit 2010 intensiv mit der Nutzung der Erzählung zur Förderung des regionalen Geschichtsbewusstseins beschäftigt.

Die Bedeutung der Erzählung

Politisches Handeln bedarf auch im postideologischen Zeitalter der Einbettung in eine große, die Vergangenheit mit der Zukunft verbindende Erzählung. Sie verleiht den tagtäglichen zu treffenden nüchternen Entscheidungen einen Sinn. Solche Mythen können Mut machen, sie sind aber auch ein Mittel im Kampf um die Macht.

Prof. Dr. Herfried Münkler

Die KuLanl verfolgt mit einer Erzählung das Ziel, für einzelne Themenbereiche vor dem Hintergrund der bisherigen Entwicklungsgeschichte Zukunftsperspektiven aufzuzeigen. Die in den vergangenen zwei Förderperioden erarbeiteten Erzählungen über die Geschichte des St. Wendeler Landes dienen als Grundlage für Erzählungen in unterschiedlichen Themenbereichen („Themenerzählungen“).

ERZÄHLUNG EUROPA 5X500 – St. Wendeler Land steinreich: Auf den Spuren einer 2500-jährigen europäischen Kulturentwicklung

In Zusammenarbeit mit der europäischen Akademie Otzenhausen und der Stiftung europäische Kultur und Bildung wurde von 2011 bis 2014 als Grundlage für das regionale Geschichtsbewusstseins die ERZÄHLUNG EUROPA 5X500 erarbeitet. Mit ihr wird die in fünf Epochen von je 500 Jahren aufgeteilte 2500-jährige Geschichte des St. Wendeler Landes als Beispiel für eine europäische Kulturentwicklung erzählt.

LOKALE ERZÄHLUNGEN ST. WENDELER LAND 5X100

Da die auf die Region des St. Wendeler Landes bezogene ERZÄHLUNG EUROPA 5X500 aufgrund der sehr unterschiedlichen Geschichtsverläufe in den Gemeinden in der ereignisreichen Neuzeitperiode zu grob ist, wurden in der Zeit von 2016 bis 2019 für die Kreisstadt St. Wendel und die sieben Gemeinden lokale Erzählungen mit Informationen zu den letzten fünf Jahrhunderten erarbeitet.

Weitere Themenerzählungen

Vor dem Hintergrund der beiden Grund-Erzählungen können für unterschiedliche Themenbereiche die jeweiligen geschichtlichen Entwicklungen in Verbindung mit Lösungsansätzen für die Zukunft aufbereitet werden. So wurde bereits 2011 als erste Themenerzählung die Energie-Erzählung „Mit modernster Technik zurück zu den Energiequellen der Vorfahren“ aufbereitet.

Aufruf - Zusammenarbeit der Generationen

Gemeinsam die Chancen der großen Transformation für das St. Wendeler Land nutzen

Hintergrund

Wir befinden uns mitten in einem dynamischen, historisch einmaligen Veränderungs- oder Transformationsprozess - einer dramatischen Zeitenwende: gleichzeitig ablaufende und sich gegenseitig verstärkende Entwicklungen wie der Klimawandel, das Artensterben, die Digitalisierung, die Globalisierung, die Pandemie, der demografische Wandel und neuerdings die geopolitischen Veränderungen sind dabei, unser Leben gravierend zu verändern. Experten sprechen von der dritten großen Transformation der Menschheit. Aufgrund der Gefährdung der Existenz der Menschheit durch den Klimawandel steht die Transformation zur Klimaverträglichkeit im Mittelpunkt aller Bemühungen. Es ist daher naheliegend, dass die Lokale Entwicklungsstrategie sich schwerpunktmäßig mit dem Klimawandel und seinen Folgen auseinandersetzt. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass dem ländlichen Raum bei der Transformation zur Klimaverträglichkeit eine Schlüsselrolle zukommt. Denn die dringend erforderliche Umstellung der Energiesysteme von den fossilen auf die erneuerbaren Energiequellen sowie die notwendigen Veränderungen in der Nutzung der Landflächen durch die Land-, Wald- und Wasserwirtschaft werden erhebliche Auswirkungen auf die ländlichen Räume haben.

Aufgrund der durch den russischen Angriffskrieg eingetretenen geopolitischen Veränderungen erlangt insbesondere die Abkehr von den fossilen Energien eine zusätzliche Bedeutung.

Da dem Ausstieg aus den fossilen Energien eine Schlüsselrolle zukommt, wird in den nächsten Jahren dem Ausbau der erneuerbaren Energien höchste Priorität eingeräumt. Eine Herausforderung wird sein, diesen beschleunigten Ausbau so zu gestalten, dass er von der örtlichen Bevölkerung akzeptiert wird. Ziel muss sein, dass die Bürger/innen die Nutzung der lokalen Energiequellen als unverzichtbar ansehen und als Voraussetzung und gleichzeitig Chan-

ce für eine zukunftsfähige, neue ländliche Lebenskultur anerkennen. Es ist mit allen Kräften zu verhindern, dass aufgrund fehlenden Engagements der Bürger/innen der ländliche Raum zu einem reinen Rohstoffbeschaffungsraum für die urbanen Zentren wird.

Eine besondere Bedeutung bei der Umsetzung kommt dabei der Zusammenarbeit aller Generationen zu. Erfreulich ist, dass sich in den westlichen Ländern die junge Generation mit der „Friday for Future“-Bewegung für die erforderliche Energiewende engagiert. Mit Blick auf die Regionalentwicklungsarbeit vor Ort ist zu verdeutlichen, dass auf der lokalen Umsetzungsebene im ländlichen Raum nur praktische und konkrete Arbeitsschritte zum Erfolg führen können.

Vor diesem Hintergrund rufen die Unterzeichner der Erklärung zur Gründung der KuLanl vor über 27 Jahren die Generationen zur Zusammenarbeit auf.

**Wir erinnern daran:
Die KuLanl kümmert sich
seit 27 Jahren um die
Stärkung „kleiner Kreisläufe“.**

Die KuLanl hat sich seit ihrer Gründung vor 27 Jahren für eine konsequente Nutzung der lokalen natürlichen Ressourcen Sonne, Wind, Wasser und Biomasse in möglichst kleinen Kreisläufen eingesetzt. So heißt es in der beiliegenden Erklärung zur Gründung:

„Der Leitgedanke ist dabei, dass die ländlichen Räume mit Blick auf die zentralen Zukunftsprobleme Vorbildfunktion auf dem Weg zum „ökologischen Gleichgewicht der Erde“ übernehmen müssen. Hierzu ist es erforderlich, dass die örtlichen Naturgüter wie Sonne, Wind, Wasser, Biomasse und Nahrungsmittel in möglichst kleinen Kreisläufen genutzt werden.“

Das Problem:

Durch die in den vergangenen Jahrzehnten unbegrenzt verfügbaren preiswerten fossilen Energien konnten sich globale Märkte

mit komplexen Wertschöpfungsketten und billigen industriell hergestellten Massenprodukten entwickeln, gegen die sich lokalregionale Märkte mit ihren handwerklichen Produkten schwerlich behaupten konnten. Erschwerend kam hinzu, dass in allen Ländern von der Politik die Rahmenbedingungen für den Globalisierungsprozess mit dem Argument „wir dürfen den Anschluss nicht verlieren“ optimiert wurden.

**Wir müssen erkennen:
Der Klimawandel macht die Umstellung der Energie- und Landnutzungssysteme erforderlich – mit großen Chancen für den ländlichen Raum!**

Der Klimawandel zwingt uns, die schrankenlose Ausbeutung der vor Jahrmillionen angelegten fossilen Energievorräte zu beenden. Die Freisetzung des in einem Zeitraum von Jahrmillionen als Kohle, Erdöl oder Erdgas gebundenen Kohlendioxids in nur zwei Jahrhunderten droht die Lebensbedingungen der Menschheit zu zerstören. Es bleibt uns nur der Weg zurück in die von der Sonne angetriebenen natürlichen Energiekreisläufe. Dabei steht die Menschheit vor der großen Herausforderung, auf der Grundlage der Nutzung der erneuerbaren Energien die im Industriezeitalter entwickelte Lebensqualität im Grundsatz abzusichern. Diese Aufgabe kann nur gelöst werden, wenn die erneuerbaren Energien aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse mithilfe einer neuen technischen Revolution hocheffektiv genutzt werden. Der „Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen der Bundesregierung (WBGU)“ weist in seinem 2011 herausgegebenen Hauptgutachten „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Transformation“ auf zwei zentrale Bausteine hin, die für die Entwicklung des ländlichen Raums von großer Bedeutung sind:

Umstellung Energiesysteme:

Die Umstellung der Energiesysteme auf die Nutzung der erneuerbaren Energiequellen Sonne, Wind, Wasser und Biomasse steht im Mittelpunkt der Transformation zur Klimaverträglichkeit. Und da die erneuerbaren

Energien allesamt flächengebunden sind, kommt zukünftig den ländlichen Räumen eine Schlüsselrolle zu. Denn zukünftig stehen nicht mehr Kohlereviere, Erdöl- oder Erdgasfelder in fernen Ländern mit zweifelhaften Herrschaftssystemen im Mittelpunkt der Energieversorgung, sondern die Flächen der Meere - und des ländlichen Raumes!

**„Wir appellieren an alle Generationen:
Der demografische Wandel verlangt eine verstärkte Zusammenarbeit der lokalen Akteure.“**

Umstellung Landnutzungssysteme:

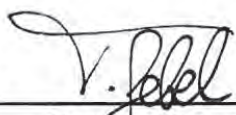
Gleichzeitig werden sich im Zusammenhang mit der Umstellung der Energieversorgung die Landnutzungssysteme der Land-, Wald- und Wasserbewirtschaftung verändern. Insbesondere in der Landwirtschaft sind gravierende Veränderungen zu erwarten. So konnte sich in den vergangenen Jahrzehnten eine auf die weltweite Arbeitsteilung aufbauende industrialisierte Landwirtschaft mit Massentierhaltung und Urwaldzerstörung nur auf der Grundlage der kostengünstigen fossilen Energieträger entwickeln. Mit der Rückkehr in die natürlichen Energiekreisläufe ist zu erwarten, dass geschlossene, kleinräumige Produktkreisläufe - angesichts ihres geringeren Energiebedarfs - eine Förderung erfahren werden. Zudem gewinnen Fragestellungen in Bezug auf Bodenfruchtbarkeit, Tierwohl und biologische Vielfalt weiter an Bedeutung. In der Tendenz bedeutet das: die Produktion wird wieder regionaler!

Der demografische Wandel hat in den letzten Jahrzehnten dazu geführt, dass immer mehr älteren immer weniger jüngere Bürger/innen gegenüberstehen: so sind im Landkreis St. Wendel mit Stand vom 31.12.2020 ca. 26 % der Bürger/innen älter als 65 Jahre, während der Anteil der unter 20-Jährigen nur noch bei etwa 16 % liegt. Diese Zahlen werden sich in den nächsten Jahren mit dem Ausscheiden der Babyboomer-Jahrgänge von 1957 bis 1964 weiter zu Lasten der jüngeren Generation verändern. In dieser Situation ist insbesondere bei den in den nächsten Jahren dringend erforderlichen Maßnahmen der Transformation zur Klimaverträglichkeit ein aktives Miteinander der Generationen geboten:


- Die **ältere Generation** ist aufgerufen, - auch nach dem Ausscheiden aus dem Beruf - die junge Generation bei der Gestaltung einer nachhaltig-klimaverträglichen Zukunft im ländlichen Raum zu unterstützen.

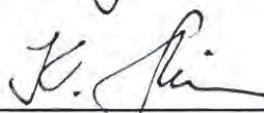
- » **Unterstützung bei der Umstellung der Energiesysteme:** Die ältere Generation kann die junge Generation beispielsweise unterstützen, wenn sie mit der Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Eigenheims oder Mietgebäudes einen Beitrag für eine klimaverträgliche Mobilität (E-Auto/ E-Bike) und Wärmenutzung (Wärmepumpe) leistet.
- » **Unterstützung bei der Umstellung der Landnutzungen:** Die ältere Generation kann beispielsweise durch den bewussten Kauf der vor Ort in „kleinen Kreisläufen“, ökologisch erzeugten Produkte die Umstellung der landwirtschaftlichen Betriebe fördern.
- Der **jüngeren Generation** wird empfohlen, die großen Entwicklungschancen für ein nachhaltig-klimaverträgliches ländliches Leben in der Zukunft zu erkennen und mithilfe der Unterstützung durch die ältere Generation konsequent zu gestalten.

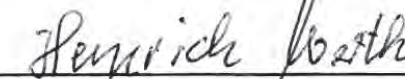

Werner Feldkamp



Thomas Gebel

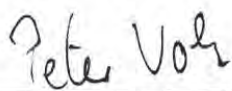

Franz-Josef Schumann



Gerhard Kempf


Klaus Stein


Heinrich Werth


Peter Scherer


Peter Volz


Anton Wickenbrock

Gründung der KuLanI am 02. September 1994 anlässlich der 3. Walhauser Köhlertage

ERKLÄRUNG

Zur Gründung der

"KULTURLANDSCHAFTSINITIATIVE ST. WENDELER LAND"

**Gefährdung der Kulturlandschaft
fordert zum Handeln heraus**

Wir stehen mitten in einer großen historischen Umbruchphase. Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks bewirken die starken globalen Kräfte des Wandels Veränderungen in fast allen Bereichen unseres Lebens. Ein Teil dieser Veränderungen - die globale Ausrichtung der Agrarmärkte, in deren Gefolge die landwirtschaftliche Nutzung insbesondere in den benachteiligten Mittelgebirgsregionen weiter drastisch zurückgehen wird - trifft auch unsere ländlich geprägten Kulturlandschaften: Ihre Existenz ist gefährdet, und sie drohen ohne Gegenmaßnahmen zu verfallen.

Vor diesem Hintergrund schließen sich alle noch vorhandenen landschaftsbezogenen Nutzungs- und Schutzinteressen zu einer

"Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land"

zusammen.

**Oberstes Ziel:
Bevölkerung muß Träger der
Kulturlandschaft bleiben**

Oberstes Ziel dieser Initiative ist, den drohenden Ausstieg der örtlichen Bevölkerung aus der verantwortlichen Nutzung und damit Gestaltung der umliegenden Landschaft zu verhindern. Diesem liegt die Überzeugung zu Grunde, daß unsere über Jahrhunderte durch die Arbeit der örtlichen Bevölkerung geschaffene Kulturlandschaft auch nur mit ihr erhalten werden kann. Hierzu ist es erforderlich, daß Natur und Landschaft auch zukünftig für das Leben in den Dörfern einen besonderen Stellenwert behalten. Voraussetzung hierfür ist, daß die Dörfer sich verantwortlich für die Entwicklung der umliegenden Landschaft fühlen.

**Leitgedanke:
Die Dörfer als Vorbild auf dem
Weg zum Gleichgewicht der
Erde:**

- Nutzung der örtlichen Naturgüter in möglichst kleinen Kreisläufen
- Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen in örtlicher Verantwortung

Der Leitgedanke ist dabei, daß die ländlichen Räume mit Blick auf die zentralen Zukunftsprobleme Vorbildfunktion auf dem Weg zum "Ökologischen Gleichgewicht der Erde" übernehmen müssen. Hierzu ist es erforderlich, daß die örtlichen Naturgüter wie Sonne, Wind, Wasser, Biomasse und Nahrungsmittel in möglichst kleinen Kreisläufen genutzt werden. Hierdurch sollen die großen Kreislaufsysteme sinnvoll ergänzt bzw. ökologisch bedenkliche Teile - z. B. durch weiten Transport - ersetzt werden. Zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser, Klima, Luft und Artenvielfalt sind diese Nutzungen möglichst naturschonend vorzunehmen. Dörfer in einer "stillgelegten Landschaft" werden als Siedlungs- und Kulturraum keine Zukunft haben können.

ERKLÄRUNG

Zur Gründung der

"KULTURLANDSCHAFTSINITIATIVE ST. WENDELER LAND"

- Seite 2 -

Hauptaufgabe:

Förderung des Bewußtseins bei
der örtlichen Bevölkerung

Die wichtigste Aufgabe der Kulturlandschaftsinitiative ist, die Öffentlichkeit für die Besonderheiten der ländlichen Räume, ihre Gefährdungen und Zukunftschancen zu sensibilisieren und die Eigeninitiative der örtlichen Bevölkerung anzuregen. Es gilt, in einer sich dramatisch verändernden Welt Zukunftsperspektiven für ländliche Räume im allgemeinen sowie für das St. Wendeler Land im besonderen zu entwickeln und umzusetzen.

Initiative ist notwendige Ergänzung
zu staatlichen Kulturlandschaftsprogrammen

Die Initiative sieht sich als notwendige Ergänzung zu den staatlichen Kulturlandschaftsprogrammen. Denn die dringend erforderliche Unterstützung von außen kann letztendlich nur dann ihr Ziel erreichen, wenn die örtliche Bevölkerung durch Eigeninitiative und Eigenverantwortung einen Beitrag zur Entwicklung und damit zur Erhaltung ihrer Dörfer und Regionen leistet.

zunächst nur informeller Zusammenschluß

Die "Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land" ist zunächst als informeller Zusammenschluß gedacht. Ob später formale Strukturen notwendig werden, soll die weitere Entwicklung zeigen.

Am Anfang steht die Leitbild-
diskussion in den Mitgliedsor-
ganisationen

Im nächsten Halbjahr ist als erstes beabsichtigt, die Situation der ländlich geprägten Kulturlandschaften innerhalb der verschiedenen Mitgliedsgruppierungen zu diskutieren. Als Diskussionsgrundlage wurde ein Thesenpapier erarbeitet, welches in einer intensiven und hoffentlich lebhaften Diskussion zu einem allseits anerkannten Leitbild weiterentwickelt werden soll.

Weiterentwicklung der tradi-
tionellen Erntedankfeste

In wenigen Wochen werden in vielen Orten wieder Erntedankfeste gefeiert. Die Unterzeichner dieser Initiative wollen mit dem beigefügten Aufruf darauf hinweisen, daß diese traditionellen Feste hervorragend geeignet sind, durch inhaltliche Weiterentwicklung auf die Kulturlandschaftsproblematik aufmerksam zu machen.

ERKLÄRUNG

Zur Gründung der

"KULTURLANDSCHAFTSINITIATIVE ST. WENDELER LAND"

UNTERSCHRIFTEN

Kreisbauernverband St. Wendel..... *Karl Josef Spämann*

Kreisverband der Landwirte im Nebenberuf..... *Schwarz*

Erzeugergemeinschaft "St. Wendeler
Qualitätsgetreide"..... *Peter Schen*

Bioland-Betriebsgemeinschaft
Martinshof..... *Ludwig*

Landfrauenverband Kreis St. Wendel..... *H. Jansen*

Kreisverband der Garten- und Blumenfreunde
St. Wendel..... *B. K. Paul*

Kreisverband der Schafhalter..... *W. B.*

Forstbetriebsgemeinschaft St. Wendel..... *W. B.*

Vereinigung der Jäger Kreisgruppe St. Wendel..... *Jensid Karl*

Kreisverband der Imker..... *W. B.*

Fischereiverband Saar - Gruppe St. Wendel -..... *G. Bloch*

Kreisfischereiwart..... *J. B.*

Beirat für Naturschutz
beim Landrat in St. Wendel..... *H. B.*

Beauftragter für Naturschutz im
Landkreis St. Wendel..... *W. B.*

Naturschutzbund Saar
Kreisgruppe St. Wendel..... *W. Schmitt*

Bund Naturschutz Ostertal..... *D. V. B.*

Untere Naturschutzbehörde..... *G. B.*

Amt für Natur- und Umweltschutz..... *Thomas B.*



Gesellschaft für Städtebau
und Kommunikation mbH

Kirchenstraße 12
66557 Illingen
Fon: 0 68 25 / 4 04 10 70
Fax: 0 68 25 / 4 04 10 79
Mobil: 0151 / 54 72 53 57

Email: info@kernplan.de
Internet: www.kernplan.de

Geschäftsführende
Gesellschafter:
Dipl.-Ing. Hugo Kern
Dipl.-Ing. Sarah End

Amtsgericht Saarbrücken:
HRB 15041

Steuernummer:
040/112/54603
USt-ID: DE 237 704 154

LAG KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land
e.V.

Vertr. D. Herrn Thomas Gebel
Wendelinushof
66606 St. Wendel


20.06.2022

ERSTELLUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE FÜR DIE EU-FÖRDERPERIODE 2023-2027

Sehr geehrter Herr Gebel,

wir, die Kernplan GmbH als Urheberin der o.g. Lokalen Entwicklungsstrategie für das St. Wendeler Land, räumt Ihnen, der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e.V. als Zuwendungsempfängerin, sowie dem Saarland ein Nutzungsrecht an der o.g. Lokalen Entwicklungsstrategie ein. Zum Nutzungsrecht des Saarlandes zählt auch das Recht zur Veröffentlichung der o.g. Lokalen Entwicklungsstrategie und ihrer Ergebnisse oder zur sonstigen unentgeltlichen Verwertung der Ergebnisse im Rahmen seiner Aufgaben. Mit der vorliegenden vertraglichen Regelung wird dem Punkt 7.11 der Richtlinie zur Förderung des LEADER-Ansatzes im Saarland (FRL-LEADER) vom 1. April 2019 entsprochen.

Mit freundlichen Grüßen


Dipl.-Ing. Hugo Kern
Raum- und Umweltplaner
Geschäftsführender Gesellschafter

Anlage 1



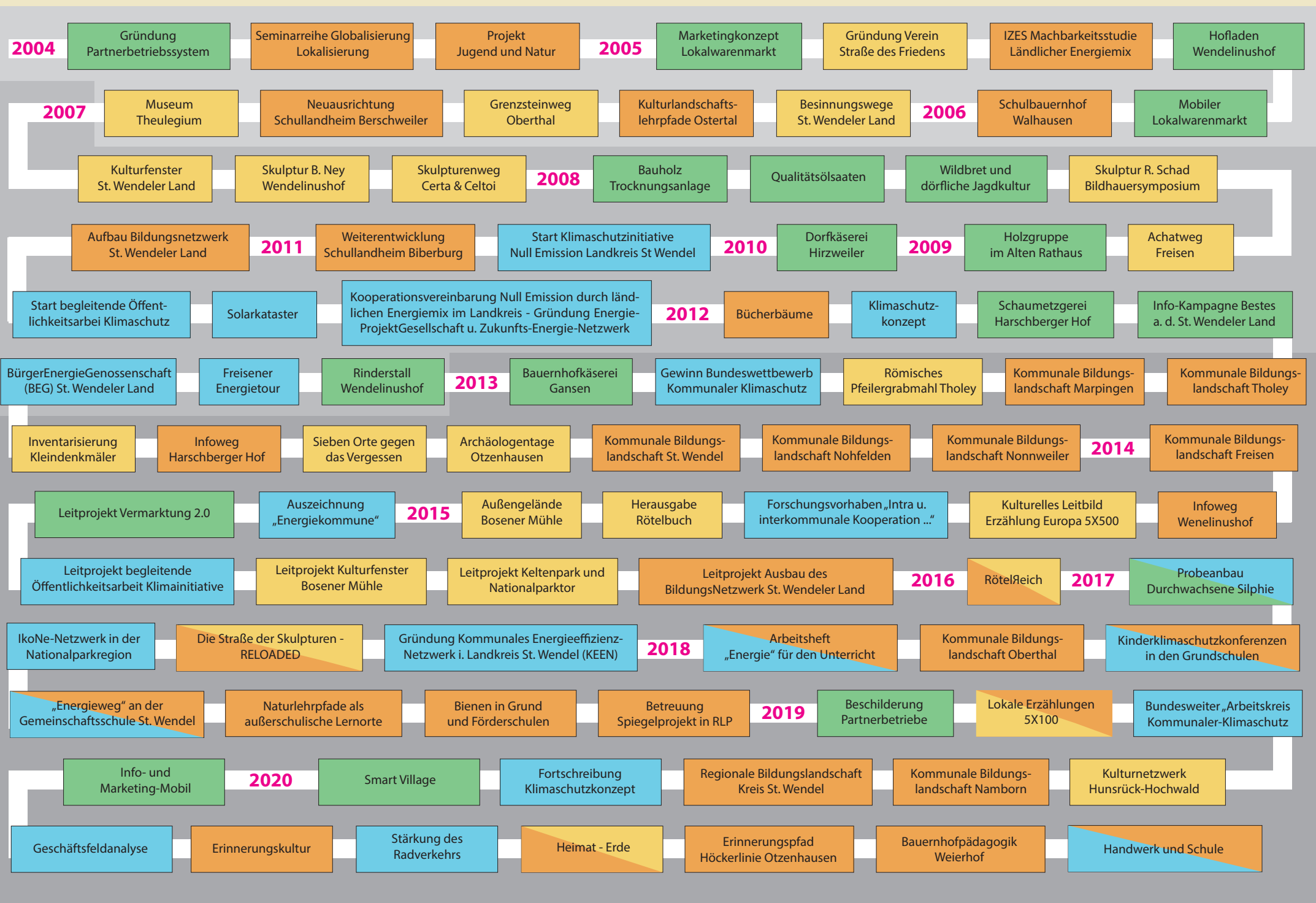
Formelle Phase 2003 – 2020

LEADER +

2. LEADER-Periode

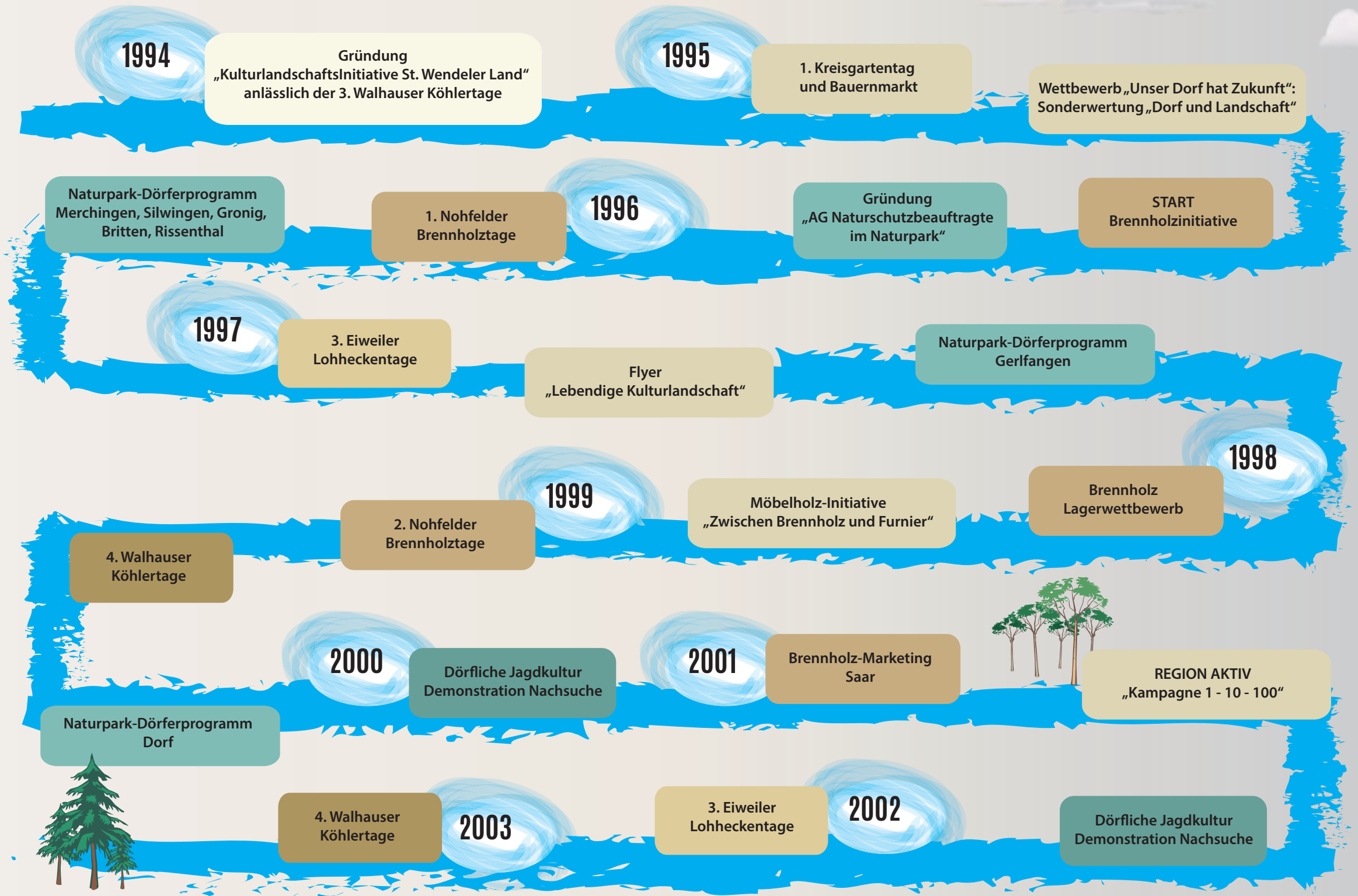
3. LEADER-Periode

- Kulturprogramm
- Bildungsprogramm
- Energieprogramm
- Vermarktungsprogramm



25 Jahre KuLanl
Spuren im St. Wendeler Land

Informelle Phase 1994 – 2003



25 Jahre KuLanl

Spuren im St. Wendeler Land

25 Jahre KuLanl

Grußwort Landrat Udo Recktenwald



25 Jahre. In der Ehe nennt man diesen Zeitpunkt Silberhochzeit. Dahinter verbirgt sich ein von Vertrauen, Respekt und gegenseitiger Wertschätzung geprägter gemeinsamer Lebensweg über alle Höhen und durch alle Tiefen. Mit der Gründung der KulturLandschaftsinitiative, besser als „KuLanl“ in aller Munde, sind auf Initiative des Landkreises St. Wendel und des heutigen Ehrenvorsitzenden Werner Feldkamp die verschiedenen im Naturnutz und Naturschutz tätigen Vereine, Verbände und Organisationen eine Ehe eingegangen, um gemeinsam die Kulturlandschaft im St. Wendeler Land voranzubringen, unterschiedliche Interessen auszugleichen, Dialog, Kommunikation und Netzwerkarbeit zu pflegen. Eine Ehe, in der natürlich jeder Beteiligte Lobbyist seiner Interessen und Vorstellungen ist, zugleich aber im Dialog und Austausch den gemeinsamen Weg sucht, das Gemeinsame vor das Trennende stellt. Wenn es die KuLanl nicht gäbe, müsste man sie heute umso mehr erfinden.

Denn diese mit viel Weitsicht erfolgte Entscheidung, alle an einen Tisch zu bringen, hat geholfen, Konflikte zu verhindern, zu entschärfen und gemeinsame Wege zu suchen und zu finden. Es gibt eben nicht nur Schwarz und Weiß, es gibt auf viele Fragen mehrere Antworten. Letztlich lebt Demokratie von Kompromissen, davon, im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger die Region zu entwickeln, Bewährtes zu bewahren, Neues zuzulassen. Ob Landwirt oder Landfrau, Naturschützer oder Imker, Obst- und Gartenbauer oder Klimaschützer – alle haben hier ihren Platz und werden gehört.

Dank der KuLanl sind in den letzten 25 Jahren viele wichtige Prozesse angestoßen worden, von denen wir heute profitieren. Dass der Landkreis St. Wendel in der Lage ist, nachhaltige Regionalentwicklung aktiv zu betreiben, ist der wichtigen Grundlagenarbeit in der KuLanl zu verdanken. Klimaschutzkonzept, regionale Nahversorgungskonzepte, Naturschutz- und Naturnutzkonzepte von der durchwachsenen Silphie über Obst- und Gartenbau bis hin zu Bienenschutz und Blühflächenprogrammen, Kulturgeschichte, BildungsNetzwerk und Erinnerungsarbeit – um nur ein paar Beispiele zu nennen – entspringen der Philosophie und Vorarbeit der KuLanl. Dass der Landkreis von jeher ein enges und vertrauensvolles Miteinander zu Vereinen und Verbänden pflegt, die mit der Kulturlandschaft zu tun haben, hat seinen Ursprung in der KuLanl, in vielen runden Tischen, Diskussionen, Projekten und Ideen.

Dafür gilt es an dieser Stelle ganz herzlich zu danken. Zu danken all denen, die unsere Kulturlandschaft durch diese Initiative zu dem gemacht haben, was sie heute ist: ein liebens- und lebenswerter Ort, ein Ort, der bewirtschaftet, aber auch als ökologischer Rückzugsraum und Erholungsraum genutzt wird. Ökonomie und Ökologie sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Die Gleichung ist so einfach wie logisch: Ökonomie plus Ökologie gleich lebenswerte Kulturlandschaft. Die KuLanl ist das „Plus“ dieser Gleichung, was sie tut, führt zum Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Beeindruckend, innovativ, mutig, selbstbewusst, zukunftsorientiert – und das bereits in einer Zeit, als viele die Bedeutung von Regionalentwicklung gerade im ländlichen Raum noch nicht erkannt haben. Visionär eben, der Zeit voraus, stets vor der Lage.

Weiter so! Die KuLanl ist Herzstück unserer regionalen Entwicklung und ich verbinde meinen Dank an alle Mitstreiterinnen und Mitstreiter mit dem Wunsch, dass dieses Herz kräftig weiterschlagen möge.



Interview Werner Feldkamp

Ehrevorsitzender der
KuLanl

Interview: Lukas Kowol

Bilder: Eva Henn



Herr Feldkamp, was ist, in wenigen Worten, die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land (KuLanl)?

Die KuLanl ist ein Zusammenschluss von Akteuren des ländlichen Raums, der vor dem Hintergrund der gewaltigen Veränderungen durch Globalisierung und demografischen Wandel einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums leisten will. Leitgedanke ist dabei, dass der ländliche Raum konsequent seine Alleinstellungsmerkmale, wie die Nutzung der lokalen Ressourcen, im Wettbewerb mit den städtischen Kulturräumen fördern muss.

Wer sind die Akteure?

Zum einen die Vertreter der traditionellen Nutzungsstrukturen und zum anderen die Vertreter des Naturschutzes. Denn das war vor über 25 Jahren der Auslöser des Ganzen: der Konflikt zwischen den Naturnutzungs- und Naturschutzinteressen. Die modernen (Natur)Schutzinteressen traten in den 80iger Jahren zunehmend mit den alten traditionellen Nutzungsinteressen, etwa Forst- und Landwirtschaft, in Konkurrenz. Mein Ansatz war es, die Naturschutzinteressen als neues Nutzungsinteresse zu interpretieren und zu etablieren, sodass diese auf Augenhöhe mit den traditionellen Nutzergruppen zusammenarbeiten können.

Wie kam es zu diesem scheinbaren Gegensatz?

Hintergrund war die aufkommende Ökobewegung, die sich schwerpunktmäßig in urbanen Zentren formierte, die allerdings auch sehr stark theoriebezogen und ideologisch war. Nun war es so, dass Naturschutzinteressen in städtischen Räumen schwerer umsetzbar sind als in ländlichen Räumen. Es ging somit auch um einen Stadt-Land-Gegensatz. So war etwa das Schneiden einer Hecke, damit ein Mähdscher durchkommt, damals mitunter Anlass für harte Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit.

Wie kamen Sie mit diesen Themen in Berührung?

Zum einen habe ich eine starke emotionale Bindung an den ländlichen Raum während meiner Kindheit in einem ländlichen Familienbetrieb mit Landwirtschaft, Kolonialwarenladen, Gastwirtschaft, Schreinerei, örtliche Poststelle und bäuerlicher Jagd in einer Bauerschaft im oldenburger Münsterland entwickelt. Daher habe ich auch Forstwirtschaft studiert. Nach meinem Studium in Freiburg führte mich mein berufliches Leben Mitte der 70er Jahre ins Saarland. Damals habe ich übrigens noch nicht gewusst, dass ich 1985 als Forstamtsleiter in Türkismühle in meine Heimat zurückkehren würde – denn mein neuer Wohnsitz, der Holzhauser Hof, gehörte 120 Jahre lang zu Oldenburg.

Zum anderen habe ich das Ehrenamt des Kreisnaturschutzbeauftragten von meinem Vorgänger in Türkismühle praktisch „geerbt“. Vor dem Hintergrund der damals aktuellen Naturschutzdiskussionen wurde dieses Ehrenamt stärker in Auseinandersetzungen zwischen Landnutzern und Naturschützern einbezogen. So entstanden diese z.B. mit der Landwirtschaft bezüglich des Zurückschneidens von Hecken an Wiesen, Äckern und Wegen. Und in diese Konflikte wurde ich dann als Kreisnaturschutzbeauftragter hineingezogen.

Wie haben Sie darauf reagiert?

Während meiner beruflichen Tätigkeit habe ich relativ schnell gemerkt, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit ist. Und wie schädlich es ist, in der Öffentlichkeit unsachlich zu streiten. Man muss die Menschen informieren, mit den Menschen diskutieren, Argumente austauschen und für seinen Standpunkt werben. Mein Grundgedanke war von Beginn an, die traditionellen Nutzungsinteressen mit den moderneren, neuen Nutzungsinteressen des Naturschutzes in Einklang zu bringen. Ein nicht immer einfacher Weg.



Zentraler Gedanke war dabei, dass im Zusammenhang mit der Globalisierung die Auflösung der traditionellen Nutzungsbeziehungen die lebendige, von der örtlichen Bevölkerung getragene Kulturlandschaft in Gefahr sei, lediglich museal betrachtet zu werden.



Wie ging es weiter?

Zwei parallele Prozesse wurden damals angestoßen, die, ohne dass ich es damals ahnen konnte, in die Gründung der KuLanI mündeten. Zum einen das Naturschutzkonzept für den Kreis. Vor der Wahl zum Landrat konnte ich Franz-Josef Schumann davon überzeugen, dass man im Landkreis St. Wendel die Naturschutzarbeit auf neue Füße stellen müsse. Zentraler Gedanke war dabei, dass im Zusammenhang mit der Globalisierung durch die Auflösung der traditionellen Nutzungsbeziehungen die lebendige, von der örtlichen Bevölkerung getragene Kulturlandschaft in Gefahr sei, lediglich museal betrachtet zu werden. Das Gegenteil einer lebendigen Kulturlandschaft. Der Grundgedanke: Die örtlichen Ressourcen müssen in kleinen Kreisläufen erhalten werden, auch als Ergänzung zu den globalen Kreisläufen. Und hier muss auf der Ortsebene angesetzt werden.

So entstanden die „Kleinen grünen Tische“, der zweite wichtige Prozess für die Gründung der KuLanI?

Genau. Hierbei ging es darum, auf Ortsebene die Akteure, die Nutzer und Schützer der Kulturlandschaft, an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam über die konkreten Nutzungs- und Naturschutzprobleme zu diskutieren. Die Resonanz war anfangs überschaubar, die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Ideen auch. Ich erinnere mich an eine Jagdgenossenschaftsversammlung in Bosen, in der ich meine Gedanken zur Kulturlandschaft vorgestellt hatte. Vom Stammtisch hörte ich beim Hinausgehen: Dieser junge Mann wird mich nicht wieder auf den Acker zurückbringen (lacht). Doch Stück für Stück konnten wir diese Diskussionsrunden in den Dörfern festigen. Die dann übrigens als Blaupause für das Naturpark-Dörfer-Programm des Naturparks Saar-Hunsrück dienten. Im Kern ging es darum, den Träger der Kulturlandschaft, die örtliche Bevölkerung, zu gewinnen, die Kulturlandschaft als wichtigen Teil ihres Lebensumfeldes anzusehen, um eine lebendige Kulturlandschaft zu schaffen.



Das vorgestellte Konzept ist schlüssig und durchaus überzeugend – aber was es letztendlich Wert ist, muss im Konflikt erprobt werden.

Das mündete in die Gründung der KuLanI?

Schnell wurde klar, dass die Ortsebene zu klein für unsere Anliegen war, dass wir eine höhere Ebene brauchten, auf der die Entwicklungsstränge zusammenlaufen. Und hier bot sich die Kreisebene geradezu an, schließlich gab es auf Kreisebene Verbände – etwa die Jäger, Imker, Landwirte und viele weitere. Somit gründete sich 1994 die KuLanI, zunächst als informeller Zusammenschluss. Anfangs trafen wir uns zwei Mal im Jahr, versuchten, Aktivitäten abzusprechen und zu koordinieren, Ideen umzusetzen.

Welche waren das?

Beispielsweise neue Veranstaltungen: ein Bauernmarkt zusammen mit dem Kreisgartentag. Das zweite war die intensive Leitbilddiskussion: Wir wollten mit den beteiligten Gruppierungen einen theoretischen Überbau erarbeiten. Hierbei sollte es vor allem um Bewusstseinsbildung gehen: Welche Rolle spielt die umliegende Landschaft für das dörfliche Leben? Und dies vor dem Hintergrund von Herausforderungen wie der Globalisierung oder dem demografischen Wandel. Unser Ansatz war: Der ländliche Raum als besiedelter Kulturraum hat nur dann eine Zukunft, wenn er in Konkurrenz zum städtischen Kulturraum seine Alleinstellungsmerkmale zeitgemäß lebt: Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal ist dabei die Nutzung der natürlichen Ressourcen in der umliegenden Landschaft durch die örtliche Bevölkerung in Verbindung mit der Wahrung des kulturellen Erbes. Daraus entwickelte sich das KuLanI 3X3: Durch Aktivierung der drei wichtigsten Ressourcen des ländlichen Raumes – natürliche Ressourcen, die örtliche Bevölkerung und das kulturelle Erbe – soll die Stärkung der regionalen Wertschöpfung, der regionalen Nachhaltigkeit und der regionalen Identität erreicht werden.

Wie ging es weiter?

Wir hatten eine starke Grundidee, darauf aufbauend konnten wir Folgeideen entwickeln und umsetzen. Etwa den Lokalwarenmarkt. Denn das ist die Erfahrung, die wir gemacht haben: Erfolgreiche Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass am Anfang eine starke Kernidee steht, die mit Folge-Ideen von mitwirkenden Akteuren weiterentwickelt wird und mit Hilfe von zahlreichen alltäglichen Arbeitsschritten praktisch umgesetzt wird. Eine wesentliche Voraussetzung ist, dass eine Gratwanderung gelingt zwischen Beibehaltung eines roten Fadens bezüglich der Kernidee und der erfolgreichen Einbeziehung von neuen Ideen anderer Akteure. Daraus entwickelten sich etwa die Handlungsfelder: Vermarktung, Energie, Kultur, Bildung – all dies baut auf der Grundidee auf. Natürlich klappte rückblickend nicht alles, natürlich war nicht jedes Projekt erfolgreich, einiges ist auch bereits im Ansatz gescheitert. In der Vergangenheit hat in Konfliktsituationen eine in einem Gespräch mit mir im Holzhauserhof 1993 getroffen Feststellung vom damaligen VSE-Vorstandsvorsitzenden Gerhard Jochem immer wieder geholfen: „Das vorgestellte Konzept ist schlüssig und durchaus überzeugend – aber was es letztendlich Wert ist, muss im Konflikt erprobt werden“. Dieser Satz hing viele Jahre in meinem Büro.

Durch die KuLanl wurden weitreichende Prozesse angestoßen, die Grundideen trugen Früchte und wurden auch von anderen übernommen– hätten Sie das damals für möglich gehalten und was waren die Gründe für diesen Erfolg ?

Ich hätte mir nie träumen lassen, dass wir mit unserer ursprünglichen Graswurzelbewegung soweit kommen konnten. Ursprünglich war unser Kulturlandschaftsgedanke ein reiner Landschaftsbegriff. Dass nun unsere Ideen an ganz anderen Stellen auftauchten, etwa im Klimaschutzkonzept des Landkreises oder in Verbindung mit der Entwicklung des Kunst- und Kulturzentrums der Bosener Mühle ist auch für mich persönlich eine Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Für diesen Erfolg waren drei Gründe verantwortlich. Zum einen das konsequente Festhalten an einem „roten Faden“, also: die Sicherung der Nutzung der lokalen Ressourcen durch die örtliche Bevölkerung als Alleinstellungsmerkmal für den ländlichen Raum. Und zum anderen die personale Kontinuität gemeinsam mit Thomas Gebel. Wir haben uns ideal ergänzt: Während ich mich besonders für das theoretisch-konzeptionelle Arbeiten interessiert habe, konnte Thomas Gebel bei der praktischen Umsetzung sein Organisationstalent und seine Verwaltungserfahrung einbringen. Und last but not least braucht man eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Verwaltungen der Gemeinden und des Landkreises.



Die KuLanl wird sich auch zukünftig auf das zentrale Alleinstellungsmerkmal des ländlichen Raumes – die Nutzung der lokalen Ressourcen Natur und Kultur durch die örtliche Bevölkerung – konzentrieren.



Sie waren 24 Jahre Vorsitzender der KuLanl, sind nun Ehrenvorsitzender. Wie sieht die Zukunft der KuLanl aus?

Ich bin davon überzeugt, dass die erfolgreiche Arbeit fortgesetzt wird. Mit der Übernahme des KuLanl-Vorsitzes durch Thomas Gebel ist ein nahtloser Übergang gelungen. Und die KuLanl ist ja nicht mehr allein. Denn in den letzten Jahren hat sich eine effektive Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung, dem Landratsamt und den Gemeinden entwickelt. Und was noch viel wertvoller ist: es gibt eine positive Arbeitsatmosphäre zwischen den regionalen Schlüsselakteuren, die den Vorteil einer vernetzten und integrierten Arbeit kennen und schätzen gelernt haben. Dieses große Regionalentwicklungspotenzial brauchen wir, um den Herausforderungen in der Zukunft gerecht werden zu können. Die KuLanl wird sich auch zukünftig auf das zentrale Alleinstellungsmerkmal des ländlichen Raumes – die Nutzung der lokalen Ressourcen Natur und Kultur durch die örtliche Bevölkerung – konzentrieren.

Zum Abschluss eine persönliche Frage: Was macht für Sie das St. Wendeler Land aus?

Als „Zugezogener“ habe ich als Erwachsener das St. Wendeler Land ganz anders kennengelernt als meine eigene Heimat, in die ich als Kind hineingewachsen bin. Ich staune noch heute über die herrliche Landschaft des St. Wendeler Landes, über das reichhaltige historische und kulturelle Erbe – das ich aus meiner oldenburgischen Heimat so nicht kannte. Es ist ein Wahrnehmen mit einem anderen Bewusstsein – und auch das hat mir bei meiner Arbeit geholfen. Die nun mit Sicherheit weiter erfolgreich fortgesetzt wird.



Geschichte der KuLanl

1994 – 2019

Während der Walhauser Köhlertage kommen am 2. September 1994 neunzehn engagierte Vertreter von landschaftsnutzenden und naturschützenden Organisationen und Institutionen zusammen. Sie unterzeichnen eine Erklärung zum Erhalt der Kulturlandschaft im Landkreis St. Wendel – die Gründung der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land ist vollzogen.

Wie kam es zu diesem Zusammenschluss von damals scheinbar konkurrierenden Interessen? Landwirte, Obst- und Gartenbauer, Naturschutzvertreter, Förster, Jäger, Imker – sie alle nutzen seit Jahrhunderten Teilbereiche der Landschaft und haben damit die Kulturlandschaft auch des St. Wendeler Landes geformt. Wiesen, Weiden und Felder, Streuobstwiesen prägen das Umfeld der Dörfer, auf weniger ertragreichen Böden wächst der Wald. Doch in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts ändert sich die Landnutzung: Felder werden nicht mehr bestellt, Streuobstwiesen nicht mehr gepflegt, das Obst nicht mehr geerntet, Privatwaldparzellen werden immer weniger genutzt. Die Kulturlandschaft droht ihren offenen Charakter zu verlieren, droht zu verbuschen, der Wald breitet sich aus.

Was war geschehen? Mit Beginn der Globalisierung sind die Ressourcen vor Ort nicht mehr die einzige Möglichkeit zur Versorgung, sie treten in der Wertigkeit zurück, da alles zu jeder Zeit von überall verfügbar scheint. Landwirte geben ihre Höfe auf, die bisher vielfältigen Nutzungen der Landschaft um das eigene Dorf scheinen zu arbeitsaufwendig und „unnötig“, da Äpfel und Birnen oder Honig in jedem Laden günstig zu bekommen sind.

Dafür tritt eine neue Form der „Nutzung der Landschaft“ ins Rampenlicht: der Naturschutz. Doch dieser ist hervorgegangen aus den Diskussionen in den Ballungszentren und Städten, in denen die Probleme der Auswirkungen des weltweiten Warenstroms konzentriert sichtbar werden. In den weitläufigen Regionen des ländlichen Raums treten städtische Probleme hingegen kaum auf – die Lösungsansätze der Stadt können die Probleme im Dorf nicht beheben. Theoretisierte Natur-Schutz-Interessen konkurrieren mit den wenigen, noch verbliebenen Landnutzern auf der Fläche.

Eine Lösung muss her und eine auf die Bedürfnisse des ländlichen Raums abgestellte, konstruktive Zusammenarbeit der Landschaftsnutzer und Naturschützer im Landkreis St. Wendel ist gefordert. „Kleine grüne Tische“ werden gegründet, an denen Nutzer und Schützer der Landschaft auf der lokalen Ebene in den Dörfern zusammenarbeiten. Um diese Zusammenarbeit auch auf der regionalen Ebene zu fördern und zu unterstützen, braucht es eine koordinierende und organisierende Einheit auf Kreisebene – und diese gründete sich am 02. September 1994 in Walhausen – die KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land.

Der damalige Kreisnaturschutzbeauftragte und Forstamtsleiter Werner Feldkamp organisiert in enger Abstimmung mit Anton Wickenbrock und Thomas Gebel vom Amt für Natur- und Umweltschutz des Landkreises regelmäßige Frühjahrs- und Herbsttreffen, in denen Aktivitäten koordiniert sowie Initiativen gestartet und unterstützt werden.

Unter dem Dach der KuLanI – die Kurzform entwickelt sich auf Vorschlag von Anton Wickenbrock in den ersten Jahren – entstehen Kreisgartentag und Bauernmarkt, um den Menschen wieder die breite Vielfalt der im Landkreis entstandenen „lokalen Produkte“ zu präsentieren. Im Rahmen der Dorfwettbewerbe „Unser Dorf hat Zukunft“ macht 1996 und 1999 jeweils eine Sonderwertung „Dorf und Landschaft“ auf die Bedeutung der Landschaft um die Dörfer im Landkreis aufmerksam. Es wird nicht nur die Schönheit im Dorf bewertet, sondern die Einbindung der Dörfer in die sie umgebende Landschaft, die tatsächliche moderne Beziehung zwischen Mensch und Landschaft. Das Leitbild einer „Lebendigen Kulturlandschaft“ wird erarbeitet und als Flyer veröffentlicht. In Zusammenarbeit mit der Forstverwaltung in Türkismühle werden zahlreiche Initiativen zur Waldbewirtschaftung und Holznutzung unterstützt und die dörfliche Jagdkultur gefördert.

Alle diese Aktivitäten müssen organisiert und finanziert werden und deshalb werden Werkzeuge zur Umsetzung der Ideen zum Erhalt der Kulturlandschaft gesucht und auch gefunden. Ein Naturpark wird nach dem Naturschutzgesetz ausgewiesen, „um die besondere Eigenart, Vielfalt und Schönheit“ einer Landschaft zu erhalten. So bietet sich die Zusammenarbeit mit dem Naturpark Saar-Hunsrück geradezu an, lag doch der gesamte Landkreis St. Wendel in der Gebietskulisse des damaligen saarländischen Teils dieses Naturparks.

Eine „AG der Naturschutzbeauftragten im Naturpark Saar-Hunsrück“ wird gegründet und entwickelt das Natur-Park-Dörfer-Programm mit den Naturparkdörfern Merchingen, Silwingen, Gronig, Britten, Rissenthal, Gerlfangen und Dorf, Werschweiler, Weierweiler und Thailen. In diesen werden exemplarisch die Nutzungs- und Schutzinteressen des Dorfes ermittelt und gemeinsam mit den darin wirkenden Personen versucht, die jeweiligen Themen altersgerecht an die Kinder und Jugendlichen des Dorfes zu vermitteln. Die Kinder sollten damit für die Besonderheiten „ihres Dorfes“ sensibilisiert werden. Es zeigt sich allerdings, dass die Gebietskulisse des Naturparks für eine intensive Arbeit vor Ort zu groß ist, und so verlagert sich die praktische Arbeit in eine Gemeinde: Nohfelden. Dort ergeben sich erste Gehversuche und Bekanntschaft mit dem europäischen LEADER Programm. 1997 wird nach der Gründung des Vereins „Lebendige Kulturlandschaft Nohfelden“ ein LEADER II-Projekt „Reaktivierung lokaler und regionaler Kreislaufwirtschaften am Beispiel der Gemeinde Nohfelden“ begonnen. Ausgehend von den Erfahrungen und Ergebnissen in der Gemeinde Nohfelden, sucht die KuLanI nach Möglichkeiten, ihre Konzepte im gesamten Landkreis umzusetzen.

Das EU-Förderprogramm LEADER

Das Förderprogramm LEADER steht für „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ und ist ein Maßnahmenprogramm der Europäischen Union, mit dem seit 1991 modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden. Lokale Aktionsgruppen erarbeiten vor Ort Entwicklungskonzepte. Ziel ist es, die ländlichen Regionen Europas auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen.

2001 wird für das Bundesförderprogramm REGIONEN AKTIV das saarländische Gemeinschaftsprojekt „Vis á vis: Stadt und Land – Nachbarn mit Zukunft“ entwickelt. Die KuLanl beteiligt sich mit der „Kampagne 1 – 10 – 100“ und wirbt mit diesem Slogan für ihr Modell einer zukunftsfähigen Kulturlandschaft. Als 2002 im gesamten Saarland ein Konzeptwettbewerb im Rahmen des europäischen Förderprogramms LEADER + ausgeschrieben wird, beteiligt sich die KuLanl für den Landkreis St. Wendel und formuliert ihr Regionales Entwicklungskonzept „Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land“. Damit kann die KuLanl das Umweltministerium beeindrucken und gewinnt diesen Konzeptwettbewerb, was ihr für die Umsetzung konkreter Projekte über 2 Mio € beschert.

„Im Vergleich der drei REKs wird im St. Wendeler REK der von LEADER + geforderte Pilotcharakter am deutlichsten. Ihr Konzept kann als sehr innovativ bezeichnet werden... Besonders positiv zu bewerten ist die theoretische und historische Begründung Ihres Konzeptes...“

**Ministerium für Umwelt, Saarland
15. Juli 2003**

LEADER + - Programm 2000 – 2006

Um diese Gelder verantwortlich und nachvollziehbar vergeben zu können, bedarf es einer „Lokalen Aktionsgruppe“, einer verwaltenden Geschäftsstelle: die KuLanl strukturiert sich zu einem eingetragenen Verein. Den Vorsitz übernehmen Werner Feldkamp (1. Vorsitzender) und Thomas Gebel (2. Vorsitzender) Im Sommer 2005 kann die neue Geschäftsstelle auf dem Wendelinushof bezogen werden. Das Regionalmanagement wird im Rahmen eines Werkvertrags von Dipl. Agrar-Ing. Jens Thös wahrgenommen.

Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht die Entwicklung eines Lokalwarenmarktes. Eine unerwartete Dynamik nimmt das Kulturprogramm auf. Auf Grund des späten Starttermins des LEADER +-Programms im Saarland werden viele Maßnahmen noch in den Jahren 2007 und 2008 umgesetzt.

LEADER-Programmperiode 2007 – 2013

Einen unglücklichen Verlauf nimmt die Bewerbung für die neue Förderperiode 2007-2013. Zur Überraschung vieler belegt das von der KuLanl erstellte Regionale Entwicklungskonzept „Lokalwarenmarkt 2015+“ nur den 3. Platz. Offensichtlich wird der Ansatz einer Weiterentwicklung als Mangel an Kreativität gewertet. Die Enttäuschung ist bei den Verantwortlichen so groß, dass diese ernsthaft über einen Ausstieg aus LEADER nachdenken. Sie sehen keine Möglichkeit, mit dem reduzierten Förderbetrag, der durch den 3. Platz bedingt ist, das anspruchsvolle Konzept verantwortlich umsetzen zu können. In der Mitgliederversammlung am 15. Januar 2008 gelingt es dem neu gewählten Landrat Udo Recktenwald, den Vorstand zum Weitermachen zu bewegen.

Die Geschäftsstelle wird mit eigenem Personal zum Regionalmanagement ausgebaut. In der Förderperiode steht neben der Weiterentwicklung und Stabilisierung des Lokalwarenmarktes die Leitbildentwicklung („Erzählung Europa“) im Kulturprogramm und der Aufbau eines BildungsNetzwerks im St. Wendeler Land im Bildungsprogramm im Vordergrund. Mit dem Start der Klimaschutzinitiative „Null-Emission-Landkreis St. Wendel“ 2010 wird das Handlungsfeld „Ländlicher Energiemix“ zunehmend von dieser übernommen.

SONDERROLLE VORSTAND

Die KuLanl hat mit der Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe für die jeweilige Förderperiode Finanzmittel erhalten, mit denen sie in eigener Verantwortung die von ihr erarbeiteten und vom Ministerium genehmigten „Regionalen Entwicklungskonzepte“ (REK) bzw. „Lokalen Entwicklungsstrategien“ (LES) umsetzen kann. Der Vorstand hat dabei die Kompetenz, darüber zu entscheiden, welche Projekte in den Genuss dieser Finanzmittel kommen. Das Ministerium überwacht lediglich die Korrektheit der formalen Abwicklung.

In den drei Förderperioden von 2000 bis 2020 standen insgesamt 6,3 Mio € zur Verfügung. In bisher insgesamt 68 Vorstandssitzungen wurden 73 Projekte beraten und verabschiedet.

2000 – 2006: 2,3 Mio € für 34 Projekte
2007 - 2013: 1,9 Mio € für 24 Projekte
2014 – 2020: 2,1 Mio € für 15 Projekte

LEADER-Programmperiode 2014 – 2020

Mit der erneuten Anerkennung der KuLanl ist die Aufgabe verbunden, für das Saarland die Regionalentwicklung in der Nationalparkregion wahrzunehmen. In der Lokalen Entwicklungsstrategie LES für die Förderperiode 2014-2020 stehen die langfristig angelegten Leitprojekte für die einzelnen Handlungsprogramme im Mittelpunkt. Zentrales Anliegen ist dabei, in enger Absprache mit den Schlüsselakteuren der jeweiligen Programme die Entwicklungsprozesse zu optimieren.

Im Handlungsprogramm Vermarktung steht mit dem Leitprojekt „Vermarktung 2.0“ die Nutzung des Internets für den Vertrieb im Mittelpunkt. Im Kulturprogramm gelingt mit der Einrichtung des „Kunst + Kultur Cafés“ eine Attraktivitätssteigerung der Bosener Mühle. Mit der Erarbeitung von „Lokalen Erzählungen 5 X 100“ für jede einzelne der acht Kommunen wird in Ergänzung zur Erzählung Europa ein schlüssiger Beitrag zur Förderung des regionalen Geschichtsbewusstseins geleistet. Und im Bildungsprogramm wird das Bildungsnetzwerk vervollständigt und mit Sonderaktionen weiter qualifiziert. Die KuLanl hat erfolgreich ihre Regionalentwicklungserfahrungen in die Zusammenarbeit mit den Akteuren in der rheinland-pfälzischen Nationalparkregion eingebracht. Hervorzuheben ist dabei, dass im Rahmen eines Spiegelprojekts das Bildungsnetzwerk des St. Wendeler Landes in der gesamten Nationalparkregion umgesetzt wird.

Eine zusätzliche Unterstützung der KuLanl-Arbeit ergibt sich durch die von 2015 bis 2019 laufende Teilnahme des Landkreises am Modelvorhaben Land(auf)Schwung des Bundeslandwirtschaftsministeriums.

2018 geht eine Ära zu Ende: der langjährige erste Vorsitzende, Ideengeber und Gründer der KuLanl, Werner Feldkamp, gibt den Vorsitz ab – er wird Ehrevorsitzender. Nach 25 Jahren kann er eine erfolgreiche Bilanz ziehen: durch die Konstanz im Vorsitz der KuLanl in Verbindung mit der Überzeugung, dass der ländliche Kulturraum auch unter den Rahmenbedingungen der Globalisierung eine Zukunft hat, konnten viele Projekte erfolgreich umgesetzt werden, konnten viele wesentlichen Akteure im ländlichen Raum von den Grundthesen überzeugt werden.



25 Jahre KuLanl

Vermarktungsprogramm

Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land

Aufbau eines Lokalen Warenmarktes

Im Mittelpunkt der LEADER+ -Förderperiode steht der Aufbau eines lokalen Warenmarktes. Mit Hilfe des Projekts „Rahmenmarketing“ wird mit professioneller Unterstützung ein Marketingkonzept erarbeitet.

In einem ersten Schritt entscheiden sich die lokalen Erzeuger als organisatorische Grundlage für ein Partnerbetriebssystem. Unter der Federführung der KuLanl schließen sich Erzeuger, Verarbeiter und Vertreiber lokaler Waren zusammen, um gemeinsam einen weitgehend selbstständigen lokalen Warenmarkt aufzubauen. Als formale Grundlage der Zusammenarbeit dient eine von den Partnerbetrieben und der KuLanl unterzeichnete gemeinsame Verpflichtungserklärung.

Eine zentrale Rolle spielen im Marketingkonzept die Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale der handwerklich von lokalen Betrieben hergestellten „Lokalwaren“. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass Marketing mehr ist als „Werbung“.

VON KOLONIALWAREN ZU LOKALWAREN

So wie vor einem Jahrhundert die „Kolonialwarenläden“ die Grundversorgung mit lokalen Produkten aus der umliegenden Landschaft (Gemarkung, Bann) mit attraktiven „globalen“ Produkten aus den Kolonien ergänzten, soll nach einer zwischenzeitlichen Umkehrung der Situation die von Supermärkten und Discountern übernommene Grundversorgung mit seltenen und damit wertvollen „lokalen Waren“ aus der näheren Umgebung ergänzt werden.

Mit dieser historischen Begründung des Konzeptes konnte 2003 der LEADER+ -Konzeptwettbewerb überzeugend gewonnen werden.

Den Partnerbetrieben wurde verdeutlicht, dass ein Produkt nur dann erfolgreich vermarktet werden kann, wenn die vier Marketing-Mixinstrumente „Produktgestaltung“, „Preisbildung“, „Kommunikation“ und „Vertrieb & Service“ koordiniert und gleichgewichtet zum Einsatz kommen – vergleichbar einer Vierspanner-Kutsche, die ihr Ziel nur erreicht, wenn der Kutscher alle vier Pferde im Blick hat und die Zügel gleichzeitig und gleichgewichtig bedient.

KuLanl auf dem Kutschbock des Marketing-Vierspanners

Im Mittelpunkt steht der Einsatz von vier Marketing-Instrumenten:

**Produktgestaltung Preisbildung
Kommunikation Vertrieb & Service**

Am Anfang einer erfolgreichen Vermarktung steht die Herstellung eines qualitativ hochwertigen und interessanten Produktes. Im Zeitalter von industriell hergestellten Massenwaren mit homogenisierten Qualitäten ist die handwerkliche Herstellung von lokalen Erzeugnissen in kleinen Stückzahlen eine besondere Herausforderung. Die KuLanl unterstützt in zwei Bereichen die Partnerbetriebe: bei Investitionen in die Produktionsanlagen und bei der Entwicklung neuer Produkte.

In der Fleischproduktion wird auf dem **Wendelinushof** mit dem Umbau des Rinderstalls eine deutliche Verbesserung der artgerechten Tierhaltung erreicht.

In der 2005 errichteten Schlachtstätte der **St. Wendeler Landfleisch gGmbH** wird mit Investitionen die Kapazität erweitert sowie der Tierschutz, die Hygiene und Produktqualität verbessert.

Auf dem **Harschbergerhof** richtet die Familie Benz 2013 eine Schaumetzgerei ein, die seit 2020 von der **Bauernhofmetzgerei Boßert** betrieben wird.

Foto>



Die Familie Gansen konnte mit Hilfe der Förderung 2012 eine neue Käserei auf dem Johannishof errichten und damit die Produktionsbedingungen erheblich verbessern. In Hirzweiler wird die ehemalige Dorfschule zu einer Dorfkäserei umgebaut.

Mit einem Neubau des **Obst- und Gartenbauvereins Bosen** sind die Voraussetzungen gegeben, die eine Verbesserung in der Apfelsaftproduktion ermöglichen. Gleichzeitig wird durch die neuen Räumlichkeiten das Vereinsleben gefördert.

Foto>



1. Produktgestaltung

„Als regionaler Lebensmittelerzeuger bin ich stolz, Mitglied in der KuLanL zu sein. Ich lebe Regionalität und dabei unterstützt uns die KuLanL in vorbildlicher Weise. Vielen Dank für die vielen Ideen und die gute Zusammenarbeit.“

Markus Joseph



Im Bereich der Eierproduktion wird der Hühnerhof **Markus Joseph** bei der Einrichtung eines Bodenhaltungstalles für die tiergerechte Haltung von 3.000 Legehennen in einem bereits vorhandenen Stallgebäude unterstützt. Mit dieser Maßnahme wird gleichzeitig die Vermarktung von lokal erzeugten Eiern und Eiprodukten (Nudeln, Eierlikör) in der Region gefördert.

Mit der Errichtung der Bauholz-Trocknungsanlage kann ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, damit sich das **Sägewerk Morgestern** in einem schwierigen Marktumfeld behaupten kann. Foto >



Im NON-FOOD-Bereich wird die Einrichtung einer Seifensiederei von **Silvia Koch** unterstützt. Mit der Einbindung in das Partnerbetriebssystem und einem gezielten Marketing wird der Einstieg in die Selbstständigkeit erfolgreich unterstützt. Die Umstellung auf Bioproduktion und Nutzung des Onlinehandels hilft, den Betrieb weiter zu entwickeln. Foto >





Entwicklung neuer Produkte

In einer schnelllebigen Zeit sind die Betriebe gezwungen, mit neuen Produkten auf sich aufmerksam zu machen. Die KuLanL unterstützt und begleitet diese bei der Umsetzung.

Die **Bauernhofkäserei Johannishof** aus Furschweiler hat den Türkismöhler Camembert mit tatkräftiger Unterstützung des Heimatforschers Helmut Weiler wieder erfolgreich reaktiviert. Der Umsatz des in den 60iger Jahren bei den Verbrauchern beliebten Türkismöhler Camembert ging nach Auflösung der lokalen Molkerei Türkismühle stetig zurück. Die Rückkehr der Produktion in die Region hat die Voraussetzung für eine erfolgreiche Vermarktung geschaffen.

Foto >



Die Unikate der **Holzgruppe** im Lokalwarenmarkt werden nicht nur aus regionalem Holz gefertigt, sondern zusätzlich mit einem Edelstein aus dem St. Wendeler Land veredelt und haben sprichwörtlich „einen Stein im Brett“.

Ein Beispiel erfolgreicher Produktentwicklung sind die von **Bärbel Nix** gefertigten Taschen aus altem Leinwandstoff. Seit 30 Jahren näht sie Patchwork, Tagesdecken, Kissen, Tischläufer, Taschen und vieles mehr. Seit 2007 präsentiert Bärbel Nix ihre neue Taschenkollektionen unter dem Motto „Altes Linnen in neuem Gewand“.

Foto >



Mit dem fertigen Produkt geht eine Preisbildung einher, die eine Kostendeckung sowie Kundenakzeptanz beinhaltet. Die Preisfindung liegt in der Verantwortung der Partnerbetriebe und ist kein Gegenstand von Fördermaßnahmen.



Qualitätsauszeichnung

Für eine Info-Kampagne 2012 wurde das Warenzeichen „Bestes aus dem St. Wendeler Land“ entwickelt.

Mit einem Regelwerk zur Beurteilung der Produzenten lokaler Erzeugnisse wurde sichergestellt, dass die mit diesem Warenzeichen angebotenen Produkte einen festgelegten Qualitätsstandard aufweisen.

PRODUKT – PERSON – GESCHICHTE

Lokale Produkte haben im Wettbewerb mit den Massenprodukten in Supermärkten und Discountläden dann eine Chance, wenn sie ein Alleinstellungsmerkmal aufweisen und dadurch einen höheren Preis begründen können. Ihr zentrales Alleinstellungsmerkmal besteht darin, dass der Verbraucher auf Grund der räumlichen Nähe die Möglichkeit hat, den Produzenten persönlich zu kennen.

In der Kommunikation ist daher ein Zusammenhang herzustellen zwischen dem Produkt, seiner Herstellung und Verarbeitung und zu dem Produzenten. Dies geschieht auf der narrativen Ebene sinnstiftender Geschichten. Zur Verdeutlichung des Alleinstellungsmerkmals „Produkt – Person – Geschichte“ hat die KuLanl mit Infoblättern und im Internet die Partnerbetriebe mit Informationen zu Personen und Produkten vorgestellt.



Foto > Infoblatt Keimbacher Hof



Zentrale Präsentationsveranstaltung Erntedankfest Wendelinushof

Seit 2006 wird die von 1986 bis 2001 von den SaarLandFrauen des Kreisverbandes St. Wendel begründete Tradition des Erntedankfestes auf dem Wendelinushof fortgeführt. Sie dient den Partnerbetrieben des Lokalwarenmarktes als zentrale Präsentationsveranstaltung zur Vorstellung der Produkte und informiert über aktuelle Themen und Tendenzen. Mit wechselnden Schwerpunktthemen wird bei dieser Veranstaltung über aktuelle Aktivitäten der KuLanl im Rahmen der laufenden LEADER-Förderperiode informiert. Ab 2018 findet das Erntedankfest gemeinsam mit dem Kreisgartentag statt.

Präsentationsstätte der Holzgruppe Altes Rathaus St. Wendel

Seit 2008 nutzt die Holzgruppe den Sitzungssaal des Alten Rathauses in St. Wendel als Ausstellungs- und Präsentationsstätte für lokale Holzprodukte. Im Mittelpunkt steht hierbei die Präsentation bei den großen St. Wendeler Märkten (Bauernmarkt, Kunsthandwerkermarkt, Ostermarkt, Weihnachtsmarkt).



Ein Schild vor dem Alten Rathaus wirbt für die Holzgruppe

Beschilderung der Partnerbetriebe mit dem Qualitätssiegel

Mit der Beschilderung der Partnerbetriebe mit dem Gütesiegel des Lokalwarenmarktes werden zum einen die bestehenden in die Jahre gekommenen Hof-/Geschäftsbeschilderungen und Fahrzeugbeschriftungen erneuert und mit dem Qualitätszeichen versehen. Dabei ist die Erhöhung des Bekanntheitsgrades und die intensivere Durchdringung des Marktes mit dem Gütesiegel ein wichtiges Ziel in der laufenden Förderperiode. Darüber hinaus können neu hinzu gekommene Partnerbetriebe im Rahmen dieser Maßnahme auch eine Erstbeschilderung umsetzen. Insgesamt nehmen fünfzehn Betriebe daran teil.

Während der gesamten Programmperioden hat sich die Frage des Vertriebs im Lokalwarenmarkt als Schlüsselproblem erwiesen. Eine besondere Herausforderung besteht darin, die Vertriebsmöglichkeiten des Internets und die stationären/-mobilen Angebote effektiv und attraktiv miteinander zu verbinden.



Hofladen

Eine Leuchtturmfunktion im Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land hat von Beginn an der **Hofladen auf dem Wendelinushof** übernommen. Alle Partnerbetriebe haben die Möglichkeit, ihre Produkte über den Hofladen zu vermarkten. Seit der Eröffnung im März 2005 weist der Hofladen steigende Umsätze auf. Ausdruck dieser positiven Entwicklung ist die 2019 nach vierzehn Jahren vorgenommene Modernisierung der Ladeneinrichtung. Foto: Hofladen Neugestaltung 2019

Nur ein weiterer **Hofladen auf dem Keimbacherhof** mit reduzierten Öffnungszeiten konnte sich erfolgreich etablieren. Weitere Bemühungen in anderen stationären Geschäften waren bisher weniger erfolgreich.

Fahrverkauf

Der mobile Vertrieb hat sich durchweg erfolgreich gestaltet.

Der **Keimbacherhof** hat in den letzten Jahren neben dem Hofladen den mobilen Verkauf auf Märkten z.B. in Saarbrücken, St. Wendel und Namborn als wichtigen Vertriebsweg erfolgreich aufgebaut. Foto >



Die **Hofkäserei Johannishof** aus Namborn-Furschweiler vermarktet einen Großteil ihrer Erzeugnisse auf Wochenmärkten in Saarlouis und St. Wendel. Darüber hinaus werden Bauernmärkte und Sonderveranstaltungen wie Käse & Wein auf dem Schaumberg bedient.

Die **Bauernhofmetzgerei Boßert** auf dem Harschbergerhof vermarktet seit über 20 Jahren in erster Linie mobil auf Märkten. Foto >



Der **Geflügelhof Joseph** vermarktet bereits seit zwei Generationen seine Produkte Frischeier und Nudeln über Verkaufsfahrzeuge. Heute werden neben den eigenen Produkten auch Produkte anderer Partnerbetriebe in weiten Teilen des Saarlandes angeboten.



Auf Grund der vielfältigen Schwierigkeiten beim Ausbau des stationären und mobilen Vertriebs und vor dem Hintergrund steigender Umsätze im Onlinehandel versucht die KuLanI mit Beginn der aktuellen Förderperiode mit dem Leitprojekt „Vermarktung 2.0“ verstärkt, den Internetvertrieb auch für lokale Produkte zu ermöglichen.

Im Zusammenwirken mit „Land(auf)Schwung“ – dem Modellvorhaben des Bundes – werden seit 2018 mit dem Projekt „Smart Village Remmesweiler“ neue Wege in der Vermarktung lokaler Produkte gegangen. Nach der ersten Phase (Aufbau und Erprobung eines regionalen Onlinehandels für "Frische-Produkte" und klassische Artikel der Nahversorgung mit Hilfe ehrenamtlicher Unterstützungsleistungen) und Phase II (Aufbau einer digitalen Fulfillment-Lösung in Verbindung mit dem Aufbau eines stationären Verteil-Zentrums für die Nahversorgung im ländlichen Raum) geht das Projekt Dank der Förderung des Ministeriums für Umwelt- und Verbraucherschutz des Saarlandes in seine dritte Testphase.

Mit zwölf lokalen Händlern geht eine Onlineplattform mit bis zu 14.000 Artikeln des täglichen Bedarfs an den Start. Technisch wird die dritte Phase umgesetzt durch die Digitalpartner Sinka COM AG und CEMA UG. Der Landkreis ist für den Transport und für die Logistik der Waren verantwortlich und wird dabei unterstützt durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH.

Eine zentrale Komponente des Liefersystems ist die Einbindung von ehrenamtlichen Dorfcoaches, die eine reibungslose Versorgung der Menschen in den teilnehmenden Dörfern ermöglichen und garantieren. Dabei wird die Bestellung und Verteilung der Produkte verbunden mit einem gesellschaftlichen Ereignis wie zum Beispiel einem wöchentlichen Frühstück im Dorfgemeinschaftshaus.



Auf Grund der intensiven Zusammenarbeit der LEADER-Regionen ist der Landkreis Merzig-Wadern auf das Projekt aufmerksam geworden. Nach der Vorstellung des Projektansatzes hat der Landkreis Merzig-Wadern entschieden, sich diesem Projekt anzuschließen.



25 Jahre KuLanl Energieprogramm Ländlicher Energiemix



LEADER II – Förderperiode 1994 – 1999

Der Begriff „Ländlicher Energiemix“ geht zurück auf die 1995 gestartete Initiative „Förderung der Brennholzkultur“. Diese wurde - im Rahmen des LEADER II-Projekts „Reaktivierung lokaler und regionaler Kreislaufwirtschaften im ländlichen Raum am Beispiel der Gemeinde Nohfelden“ - von der Gemeinde Nohfelden in Zusammenarbeit mit dem damaligen Forstamt St. Wendeler Land umgesetzt.

Die traditionelle Brennholznutzung sollte dabei als typisches Element einer ländlichen Lebenskultur zeitgemäß eingesetzt werden, in Kombination mit anderen Energieträgern wie Erdöl oder Erdgas.

Die Herausgabe der vielbeachteten Brennholzfibel „Behagliche Wärme in Verantwortung genießen“ anlässlich der „1. Nohfelder Brennholztag“ 1996 und ein Brennholz-Lagerwettbewerb „Holz vor der Tür“ 1997 verbessern die fachliche Qualifikation der lokalen Brennholznutzer im Umgang mit dem Energieträger Holz.

Diese Nohfelder Brennholzinitiative stößt auf großes Interesse: So gestalten z.B. die Landesforstverwaltungen in Rheinland-Pfalz und im Saarland mit ausdrücklichem Hinweis auf die Nohfelder Initiative ihre landesweiten Brennholzmarketing-Maßnahmen um.



Foto > Brennholzfibel 1996



Die Biogasanlage des Wendelinushofs

In der anschließenden LEADER+ - Förderperiode wurde im Handlungsfeld Bewusstseinsbildung auch das erste Energieprojekt unter dem Schlagwort „Ländlicher Energiemix“ umgesetzt. In diesem wurde der Wendelinushof mit einer Machbarkeitsstudie dabei unterstützt, sich mit regenerativer Energie zu versorgen. In der Folge wurde auf dem Wendelinushof eine Biogasanlage und eine Holzhackschnitzelheizung errichtet, die seither den gesamten Hof über ein Nahwärmenetz mit Wärme versorgen.

Eine nachhaltige Energieerzeugung mit Wertschöpfung in der Region wird angestrebt, die von außen zugekaufte Energie immer mehr ersetzt, und damit auch einen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Damit trifft die KuLanl genau die Absicht des Landkreises St. Wendel, der 2010 die Klimaschutzinitiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ startet. Schnittstelle der Zusammenarbeit ist die 2010 gegründete Lenkungsgruppe Klimaschutz. Dort arbeitet die KuLanl von Beginn an, in Person von Werner Feldkamp und Thomas Gebel, enga-

giert mit. Neben der aktiven Mitarbeit unterstützt die KuLanl in dieser Förderperiode die Initiative mit zwei von der Wirtschaftsförderung getragenen Projekten.



2011 wird ein Solardachkataster erstellt, das mittlerweile über das GeoPortal Saarland einsehbar ist. Seither können Hausbesitzer und Unternehmen dort erfahren, ob die Dachfläche ihres Gebäudes für eine Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung oder eine Solarthermieanlage für die Warmwasserbereitung geeignet ist.

< Foto: Übergabe des Zuwendungsbescheids



Mit dem zweiten Leader-Projekt wird der Grundstein gelegt für die **Öffentlichkeitsarbeit** der Klimaschutzinitiative im Landkreis. Ein Konzept und das Corporate Design „Null-Emission Landkreis St. Wendel“ wird entwickelt. Die Homepage der Initiative entsteht und ein vielfältiges Informations- und Präsentationsmaterial (Flyer, Broschüren, Banner, Messestand) wird erstellt.

Insbesondere die Energieausgabe der Zeitungsreihe „KuLanlaktuell“ erläutert die Klimaschutzinitiative umfassend. Es werden vielfältige Vorträge und Workshops durchgeführt und Einzelprojekte unterstützt, wie etwa die „Freisener Energietouren“ und erste Klimaschutzaktivitäten in den Schulen. Ein Messestand und die erwähnten Ausstellungsmaterialien ermöglichen die Teilnahme an Veranstaltungen, wie der Freisener Energiemesse, der Gewerbeschau Theley, dem Rapsblütenfest und dem Erntedankfest auf dem Wendelinushof.



Freisener Energietouren



Mit der Klimaschutzinitiative

„Null-Emission Landkreis St. Wendel“

will der Landkreis seinen Energiebedarf bis zum Jahr 2050 CO₂-neutral gestalten und weitgehend unabhängig von fossilen Energieträgern werden. Dabei werden gleichrangig **drei Ziele** verfolgt: **Klimaschutz, regionale Wertschöpfung und regionale Identität**. Seit 2010 wird die Entwicklung der Klimaschutzinitiative von vielen Akteuren mit zahlreichen Projekten in unterschiedlichen Bereichen vorangetrieben. Inzwischen ist die Organisationsstruktur im Sankt Wendeler Land so vielfältig wie der Ansatz: Gegründet wurden die **Lenkungsgruppe Klimaschutz** (mit Beirat), das **Zukunfts-Energie-Netzwerk (ZEN)** als gemeinnütziger Verein zur Beteiligung und Mitarbeit verschiedenster Akteure, die **Energie-Projektgesellschaft (EPG)** als eigenständiger Projektentwickler und die **Bürger-Energie-Genossenschaft (BEG)** als Beteiligungsmöglichkeit der Bevölkerung, auch an Großprojekten. Maßgeblich unterstützt auch die KuLanl, die mit ihrem Energieprogramm vor allem die Umsetzung strategischer Projekte ermöglicht. Seit 2013 wird das Energieprogramm in enger Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanager des Landkreises Michael Welter – dem vormaligen Regionalmanager der KuLanl – umgesetzt.

www.null-emission-wnd.de

Um für die ambitionierten, vielschichtigen und langfristigen Ziele der Klimaschutzinitiative eine abgestimmte Vorgehensweise zu erhalten, wird vom Landkreis ein Klimaschutzkonzept erstellt. In Anwesenheit von Bundesumweltminister Peter Altmaier und Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer wird dieses Konzept im September 2012 der Öffentlichkeit vorgestellt.



Bei dieser feierlichen Veranstaltung wird auch das Banner mit der Energiewende-Erzählung „Mit modernster Technik zurück zu den Energiequellen der Vorfahren“ erstmals in der Öffentlichkeit präsentiert. Es zeigt die Entwicklung der Energienutzung vor dem Hintergrund der 2.500-jährigen Geschichte des St. Wendeler Landes.



Banner: DIE ENERGIEWENDE



**Es ist ein faszinierender Gedanke,
dass wir heute mit moderner Technik zu den
regenerativen Energiequellen
der Vorfahren, wie Sonne, Wasser,
Wind und Biomasse,
zurückkehren können**

Werner Feldkamp

Im St. Wendeler Land hat man sich mit fast 100 modernen Windkraftanlagen mit zahlreichen Photovoltaik- und Solarthermieranlagen, verschiedenen Anlagen zur Biomassennutzung und Wasserkraftanlagen erfolgreich auf den Weg zurück zu den Energiequellen der Vorfahren gemacht.

Nach einem Energieprojekt im Handlungsfeld Bewusstseinsbildung zu Beginn waren die zwei Folgeprojekte in der nächsten Förderperiode eingebunden im Handlungsfeld Lokalwarenmarkt. In der dritten Förderperiode von 2014 – 2020, hat sich das Energieprogramm „**Ländlicher Energiemix**“ zu einem eigenständigen Handlungsfeld in der Lokalen Entwicklungsstrategie der KuLanL entwickelt und ist eng verknüpft mit der Klimaschutzinitiative des Landkreises.

Unter einem **ländlichen Energiemix** verstehen wir die konsequente Optimierung der Energieerzeugung und -nutzung im Hinblick auf die Erfordernisse und die Chancen des ländlichen Raumes.



Lenkungsgruppe



Im Mittelpunkt steht das über die gesamte Förderperiode laufende **Leitprojekt des Energieprogramms**. Es ermöglicht eine fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsförderung. In einer mit den Schlüsselakteuren aus der Klimaschutzinitiative besetzten **Lenkungsgruppe** werden die Maßnahmen beraten und aufeinander abgestimmt.

Aktuell wird eine Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt, bei der das Logo der Klimaschutzinitiative und die Webseite neu konzipiert werden. Dabei bietet das neue Logo eine persönlichere Ansprache und die Aufforderung zur aktiven Beteiligung.

Eine (Mit-)Macher – Testimonialaktion auf der Webseite stellt Multiplikatoren und ihren Beitrag zu den Klimaschutzaktivitäten im Landkreis vor.

< Werbebanner mit dem neuen Logo

Von großer Bedeutung ist es, die junge Generation für den Klimaschutz und einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen zu sensibilisieren. Daraus ergibt sich eine enge **Zusammenarbeit mit dem BildungsNetzwerk**. Zudem befindet sich in St. Wendel das Zentrum „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) vom Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM).

Damit die jeweiligen Klimaschutzthemen praxisnah und lehrplanorientiert für die Schulen vorbereitet werden, erarbeiten Klimaschutzmanager, BildungsNetzwerk und das Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) die Projektansätze gemeinsam. Inzwischen wurde und wird eine breite Palette von Aktionen und Veranstaltungen in verschiedenen Klassenstufen angeboten. Diese reichen von der „Ausbildung zum Energiedetektiv“, der Durchführung von Kinderklimaschutzkonferenzen und einem Aktionstag „Wir können Klimaschutz“, bis hin zu Filmpräsentationen und der „Germanwatch Klimaexpedition“. Dauerhaft ist für die Schulen auf der Internetseite des BildungsNetzwerkes das Arbeitsheft „Erneuerbare Energien“ verfügbar. In der aktuellen Kampagne im Leitprojekt wird derzeit nach einem Weg gesucht, um die bisherigen Umweltbildungsaktionen in den Grundschulen zu verstetigen.



< Foto: Besuch von Schüler*innen auf dem Wendelinushof



> Foto: Mitglieder des IkoNE-Netzwerks

Durch die Netzwerkarbeit der KuLanI ist auch die **Zusammenarbeit** innerhalb der **Nationalparkregion** inzwischen fest verankert. Seit 2018 ist der Landkreis, vertreten durch den Klimaschutzmanager, Mitglied im „Interkommunalen Netzwerk Energie“ (IkoNE). Unterstützt durch die Energieagentur Rheinland-Pfalz wollen die Kommunen der Nationalparkregion die Energiewende und den Klimaschutz gemeinsam voranbringen.



Nach dem Start der Klimaschutzaktivitäten auf Landkreisebene in 2010 und zahlreichen Projekten sollen nun, rund zehn Jahre später, die Strukturen und Aktivitäten in drei LEADER-Projekten überprüft werden – gemäß den drei Zielen der Klimaschutzinitiative: Klimaschutz, regionale Wertschöpfung und regionale Identität.

Neben den Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit, die im zuvor beschriebenen Leitprojekt bearbeitet werden, ist auch das Klimaschutzkonzept in die Jahre gekommen. Im Projekt „**Fortschreibung Klimaschutzkonzept**“ wird der bestehende Maßnahmenkatalog analysiert und ausgewertet. Es werden neue Schwerpunktthemen festgelegt, aufgenommen und Strategien für deren Umsetzung erarbeitet.

Das **wirtschaftliche Potenzial für die regionalen Akteure im St. Wendeler Land** beim Ausbau der erneuerbaren Energien und bei zusätzlichen Effizienzsteigerungen steht im Brennpunkt des dritten Projektes. Hintergrund ist insbesondere das Thema Wärmeversorgung. Denn nachdem die regenerative Stromerzeugung, vor allem durch Windkraft- und Solaranlagen, weit vorangeschritten ist, besteht im Wärmebereich ein erhöhter Handlungsbedarf. EPG und BEG beschäftigen sich bereits mit Nahwärmeprojekten in mehreren Dörfern des Landkreises. Ziel dabei ist es, die derzeitige Wärmeerzeugung durch Ölheizungen großflächig auf erneuerbare Energien umzustellen.

Vom Energieprogramm der KuLanl profitiert auch die neu gegründete Ortsgruppe St. Wendel des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC). Sie widmet sich der **Stärkung des Radverkehrs im Landkreis St. Wendel**. Dabei unterstützt die KuLanl den ADFC bei der Förderung der Fahrradnutzung im schulischen Kontext und bei der Sensibilisierung von Unternehmen und Behörden als fahrradfreundliche Arbeitgeber.

BILANZ 10 Jahre Klimaschutz

Der Erfolg der Klimaschutzinitiative „Null-Emission Landkreis St. Wendel“, zeigt sich in den bundesweiten Auszeichnungen und Berufungen.

- 2012 gewinnt der Landkreis St. Wendel den Bundeswettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“
- 2015 folgt eine Auszeichnung als „Energie-Kommune“ durch die Agentur für Erneuerbare Energien
- 2016 wird der Landkreis St. Wendel Vorreiterkreis im Projekt „Landkreise in Führung!“
- 2019 wird der Landkreis in den bundesweiten Arbeitskreis „Kommunaler Klimaschutz“ berufen
- 2020 belegt der Landkreis den ersten Platz im „E.ON Energieatlas“ und wird Sieger im Bundeswettbewerb „Klimaaktive Kommune“



Holger Peter
2. Vorsitzender ZEN

Die KuLanI hat die Klimaschutzinitiative im Landkreis maßgeblich geprägt und von Beginn an sehr engagiert mit vorangetrieben. Die Arbeit in der Lenkungsgruppe Klimaschutz, die Zusammenarbeit mit dem Bildungs-Netzwerk, sowie die inhaltliche und finanzielle Unterstützung aus dem Energieprogramm ist heute nicht mehr wegzudenken und stärkt uns hoffentlich auch noch die nächsten 25 Jahre.

Davon profitiert auch das Zukunfts-Energie-Netzwerk (ZEN), in dem ich persönlich von Beginn an sehr gerne aktiv mitwirke, und für das die KuLanI seit jeher ein verlässlicher Partner ist.

Was im Bereich Energie mit einer Brennholzfibel und Brennholztagen begann, hat sich inzwischen in Zusammenarbeit mit dem Landkreis St. Wendel zu einem zukunftsweisenden Projekt entwickelt. Die bereits jetzt spürbaren Auswirkungen des Klimawandels rücken zunehmend in den Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung und verdeutlichen: Klimaschutz ist das zentrale Zukunftsthema! Dem widmet sich die KuLanI und entwickelt unter Mitnahme der Bevölkerung gemeinsam neue Ansätze für ein nachhaltiges, klimaschonendes Zusammenleben.

Heute arbeiten in der Initiative "Null-Emission Landkreis St. Wendel" Kreis und Kommunen, zahlreiche Institutionen und Gewerbetreibende, sowie viele Bürgerinnen und Bürger vertrauensvoll zusammen. Der Bottom-up-Ansatz von LEADER bereichert ebenso wie der von der KuLanI geprägte und im Klimaschutzkonzept verankerte Leitgedanke des „Ländlichen Energiemix“ auch zukünftig die Entwicklung der Klimaschutzinitiative im Landkreis St. Wendel.



25 Jahre KuLanl Kulturprogramm Sankt Wendeler Land „steinreich“

Schon früh gab es Ideen im Bereich des Tourismus und kulturtouristischer Maßnahmen angelegt waren. Über die Förderperioden LEADER +- und nachfolgend der LEADER (ELER)-Periode betrachtet, entwickelte sich das Kulturprogramm mit einer enormen Dynamik und wird dabei faktisch zu einem der Schwerpunkte in der Projektentwicklung.

Wie schön, dass bei der Namensfindung der KuLanl der Begriff „Kultur“ im Titel Verwendung fand. So brauchte man sich bei der Installation eines weiteren Handlungsfelds nicht weiter zu erklären.



steinreich?

Die Idee wurde von sogenannten Steinlesehäufen abgeleitet. Die Vorfahren sammelten jährlich die obenliegenden Steine von ihren Äckern und schichteten diese an Felldrains und Waldrändern auf.

Mit dem „Keltenring“ und der „Straße der Skulpturen“ gab es für das Kulturprogramm Partner, bei denen das gewichtige Thema gleichfalls ganz oben angesiedelt war.

Auch ein Ort für dieses Kulturprogramm ist praktisch vorgegeben: Das Kunstzentrum Bosener Mühle am Bostalsee. Dieses wurde 1977 von Künstlern und deren Unterstützern aus Kultur und Politik ins Leben gerufen.

Mit der Anstauung des Bostalsees musste der landwirtschaftliche Betrieb Gebäude und genutzte Flächen auf dem Areal der historischen Mühle aufgeben. Die Initiative setzte sich erfolgreich dafür ein, das Mühlengebäude zu erhalten sowie dem Ort mit Ausstellungen und später einem breit aufgestellten Kursangebot neue Funktionen zuzuweisen.

Im Prozess verfestigte sich die Idee, die Bosener Mühle vom reinen Kunst- zum Kulturort des Kreises weiter zu entwickeln. Unterstützung fand sich in den Voraussetzungen der LEADER+ Periode. So konnte das Kulturprogramm „steinreich“ der KuLanl als Dachprojekt installiert werden. In Folge war mit dem Verein des Kunstzentrums Bosener Mühle ein verantwortlicher Partner vorhanden, dem organisatorische Aufgaben anvertraut werden konnten.

**Innerhalb des Dachprojekts agieren
kulturräffine Partner, deren
Entwicklung durch das
Kulturprogramm gefördert wird.**

Bedeutung und Außenwahrnehmung der Mühle als Kulturort wuchsen mit den Jahren. Mit dem Blick auf die Anfänge könnte man zu der Einstellung gelangen, dass diese Ausrichtung gleichbedeutend die Abkehr von bisherigen Zielen nach sich zöge. Doch beim Blick auf die stattgefundenen Umsetzungen lässt sich feststellen, dass man in einem Themenfeld agierte, das den Ist-Zustand einerseits einfach breiter positionierte und dabei gleichzeitig Entwicklungen im ländlichen Raum unterstützte, die sich mit den Zielen der KuLanl identifizierten. Es ging dabei keineswegs darum, Kunst und Künstlern den Raum zu beschneiden. Mit der Erweiterung des Themenkanons blieb die Kunst weiter integraler Bestandteil und - repräsentiert durch die Akteure des Kulturprogramms - boten sich Optionen, die ortsnahe Bevölkerung verstärkt einzubinden.

Wichtig war es zu diesem Zeitpunkt, möglichst viele Türen offen zu halten und gleichzeitig die Horizontlinie so zu verschieben, dass den Partnern der nötige Aktionsraum angeboten werden konnte. Aus den zurückliegenden Erfahrungen mit dem Vermarktungsprogramm ergaben sich nicht automatisch Lösungsansätze, die dem Kulturprogramm übergestülpt werden konnten.

Investitionen in die Gebäudestruktur, ins Material und die Präsentationsmöglichkeiten waren in Folge Schritte, um die Bosener Mühle weiter zu ertüchtigen. Dabei ging es nicht vordergründig darum, allein die Besucherzahlen zu erhöhen, die Köpfe sollten ebenso gewonnen werden.



Das „Keramikzentrum im Südwesten“, so die Werbung für das Kursprogramm, durfte sein Ofenequipment über diese Förderungen aufstocken. Ein Zwischenbau schuf zusätzliche Ausstellungsfläche und ermöglichte in weiteren Schritten die Installation des „Kulturfensters Sankt Wendeler Land“. Dieses Schaufenster in die Region stellte ab sofort die unterschiedlichen Partner des Kulturprogramms „steinreich“ vor.

Daneben entwickelte sich ein Projekt, dessen Reichweite und Möglichkeiten mit einem hohen Zukunftspotenzial einhergehen. Die **„ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“** komprimiert die Kulturgeschichte der Region in einer thematisch vermittelbaren Stückelung von fünf mal fünf hundert Jahren.

Orte und Themen des Dachprojekts „steinreich“ und die **„ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“** konnten integriert und visualisiert werden. Im Untergeschoss des neugeschaffenen Zwischenbaus installierte man nach intensiver Vorbereitungszeit eine Dauerausstellung in Form von vierzehn raumhohen Glasstelen, auf denen die wichtigsten Informationen in Form von Bild und Text ihren Platz fanden.

Auch auf die Frage „Wie bekommt man nun das Publikum in diese Ausstellung?“, wurde eine Antwort gefunden. Die Designs der Dauerausstellung beanspruchten allein die Wandflächen. So konnte der Raum für einen gastronomischen Betrieb bereit gestellt werden. Aus den Reihen der innerhalb der KuLanl beheimateten Landfrauen, finden sich mit Magret Holzer und Christel Pauly, zwei Pächterinnen, die bereit waren, den Start zu wagen. Mit der Installation des „Kunst + Kultur Cafés“ hatte man nunmehr fortan einen steten Besucherzustrom.



Erwachtet – Die Skulptur des Bildhauers Bertrand Ney steht seit 2007 auf dem Areal des Wendelinushofs



Europäische Skulpturenstraße des Friedens

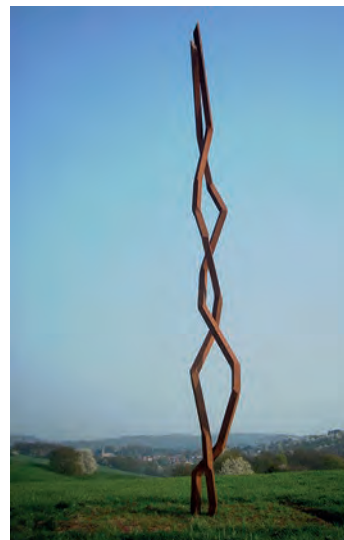
Im Rahmen eines transnationalen Projektes wird die **Skulpturenstraße St. Wendel** zu der **Europäischen Skulpturenstraße des Friedens** weiter entwickelt. Dazu nutzt man die Fördermöglichkeiten, die das Kulturprogramm „steinreich“ bietet. Mit seiner Ausdehnung – von Frankreich bis Russland – entsteht eines der größten Kunstprojekte auf diesem Planeten. Europäischer Gedanke und Friedensbotschaft verschmelzen beispielhaft mit einem großen Wirkungspotenzial in räumlichen und zeitlichen Dimensionen.

2005 wird von Rena Karaoulis das Buch „Vom Bildhauersymposium St. Wendel zur Straße des Friedens in Europa“ herausgegeben.

Der Film „Es geht nur langsam“ der Autorin und Regisseurin Gabi Heleen Bollinger dokumentiert das Projekt 2011.

Weitere Kunstwerke werden in die Skulpturenstraße St. Wendel integriert: „Erwachtet“ von Bertrand Ney auf dem Wendelinushof (2007) und „Im Wind“ von Robert Schad auf dem Symposionsgelände (2008).

„Die Straße der Skulpturen – Reloaded“: Der Verein „Die Straße des Friedens“, das Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land, der Kunstzentrum Bosener Mühle e. V. sowie die Schulen des Kreises bringen 2018 das Projekt auf den Weg.



Im Wind – Die Plastik von Robert Schad steht seit 2008 auf der Höhe zwischen Urweiler und Baltersweiler



Keltischer Ringwall und Europäische Akademie Otzenhausen

Der **Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen e.V.** wurde bei der Belebung des Keltendorfes unterstützt. Dieses von 2012–2014 errichtete Dorf am Fuß des Ringwalls in Otzenhausen dient der experimentellen Archäologie und veranschaulicht Besuchern Alltag und Leben in keltischen Zeiten.

Seit 2014 werden die „Archäologentage Otzenhausen“ mit internationaler Beteiligung in der **Europäischen Akademie Otzenhausen (EAO)** veranstaltet.

TERREX gGmbH
KELTEN UND RÖMER IM SANKT WENDELER LAND

„Die Kulturlandschaftsinitiative war in den vergangenen sechzehn Jahren unser wichtigster Kooperationspartner, dessen Unterstützung die Verwirklichung unserer bedeutendsten Archäologieprojekte erst möglich machte.“

Christian Kaster, Geschäftsführer TERREX gGmbH

Cerda & Celtoi

In den Jahren 2005 bis 2007 entstanden 18 Skulpturen zu dem Themenkreis „Kelten und Europa“. Diese Skulpturen fanden auf einem keltisch inspirierten Skulpturenweg zwischen dem Ringwall und der **Europäischen Akademie Otzenhausen** ihren Platz.

Foto: Kunstwerke auf dem Areal der Europäischen Akademie Otzenhausen



Kulturelles Erbe Tholey

Dem Verein zur Erforschung des Schaumberger Landes wird die Einrichtung des Museums Theulegium ermöglicht. [Foto >](#)

In der Ortsmitte von Tholey wird das Teilstück einer römischen Straße freigelegt und mit einer Überdachung sowie Informationstafeln versehen.

Am Schaumberg informiert ein Themenweg über die Römer im Schaumberger Land.

Im Umfeld des römischen Vicus im Wareswald wird mit der Visualisierung eines römischen Pfeilergrabmals eine unverwechselbare Landmarke für die römische Epoche in der Region geschaffen. [Foto >](#)



Kunstzentrum Bosener Mühle

Einen Schwerpunkt innerhalb der Aktivitäten des Kunstzentrum Bosener Mühle e. V. bildet das Keramikprogramm. Auf dem Gelände der Bosener Mühle befinden sich zahlreiche Brennöfen, die die unterschiedlichen Erfordernisse des keramischen Brandes abdecken. [Foto >](#)

Zur Ertüchtigung des Programms wurden Gas- und Elektroöfen angeschafft sowie in die Ausstattung der Kurse investiert.

2014 ermöglichte die Förderung die Installation des „Kulturfensters Sankt Wendeler Land“.

Eine umfangreiche Beschilderung innerhalb des Areals und seiner Zufahrt konnte über die Bezuschussung durch das Kulturprogramm umgesetzt werden. [Foto >](#)





Freisener Achate ...

In Freisen wird ein Themenweg eingerichtet, der über die Freisener Achate informiert. Auf 10 Stationen erfährt der Wanderer Interessantes zur Erdgeschichte, den Kräften des Vulkanismus und zur Entstehung der Achate. Highlight der Tour ist die 15 Meter hohe »Basalt-Rose«, eine beeindruckende Felskugel aus Andesit-Gestein, die durch den Steinbruch-Betrieb in einer Felswand aufgeschlossen wurde.

Foto: „Basalt-Rose“ im ehemaligen Steinbruch am Hellerberg

Des Weiteren werden im Kellerraum des Mineralienmuseum Freisen zur Demonstration der Bearbeitung von Edelsteinen eine Schneidemaschine und zwei Schleifmaschinen installiert. Im Edelsteindorado – einer Mineralienschürfstelle – wird eine Überdachung zum Aufenthalt von Edelsteinschürfern und Schulklassen errichtet.

...und Oberthaler Rötel

Mit zwei Veröffentlichungen wird das Thema Rötelstein und dessen Bedeutung im St. Wendeler Land umfassend beschrieben. Im vom Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberthal e.V. herausgegebenen Buch „Der Rötel – das Rot der Erde“ steht der von den Oberthaler Rötelkrämern betriebene Handel mit dem Mineral im Mittelpunkt. Die von der Gemeinde Tholey herausgegebene und von Johannes Schmitt verfasste Veröffentlichung „Graben nach dem Rot der Erde“ beschäftigt sich mit dem Rötelbergbau und damit mit dem Gewinnen des Rohstoffes.

Inventarisierung der Wegekreuze und Grenzsteine

Die von den heimatkundlichen Vereinen inventarisierten Wegekreuze und Grenzsteine werden in zwei Veröffentlichungen dokumentiert. Auf Grund der bewegten Geschichte und der damit verbundenen zahlreichen Grenzen der stark zersplitterten und oft wechselnden Herrschaften ist das St. Wendeler Land mit 850 Grenzsteinen ausgesprochen Grenzsteinreich!

Foto: Grenzstein-Ensemble am Wendelinushof





Ruheplatz Wendelinus-Rundweg

Pilgerwege

Die Wege verbinden die alten Pilgerstätten St. Wendel, Marpingen und Tholey. Neben dem Wendelinus-Pilgerweg gibt es drei weitere Rundwege, die nach Schutzheiligen benannt sind: den Wendelinus-Rundweg in St. Wendel, den Marien-Rundweg um die Marienverehrungsstätte Härtelwald in Marpingen und den Mauritius-Rundweg in Tholey. Auf den Wegen wurden Texttafeln, Ruhebänke und Natursteine aus der Region installiert.



Erinnerungsstele am Rundweg um den Bostalsee

Sieben Orte gegen das Vergessen

Seit 2009 wird im Landkreis St. Wendel eine aktive Erinnerungskulturarbeit unterstützt. Im Auftrag des Landrates Udo Recktenwald setzt das **Adolf-Bender-Zentrum** das Konzept „Orte gegen das Vergessen“ um. Von April bis Juni 2014 werden die sieben Orte der Erinnerung der Öffentlichkeit einzeln vorgestellt. Am 03. Juli 2014 wird das Gesamtprojekt mit einer Abschlußfeier in der Bosener Mühle gewürdigt.



Auf den Spuren
einer 2500-jährigen
europäischen
Kulturentwicklung

Komprimiert: Ein Extrakt der erarbeiteten Informationen in Wort und Bild findet sich auf den fünf Tafeln, die eigens für die Dauerausstellungen geschaffen wurden.

Mit der **„ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“** wird ein Werkzeug geschaffen, mit dessen Hilfe man einen verständlichen Überblick über die Geschichte des St. Wendeler Landes gewinnen kann. Mit den medialen Erzeugnissen in Form von Dauerausstellungen in der Bosener Mühle, im Schaumbergturm Tholey, der Europäischen Akademie Otzenhausen sowie eines Flyers, lässt sich beispielhaft die 2500-jährige europäische Kulturentwicklung kommunizieren.

Durch die Methode der Erzählung können vor dem Hintergrund der eigenen Kulturgeschichte Lösungsansätze für die Herausforderungen der Zukunft diskutiert werden. Sie stellen die belegten Ereignisse aus den verschiedenen Epochen der Kulturgeschichte des St. Wendeler Landes zusammenhängend dar und bringen sie in Verbindung mit der europäischen Geschichte. Damit auch der Bürger ohne historische Vorkenntnisse die Information nutzen kann, hat man den zu betrachtenden Zeitraum in einprägsame fünf mal fünfhundert Jahre unterteilt.

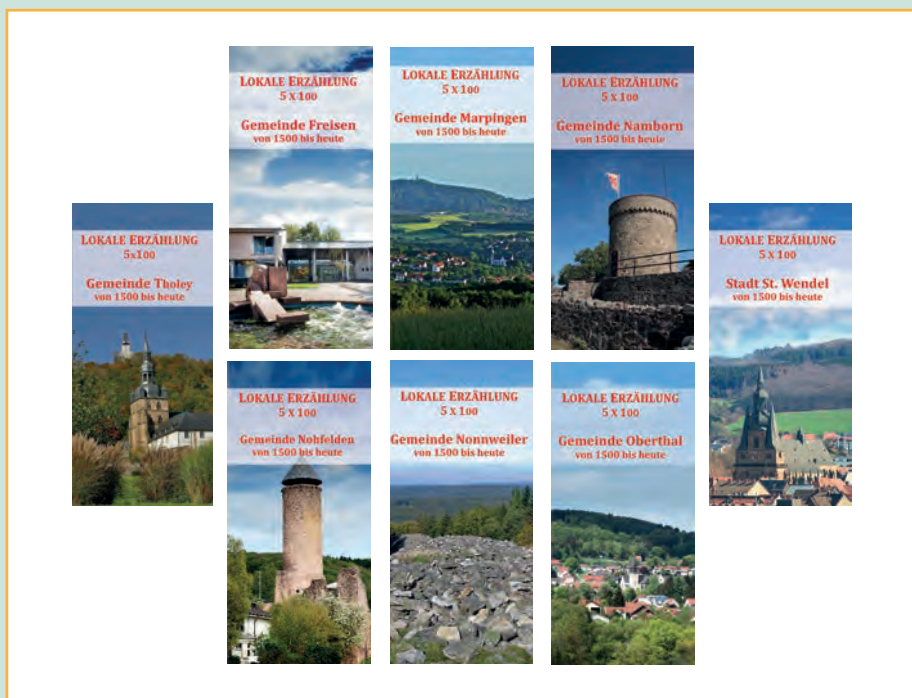
Die Ergebnisse dieses Projekts wurden innerhalb einer Historikerguppe, nach einer Idee von Manfred Peter erarbeitet und in einer eigenen Vortragsreihe zur Diskussion gestellt. Methode und Erzählung erweisen sich als zukunftstauglich. Sie bieten ein Fundament für zukünftige Projektentwicklungen, auf dem unterschiedliche Akteure aufbauen können. Als ein Beispiel sei hier die Idee eines „Kulturgartens am Bostalsee“ genannt. Dort werden bei einer Realisierung Themenbeete installiert, die im Kontext der **„ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“** gestaltet werden.



Die fünf gläsernen Stelen der „ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“ in der Dauerausstellung des Kunstzentrums Bosener Mühle. Den „steinreichen“ Hintergrund bildet die Ansicht des Südhangs am Keltenring.



Erweiterungen speziell für die Dauerausstellung im Schaumbergturm. Dabei wurden u. a. der „Vicus Wareswald“, das Benediktinerkloster und das Museum Theulegium in die Visualisierung der „ERZÄHLUNG“ integriert.



Ansicht der acht Flyer die für das Projekt entwickelt wurden

Schon bei der Entwicklung der „**ERZÄHLUNG EUROPA 5X500**“ zeigt sich, dass die Epoche der Neuzeit, mit ihrer großen Fülle an historischen Fakten dort nicht ausreichend dargestellt werden kann. Deshalb bringt man in Folge das Projekt „**LOKALE ERZÄHLUNGEN 5X100**“ auf den Weg. Damit ermöglicht man einen ersten Zugang in die Geschichte der einzelnen Kommunen des Landkreises.

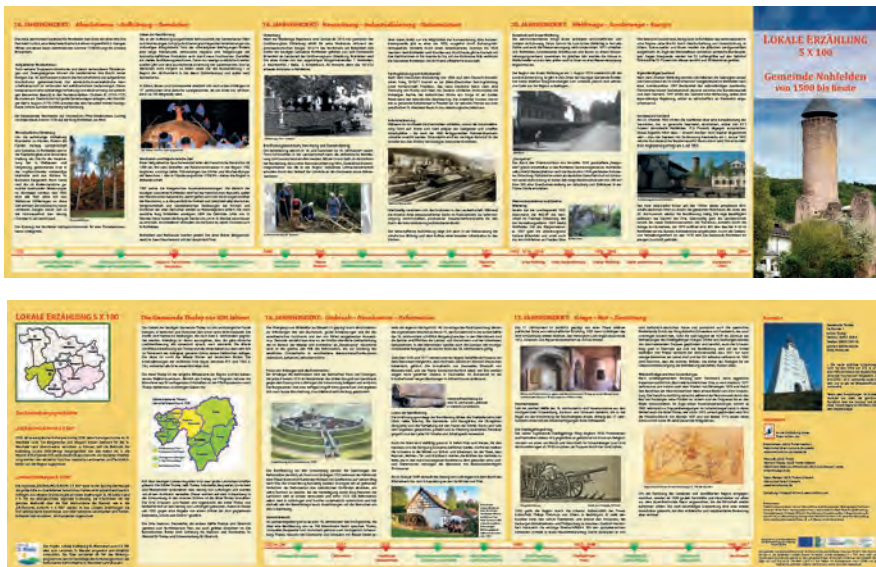
Der Methodik der Fünfer-Teilung bleibt man auch hier treu. Fünf Jahrhunderte werden in den sieben Gemeinden Freisen, Marpingen, Namborn, Nohfelden, Nonnweiler, Oberthal, Tholey sowie der Kreisstadt St. Wendel vorgestellt. Es werden Ereignisse und Persönlichkeiten beschrieben sowie relevante Landmarken benannt.

Im Vorfeld erarbeiten lokale Historikerrunden und historische Vereine die Grundlagen der Erzählung. Das zusammengefasste Material wird in einer Vortragsreihe der örtlichen Bevölkerung in den Gemeinden und der Kreisstadt präsentiert.

Daneben erfahren diese gut besuchten Vortragsveranstaltungen eine intensive Begleitung durch die Presse. Die Verteilung der vierzehnteiligen Faltsblätter obliegt den Gemeinden. So hat z. B. der Bürgermeister der Gemeinde Nohfelden mit dem Anspruch, einem jeden Bürger den gedruckten Prospekt zukommen zu lassen. Dazu nutzt er diesen als Beilage des Gemeindeboten, um diesem Ziel möglichst nahe zu kommen.



Auftaktveranstaltung der Vortragsreihe im Rathausaal Tholey 2018



Seitenbeispiele Flyer Nohfelden (o.) und Flyer Tholey (u.)



Abschluss der Vortragsreihe mit der Vorstellung des St. Wendeler Flyers 2019



Fünf Stelen der Künstlerin Sigrid Caspar auf den Seewiesen am Bostalsee

Kultur im Dienste gesellschaftlicher Veränderungen

Während Globalisierung und Digitalisierung in den vergangenen Jahrzehnten unser Leben bereits stark verändert haben, wird der Klimaschutz uns in den kommenden Jahrzehnten in noch stärkerem Maße herausfordern. Und dieses wird auch unsere kulturellen Themen berühren.

Die KuLanl sieht sich herausgefordert, im Zeitalter der Globalisierung die Kulturregion des St. Wendeler Landes als gemeinsamen Erfahrungsraum für alle Bürger sicherzustellen. Denn insbesondere auf diesen überschaubaren lokalen und regionalen Ebenen ist es möglich und erforderlich, der Individualisierung der Gesellschaft erfolgreich entgegenzuwirken.

Ein wichtiges Anliegen ist, die zu erwartenden Diskussionen über die Gestaltung der Zukunft vor dem Hintergrund unserer Geschichte sachorientiert zu führen. Wie die Themen-Erzählung zur Energiewende auf Seite 23 beispielhaft zeigt, hat die KuLanl mit den Geschichtserzählungen hierfür eine wertvolle Grundlage geschaffen.

Archäologie und Tourismus – zwei Bausteine im kulturellen Handlungsfeld

Zukünftig wird auch das Reisen ressourcenschonender sein müssen. Damit erhöhen sich die Chancen im heimischen Tourismus. Urlaub und Naherholungsangebote benötigen attraktive Zielorte. Innerhalb des Landkreises und mit dem Bundesland übergreifenden Nationalpark Hunsrück-Hochwald sind diese zahlreich vorhanden und bieten schon jetzt ein großes Potenzial für die touristische und pädagogische Nutzung.

Diese brauchen aber eine überzeugende Überschrift. So steht die Idee im Raum, diese Überschrift in Verbindung mit dem keltischen Thema und mit der europaweit einmaligen Landmarke des keltischen Ringwalls zu verbinden. Unter dieser Überschrift können alle weiteren historischen und kulturellen Entwicklungen untergebracht werden, ohne deren Stellenwert zu schmälern. Vorteile bieten sich im Bereich der Kommunikation und Vermarktung sowie der Förderung lokaler Identität. Die KuLanl unterstützt in diesem Zusammenhang die Prüfung für weitere Maßnahmen und Projekte, die den Keltenring und „Das Keltenland“ in den Prozess eines Weltkulturerbetrags bei der UNESCO überführen.

Kulturgarten ergänzt Kulturfenster

Der Stellenwert des Bostalsees für die Region ist bedeutend. Hier eröffnen sich Möglichkeiten, die Kulturthemen der Region Besuchern näher zu bringen. Neben den schon bestehenden Orten, wie der Bosener Mühle mit dem Kulturfenster St. Wendeler Land und dem Teilstück der „Straße der Skulpturen“ auf dem Seerundweg, bietet die Seewiese zwischen Mühle und Segelhafen – längs des Rundwegs – das Areal zur Schaffung eines „Kulturgarten“.

Die Idee dahinter ist es, einen Platz für Besucher und außerschulische Angebote zu schaffen, der gleichzeitig natur-, energie- und kulturgeschichtliche Themen in sich vereinigt. Die Aufzählung allein zeigt, dass sind originär die Handlungsfelder der KuLanl. So steht auch der „Kulturgarten“ auf der Liste der Projekte, die zu ihrer Umsetzung als unterstützenswert einzustufen sind.



Die Bosener Mühle und der Bostalsee. Zwischen dem Ateliergebäude und der „Basis der Saarländischen Segler“ könnte der Kulturgarten angelegt werden.

Beiträge zum kollektiven Gedächtnis der Region

Historie ist kein abgeschlossener Prozess. Mit den beiden Projekten „ERZÄHLUNG EUROPA 5X500“ und „LOKALE ERZÄHLUNGEN 5x100“ hat die KuLanl schon einen bemerkenswerten Beitrag für das kollektive Gedächtnis geleistet. Trotzdem hat man den Bereich der Grundlagenerstellung dabei noch nicht verlassen. Das bisher Geleistete bedarf einer Fortsetzung, basierend auf den zuvor geschaffenen Informationen und Zusammenstellungen: Projekte und Initiativen die Thematik berührend, durch regionale Akteure umgesetzt, durch die KuLanl unterstützt.

Das digitale Zeitalter bietet generell die Möglichkeit zur datentechnischen Erfassung und Konservierung. Jedoch ist eine dauerhafte Erhaltung damit nicht zwangsläufig sicher gestellt. Ein Fotoalbum oder eine digitale Festplatte sind schnell entsorgt und die Ansichten eines Lebens damit für immer verschwunden. Dabei ist gerade dieses Material wie ein Wein, der mit den Jahren reift. Wir können aus dem Heute heraus nicht filtern, was für nachfolgende Generationen Bedeutung und Wert besitzen wird. Wir können aber Vorhandenes sichern und vor Verlust bewahren. Den Einsatz und die Verwendung bestimmen die Nachfolger.

Im Geist eines kollektiven Gedächtnisses – hier auf die Region bezogen – stellt sich die Überlegung der Schaffung eines Archivs, das von Bürgern und Institutionen bestückt werden kann und damit eine Grundlage schafft, die lokale Historie zu dokumentieren.



25 Jahre KuLanl

Bildungsprogramm Bewusstseinsbildung im Sankt Wendeler Land



Entsprechend der Philosophie der KuLanl, die lokalen Ressourcen Natur, Kultur und örtliche Bevölkerung als Grundpfeiler einer nachhaltigen Entwicklung der Region zu erhalten, wurden alle Aktivitäten von Beginn an für und mit den Menschen im St. Wendeler Land umgesetzt.

Bereits in der informellen Phase der KuLanl sollen Wettbewerbe wie die Sonderwertung „Dorf und Landschaft“ (beim Dorfwettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“) und Veranstaltungen wie die „Grünen Wochenenden“ mit Kreisgartentag und Bauernmarkt, sowie die Lohhecken- und Köhlertage, Besonderheiten der Region thematisieren. Sie helfen dazu mit, die Nutzung der lokalen Naturgüter und das kulturelle Wissen um die Entstehung der Dörfer verstärkt in den Focus der Bevölkerung zu rücken.

Eine Einbindung der örtlichen Bevölkerung mit ihrem ehrenamtlichen Engagement in den unterschiedlichen Themenfeldern ist bereits dort gegeben. Vor dem Hintergrund, dass viele dieser örtlich Aktiven wegen vermeintlich besserer Bedingungen in den Städten den ländlichen Raum verlassen, ist es ein Anliegen von Beginn an, Projekte zur Bewusstseinsbildung umzusetzen.

Dies wird auch in einer „Aktions-Reihe“ der Kampagne 1:10:100 im Rahmen des Bundesprogrammes „Regionen aktiv“ Anfang der 2000er Jahre angegangen.



Blumenwiesen, Kartoffeläcker oder auch spezielle Formen der Agrarnutzung (Rapsblütenfest) werden dazu genutzt, um den Wandel im ländlichen Raum medienwirksam in die Öffentlichkeit zu bringen. Gleichzeitig führen diese Aktionen der Dorfbevölkerung die Veränderungen im Dorf und auf der Dorfgemarkung vor Augen und stoßen Diskussionsprozesse über zeit- und situationsgemäßes Leben im ländlichen Raum und über Anteile an Natur- oder Kulturlandschaft im Dorfumfeld an. Dies wiederum verstärkt die Bereitschaft für die Gestaltung desselben, die Bereitschaft sich zu engagieren.



Sinnbildlich stehen hierfür die Zahlen der Kampagne: **1 %** professionelle Landwirte (Landwirte und Förster) werden ergänzt durch **10 %** der Bevölkerung, die die Landschaft ehrenamtlich oder in ihrer Freizeit nutzen und oder schützen (Angler, Jäger, Imker, Naturschützer, ...). Aber **100 %** - also die Gesamtbevölkerung – muss zumindest passiv die beiden vorgenannten Gruppen „unterstützen“, sei es durch Kauf derer Produkte oder durch Akzeptanz der Bewirtschaftung der Gemarkung.

Mit der Formalisierung der KuLanl zum eingetragenen Verein als lokale Aktionsgruppe LAG im LEADER+ Programm können diese Aktionen und Veranstaltungen nun auf ein finanzielles Grundgerüst aufbauen.

Es entsteht das „**Handlungsfeld Bewusstseinsbildung**“ im Regionalen Entwicklungskonzept 2003. Hierin wird der Schwerpunkt auf den Bezug der Bevölkerung zu Natur und Landschaft gelegt als zentralen Identifikationspunkt zur Formulierung eines modernen, eigenständigen ländlichen Leitbilds. Natur und Landschaft des Sankt Wendeler Landes sollen ökonomisch, ökologisch und kulturell im Bewusstsein der ländlichen Bevölkerung dieses Raumes eine Rolle spielen. Schwerpunkt dieser Förderphase liegt auf der Entwicklung eines eigen-dynamischen Lokalwarenmarktes und so orientieren sich daran zuerst auch die Aktivitäten im Handlungsfeld Bewusstseinsbildung.



Vortrag im Rahmen der Seminarreihe in Theley

Eine Seminarreihe „**Lokalisierung/Globalisierung**“ behandelt die Globalisierung und ihre Folgen für die lokalen Systeme, Jugendliche werden im Projekt der „**Qualifikation des Gastgewerbes im Lokalwarenmarkt**“ für den Bereich der Gastronomie/Hotellerie ausgebildet. Die Einrichtung der KuLanl-Geschäftsstelle und des Ausstellungsraums schafft eine wichtige Struktur für die Regionalentwicklungsarbeit. Der „**Konzeptionelle Aufbau eines regionalen Kompetenzzentrums im Umfeld der erneuerbaren Energien sowie der rationellen Energienutzung**“ verbessert die Voraussetzungen für die Entwicklung eines Leitbildes „**Ländlicher Energiemix**“. Dies markiert die Anfänge des Energieprogrammes, das in der nächsten Förderperiode als eigenständiges Handlungsfeld weiterentwickelt wird.



BNO Lehrpfad Tiefenbachtal mit Kiga Niederkirchen

Richten sich diese Projekte an breite Kreise der regionalen Bevölkerung, werden auch bereits in der ersten Förderphase solche mit dem klaren Schwerpunkt für Kinder und Jugendliche umgesetzt, wie z.B. der Aufbau eines Netzwerks von Kulturlandschaftslehrpfaden unter Einbeziehung und Ergänzung vorhandener Informationsangebote im Ostertal oder die Umsetzung eines ökopädagogischen Konzeptes im Schullandheim Berschweiler zum Naturerlebniszentrum Biberburg Berschweiler.

Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit werden die Informationsangebote in der Förderperiode 2014 – 2020 überarbeitet

- Zwei neue Informationswege in Gronig und Sötern werden von Beginn an als außerschulische Lernorte eingerichtet und konzipiert
- Mit benachbarten Schulen werden die pädagogischen Einheiten entwickelt und vor Ort bei Wanderungen überprüft

Kinder im prägefähigen Alter bis 10 Jahre (Kita und Grundschule) sollen mit den Besonderheiten des ländlichen Lebens im Projekt „Jugend und Natur im ländlichen Raum“ vertraut gemacht werden. Entsprechend der Schul-Curricula werden Einzelprojekte praktisch umgesetzt. Allerdings beendete eine umfassende Grundschulreform 2006 das Projekt.



Foto: Waldlehrpfad Sötern mit einer Gruppe der Gemeinschaftsschule Nohfelden



Die **Holzgruppe** als Teil des Vermarktungsprogrammes „Lokalwarenmarkt“ entwickelt die Produktidee eines **Bücherbaumes**, der zum Symbol der kommunalen Bildungslandschaften im Bildungsprogramm weiterentwickelt wird. Von 2012 bis 2019 werden acht Bücherbäume in sechs Kommunen aufgestellt.

Foto: 2015 Bücherbaumaktion Kinderburg Nohfelden

In der zweiten Förderphase ab 2007 wird das Handlungsfeld „Bewusstseinsbildung“ zum Handlungsfeld „Qualifikation“ weiterentwickelt. Die Erfahrungen der vorangegangenen Förderphase hatten allerdings gelehrt, dass in der Arbeit mit Schulen keine nachhaltige Bewusstseinsbildung nur durch einzelne Aktionen gelingen kann. Im neuen regionalen Entwicklungskonzept wird deshalb ein eigenständiges Bildungsprogramm mit einem über die gesamte Förderperiode laufenden **Leitprojekt** - dem „**BildungsNetzwerk St. Wendeler Land**“ – formuliert. Dies soll die Themen und Aktivitäten der drei anderen Handlungsprogramme Vermarktung, Energie und Kultur nachhaltig und dauerhaft in die Bildungsarbeit der Bildungseinrichtungen im Landkreis einbringen.



In zwei aufeinander folgenden Förderphasen konnte kontinuierlich im BildungsNetzwerk gearbeitet werden. Die Bildungsangebote außerschulischer Lernorte wurden zusammengetragen und individuell für jede Bildungseinrichtung in jeder Kommune in normierten Beschreibungen zusammengestellt.

www.bildungsnetzwerk-sw.de



Catherine Mentz, Leiterin des Zentrums BNE am Landesinstitut für Pädagogik und Medien

„Das im Bildungsprogramm der Kulanl entstandene **BildungsNetzwerk St. Wendeler Land** ist ein gelebtes Beispiel guter Praxis zur Verbindung von außerschulischen Lernorten und Kooperationspartner*innen mit den Schulen im Landkreis im Sinne einer kommunalen Bildungslandschaft. Durch Projekte wie "Bienen in Grund- und Förderschulen", Klimaschutzaktionen auf der Basis des Konzeptes „Null Emission Landkreis St. Wendel“ oder Historienprojekte zur Förderung des Geschichtsbewusstseins und der regionalen Identität wird Bildung für nachhaltige Entwicklung als Querschnittsaufgabe altersgerecht in die Schulen getragen.“

Die Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) ergibt eine fachlich sinnvolle Weiterentwicklung der Projektkonzeption zu „Kommunalen Bildungslandschaften“.



Vorstellung Kommunale Bildungslandschaft Namborn

In regelmäßigen Lenkungsgruppensitzungen werden weiterhin aktuelle Entwicklungen und die weitere Vorgehensweise diskutiert und geplante Aktivitäten vorgestellt.

Auf Grund der seit 2011 kontinuierlichen Arbeit entwickelt sich ein lebendiges, wirksames Netzwerk zwischen den Verantwortlichen in den Bildungseinrichtungen und den lokalen Akteuren der außerschulischen Lernorte.

Es wurden mittlerweile über 100 so genannte kreisweit relevante Lernortangebote formuliert und in etwa genauso viele gemeindespezifische, deren Angebote nur für die Bildungseinrichtungen in der jeweiligen Kommune gelten. Die Themenfelder, denen die außerschulischen Lernorte zugeordnet sind, finden sich alle in den entsprechenden Curricula der Grundschulen oder weiterführenden Schulen. Die Angebote sind als praktische Ergänzung der sowieso im Unterricht zu behandelnden Themen angelegt.



Wie füttert man ein Lämmchen?
Förderschule Homburg bei der Schäferei Benz
in Mosberg-Richweiler



Wildbienenhotels selbst basteln
Kindergarten Villa Regenbogen Selbach am
Bienenlehrpfad an der Nahequelle



Wie schwer ist ein Zentner Äpfel?
Grundschule Oberlinxweiler im
Kelterhaus des OGV Oberlinxweiler



Schnuppergrabung im Wareswald
bei Theley
i. R. des Sommerferienprogrammes
suchen Kinder ihre „römischen Wurzeln“

Gemeinschaftsprojekt „Bienen in Grund- und Förderschulen“
mit Verband der Imker im Landkreis St. Wendel und der Wendelinus Stiftung



Wir gehen zu unseren Bienen – Grundschule Oberthal



Dadrin ist der Honig versteckt ...
Waben entdeckeln in der Grundschule Theley



Bienen „beruhigen“
Grundschule Hasborn in der Erlebnis-
imkerei der Abtei Tholey



^ Wo ist die Königin?
Grundschule Namborn

< Unser Lohn der ganzen Mühe
Grundschule Freisen-Oberkirchen

Zudem werden Partner unterstützt, bei der Umsetzung von Projekten mit Bildungseinrichtungen zusammenzuarbeiten. Für ein Gemeinschaftsprojekt mit der Wendelinus Stiftung und dem Kreisverband der Imker „Bienen in Grund- und Förderschulen“ konnten 14 Schulen gewonnen werden. Schülerinnen und Schüler der Grund- und Förderschulen des Landkreises erleben in Theorie und praktisch am Bienenstock mit einem „Imker-Paten“ aus ihrem Ort das Jahr eines Bienenvolkes. In drei theoretischen und drei praktischen Ausbildungseinheiten werden Lerninhalte vermittelt. Im Durchschnitt erleben je Bienenjahr ca. 300 Schülerinnen und Schüler die „Imkerausbildung“.



Erinnerungslernort Sötern

Ein Arbeitskreis „außerschulische Lernorte zur Erinnerungskultur“ hat 21 Lernort- bzw. Schulklassenangebote zum Themenfeld „Erinnerungskultur“ erarbeitet und formuliert. Diese stehen als Präsentation im Klassensaal oder vor Ort zur Verfügung. Weitere Angebote werden folgen.

So bereiten z. B. engagierte Personen in einer privaten Initiative und mit Unterstützung der **Europäischen Akademie Otzenhausen** die in den vergangenen Jahrzehnten zugewachsene Höckerlinie in Otzenhausen als Geschichtsort auf.



Teilstück der historischen Höckerlinie bei Otzenhausen

Gleichzeitig wird ein pädagogisches Konzept erstellt, um als neuer außerschulischer Lernort „**Erinnerungspfad Höckerlinie Otzenhausen – Erinnern in die Zukunft**“ das Themenfeld „Erinnerungskultur“ zu ergänzen.



Blick in die Ausstellung des Projekts in den Räumlichkeiten der Bosener Mühle

Die gute Zusammenarbeit mit dem Kulturprogramm wird besonders an zwei Projekten deutlich: Der **Verein Kunstzentrum Bosener Mühle** griff die Geschichte des Mineral Rötel auf und machte auf die Bedeutung, die dieser Rohstoff im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Raum Oberthal-Theley hatte, in einer Ausstellung aufmerksam.

Das „RötelReich“ informierte in der Bosener Mühle über die Gewinnung des Rötelsteins und seine Verwendung. Neben der örtlichen Bevölkerung zielte die Ausstellung der Akteure um die Kuratoren Christoph M Frisch und Edgar Brück besonders auf die Grundschulen im Landkreis. Durch die Vermittlung des **BildungsNetzwerk St. Wendeler Land** machten sich zehn Grundschulklassen und eine Kindertagesstätte mit großer Begeisterung auf den Weg durchs „RötelReich“.



Abschlussveranstaltung mit Kindern, Eltern und Landrat Udo Recktenwald



Workshop Ulrich Behr – Klasse der GS Marpingen am „Liebesthron“ von Leo Kornbrust

Seit fast 50 Jahren ist die Straße der Skulpturen auf der Balterweiler Höhe ein unverwechselbarer Teil des St. Wendeler Landes, ein Teil der Landschaft, der als selbstverständlich dazugehörend wahrgenommen wird. Das Projekt „**Die Straße der Skulpturen - Reloaded**“ rückte mit seinen Aktionen und Schulklassenangeboten die künstlerische Einzigartigkeit und den historischen Hintergrund dieses Teils der Landschaft wieder mehr ins Rampenlicht. Auch hier lief die Vermittlung zwischen den Akteuren „**Die Straße des Friedens e. V.**“ und dem „**Kunstzentrum Bosener Mühle e. V.**“ sowie den Schulen im Landkreis über das BildungNetzwerk.

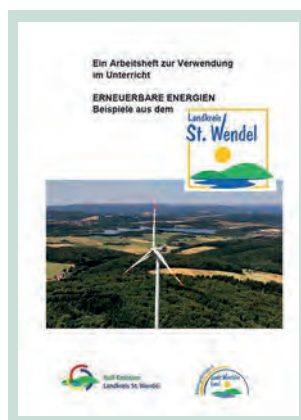


Im Rahmen eines Workshops des Bildhauers Martin Steinert entstand „Das Boot“. Die temporäre Plastik fand ihren Liegeplatz auf den Strandwiesen des Bostalsees.

Mit altersangepassten und kindgerechten Angeboten trägt das Bildungsnetzwerk somit die Besonderheiten und Eigenarten der jeweiligen Kommunen durch die außerschulischen Lernorte in die Bildungseinrichtungen. Es hilft den Kindern, regionale Besonderheiten und Spezifitäten zu erkennen und zu verstehen, regionales (Geschichts-)Bewusstsein zu entwickeln, um schließlich die gesamte Bevölkerung für die Thematik ihrer Region zu sensibilisieren. Praktische Einheiten vor Ort und direktes Erleben mit Herz und Hand vermitteln das Lernen mit mehreren Sinnen und stärken vielfältige Kompetenzen, schaffen einen intensiven emotionalen Bezug.

Hilfsmittel hierzu sind die durch die authentischen Akteure der Region formulierten pädagogischen Angebote der verschiedensten Themenfelder, die Kinder und Schulklassen unterschiedlicher Altersstufen praktisch und emotional umsetzen können – vor Ort und auch im Klassenzimmer. Denn in Zusammenarbeit mit Lernortanbietern und mit der Unterstützung durch das Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) werden auch in Zukunft weitere Unterrichtsmaterialien für Themen der außerschulischen Lernorte aufbereitet.

Gelungen ist dies bereits mit der Erstellung des „Energieheftes“ gemeinsam mit LPM Saarland und dem Klimaschutzmanager des Landkreises St. Wendel. Hierin sind verschiedene Formen der Energienutzung und kleine Experimentieranleitungen für den Unterricht beschrieben, außerdem enthält es außerschulische Lernorte zu den unterschiedlichen Formen regenerativer Energienutzung im Landkreis St. Wendel.



Insgesamt entwickelt sich das **BildungsNetzwerk St. Wendeler Land**

immer mehr zum Koordinator, indem es den Informationsfluss außerschulischer Anbieter in die Bildungseinrichtungen lenkt und gleichzeitig Wünsche und Ansprüche derselben nach außen kommuniziert sowie neue Anbieter sucht und vermittelt.

CHANCEN FÜR DIE REGION NUTZEN

Der Nationalpark Hunsrück-Hochwald

Die Gründung des länderübergreifenden Nationalparks Hunsrück-Hochwald 2015 eröffnet neue Chancen für die Entwicklung der Region. Die KuLanl hat in ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020 auch die Aufgabe übernommen, die Regionalentwicklung in der Nationalparkregion gemeinsam mit den rheinland-pfälzischen Nachbarn voranzubringen.

Zentrales Anliegen und Grundlage hierfür war und ist ein effektives und länderübergreifendes Zusammenarbeiten. Hierfür konnte nach einigen Anlaufschwierigkeiten in einem konstruktiven Prozess eine Kooperationsstruktur auf rheinland-pfälzischer Seite entwickelt werden: der Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald. Dieser gründete sich 2017 nach zahlreichen Gesprächs- und Diskussionsrunden, nachdem die ursprünglich geplante – und am 09. Dezember 2014 in einer Absichtserklärung schriftlich fixierte - gebietsübergreifende Zusammenarbeit der LEADER-Gruppen Erbeskopf, Hunsrück und St. Wendel nicht realisiert werden konnte.

Der Landkreis St. Wendel bringt sich durch eine kooptionale Mitgliedschaft im Vorstand des Regionalentwicklungsvereins in die Diskussionen ein – durch die personelle Verflechtung zur KuLanl ist dadurch auch deren Mitarbeit gesichert.

Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass mit der Gründung des Regionalentwicklungsvereins Hunsrück-Hochwald für den rheinland-pfälzischen Teil der Nationalparkregion eine Struktur geschaffen wurde, mit der auf die Nationalparkregion zugeschnittene Aktivitäten initiiert und gesteuert werden können



< Zur Verdeutlichung eines sinnvollen Miteinanders und als sichtbares Zeichen nach außen haben die beiden Vorstände am 14. September 2017 in einer gemeinsamen Sitzung in der EAO Otzenhausen eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald e.V. und der KuLanl unterzeichnet

In allen vier Handlungsprogrammen gibt es eine konkrete Zusammenarbeit zwischen der saarländischen und rheinland-pfälzischen Nationalpark-Region:

Im **Vermarktungsprogramm** arbeiten die vier Vermarktungsinitiativen Soonahe, Birkenfelder Originale, Ebbes von Hei und der Lokalwarenmarkt St. Wendeler Land der KuLanl an einer gemeinsamen Strategie und dem Austausch von lokalen Waren.



Im **Energieprogramm** ist der Landkreis, vertreten durch den Klimaschutzmanager, Mitglied im „Interkommunalen Netzwerk Energie“ (IkoNE). Unterstützt durch die Energieagentur Rheinland-Pfalz wollen die Kommunen der Nationalparkregion die Energiewende und den Klimaschutz gemeinsam voranbringen.



Das **Kulturprogramm** bietet zwei Ansätze: Auf Initiative des Kunstzentrums Bosener Mühle wurde das „**Kulturnetzwerk Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald**“ geschaffen. Es soll den Kulturanbietern und Kulturschaffenden aus der Nationalparkregion beider Bundesländer die Möglichkeit geben, sich in der Region bekannt zu machen.

Das Leitprojekt „**Keltenpark & Nationalparktor**“ diskutiert und gestaltet in regelmäßigen Lenkungsgruppensitzungen mit den Schlüsselakteuren (KuLanl; Gemeinde Nonnweiler; Nationalparkamt; Freunde des Nationalparks; Hochwaldkelten; Europäische Akademie; Naturpark Saar-Hunsrück; BildungsNetzwerk SWL) Zukunft und Fragen der Nationalpark-Zusammenarbeit.



Im **Bildungsprogramm** wird seit 2018 auf Vorschlag der KuLanl für die gesamte Nationalparkregion ein Bildungnetzwerk nach dem St. Wendeler Vorbild erarbeitet. In zahlreichen Terminen mit den unterschiedlichsten Gruppierungen wie dem Nationalparkamt, dem Regionalentwicklungsverein, dem Förderverein Freunde des Nationalparks u. a. hat die KuLanl dafür geworben, ein „**Bildungsnetzwerk Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald**“ als Grundlage für eine langfristige Entwicklung einer Modellregion „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aufzubauen. Auf dringendes Anraten der KuLanl konnte auch erreicht werden, dass der **Aufbau des Bildungsnetzwerkes** mit Hilfe eines langfristigen Spiegelprojekts stattfinden kann. Die Projektleiterin des BildungsNetzwerks SWL, Eva Henn berät im Auftrag der KuLanl die Projektleiterin des Spiegelprojekts. In vierteljährigen Besprechungen mit den Verantwortlichen auf beiden Seiten werden Erfahrungen ausgetauscht und weiterentwickelt.





Besucherzentrum Nationalparkotor Otzenhausen Architekurentwurf

Erste Erfolge in der **Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald** zeigen sich durch diese länderübergreifende Zusammenarbeit beispielsweise in dem Spiegelprojekt „**Bildungsnetzwerk Hunsrück-Hochwald**“.

Diesen Weg gilt es in den nächsten Jahren konsequent fortzusetzen. Eine besondere Rolle wird zukünftig das am keltischen Ringwall entstehende, **saarländische Nationalparkotor in Otzenhausen** spielen. Die Herausforderung in der nächsten Förderperiode wird sein, das Nationalparkotor in Verbindung mit dem Keltenpark zu einem attraktiven Standort zu entwickeln.



Uwe Weber

Bürgermeister der Nationalparkverbandsgemeinde Herrstein-Rhaunen
und Vorsitzender des Regionalentwicklungsverein Hunsrück-Hochwald e.V.

Die Zusammenarbeit mit der KuLanl ist eine der besten Entscheidungen, die der Landkreis Birkenfeld und insbesondere der Regionalentwicklungsverein treffen konnten.

Und dass wir das erfolgreiche Projekt „**BildungsNetzwerk Sankt Wendeler Land**“ als Spiegelprojekt auf die gesamte Nationalpark-Region übertragen durften, zeugt von partnerschaftlichem und vertrauensvollem Miteinander.

Vielen Dank hierfür ... und Glückwünsche zum Jubiläum.

Interview

Thomas Gebel

1. Vorsitzender der KuLanl

Interview: Lukas Kowol

Bilder: Christoph M Frisch



Herr Gebel, Sie sind seit zwei Jahren Vorsitzender der KuLanl, hatten zuvor 24 Jahre lang den Stellvertreterposten inne. Wie sieht Ihre persönliche Bilanz der Arbeit der KuLanl aus?

Die KuLanl hat in den vergangenen 25 Jahren das Bewusstsein für die Bedeutung der Regionalentwicklung für den ländlichen Raum geschärft und die Grundlagen für die Regionalentwicklungsstruktur im Landkreis St. Wendel geschaffen. Salopp gesagt: Wir haben das Fundament gelegt und bauen, gemeinsam mit vielen Partnern, am Haus mit! Es war nicht immer einfach, nicht immer klappte alles, doch alles in allem waren die vergangenen Jahrzehnte eine Erfolgsgeschichte!

Wie wurde das genannte Fundament gelegt?

In den vielen Jahren der Konzept- und Projektarbeit im LEADER-Programm hat sich ein stattliches Netzwerk an unterschiedlichen Akteuren entwickelt, gebündelt in unseren Handlungsfeldern: Regionalvermarktung, Erneuerbare Energien, Kultur und Bildung. Eine wichtige Vorarbeit, das Fundament, das letztendlich auch dafür verantwortlich war, dass sich der Landkreis St. Wendel erfolgreich für das Regionalbudget im Bundesvorhaben „Land(auf)Schwung“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bewerben konnte. Zahlreiche Projekte zum Wohle unserer Region und der Bürgerinnen und Bürger konnten während der vierjährigen Laufzeit von „Land(auf)Schwung“ umgesetzt werden, gemeinsam mit vielen Partnern, gemeinsam mit der Bevölkerung. Dabei verfestigte sich die Regionalentwicklungsstruktur in unserer Region mit ihren drei tragenden Säulen: dem Landkreis, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft sowie der KuLanl.

Was zeichnet diese drei Säulen aus?

Der Landkreis ist eine Gebietskörperschaft, besteht aus seinen Kommunen. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft ist eine GmbH, Gesellschafter sind unter anderem die Kommunen. Die KuLanl ist ein Verein, in dem die Kommunen Mitglied sind. Drei verschiedene Organisationsformen, drei verschiedene Ansätze, eine stets vertrauensvolle Zusammenarbeit, ein Ziel: die Regionalentwicklung in unserer Heimat voranzutreiben, die Verbesserung der Daseinsvorsorge, der Lebensqualität, unsere Region in den unterschiedlichsten Bereichen gemeinsam voranzubringen.

Diese Struktur versetzt uns auch in die Lage, verschiedene Förderprogramme von EU, Bund und Land zu nutzen, die einem einzelnen Partner unter Umständen nicht zugänglich wären. Dass sich unsere Struktur bewährt hat, zeigt beispielsweise die erfolgreiche „Smart Cities“-Bewerbung des Landkreises, die in den kommenden sieben Jahren über 15 Millionen Euro in unsere Region bringen wird.

Übrigens hat unsere besondere Regionalentwicklungsstruktur auch bereits bundesweit für Aufmerksamkeit gesorgt, wie wir immer wieder während verschiedener Treffen mit Vertretern anderer Regionen feststellen durften. Das Wichtigste für die KuLanl in Zukunft ist: Weiterhin Ideen und Projekte in das Regionalentwicklungsnetzwerk St. Wendeler Land einbringen – und dies unabhängig von Förderprogrammen!

Wie wird die Arbeit der KuLanl in Zukunft aussehen?

Es gilt, unsere Handlungsprogramme weiterzuentwickeln, sie zu verstetigen, neue engagierte Akteure zu gewinnen, zu vernetzen, neue Ideen und Formate zu entwickeln. Und natürlich werden wir uns um eine weitere LEADER-Förderphase bemühen, die Bewerbung werden wir bald angehen. In der jüngsten Bewerbung hatten wir den Nationalpark als Querschnittsthema definiert, das sich in allen Handlungsprogrammen wiederfand. Und mit unseren Handlungsprogrammen sind wir eh immer am Puls der Zeit, etwa beim Thema Erneuerbare Energien, das durch die „Fridays for Future“-Bewegung oder durch den „European Green Deal“ der EU-Kommission einen neuen Schub erfahren hat.

Im Kulturprogramm wollen wir die Akteure im St. Wendeler Land noch intensiver vernetzen, die kulturellen Besonderheiten unserer Region verstärkt auch in touristische Wertschöpfung umsetzen und die Chancen durch den Nationalpark und unser reichhaltiges kulturelles Erbe nutzen.

Im Vermarktungsprogramm gilt es, die regionalen Produkte und Dienstleistungen weiter voranzubringen und dabei auch die Digitalisierung zu intensivieren.

Unser Bildungsprogramm, das übrigens seit drei Jahren im Nachbarkreis Birkenfeld Eins zu Eins gespiegelt wird und im St. Wendeler Land nicht mehr wegdenkbar ist, soll verstetigt werden, damit unseren Kindern und Jugendlichen neben der Digitalisierung im privaten und schulischen Bereich auch noch haptische und sensorische Angebote der realen Umwelterfahrung zur Verfügung stehen.

Wir haben vieles erreicht, wir haben vieles vor – und gemeinsam mit allen Beteiligten werden wir weiter für ein lebens- und liebenswertes St. Wendeler Land arbeiten.



Das Wichtigste
für die KuLanl in Zukunft ist:
Weiterhin Ideen und Projekte in das
Regionalentwicklungsnetzwerk
St. Wendeler Land einbringen –
und dies unabhängig von
Förderprogrammen!



25 Jahre KuLanl Pinnwand







BIRKENFELDER
Original

Land Münsing
Lust
HOLZIDEEN

18. Mitgliederversammlung
20. Juni 2018
5
Aires hat seine Zeit...

NEUE ZEIT

Herausforderung ländliche Räume verstärkt sich
Neue Förderperiode 2020-2027 mit größerer Bedeutung
der Regionalentwicklung

Das Projekt
zur Stärkung
des TUM-Clusters
St. Wendeler Land





Kontakt Telefon: 0 68 51 / 93 74 34
Fax: 06851 / 93 74 14
E-Mail: mail@kulani.de
www.kulani.de



Impressum Herausgeber:
KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land e. V.
Thomas Gebel
Wendelinushof
66606 St. Wendel

Redaktion:
Thomas Gebel, Werner Feldkamp, Eva Henn,
Michael Welter, Christoph M Frisch, Patrick Marx

Texte:
Thomas Gebel, Werner Feldkamp, Eva Henn,
Lukas Kowol, Michael Welter, Christoph M Frisch

Grafische Gestaltung u. Bildbearbeitung:
Christoph M Frisch
www.cmfrisch.com

Wir bedanken uns herzlich ...

- beim Landkreis St. Wendel für 25 Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung. Diese Broschüre wurde vom Landkreis St. Wendel finanziert.
- bei Catherine Mentz, Markus Joseph, Holger Peter, Uwe Weber für Text und Bildüberlassung.
- bei Anton Didas, Michael Koch und Ralf Mohr für Bildüberlassung.
- bei Steffi Keßler für die logistische Unterstützung.

Bildnachweise S. Demmler: S.26 - Bildmontage **Anton Didas:** Coverfoto **Christoph M Frisch:** 2 Cover- Grafiken/ S. 8/ S. 12/ S. 13/ S. 14 o./ S 15 o./ S 20 - 2 Fotos/ S. 28 - 2 Fotos/ S. 30 - 2 Fotos/ S. 31 o. l./ S. 33 - 4 Fotos/ S. 34 - 2 Fotos/ S. 35 - 2 Fotos/ S. 36 - Grafik/ S. 37 - 4 Fotos/ S. 38 - Grafik/ S. 39 2 Grafiken/ S. 40/ S. 41/S. 42/ S. 44 o./ S. 51 - o./ S. 52 -2 Fotos/ S. 54 o./ S. 55 Grafik, - 2 Fotos/S. 58/ S. 59 **Eva Henn:** S. 4/ 5/ 6/ 7/ 25 o./ S. 39-2 Fotos o. u. / 42 o./S. 45 - 2 Fotos/ S.46/ S. 48 - 4 Fotos/ S. 49 - 5 Fotos/ S.50 - 2 Fotos/ S. 51 u. **Michael Koch:** S. 32 - o./ S. 57 - o. **KuLani-Archiv:** S.13 - 2 Fotos/ S. 14 - 2 Fotos/ S.15 -2 Fotos/ S. 17 - 2 Fotos/ S. 18 - 3 Fotos/ S.19 - 2 Fotos/ S. 20 u./ S. 21 - 2 Fotos/ S. 22/ S. 23 - 2 Fotos/ S.24. - 2 Fotos/ S. 31 o. r./ S.32 u./ S. 43 - 2 Fotos/ S. 44 u./ S. 53/ S. 54 u./ S. 60 - 63 Collage **Landkreis St. Wendel:** S. 3/ S. 41/ **Catherine Mentz:** S. 47 **Journalismus Agentur Ralf Mohr:** S. 47 **Holger Peter:** S. 27 **Stadtverwaltung Idar-Oberstein:** S. 25 u./ **Uwe Weber:** S. 57

Im Fall einer Nichtberücksichtigung des Fotografen-Copyright bitte die KuLani-Geschäftsstelle kontaktieren.



Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Anlage 2



LEITBILD LEBENDIGE KULTURLANDSCHAFT



ALLE SIND GEFORDERT.
JEDER KANN ETWAS TUN.

**KULTUR-
LANDSCHAFTS-
INITIATIVE
ST. WENDELER LAND**



Die **Kreissparkasse St. Wendel**



hat als regional verwurzeltes Kreditinstitut ein großes Interesse an der positiven Gesamtentwicklung unseres St. Wendeler Landes und versucht auf vielfältige Weise diese zu fördern. So ist es auch ein wichtiges Anliegen, die Schönheit und Vielfalt von Natur und Landschaft als ein zentrales „Grundkapital“ zu erhalten und nach Kräften zu mehren.

Die **Kreissparkasse St. Wendel**



unterstützt daher die „Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land“ in ihrem Bemühen um die Entwicklung einer den Bedingungen der neuen Zeit angepaßten „Lebendigen Kulturlandschaft“. Mit diesem Falblatt werden die Grundzüge einer solchen lebendigen Kulturlandschaft vorgestellt. Mögen diese Informationen dazu beitragen, daß die örtliche Bevölkerung auch zukünftig den Umgang mit der Landschaft als zentrales Element ländlichen Lebens erkennt. Denn nur so kann eine eigenständige kulturelle Identität im ländlichen Raum gesichert werden.

Diese Informations-
schrift wurde unterstützt
von der Europäischen
Gemeinschaftsinitiative
LEADER II



Impressum:

Herausgeber:
Kulturlandschaftsinitiative
St. Wendeler Land und der
Verein „Lebendige Kulturland-
schaft Nohfelden e.V.“

Redaktion:
Eva Henn
Werner Feldkamp

Fotos:
Konrad Funk
Sylvester Dunsbach
Werner Feldkamp
Eva Henn
Lydia Güdelhöfer

Gestaltung/DTP: © 07/98
DesignStudio A. Laubenthal

Druck: Kern-Druck, Nk.

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Kulturlandschafts- Initiative St. Wendeler Land

Die „**Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land**“ wurde 1994 als informeller Zusammenschluß aller landschaftsbezogenen Nutzungs- und Schutzinteressen aus den Bereichen der Land- und Forstwirtschaft, dem Obst- und Gartenbau, der Jagd, Fischerei, Imker sowie des Naturschutzes gegründet.

Oberstes Ziel ist die Erhaltung und Weiterentwicklung unserer Kulturlandschaft, die auch unter den modernen Rahmenbedingungen globaler Märkte aus den Dörfern heraus durch Nutzung und Schutz von der örtlichen Bevölkerung getragen wird.

Die wesentlichsten **Aufgaben** bestehen darin:

- Kräfte zu sammeln
- Bewußtsein zu fördern
- Neue Wege zu suchen
- Positive Beispiele zu unterstützen

Die **Arbeit** konzentriert sich darauf Aktivitäten der Mitglieder zu initiieren und zu koordinieren.

In regelmäßigen Treffen werden grundsätzliche Fragen erörtert und Vorhaben abgestimmt.

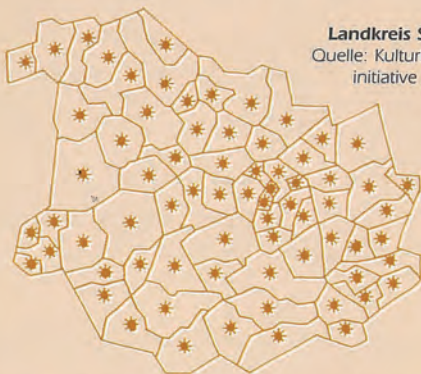
Ein zentrales **Anliegen** ist die Sensibilisierung der örtlichen Bevölkerung für die Bedeutung ihrer Landschaft. Im Mittelpunkt steht dabei die Vermittlung des Leitbildes

„**Lebendige Kulturlandschaft**“

Mit dieser kleinen Informationsschrift werden die Grundzüge dieses Leitbildes erläutert und Hinweise auf Mitwirkungs- und Unterstützungsmöglichkeiten gegeben getreu dem Motto:

**ALLE SIND GEFORDERT -
JEDER KANN ETWAS TUN!**

Organismus Kulturlandschaft



Landkreis St. Wendel
Quelle: Kulturlandschafts-
initiative / Feldkamp

Charakteristisch für unsere Kulturlandschaft ist ihre lückenlose Aufteilung in klar abgegrenzte Dorfgemarkungen. Dieses ergibt eine für Mitteleuropa typische Landschaftsstruktur, die einem organischen Zellgewebe vergleichbar ist:

Die Gemarkungen sind die „Zellen“ und die einzelnen Dörfer bilden den „Zellkern“.

Und so wie ein Organismus nur mit intakten „Stoffwechselprozessen“ der einzelnen Zellen lebensfähig ist, kann eine Kulturlandschaft nur mit funktionsfähigen, örtlichen „Nutzungsbeziehungen“ als lebendig bezeichnet werden.



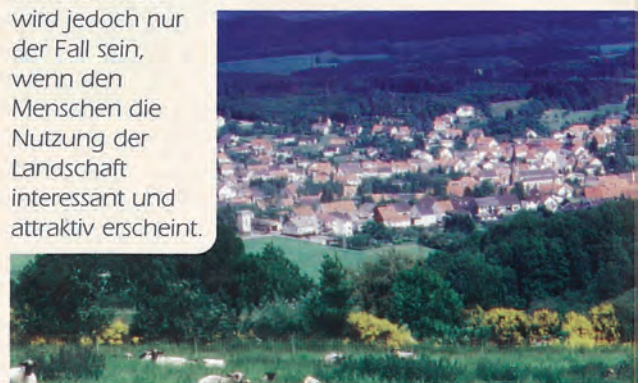
Ein typisches Bild in unserer Kulturlandschaft: das Dorf eingebettet in die umliegende Gemarkung.

Nutzungsbeziehung Dorf - Landschaft

Kernelement einer eigenständigen kulturellen Identität ländlichen Lebens.

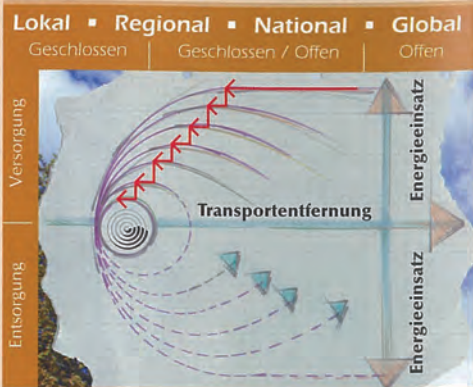


Die Nutzungsbeziehung Dorf-Landschaft ist ein unverwechselbares und unverzichtbares Element einer eigenständigen, kulturellen Identität des ländlichen Lebens. Voraussetzung ist, daß die örtliche Bevölkerung diese Nutzungsbeziehung auch als zentrale Besonderheit erkennt und mit Leben ausfüllt. Dieses wird jedoch nur der Fall sein, wenn den Menschen die Nutzung der Landschaft interessant und attraktiv erscheint.



Ergänzungsnutzung und „Kleine Kreisläufe“

Unsere Dörfer sind ursprünglich als kleinräumige, dezentrale Ver- und Entsorgungssysteme angelegt. Mit der Entwicklung globaler Märkte drohen diese für die ländlichen Räume charakteristischen lokalen und regionalen Kreislaufwirtschaften zu verfallen. Um den Grundcharakter unserer dörflichen Siedlungssysteme aber erhalten zu können, müssen die örtlichen und regionalen Produkte in Ergänzung zur großräumigen Versorgung in Nutzung gehalten werden. Im Bereich der Ernährung kann dieses auf dem Wege der Direktvermarktung geschehen, die in den letzten Jahren deutlich an Boden gewonnen hat.



Ein weiteres Beispiel ist der „ländliche Energiemix“: bei einer konsequenten Nutzung können die örtlichen, regenerativen Energieträger Sonne, Wind, Wasser und Biomasse (z.B. aus Holz) in Ergänzung zu einer modernen Grundversorgung mit Energien aus „großen Kreisläufen“ (Kraftwerkstrom, Öl- bzw. Erdgasheizung) einen bemerkenswerten Anteil liefern.

Unser Leben spielt sich heute vornehmlich in weit geöffneten Kreisläufen ab. Um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten, müssen wir versuchen, diese schrittweise wieder zu schließen.

In Form dieser „Ergänzungsnutzung“ lassen sich für alle Bereiche der Ver- und Entsorgung „kleine Kreisläufe“ als attraktives Element des ländlichen Lebens in Nutzung halten.



Bauernmärkte: im Bereich der Ernährung ein Beispiel für die Versorgung aus „kleinen Kreisläufen“.



Ein Brennholzlager: sichtbares und typisches Element eines „ländlichen Energiemixes“.

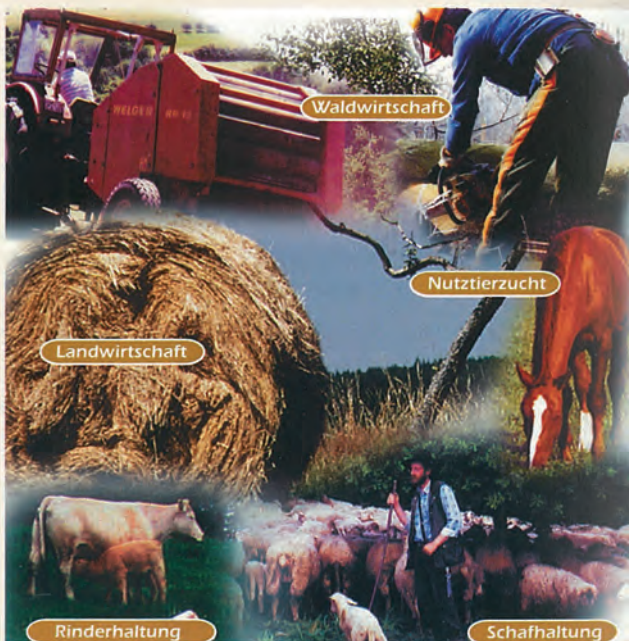
Das örtliche Nutzungs-Beziehungs- System

Gestaltende Kraft einer „lebendigen Kulturlandschaft“

Lebendige Kulturlandschaft setzt das Vorhandensein von örtlichen Kräften voraus, die sich kompetent der Nutzung und dem Schutz der Landschaft widmen.

Dieses „örtliche Nutzungsbeziehungssystem“ ist auf einen **professionellen Kern** aus dem Bereich der Land- und Forstwirtschaft angewiesen -

- ergänzt von einer breiten Vielfalt an Kräften, die sich im **Nebenerwerb** oder in der **Freizeit** in unterschiedlicher Weise aktiv mit der Nutzung und dem Schutz der Landschaft beschäftigen.



Profis der Landnutzung:
Unverzichtbarer Kern des örtlichen
Nutzungs-Beziehungs-Systems.

Nebenerwerb und Freizeitnutzung
sind ein wichtiges Element in einer
„lebendigen Kulturlandschaft“.

Kulturlandschaft am Scheideweg

Quelle: Kulturlandschaftsinitiative / Feldkamp



Zu einer „lebendigen Kulturlandschaft“ mit einem gesunden Kern an örtlichen Nutzungsstrukturen gibt es keine Alternative: denn beim Ausfall der Nutzung entwickelt sich entweder eine...

„Naturlandschaft“... oder eine „Museale Parklandschaft...“
 ...aus der sich langfristig der Mensch zurückzieht -
 ...die keiner bezahlen kann.



Naturlandschaft entwickelt sich langfristig zu einem undurchdringlichen Wald, der für den Menschen siedlungsfeindlich ist.



Eine Offenhaltung der Landschaft durch reine Pflege ist ökonomisch nicht leistbar und ökologisch fragwürdig.

Die Konsequenz: Im Mittelpunkt aller Bemühungen muß die Förderung der „örtlichen Nutzungsbeziehungen“ stehen - denn nur mit diesen kann eine „Lebendige Kulturlandschaft“ erhalten und weiterentwickelt werden...

Alle sind gefordert- Jeder kann etwas tun!

Die „Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land“ will in der Öffentlichkeit für ein größeres Bewußtsein bezüglich der Bedeutung der Landschaft und ihrer Nutzung werben. Die örtliche Bevölkerung soll gewonnen werden, sich für diesen zentralen Aspekt einer eigenständigen kulturellen Identität des ländlichen Lebens stärker einzusetzen. **Denn alle sind gefordert - und jeder kann etwas tun:**

- **Durch aktive Mitarbeit**
als Haupt- oder Nebenerwerbslandwirt, Nutzer von Streuobstwiesen und Gärten, Privatwaldbesitzer, Angler, Imker, Jäger oder praktischer Naturschützer.
- **Durch aktive Unterstützung**
als Käufer bzw. Verwerter von Produkten der örtlichen Landwirtschaft z. B. vom „SaarLandWirt“, des Streuobstbaus (Apfelsaft, Schnaps), der Waldwirtschaft (Brennholz), des Anglers (Fisch), des Imkers (Honig, Bienenwachs) und Jägers (Wildbret).
- **Durch allgemeine Förderung:**
mit Akzeptanz und Toleranz von nutzungsbedingtem Lärm oder Geruch, Interesse und Anerkennung für die Arbeit der Landschaftsnutzer und -schützer sowie Mitgliedschaft in landschaftsbezogenen Vereinen und Organisationen kann jeder das örtliche Nutzungsbeziehungssystem unterstützen.

Weitere Informationen:

- „Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land“
Holzhauserhof, 66625 Nohfelden,
Tel. 0 68 52 / 4 06
- Landkreis St. Wendel
Umweltamt, Mommstraße 27
66606 St. Wendel